This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Aloys Blumauer's

gesammelte Werke.

8290 838-75

Ergänzt

durch einen vierten und fünften Theil

von seinen Freunden.

Neue Ausgabe.

Vierter Theil.

CIRCULAT LIBRARY

Stuttgart.

Rieger'sche Verlagsbuchhandlung.

(A. Benedict.)

1863.

440053
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1908

JUN 17 1908
...ster from Circ. Dept. Attendorfer Branch

I.

Herkules,

travestirt in sechs Büchern

von

A. Blumauer.

Vorrede.

Fort in die weite Welt, Herkules! Höre die Predigt der tauſendſtimmigen Kritik, du haſt deine Keule, ſey muthig! Wenn man deinen Sänger herabſetzt, wenn der Muthwille auf ſeinem Gedichte ſtampft, und der phlegmatiſche Kunſtrichter mit den Blättern ſeinen Knaſter anzündet, ſo zittre nicht, du biſt Herkules. Sag' jedem, dein Geſang ſey das erſte Stück deines Sängers. Dieſer Gedanke muß Vorwitz und Nachſicht gebären; man wird von dem Sträußchen nicht erwarten, was man von der Eiche fordert.

Herkules der Erſtling meiner Feder? Auf die Naſe mit der Brille! Seht den koloſſaliſchen Befehder aller möglichen Abenteuer mit den Thurmknochen und Säulennerven, mit der Donnerwetterſtimme und dem Sturmhauche, mit dem Mondſcheibenaug und der Pyramidennaſe! — Halt! dieſe Brille zu grob. — Fort in die weite Welt, Herkules! mit der fünfundzwanzig Ellen langen Eiſenkeule, lebe wieder auf in dem Guckkaſten meiner Phantaſie!

Einen rieſenartigen Helden wirſt du ſehen, mein Leſer! Bebendes Erſtaunen wird deine Ha(

emporziehen bei manch grauſiger Fehde aber ſtrafe meinen Kiel nicht Lügen, wenn du gelegenheitlich einen Pariſer Gecken im garnirten Strohhut erblickſt mit abgeſchundnen Waden und ausgedorrtem Marke!

Was kann der Dichter dafür, wenn ſein Held mitten im Adlerfluge ſeines Ruhmes einſchrumpft wie ein Luftballon, den das Geiſtfeuer verläßt oder anzündet? — Wenn Herkules, da er eben einem Fixſterne nach der Perücke greift, auf einmal — in die Arme einer Omphale zurückſinkt, die boshaft ſchmeichelnd ſeine Ferſe kitzelte? — Wenn die Flamme des Muthes im Rauche der Koketterie ausliſcht, wie zugedeckte Zunderlumpen, und das podagreniſche Mark wegfault wie der Dreiviertelzahn einer achtzigjährigen Kupplerin? — Wenn der, dem nichts widerſtand, zu einem Pfotenlecker der Liebe herabgewürdigt, ſich ſelbſt aus einem Helden in einen milchträufenden Süßling traveſtirt?

O Weiber, was iſt der Männermuth für eine Haſelnüſſenſchaale! Ihr knackt ſie mit Küſſen auf, freſſet den Kern weg, und wenn ihr ſie rein ausgeleert habt, dann geht's ans Zetterlachen.

Der Verfaſſer.

Zueignungslied

an die Noten-Muſe.

Sieh doch mit freundlichem Geſicht
Herab auf meine Werke,
Gib ihnen Zentner im Gewicht,
Und im Erſchüttern Stärke!
O du der Muſen heiligſte,
Glorwürdige Notinie,
Sey gnädig deinem Diener!

Zieh Socken und Kothurnen an,
Und blank gewichste Stiefel,
Und ſchnüre manchmal Spornen dran,
Mit ſcharf geſpitztem Griffel,
Zu ſchreiben auf des Dummen Stirn:
Hier gibt man nicht, hier iſt das Hirn
So ſparſam, wie bei Schnepfen.

Nimm Schuſterahl und Nadeln her,
Bewaffne dich mit Stöcken,
Gewiſſen, Menſchgefühl und Ehr
Vom Schlafe aufzuwecken.
Her mit der Geiſel der Satyr,
Die Thorheit, iſt's gleich nur Papier,
Auf Pranger zu poſtiren.

Begleite mich nur Schritt für Schritt
Zu meinem Hochgeſange,
Nimm überall das Aergſte mit,
Und ſteck es auf die Stange,
Und zeig's dem ganzen Publikum,
Und zittre nicht, wenn man darum
Mit Steinen dich bedrohet.

Sey mir willkommen in dem Land
Des Reimes, holde Muſe!
Von keinem Dichter je genannt.
Dir weiht mit deutſchem Gruße
Der Herkulſänger ſein Gedicht,
Gefällt es unſern Leſern nicht,
Gefällt es doch uns beiden.

Herkules.

Erſtes Buch.

Antecedentia, concomittantia et subsequentia, oder Herkules vor, in und nach der Geburt.

Will von dem ſtarken Herkules
Ein Helden-Carmen ſingen,
Und ſeinen Lauf, gelingt mir es,
In feine Reimlein bringen.
Drum leih' Aeol mir einen Wind,
Den großen Ritter vorn und hint
Par Forçe auszupoſaunen.

Dann will ich ſingen, was die Kraft
Allmächtig überwindet,
Bis Geiſt und Trieb und Lebensſaft
Mit Fleiſch und Mark verſchwindet,
Wenn, wie von der Tarantel Stich,
Das inficirte Leben ſich
Im Tanz mit Weibern ſiechet.

Fürſt Jupiter der wackre Mann
Beſchlief Madam Alkmene;
Zu gleicher Zeit, nach Junos Plan,
Empfing auch zu Mizene
Das Weib des edlen Sthenelus
Den Prinzen Euriſtheus,
Und ſchwoll in dicker Hoffnung.

Zerrauft, das Angeſicht voll Schweiß,
Die Kniee abgebrochen,
Kam Zevs zurück in's Paradeis
Und litt am Herzenpochen.
Er rief dem Eskulapius,
Und ließ pro inbecillibus
Die Waiſenkinder beten.

Drauf legt er ſich, ſo lang er war,
Auf eine Himmelspflaume;
Alkmene mit dem Rabenhaar
War ſein Geſchäft im Traume.
Er ſchnarcht, und Gattin Juno flucht
Mit einem Bauch voll Eiferſucht,
Und ſchwört ihm gleiche Hörner.

Durch einen Traum erlaubt ſie ihm
Die Myſtica zu ſehen,
Wornach die Menſchen ungeſtüm
Und immer fruchtlos ſpähen.
Sie zeigte ihm das Wunderding,
Das noch ein anders Weib empfing
Zur nämlichen Sekunde.

Und ſchlafend ſchwur es der Signor,
Was die Signora wollte,
Daß jenes Kindlein, das zuvor
Geboren werden ſollte,
Das andere in Sklaverei
Mit Züchtigung und Tyrannei
Recht chagriniren müſſe.

Wer nun zuerſt geboren ward,
War das Miziner-Fräzchen,
Doch gab's zuvor noch ein Hazard
Mit Thebeus Kammerkätzchen;
Denn Juno war verzweifelt bös
Auf die Geburt des Herkules,
Und ſuchte ſie zu hindern.

Da kam ſie zu Galanthiden,
Und fragte ſie recht herriſch:
Iſt die Entbindung ſchon geſchehn? —
„Sie fragen doch ganz närriſch!
O ja, ſie iſt ſchon lang vorbei,
Man braucht ja doch nach einem Ei
Nicht Jahre lang zu gackern.“

Sankt Juno ſah die Lüge ein,
Mit der man ſie behandelt,
Und ſchnell ward in ein Wieſelein
Galanthide verwandelt,
Woher es dann wohl kommen mag,
Daß noch bis auf den heut'gen Tag
Die Kammerjungfern pfeifen.

Der Monate im siebenten
Gebar schon zu Mizene
Die Fürstin, doch im zehenten
Erst Jupiters Alkmene.*
Potz schwere Noth! das war ein Schmähn,
Als Zevs sein Kind dem anderen
Blatt subjugiren mußte.

Da Herkules mit Stiergeplärr
Aus seiner Mutter stiege,
Die halb verschied, durchdrückte er
Den Boden seiner Wiege,
Denn als er kaum geboren war,
Wog er schon wirklich auf ein Haar
Zween ehrenfeste Zentner.

Sonst werden alten Mütterchen
Mit rothgezerrten Augen,
Und faulem Mund, die Kinderchen,
Die noch die Brüste saugen,
Vertraut, doch hatte Vaters Weib
Zum kuriösen Zeitvertreib
Ein anderes verordnet.

* Jupiter sah, daß Amphitruo, der Gatte Alkmenes, ein berühmter Handelsmann, eben nach Ostindien in die See stieß. Schnell verwandelte er sich in den Amphitruo, und den Merkurius in seinen Handlungsdiener, und spielte in dieser Maske bei Alkmene moraliter den Stier, den er ehedem bei der Europa physice gespielt hatte.

Als Herkules in erſter Nacht
Zu ſchlummern angefangen,
Da krochen in gefleckter Tracht
Zu ihm zwei große Schlangen,
Die wandten geifertäufend ſich
Um ſeine Wiege fürchterlich,
Und knirſchten mit den Zähnen.

Seyd ihr ſchon da, ihr Beſtien?
Dacht' er, und rang mit ihnen,
Du mordeteſt Euridizen,
Und du verworrſt die Sinnen
Der Eva, daß ſie Aepfel fraß —
Wart! Büßen ſollt ihr mir den Spaß,
Verdammte Hundsgeſichter!

Drauf griff er jede bei dem Kopf,
Und ſchlug aus ihnen Feuer,
Da flochten beide einen Knopf,
Und pfiffen ungeheuer.
Er aber machte nicht viel Tand,
Und drückt' mit ſeiner ſtarken Hand
Das Hirn aus ihren Schalen.

Da ward nun gleich mit Extrapoſt
An Jupitern berichtet,
Wie Herkules zu Milords Troſt
Die Schlangen hingerichtet.
Von ihm ward Juno dann erweicht,
Daß ſie dem Kind die Bruſt gereicht,
Um es zum Gott zu ſäugen.

Schnell ward in einem Luftballon
Es weiter praktiziret,
Und recta zu der Juno Thron
Im Himmel transportiret.
Da reichte sie ihm ihre Bruſt,
Das Kindlein ſog nach Herzensluſt
Auf einen Zug zween Eimer.

Ach! ſchrie die Götterkönigin,
Was iſt das für ein Lümmel!
Meynt er, daß ich ein Bierfaß bin? —
Und warf ihn aus dem Himmel.
Da wurde nun, wie es geſchieht,
Wenn man im Trunk zu heftig zieht,
Ein Eimer Milch verſchüttet.

Wer dieſe Wahrheit widerſpricht,
Der geh' hinaus und ſehe,
Wie eine Straße hell und licht
Des Nachts am Himmel ſtehe;
Milchſtraße heißt ſie überall,
Und ihr Entſtehn war dieſer Fall
Auf Cavaliers-Parole*.

Doch damit nicht Tyrintius**
Im Fall den Kopf zerſchlüge,
War ſchon bereit Merkurius,***
Der ihn nach Thebe trüge,

* Dieſer Ausdruck ſteht nicht hier, die Parole herabzuſetzen, ſondern nur der Strophe ein adeliches Anſehen zu geben.
** Ein Beiname des Herkules.
*** Jupiters Kanzleibote und Schutzpatron aller Boten, Lüg-

Wo er in's Knabenalter trat,
Und ſich doch niemal völlig ſatt
Den Tag hin freſſen konnte.

Den Unterricht im Singen gab
Ihm Linus mit der Zitter,
Doch ſetzt' es einmal Zanken ab —
Da ſchlug er ſie in Splitter
An ſeines groben Lehrers Kopf,
Daß unter über ſich der Tropf
Maustodt zu Boden fiele.

* Dann kam er in die Sklaverei
Des Fürſten von Mizenen,
Und raufte ſich durch allerlei
Fatale Teufels-Scenen.
Zwölf Jahre war er condemnirt,
Die er mit Ehre abſolvirt,
Wie wir bald ſehen werden.

ner, Zeitungsſchreiber, Journaliſten, Advokaten, Politiker, Betrüger, Handelsleute, Schneider und Diebe.

* Nach Xenophons Meinung wäre dieſer Zeitraum gerade das Alter, in welchem ſich Herkules in das Einſame des Haines ſchlich und lange am Scheideweg herumwankte.

Zweites Buch.

Wie Herkules einen großen Löwen erlegen thät, den seine Frau Stiefmutter in den molorch'schen Elennenwald aus dem Monde herabzuschicken geruhte, und wie dieses Buch Anfang, Mitte und Ende hat.

Schon war die Schüssel der Natur
Vom Safran der Aurore
Vergoldet, schon erschollen Flur
Und Wald vom muntern Chore,
Schon trieb ein Ochs die anderen
Zur Waide, schon entjungferten*)
Die Kammern sich zur Frühmeß.

Xenophon aber wird mir verzeihen, wenn ich dieses Bivium in einem anderen Buche vorkommen lasse.

Cicero hält die Geistesfestigkeit in der Deliberation geradezu in diesem Alter für unmöglich; doch gibt er es zu, daß Herkules, als ein Sohn Jupiters, eine Ausnahme machen könne.

Ich aber bin kein zu großer Liebhaber von Mirakeln.

* Wenn im herkulischen Zeitraume ein Mädchen ihre Jungferschaft verloren hatte, so trat sie gemeiniglich in herrschaftliche Dienste, wo man sie schlechterdings Jungfer heißen mußte, so daß herrschaftliche Dienste pro restitutione virginitatis in integrum gelten.

Schon wimmelten vor jedem Thor
Laquain und Demoiſellen,
Schon donnerte das Trommelchor
Der Tambours mit Rebellen,
Bon jour flog hin, bon jour flog her
Mit Compliment und Serviteur,
Und Knicks von allen Seiten.

Als Juno in dem Mondenkreis
Sich einen Löwen wählte,
Und ihn zur deſtinirten Reiſ'
Mit ihrem Grimm beſeelte,
All ihre Galle goß ſie ihm
In ſeinen Magen ungeſtüm,
Und machte ihn zum Teufel.

Mit Eiferſucht und Weiberglut
Erfüllt ſie ſeinen Buſen,
Und rüſtet ihn mit aller Wuth
Der ſchlangichten Meduſen,
Die Mähne rollte fürchterlich,
Und jede Faſer regte ſich
Empor zum Weltverderben.

Achillens Undurchdringlichkeit
Von neun Vetullen-Häuten
War gegen ſeine Feſtigkeit
Ein Spinngeweb im Streiten.
Denn ſeine Haut war härter noch,
Als bei dem Unterthanenjoch
Die Herzen der Beamten.

Da drang nicht Lanze ein, nicht Pfeil,
Stahl war das Thor des Lebens,
Selbst Zevs mit seinem Donnerkeil
Bemühte sich vergebens;
Denn gegen ihn war der ein Lamm,
Dem Simson in die Haare kam
Im alten Testamente.

Pah! Seine Augen funkelten
Gleich zween Kometenschwänzen,
Und seine Töne donnerten
Trotz Vatikan-Sentenzen.
Die Klauen drohten grausiglich,
Und seine ganze Rüstung glich
Leibhaft dem Despotismus*.

In dem molorchischen Districht
War die Cleonenhaide
Dem mondleonischen Gericht
Gegeben, seine Waide
Fand er an fettem Wildpret hier,
Beim Antritt bebte jedes Thier
Vor seinem nahen Tode.

Sein Eigendünkel war Gebot
Gesetzbuch war sein Magen,
Sein Mastbauch war sein mächt'ger Gott,
Sein Recht, das Vieh zu plagen
Bewies er klar mit Klau' und Zahn,
Und zeigte blutig jedermann,
Er sey der Thiere König.

* Jura negat sibi nata heißt Despotismus.

Wenn ihn der Hunger hie und da
Zuweilen chagrinirte,
Ein Fall, der leider oft geſchah,
So brüllt' er und citirte
Die Unterthanen vor Gericht
Verſchonte Wölf' und Rehe nicht,
Und fraß, was ihm nur ſchmeckte.

Molorch ſah die Verwüſtung an,
Und jammerte entſetzlich:
O weh! O weh mir armen Mann!
Der Schlag iſt unerſetzlich!
Dieß Elend wurde weit und breit
Verzeitungt, und das Herzeleid
Erſcholl auch zu Mizene.

Auf, Herkul, mache dich zu Fuß,
Und nimm dir zwo Piſtolen,
Geh hin, ſprach Euriſtheus,
Der Teufel ſoll dich holen,
Wenn du das Ungeheuer nicht
In des Molorchus Angeſicht
Zu tauſend Stück tranchireſt.

Alzides nahm das Schießgewehr
Und gab ihm ſcharfe Ladung!
Todt mach' ich ihn bei meiner Ehr!
Den Schurken ohn' Begnadung,
So ſchwur er feſt, und rüſtet ſich
Mit ſeiner Keule eiliglich,
Er ging — die Erde bebte.

Schon wollt' er in Molorchs Gemach
Mit schnellen Schritten eilen,
Als unter ihm die Treppe brach
Mit ihren Eichensäulen.
Beim Element! das war ein Schlag,
Als ob des Himmels Decke brach
In hundert tausend Stücke.

Dann fand der König es für gut,
Sich selbst herabzumühen,
Und sah den Gast ganz wohlgemuth
Zu ebner Erde knieen,
Doch von dem Boden eingeklemmt,
Wo er sogleich herausgestemmt
Sich auf die Knochen stellte.

Beim Teufel, hub Alzides an,
Was sind das für Gebäude,
Die man mit Fingern brechen kann,
Wie die Dreikönigskreide.
Das wär', mit aller Reverenz
Zu sagen, eine Residenz
Für Liliputenweiber. *

* Der Liliputengeschichtschreiber reducirte die Größe der Menschen auf das Maaß ihrer Ehrlichkeit, worüber sich die Schuh in Striche und die Striche in tausend Brüche verloren, man schließt also leicht auf das Gewicht der Liliputen.

Molorchus ſtutzte über dieß
Spektakulum nicht wenig,
Das Kompliment war auch gewiß
Nicht fein für einen König,
Doch ſchwieg er eine lange Zeit
Aus Furcht; denn ſeine Herrlichkeit
War ſchwach — Alzid ein Lümmel.

Mein Herr, der Euriſtheus,
Fuhr Herkules dann weiter,
Erbeut euch ſeine Hand und Gruß,
Ich ſoll den Bärenhäuter,
Den Löwen, der euch cuyonirt
Und in den Wald deſpoſitirt,
Mit Gunſt zu Schanden raufen.

Seyd mir willkommen, edler Herr!
Sprach Molorch mit Entzücken,
Dank ſey dir, großer Jupiter,
Kaum trau ich meinen Blicken,
Er iſt ein Gott, kein Sterblicher,
Er ſcheint in ſolcher Macht, wie er,
Der Retter meines Wildprets.

Drauf führt' er ihn in einen Saal,
Wo Prunk und Anmuth lachten,
Und ließ ſogleich zum Ehrenmahl
Ihm zwanzig Kälber ſchlachten,
So lärmend und ſo feierlich,
Als jetzt die Küche zeigten ſich
Kaum Homers Hekatomben.

Und als das Mahl geendet war,
Begunte man zu trinken,
Da sah man Weine hell und klar
Aus goldnen Bechern blinken.
Nun schwoll des Helden Bauch fürbaß,
Daß selbst das Heidelberger Faß
Zur Wett verloren hätte.

Zum Besten der Digestion
Erfolgte nun von allen
Die destinirte Motion,
Der Fürst und die Vasallen,
Und alle Füße sämmentlich
Bemühten nach der Haide sich,
Die Löwenhatz zu sehen.

Sir Herkules mit schwerem Tritt',
Umströmt von Hunderttausend,
Erschütterte mit seinem Schritt
Den Boden, und sah grausend
Herab auf die Begleiterschaar,
Die mit ihm in Verhältniß war,
Wie mit dem Stier das Fröschchen.

Nun kamen sie zum großen Wald
Ad locum quaestionis,
Und hörten mit Erstaunen bald
Die rugitus Leonis;
So brüllte Mars im Felde nicht,
Als vor des Heerdes Angesicht
Ein Pfeil den Gott entnervte.

Schon war der Löwe im Konſpekt,
Als jeder ſich entſetzte,
Indem er eben zum Konfekt
Sich einen Stier zerfetzte.
Sein Schwanz ſchlug dicke Eichen um,
Und ſein Gebrülle ſcholl herum
Wie tauſend Donnerwetter.

Was? rief Alzides, dieſer Miſt
Macht aus ſich ſo viel Weſen,
Als wär er ſelbſt der Antichriſt?
Der Knoten läßt ſich löſen
Ohn' eines Alexanders Schwert,
Drauf warf er ſeine Keil zur Erd
Und packte die Piſtolen.

Mit raſchem Muth den Hahn geſpannt,
Tyroleriſch gezielet,
Und grenadieriſch weggebrannt
War eines, freudeerfüllet
Stand Molorchs ganze Suite da,
Denn die Piſtolen waren ja
So groß als wie Kanonen.

Doch wie erſchrocken bebten ſie,
Als von dem Löwenfelle
Die Kugeln weggeprallt, als wie
Von einer Richterſeele
Ein Todesurtheil; wilder ſtürmt
Des Löwen grauſe Wuth, und thürmt
Alziden ſich entgegen.

Daß dich die Krank und ſchwere Noth!
Dacht er, warf die Piſtolen
Zum Teufel. Soll ich da nur Spott
Und Hohngepfiff mir holen?
Noch iſt's an meinem Arm genug!
Wer Schlangen in der Wiege ſchlug,
Kann nicht vor Löwen zittern.

Ihm ſchien es eine Tändelei,
Raſch faßt er ihn beim Rachen,
Und riß ihn bis zum Schwanz entzwei,
Daß Bein und Rippen brachen;
Dann zog er ihm die Haut vom Leib,
Dem Prinzen von dem Zeitvertreib
Ein Pfand zurückzubringen.

Waſchnaß von Molorchs heißem Dank
Und von den Beifallthränen,
Empfing er nun den Ehrentrank
Und ſtärkte ſeine Sehnen;
Aus ſeiner Löwenhaut ließ er
Sich von dem beſten Hof-Tailleur
Ein Panzerhemde machen.

Bei einem höhern Freudenfeſt,
Als wär ein Jubiläum,
Das Casus reservatos löst,
Ertönte ein Te Deum
Mit Pauken- und Trompetenklang,
Solenniſirten Sing und Sang
Zur Ehr des Wildpretretters.

Drauf folgt ein reichbeſetztes Mahl,
Daß alle Tafeln krachten,
Et un Musique instrumentale,
Worüber alle lachten,
Denn der Director Musices
War von dem Lob' des Herkules
Gar jämmerlich beſoffen.

Der Abend loſch ſchon nach und nach
Aus, und die Blendlaternen
Des Himmels guckten allgemach
Aus ihren düſtern Fernen
Herab zur ſchlafenden Natur,
Und wieſen kuppleriſch die Spur
Zum Hörnerpfad der Männer.

Als unſerm Held zween Zentner Schlaf
Am Augendeckel hingen,
Sein müder Schädel ſank — fiel — traf,
Und ſchlug in tauſend Sprüngen
Den großen Tummler, der vor ihm
Poſtirt war, gräulich ungeſtüm,
Wie's Wetter voneinander.

Der König hielt es nun für gut,
Das Tagwerk zu beſchließen:
Ins Bett gegangen, ausgeruht! —
Noch dieſen Abend ließen
Dem Helden Seiner Majeſtät
Empfehlungsſchreiben, wenn er geht,
An ſeinen Fürſten ſiegeln.

Die Nacht verflog in Schlaf und Traum,
Der Morgen avancirte
Mit seiner Avantgarde kaum,
Als man schon frühstückirte.
Alzid nahm Abschied, und da rann
Ein Thränenguß, so stark, daß man
Den Speissaal fegen konnte *.

Nun rüstete sich unser Held,
Gemach zur Heimathreise,
Die Dichter einer halben Welt
Wetteiferten um Preise,
Die man dem Besten zugestand,
Worunter sich auch mancher fand,
Der auf die Keul odirte.

* Wem diese Hyperbel zu überspannt scheint, der setze sich in die Lage jenes Zeitalters, wo die kleinste Frauenzimmerthräne anderthalb Pfund wog, wo siebenjährige Knaben dicke Birken wie Gras vom Boden rißen und mit Quaderstücken in die Wette warfen, wo der Hauch eines Mannes, der sich räusperte, das Meer in Aufruhr blies und wochenlange Nebel gebar; dann greift der Vorwurf irgend einer Ueberspannung auf keine Meile Platz.

Drittes Buch.

Fangt mit Donnerwettern an und endet mit Stürmen. In der Mitte iſt gar zierlich geſchrieben, wie Herkules die Hydra überwältigen, und wie das Ding verzweifelte Mühe koſten thät.

Sankt Juno ärgerte ſich toll,
Daß ihr mit dieſem Lümmel
So jeder Streich mißlingen ſoll,
Und rannte durch den Himmel
In ihr geheimes Kabinet,
Um einen Topf voll Menſchenfett,
Es gräußlich abzurühren.

Kaum fing ſie da zu kochen an,
So fiel der Barometer,
Und an dem Firmament begann
Ein ſchweres Donnerwetter,
Wie ihre Stirne furchten ſich
Die ſchwarzen Wolken grauſiglich
Im lauten Sturmrencontre.

Der Donner rollte brüllend her,
Als börſteten die Säulen
Des Himmels, das empörte Meer
Erſcholl auf zwanzig Meilen,
Die ſchnellen Blitze kreuzten ſich
Von allen Seiten fürchterlich,
Die ganze Luft war Schwefel.

Der Sturm riß feſte Eichen aus,
Und ſchüttelte die Haine
Beim Schopf mit brauſendem Geſaus,
Die Wolken warfen Steine,
So groß, als wie ein Straußenei,
Und Felſen ſplitterten entzwei
Von tauſend Donnerkeilen.

Es ſchien, als wollte Jupiter
Der Welten dicke Kugel
Flach ſchlagen, Ströme ſtürmten her
Aus Neptuns* Waſſerkrugel,
Und riſſen Berge mit ſich fort,
Daß man dabei ſein eignes Wort
Vor Lärm nicht ſehen konnte.

Beim Teufel! rief Alzides aus,
Das wär' mir eine Metten!
Wer könnte bei dem Saus und Braus
Ein Vaterunſer beten?
Iſt's doch, als ob man mit dem Miſt,
Der in dem ganzen Himmel iſt,
Mich parfumiren wollte.

Doch ſtieg er ohne Ruh und Raſt
Weg über Berg und Flüſſe,
Die Eiſenkeule war ſein Maſt,
Die Ruder ſeine Füße,
Bis er voll Dreck und Miſt und Schlamm
Zurück in ſeine Heimath kam,
Wie Trojas Ueberbleibſel.

* Der Gott der Matroſen, Salzknechte, Weinwirthe, Bierführer, Waſſerſucht und Politik.

So ſtank noch keine Mumie
Seit hundert tauſend Jahren,
So pechſtarr war kein Eber je,
Als unſer Held an Haaren,
Denn ganze Trümmer ſchwengelten
Daran, wie die pariſiſchen
Pomaden an den Locken.

Kaum war die Nachricht ausgeheckt
Vom Ablauf ſeiner Händel,
Als man den ganzen Hof gefegt
Mit düftendem Lavendel,
Denn der Mizener roch ihn ſchon,
Wie ein erhobner Bürgersſohn
Den Vater, auf zwo Meilen.

Doch ehe ihn Euriſtheus
Ließ vor in hohen Gnaden,
Mußt' er noch ſiebenmal im Fluß
Wie Naamam ſich baden;
Wozu Mizenens ganze Schaar
In Haufen hergeſtrömet war,
Nicht minder — viele Mädchen.

Alzides war ſo jungfräulich,
Sein Schmuck ſo unbeneidet,
Daß er zur großen Wäſche ſich
Nicht einmal ausgekleidet.
Die Mädchen ſehen ſich ſchon ſatt,
Dacht' er, wenn manchmal ein Soldat
Die Gaſſe nackt paſſiret.

Da nun die Wäſch geendet war,
Kam er herausgeſtiegen,
Und ſah das gelbe Mähnenhaar
Um ſeinen Nacken fliegen;
So freut ſich oft ein Adels-Kind
Bei Orden, die ſein Erbe ſind,
Doch nicht ſo veritable.

Als die erſtaunten Schaaren ihm
Schnell aus dem Wege traten,
Rannt' er zum Throne ungeſtüm*
Voll Appetit nach Braten;
Da ſagt' ihm ein bordirtes Kleid,**
Der Fürſt ſey gar unpäßlich heut,
Er ſolle morgen kommen.

Alzid, der nicht gern wartete,
Trabt' eilig in die Küche,
Der Küchenrektor donnerte
Gewaltig, doch die Flüche
Des Plumpſacks achtete er nicht,
Und fraß in ſeinem Angeſicht
Das ganze Fürſtenfutter.

Sogleich war durch die wälſche Kur
Des Fürſten Bauch ſalviret,
Und Herkul recta via zur
Großaudienz geführet,
Wo Seiner hohen Durchlaucht ſich
Ob dieſem Streich gewaltiglich
Geruhten zu ereifern.

* u. ** Zwo Synechdochen, der Thron ſtatt der Reſidenz, und das bordirte Kleid ſtatt dem Höflinge, im erſten Falle pars pro toto, im letzten totum pro parte.

Fort, pack dich unverſchämter Laff!
Verfuhr der Fürſt mit Hitze,
Zu deiner wohlverdienten Straf'
Geh zu der Lernerpfütze,
Und köpfe dort das Teufelsthier,
Den gift'gen Zwölfkopf, welcher mir
Die Peſt ins Land gehecket.

Alzides ſtutzt', und reichte ihm
Molorchs Empfehlungsſchreiben.
Beim Wetter, rief der Fürſt voll Grimm,
Willſt du noch lange bleiben?
Fort, ſag ich, Dummkopf, rüſte dich
Zu deinem Marſche förderlich,
Sonſt reite dich Hans Satan!

Zevſidäs* ging und rüſtete
Sich wieder mit der Keule,
Statt den Piſtolen waffnete
Den Held ein Sack voll Pfeile;
Denn die Piſtolen hielte er
Von eigener Erfahrung her
Für's fünfte Rad am Wagen.

Im Zeughaus nahm er ſich ein Schwert
Von fünf und zwanzig Ellen,
Und wetzte es zu ebner Erd',
Und maß, um nicht zu fehlen;
Allein der Eifer riß ihn weg,
Daß er mit ſeinem Scanderbeg
Zwölf Marmorſäulen köpfte.

* Jupiter, der Sohn des Kronos, heißt Kronidäs, warum nicht auch Herkules Zevſidäs?

Drauf hub er seine Reise an
Zum neuen Ebenteuer,
Jolaus war sein Marschgespann,
Ein Mann, dem Helden theuer;
Denn nach dem Herkules war er
Der einzige am Hofe, der
Am meisten fressen konnte.

Der glaubte, diese Hydra sey
Vom Satanas begeistert,
Und durch des Teufels Zauberei
Mit Blendwerk überkleistert;
Drum nahm nach christlichem Gebrauch
Er einen Sack voll Hexenrauch
Von einem Kapuziner.

Auch trug er vielen Weihbrunn mit,
Johanniswein der Menge,
Daß er damit sich Schritt vor Schritt
Ganz heiliglich besprenge,
Auch nahm er ein Quiriniöl,
Ein Mäßlein Aloysimehl,
Und Zauberamuletten.

Mit dieser Rüstung schritten sie
Sofort zu ihrer Reise,
Und eilten, das verdammte Vieh
Von ihrem Erdenkreise
Zu tilgen, über Berg und Thal,
Bis sie den Lerner Dreckkanal
Vom Schweiß durchnäßt erreichten.

Da lag die Pfütze, faul und grün,
Voll feuchenſchwangrer Dünſte,
Und eine Menge Kröten drin,
Und Nattern, die Geſpinnſte
Der Kreuzeſpinnen deckten ſchier,
Vom Gift bereifet, die Revier
So dick, wie Nonnenſchleier.

Dort klungen unter gelbem Laub
Mungung's der tollen Unken,
Da wanden Schlangen ſich im Staub,
Vom ſiechen Gift betrunken.
Hier nährten die mephytiſchen
Peſtdünſte den verderblichen
Averner-Baſilisken.

Träg ſtand der peſtial'ſche Teich
Schon manche hundert Jahre,
Der vollgeſtopften Dummheit gleich;
Die heilige Tiare
Zog aus der Pfütze reichen Zoll,
Und mühte ſich, ſie immer wohl
Beim Alten zu ſerviren.

Die Spinnen thaten ihren Dienſt,
Die Schleier dick zu weben,
Und die Vernunft beim Selbſtgewinnſt
Vom Sattel auszuheben.
Sie waren prieſterlich bemüht,
Ihr Oberhaupt zu ſchmücken mit
Infallibilitäten.

Und wollte je ein Patriot
Sie brauchbar reformiren,
So krochen Schlange, Natter, Krott
Hervor zu refutiren.
Der Baſiliske funkelte
Mit ſeinem Aug und ſchleuderte
Verderbenvolle Blitze.

In einer dumpfen Nacht von Dampf,
Die ihren trägen Flügel
So ſiech, als wie der Seelenkrampf
Hin über Thal und Hügel
Mit Seuchenhauch verbreitete,
Stand unſer Held, und heftete
Den Blick auf die Zerſtörung.

Das Ungeheuer kroch hervor,
Vom Geifer übergoſſen,
Und ſtreckte ſeine Köpf' empor,
Von allen Zähnen floſſen
Giftſchäum' mit warmem Blut vermiſcht,
Und jede der zwölf Zungen ziſcht
Wie zwanzig tauſend Vipern.

Die ſcharfen Klauen ankerten
Tief in der Erde Buſen,
Und ſtatt dem Haare züngelten,
Gleich Furie-Meduſen,
Gefleckte Nattern im Geflecht,
Die ein verjährtes Bürgerrecht
Auf jedem Schädel hatten.

Die großen Augen funkelten
Wie Phariſäerblicke,
Und in dem Buſen eiterten
Betrug und heil'ge Tücke;
Ein frommer Eifer dreiſt und dumm
Schlug ſich ein Monopolium
In jedem ſeiner Köpfe.

Den Rücken deckt ein Scapulier,
An jedem ſeiner Schwänze
Brillirten als die größte Zier
Berührte Roſenkränze,
Großſeufzer ſtolperten empor,
Wann alle dutzend Köpf' im Chor
Von Korah's Falle plärrten.

Verpicht auf ſteifes Chriſtenthum
Riß es die Menſchen alle,
Die nicht ganz auferbaulich dumm
Sich trugen, in die Falle,
Und zerrt und drückt ſie grün und blau,
Und glich an jedem Theil genau
Dem tollen Fanatismus.

Alzid erhob ſein ſauſend Schwert,
Wild pfiff es durch die Lüfte,
Drei Köpfe polterten zur Erd',
Der Stahl drang in die Hüfte,
Doch ſieh, der Held erſtaunte hoch,
Als von dem Rumpf aus jedem Loch
Zween neue Köpfe wuchſen.

Statt einem dutzend Schädeln nun
Hat die ergrimmte Klinge
Mit ganzen fünfzehn es zu thun;
Doch sein Begleiter finge
Mit Weihbrunn und Johanniswein
Die schwarzen Teufelskünstelei'n
Vom Thier an wegzuspritzen.

Und Herkul holte wieder aus,
Daß jede Wolke pfiffe,
Und schlug mit fürchterlichem Graus
Sechs Köpfe in die Tiefe;
Jolaus rüstete sich schnell,
Mit seinem Aloysimehl
Die Löcher zu verpudern.

Auch dieß Remedium verlor
Die Kraft, das Blättlein wand sich,
Zwölf neue schossen rasch hervor,
Nun pfiffen ein und zwanzig,
Und geiferten so grausiglich,
Daß selbst der Held Alzides sich
Ob diesem Spuk entsetzte.

Wirf die Alfanzereien weg,
Sprach Herkules in Eile,
Da halte meinen Scanderbeg,
Ich nehme meine Keule,
Und schmettre ihm mit einem Schlag
Die ein und zwanzig Schädel flach,
So wahr ich Herkul heiße.

Da zupfte ihn Merkurius,
Der eben hergeritten,
Und meldet ihm des Donn'rers Gruß,
Er soll sich weislich hüten
Vor der St. Hydra scharfen Zahn,
Dem Niemand widerstehen kann
Ohn' einem Weltmirakel!

Und rieth, er soll mit seinem Stahl
Die Köpfe wegscharmützeln,
Und jede Wunde Fall für Fall
Mit heißen Eisen kitzeln.
Drauf macht er Feuer in dem Gras,
Und reichte dem Alzides das
Rauf-Eisen von St. Juno.

Als Merkur weggeritten war,
So hitzte man das Eisen,
Das große Thier mit Haut und Haar
Auf sauer'm Kraut zu speisen,
Alzides pelzte Kopf für Kopf,
Jolaus sengte jeden Kropf
Mit reichlichen Fomenten.

Da floß nun freilich wohl kein Blut,
Doch Gift in schwerer Menge
Mit einer gelben Eiterflut
Im geifernden Gedränge,
Doch eilten bald die anderen
Bewohner der mephytischen
Kloake ihm zu Hilfe.

Da pfiffen wilde Rattern her,
Dort raiſonnirten Schlangen,
Hier kam ein braunes Krötenheer,
Die halb von Gift zerſprangen;
Da kroch von ihrem Oberſten
Monarch mit ausgeſpreiteten
Zwickſcheeren als Geſandter

Ein Krebs vom Feuer ſeiner Wuth,
Als wär' er abgeſotten,
So roth, als wie der Pallien Glut,
Zum ſtarken Hugenotten,
Um ihm mit ſeiner langen Scheer
Zum großen ſcharfen Mordgewehr
Den Appetit zu ſchwächen.

Alzides ſah den Rothkopf mit
Religiöſem Schritte
Sich nah'n, er ſah, wie Glied für Glied
Zum Zwicken ſich bemühte.
Pah! So ein ungeheures Vieh
Sah er an Fürſtentafeln nie,
Und nie bei Kloſterſchmäuſen.

Er hatte Scheeren an zwo Pfund,
Lang, wie Aegeons Hände,*

* Aegeon war ein ungeheurer Rieſe, ſeine Haare ſengte die benachbarte Sonne, mit hundert Armen war ſein Rumpf geſpickt, ſo daß er einmal im Grimme hundert Fixſterne aus der Decke des Himmels riß und einem ungerechten Richter auf zehn Meilen weit hundert Dintenfäſſer an den Kopf warf.

Und einen Maſtbauch voll und rund
Von Unterthanenſpende,
Doch nahm er keinem etwas ab,
Weil ſelbſt ein jeder alles gab
Dem Baſilisk im Krebſen.

Schon ſchwiegen Schlange, Natter, Krott,
Als ſie ihn nur erblickten,
Doch zankten ſie, als ihren Gott,
Alzidens Füße drückten
Und raiſonnirten gräulich fort,
Da ſie den ſakrileg'ſchen Mord
Mit Augen ſehen mußten.

Denn Herkules zerquetſchte ihm,
Wie einen Haderlumpen,
Die dicke Schale ungeſtüm,
Todt lag der breite Klumpen.
Verſtünde mancher dieſen Kniff,
So würd' er oft mit einem Griff
Durch kleinen Schaden nützen.

Der Dreikopf aber ziſchte noch
Und wirbelte die Kragen,
Und alles Ungeziefer kroch,
Den Mörder zu verjagen;
Er aber machte nicht viel Spaß,
Und hieb ihm Kopf nach Kopf fürbaß
Mit ſeinem Schwert vom Rumpfe.

Jolaus sengte wacker drauf
Mit seinen Stahl-Karbonen
Und hatte neuen Wuchs und Lauf
Den Köpfen abgewonnen;
Da lagen euch die Trümmer her,
Wie Abgott Dagons Serviteur,
Den er der Arche machte.

Wie der zerstückten Schlange Schwanz
Noch lang sich flechtend windet,
Eh' das zerstörte Leben ganz
Mit aller Kraft verschwindet,
So wanden sich und schlängelten
Die Schwänze, wie noch heut zu sehn,
Doch sind es auch nur — Schwänze.

Beim Element! rief Herkules,
Das wär' mir eine Scharwerk!
Dir, heil'ger Merkur! dank ich es,
Sonst hätte mich mein Tagwerk,
Hol mich der Teufel! zugestutzt,
Und hint und vornen abgenutzt,
Wie einen jungen Dichter.

Zum Schlagwort kam Merkurius
Als fürstlicher Gesandter
Vom Herrn Papa mit schnellem Fuß,
Zu dem Jolaus wand er —
Sein Angesicht? — Nein, seine Hand,
Und nahm von jedem unerkannt
Das wundervolle Eisen.

Ganz in Pontificalibus
Kam er, den todten Klumpen
Des Krebſen im Zodiakus
Zum Heiligen zu pumpen,
Ein würdiges Concilium
Zu Rom ertheilte ihm darum
Die grüne Martyrkrone.

Und nun ſtrahlt er im Junius,
Wenn in dem Kabinete
Die Sonne divertiren muß,
Dem Sirius zur Wette.
Ihn rufen die Zerfreſſ'nen an,
Denn er allein, ſonſt Niemand kann
Den Fraß des Krebſen heilen.

Mit dem St. Krebs und Eiſen wich
Merkurius in Eile.
Und Herkules beſchmierte ſich
Mit Hydragift die Pfeile,
Und eilte aus der Peſtilenz
Zurück in ſeine Reſidenz,
Um freie Luft zu ſchnauben.

Die Sonne brannte ſengend her,
Der Schweiß rann weg in Flüſſen,
Sonſt hätten beide Wanderer
Gebraten werden müſſen;
Die ganze Erde trocknete
Sich, und die Haide nebelte
Von blauen Schwefeldünſten.

Die Bäume lechzten ſchwach und matt,
Und jede Wurzel glühte,
Der Eiche und der Linde Blatt
Ward runzlicht und verblühte,
Die leeren Ufer dürſteten
Nach Waſſer, und die Reiſenden
Nach Auguſtiner-Biere.

Der dürre Boden ſpaltete
Sich hie und da in Ritzen,
Und mürbe Faulung dünſtete
Aus abgeſtand'nen Pfützen;
Dem Vieh behagt' das magre Gras
So wenig, als dem Schneider das:
Kommt nächſter Tagen wieder.

Da griff Alzidens ſtarke Hand
Ergrimmt nach einem Pfeile,
Kaum war der Bogen aufgeſpannt,
So flog mit Blitzeseile
Zur Sonne das Geſchoß empor,
Und fordert' den Apoll hervor,
Mit Herkuln ſich zu meſſen.

Doch ſelbſt Apollo ſchmiegte ſich
Vor unſerm ſchweren Helden,
Und ließ dem Aeol förderlich
Durch einen Lichtſtrahl melden,
Er ſoll dem Herkules geſchwind
Den allergröbſten Wetterwind
Zu einem Fächer ſenden.

Und pfeilſchnell kam Orkan daher,
Und wölbte ſeine Backen,
Und blies, und ſtürmt', und rollte ſchwer
Alziden auf den Nacken,
Und weil der Wind von hinten blies,
So machte der gelabte Rieſ'
In einer Stund fünf Meilen.

Schon trat er zu Mizene ein,
Daß alle Steine krachten,
Da hört er ein gewaltig Schrei'n,
Und ſah, wie alle lachten,
Denn vom empörten Wetterſturm
Hing eine Pappel, wie ein Thurm
An ſeinem Haar — er merkt's nicht.

Doch als er dieſen Popanz ſah,
Worüber jeder ſchriee,
So ärgerte er ſich beinah,
Und brach ihn an dem Knie,
Woher dann noch zu dieſer Friſt
Die Pappel ihm geheiligt iſt
Mit allen ihren Nymphen.

Viertes Buch.

Wie Herkules einen behexten Hirſchen fangen thät, und wie es zuvor, darnach unten und oben zuging.

Nun ging die Glut im Himmel aus,
Kühl war des Tages Ofen.
Frau Zevſin ging zum Abendſchmaus,
Bedient von zwanzig Zofen*,
Zum Denkmal dieſes Tags geruht
Herr Zevs Soupée, und dann Redoute
En Masque zu celebriren.

In einem goldnen Speiſeſaal
Erſchienen alle Götter,
Und Pauken- und Trompetenſchall
Erklang wie's Donnerwetter.
Sankt Jupiter ſaß oben an,
Und in den Reihen Mann für Mann
Ein jeder bei der Liebſten.

Frau Jupitrin, die mächtige,
Saß neben ihrem Gatten,
Mars neben ſeiner Ziprie**,
Vulkan*** und Bachus hatten

* Zofen ſind Mitteldinge von Frau und Mädchen, dienen und werden wieder bedient, kuppeln Hörner und machen ſie ſelbſt. Das Zerzauſen und Filzen iſt eigentlich ihre Sache.

** Mars, Gott der Eroberungen; Venus, Göttin der Eroberten.

*** Gott der Schmiede, Zipriens Gemahl, der aus Dank-

Der Grobſchmied links, der küpfrige
Rechts an die alte Zibele
Sich beide engagiret.

Aſträa und Merkurius
Apollo und Pillätis*,
Diana und Melaneus**,
Neptun mit ſeiner Thetis.
Und all die hohe Götterſchaar
Saß an der Tafel Paar und Paar,
Und man begann — zu ſchmauſen.

Gelb, wie Aurorens Safranmeer
Von Hollands Aromaten,
Gab Thetis eine Suppe her,
Die beſten Köche hatten
Aus Zungen heil'ger Papageyn
Und Nachtigallen-Kehlen ein
Voreſſen frikaſiret.

Da gab ein jeder Heiliger
Das Beſte aus dem Hauſe
Als einen Küchenbeitrag her
Zu dem Prälatenſchmauſe;

barkeit für ſeine Hörner den Mars und ſeine Frau Liebſte mit einem Eiſengitter im Bette zuſammenſperrte, und den ganzen Olymp herbeirief, das Mirakel des Fleiſches und des Eiſens zu ſehen. Affen waren ſeine Gouvernanten.

* Pallas, Soldaten- und Studentengöttin.

** Dianens vergöttertes Schooßhündchen. Ihre berüchtigte Jungfrauſchaft erlaubte ihr keinen anderen Nachbar. Melaneus hatte ſeiner Zunge den bürgerlichen Beiſitz im Olymp zu danken.

Zum Tafelſtück ließ Jupiter
Sich einen Stier, ſo groß als er,
In einem Keſſel ſieden.

Evan der dicke Weingaſtgeb
Ließ ſich recht weidlich ſehen,
Zween Luchſen, Panther und ein Löw*
War ſein Geſchenk; von Rehen
Und Hirſchen ließ Diana ſich
Nebſt Gäns und Haſen königlich
Ein Wildpret-Solo machen.**

Apollo ſchickte einen Schwan
Und Juno einen Pfauen,
Minerva einen Dichterhahn,
Die älteſte der Frauen
Sankt Zibele verehrte die
Paſteten, mild und mürb, wie ſie,
Und ihre Jungfernbrüſte.

Der wilde Mavors lächelte,
Als man den Eber brachte,
Den er gefällt, und dem Soupée
Als ein Legat vermachte,
Er war das Schrecken der Natur,
Mars gab ihn her, und Sankt Merkur
Das übrige Geflügel.

* Dieſe Thiere waren ihm heilig, wie der Stier dem Jupiter.
** Diana iſt die Göttin der Jagd, kleidet ſich durchaus amazoniſch, trägt Hörner und ſieht ganz blaß, ihre Jagd treibt ſie nur nächtlicherweile.

Neptunus ließ vom ganzen Meer
Fischtruppen paradiren,
Und Aeolus ein ganzes Heer
Von Vögeln bratspiessiren,
Auch gaben sie dem Jupiter
Zur Lieblingsspeise Austern her
So groß wie Modenhüte.

Wer nennt all das Gebackene
Mit einer Menschenzunge?
Wer zählt all das Gebratene
Mit unerschöpfter Lunge?
Wer titulirt die Schinken all,
Die Pluto aus dem Rauchkanal
Der Hölle hergesendet?

Zithere und die Grazien*
Besorgten die Konfekte,
Pomone** reicht' die seltensten
Produkten jeder Sekte.
Den Nektar gab Sankt Evoe,
Und Zeres*** neugebackene
Dominikaner-Wecken.

* Aglaja, Thalia und Euphrosine, drei nackte Mädchen mit langen losgebundnen Haaren; Freude, Tanz und Zärtlichkeit und ewig rosenfarbne Laune sind ihr ganzes Wesen. Sie sind die Göttinnen der überzuckerten Leier.

** Göttin der Früchten. Vertumus schlich sich in der Maske eines alten Weibes zu ihr und kam als Gatte zurück.

*** Zeres war ihrer Geburt nach eine Stutte und zog mit dem Hengst Neptunus den Pflug, nach ihrer Metamorphose in ein Mädchen verbarg sich die Beschämte in Fe

Apollo mit dem Muſenchor
Gab Duſchmaleins-Conzerten,
Und Orpheus* ſang ein Solo vor:
Von einem Sänger hörten
Seit der Erſchaffung der Muſik
Nicht Kaiſer ſolch' ein Meiſterſtück,
Trotz ihren Virtuoſen.

Der ganze Saal war Melodie,
Und alle Teller hüpften
Bezaubert von der Harmonie
Des Thraziers in Lüften,
Und als das Lied geendet war,
Pfiff der berühmte Tafelnarr
Paßberger-Seppel — Poſſen.

Nun trennte die Geſellſchaft ſich
Und ſann auf Maskeraden,
Da kamen prompt und förderlich
Zwölf Zofen Seiner Gnaden,

ſenklüfte; ein hungriger Faun, den der Mangel an Feldfrüchten zum Wurzelſuchen zwang, entdeckte und verrieth ihren Aufenthalt. Jupiter ſchickte die Grazien zu ihr, deren liebliche Suade ſie aus der Höhle hervorzauberte. Kaum ſah die Natur den Reiz ihrer Geſtalt, ſo ward die Theurung zur Fruchtbarkeit umgeſchmolzen; dieſem Mirakel hat ſie die Götterſchaft über die Feldfrüchte zu danken.

* Orpheus ſang Wucherherzen mild und wiegte den Cerberus mit Miſſionsliedern in den Schlaf; Kirchen und Kapellen folgten dem Ton ſeiner Laute, als würden ſie von Engeln weggetragen; Blinde ſang er zum Geſicht, Lahme zur Geradheit und Todte zum Leben.

Die mächtige Frau Jupitrin
In die verliebte Königin
Kleopatra zu wandeln.

Da wurde ihr Ambrosien-Haar
Aegyptisch umfrisiret,
Und durch die sieben Zöpfe gar
Der Nilus exhibiret;
Doch, Element! wie poltert sie,
Als von dem Eisen da und hie
Die schönsten Finnen wuchsen.

Der große Spiegel zeigte ihr
Die Flecken klar und helle,
Wie ihres Göschchens Mignatür
Durch Eiter sich entstelle,
Patsch! war die Zofe maulschellirt,
Gedonnert und gefulminirt,
Der Spiegel flog in Trümmer*.

Da trat Merkurius herein,
Gelockt vom Zeterschreien:
Wenn man Kleopatra will seyn,
Sprach er, soll man nicht scheuen
Das Gift, das eine Schlange führt,
Madame gehen ja maskirt,
Wer sieht denn ihre Finnen?

* Wer zählt die Spiegelflüche der Häßlichkeit? — Schminkt euch, daß ein Pferd in eurem Angesichte stecken bleibt, sagt Shakespeare. Es ist auch das beste Mittel, dem Spiegel den Mund zu verpappen, wenn er rufen will: Potz Runzeln und Falten!

Der Schlaukopf traute sich doch nicht,
Die Wahrheit zu gestehen,
Auch wollt' er heute sein Gesicht
Nicht gern zerkratzet sehen.
Der Fuchs, den keiner übertrifft,
Vergaß, vom stechen Hydragift
Das Eisen zu purgiren.

Der schlaue Tagdieb trollte fort,
Er las in ihrer Miene,
Daß ihr der Scherz am übeln Ort
Von ihm postiret schiene,
Dem Herkules flucht sie, doch freut
Sich heimlich ihre Eitelkeit,
Daß sie an allem Schuld war.

Kleopatren zog sie nun an
In Kleidung und in Mienen,
Und Iris mußt' als Charmian
Die Königin bedienen.
Noch fehlte ihr Antonius,*
Doch konnte sie aus Ueberdruß
Ihn heute leicht entrathen.

Schon waren all' in Positur
Mit ihren Masken fertig,
Im ganzen Saale war man nur
Der Tänzer noch gewärtig. —
Und sieh! — Schon rückte Paar und Paar
Vermummt die ganze Götterschaar. —
Stürmt Pauken und Trompeten!

* Seines Zeitalters der geübteste Held — auf Pflaumen.

Vor allen ſtolz, gleich einem Pfau
Mit cirkulirtem Schwanze,
Trat des allmächt'gen Donnrers Frau
Mit Charmian* zum Tanze.
Dann führt der mächtige Chapeaux
Herr Donnrer als Amphitruo
Latonen** als Alkmene.

Sankt Bachus kam als Reichsprälat,
Als eine Schminkenbüchſe
Erſchien in roſenfarbnem Staat
Aurore, die Paphichſe***
(Vom Landgut Paphos ſo genannt)
Führt Mars, der Kanonier, zur Hand
Als Marketänder-Mädchen.

Aſträa† ward als Siechenweib
Vom Aeolus geführet,
Er hatte ſich mit Seel und Leib
Marquiſiſch vermaskiret;

* Charmian war Kleopatrens Kammerfrau.

** Die Tochter des Cbcus, eines blinden Rieſen, Jupiters Maitreſſe, und Mutter der Zwillinge Apoll und Diane.

*** Venus reſidirt gewöhnlich in Paphos, der kinderreichen Inſel. Auf zwanzig Meilen hört man bei ruhigem Meere ſchon den ewigen Wiegengeſang und das Girren verliebter Turteltauben.

† Aſträa iſt die Göttin der Gerechtigkeit, eine Todfeindin der Schnecken, Schmetterlinge und Goldkäfer. Dieſes Ungeziefer trieb ſie wieder in den Olymp zurück, denn es rottete ſich in ſo gewaltiger Menge, daß ſelbſt Gaßneriſche Exorcismen es niemals hätten vom Flecke treiben können.

Denn ein Marquis im Richterſaal
Erregt Aſträen allemal
Vapeurs und Seitenſtechen.

Erweckt ließ ſich Endimion*
Als bair'ſcher Hieſ'l ſehen;
Er mußte mit der Amazon
Diana-Walzer drehen.
Herr Momus kam als Recenſent,
Frau Zeres als das Armenſpend,
Als Fledermaus Minerva.

Als Weinwirth war Neptunus da,
Als Rauchfangkehrer Pluto
Mit ſeiner Frau Proſerpina
Ex infernali luto.
Als Arzt kam Eskulapius
Mit dem Hanswurſt Merkurius,
Und Zibele als Hebamm.

Drauf kam als Kohlenbrennerin
Sankt Veſta mit Vulkanus,
Bellona, Großzwieträchtlerin,
Als Peſt mit Signor Janus;
Dann folgten als Skiß, Monque, Pagat
Zween Faunen im Triumvirat
Mit dem Paßberger-Seppel.

* Endimion war außer dieſem Freudenfeſte zum ewigen Schlafe verdammt, weil er dem Jupiter Hörner aufſetzen wollte. Diana entbrannte in den Schlafenden und ſchwur, ihn alle Nächte auf dem Berg Latmus zu küſſen.

Nun ward getanzt, gehüpft, geneckt,
Punſch, Nektar, Limonaden,
Kaffee und Mandelmilch und Sekt,
Liqueurs und Schokoladen
Geſoffen und gekarreſſirt,
Und links und rechts herumcharmirt
Bis an den hellen Morgen.

Und nun Mamſell Blumauerin*
Belieben ſie ein Bischen
Zur Erde ſich herabzumüh'n
Mit ihrem Muſenfüßchen,
Zu ſehn, wie's mit dem Hofe ſteht,
Und wie es unſerm Sieger geht
Im hydriſchen Triumphe.

Sie wiſſen ſelbſt, was Juno ſchwur,
Mit ihrem Herrn Gemahle,
Ihr Plan war Kuyonade nur,
Und ihre ganze Galle
Schwoll, daß ſie brauſend überſtieg,
Da ihr zum Trotz ihr Gatte ſich
Amphitruoniſirte.

* Meine Theuerſte! Sie ſind ſchon einmal auf Virgils Heerſtraße durch Himmel, Erde und Orkus gewandert, ſind lächelnd mit freudebeflügelten Socken und wohl manchmal mit beißenden Spornen über die Köpfe der Thoren hurah! hurah! hopp, hopp, hopp! mit losgelaſſenem Zügel weggaloppiret auf dem Steckenpferde Witz! Nun leitet ſie keine Heerſtraße, ſie reiten über nie befahrene Wege und wählen ſich ganz einen eigenen epiſchen Pfad, ſo neu und unbekannt, wie die Feder ihres Anbeters; wer wird es Ihnen auf einer ſo ſchweren Reiſe verargen, wenn Sie manchmal ermüden oder ſtraucheln?

Der Sieger kam und wartete
Sich in dem Vorſaal müde,
Auch der Mizener gab Soupée,
Doch Herkul blieb im Friede,
Ihn ſtörte weder Trank noch Speiſ',
Noch Ruhe von der ſchweren Reiſ',
Er ſtand — wie viele ſtehen.

Dieß ärgerte den Herrn Papa,
So ſchnell wie eine Schwalbe
War in dem Nu Sankt Merkur da
Mit einem ſtarken Kalbe,
Gebraten war's nach Appetit,
Daß unſer Held nicht Mangel litt,
Und ex abrupto ſpeiste.

Der Biſſen war für ſeinen Mund
Wie Köchinnen für Pfarrer.
Er fraß in einer Viertelſtund
Den Braten, doch kaum war er
Von allen Knochen abſolvirt,
Da kam vom Sklaven apportirt
Ein Mosler-Flaſchenkeller.

Schon wollten ſie zum Speiſeſaal —
Halt! ſchrie Signor Alzides,
Mich dürſtet, her die Flaſchen all,
Es lebe Zeus Kronidäs!
Die Sklaven wehrten ſich, doch er
Schlug mit Kalbsknochen um ſich her,
Daß alle heulend liefen.

Dann leerte er die Flaſchen aus,
Zerſchmiß ſie an den Wänden,
Und lärmte, daß vom Freudenſchmaus
Mit allen ſeinen Ständen
Euriſtheus zürnend kam
Enormem insolentiam
Dem Saufbold zu verweiſen. —

Ja! freſſen, ſaufen — das könnt ihr!
Mein iſt der Schweiß, die Früchte
Verzehret ihr, kaum zeigt man mir
Die Schüſſeln der Gerichte.
Ihr macht euch über Siege groß,
Die ich erfocht, läßt nackt und bloß
Den Sieger fürſtlich hungern.

Pah! Dieſe Fürſtphiloſophie
Verdanke euch der Teufel,
Mein Bauch iſt Feind von Galantrie,
Wär ich krepirt — kein Zweifel,
Ihr gäbet dieſen Sieges-Schmaus
Für eine Leichen-Mahlzeit aus,
Und fräßet euch noch völler.

Ha! Das iſt wahrlich ſchlecht gedacht!
Geahndet — noch viel ſchlechter!
Ihr wärt ein Fürſt? — Daß man nicht lacht!
Baſtard wohl, doch kein ächter!
Ein wahrer Fürſt muß billig ſeyn,
Ihr aber rafft die Früchte ein,
Und gähnet — wie ein Dompfaff.

Das war nun einmal gar zu wahr —
Zu gröblich — wollt' ich sagen,
Denn Herkul war nicht Tafelnarr,
Ein anderer soll's wagen,
In seines Fürsten Angesicht
Die Wahrheit in dem eignen Licht
En Negligée zu zeigen *.

Habt Acht! — Ein neuer Weiberkniff!
Schön, wie die Morgenröthe
Flog Iris her auf einen Pfiff
Aus Juno's Kabinette.
Sie stellte sich so kläglich an,
Als je ein Mädchen klagen kann,
Und weinte zwiebelmäßig **.

„Ich komme her vom Menalus*** —
„Bin nur ein Hirtenmädchen —
Jetzt schützt sie — Euristheus
Drückt ihr das weiche Pfötchen —
Potz Donnerwetter! Dieser Druck
Erweckte einen grausen Spuk
In Seiner Durchlaucht Kopfe.

* Ist's nicht wunderlich? Wahrheit ist eine nackte Jungfrau, und doch will man sie an keinem Hofe dulden? Ja, wenn sie keine Jungfrau wäre.

** Brauchen unsere Frauenzimmer auch Zwiebeln zur Thränensuade? — O nein! sie weinen, wenn sie wollen, und wollen — wenn sie weinen.

*** Ein Gebirge, nahe an der Lernerpfütze im Peleponne.

Die Hand ſo weich — et caetera —
Ein Hirtenmädchen wärſt du? —
Nicht möglich — ſolche Reize ſah —
Ich niemal, — was begehrſt du? —
Sprich nur — und alles ſey gewährt,
Was nur dein Herzchen je begehrt —
Wir werden drob ſchon einig.

Mein Vater, fuhr ſie ſchluchzend fort,
Iſt Oberhirt im Haine,
Und führet da die ganze Horde
Der Nachbarſchaft alleine,
Nun aber hält den armen Tropf
Dianens Mißgunſt bei dem Schopf,
Und ſchüttelt ihn erbärmlich.

Da ſchickt ſie einen Hirſchen her
Mit ſchnellen Silberfüßen,
Und goldnen Hörnern, ſtark und ſchwer,
Die Haut, wie das Gewiſſen
Der Richter, undurchdringlich hart,
Die einzige in ihrer Art,
Die aller Kugeln ſpottet.

Am Gold der Hörner klebt das Blut
Von Menſchen und von Thieren,
Die er mit losgelaßner Wuth
Erwürgt, man will pariren,
Der Hirſche ſey ein Zauberer,
Der ſich als Oberſt-Chicaneur
In dieſe Maske hüllte.

Der Reiche heult, der Arme girrt
Um die geraubten Rinder,
Doch der ergrimmte Hirſche wird
Dadurch um nichts gelinder,
Was er nicht morden kann, das quält
Er bis auf's liebe Blut, und ſtellt
Die Hoffnung auf den Pranger.

Da zaubert er die Bäume krumm
Und macht aus ihnen Stecken,
Die ſchlagen nun mit Wuth herum.
An Striem und blauen Flecken
Iſt in dem Land ein Ueberfluß,
Und jeder, der ſie kriegt, der muß
Die Schläge theuer zahlen.

Wenn ſich ein Thier des Lebens freut
Auf ſegenvoller Weide,
Paff! wird zum Sumpf die ſchöne Weid,
Und ſeine Freud zum Leide;
Da ſteckt nun oft ein halbes Schock
Mit allen Vieren in dem Stock,
Wie Bauern vor dem Pfleghaus.

Und das verdammte Unglücksvieh
Hat ſo behende Füße,
Daß ſelbſt ein Adlerflügel nie
Es einzuholen wiſſe.
Geſättigt rennet es fürbaß
Mit ſeinem Goldgeweih, wie das
Gewiſſen eines Richters.

Sind Hörner der Gerechtigkeit,
Sind Füße des Gewiſſens,
Sprach Herkules, die Pfiffigkeit,
Und Hahnreiſchaft Uliſſens
Hat jedem Richter zugegrinst,
Wie man die Hörner mit Gewinnſt
Verleihn und tragen ſolle.

Uliſſes war gehörnt, als je
Ein Hahnrei unterm Monde,
Gehörnt war auch Penelope,
So ſchwer ſie tragen konnte;
Drum wenn Aſträa Hörner kriegt,
So nimmt der Richter ſie, und wiegt
Sie auf der Goldes-Wage.

Das Hirtenmädchen trocknete
Noch immer ihre Zähren*,
Und unſerm Fürſten polterte
Das Herz — man konnt es hören,
Ganz Hymen war die Phantaſie,
Ganz angefüllt vom Wunſche, ſie
Als ein Subjekt zu nützen.

„Fort! ſprach er, pack dich, Herkules!
Zum Wald, und prüfe ferner
Dein Glücksgeſtirn, gelingt dir es,
So ſchenk ich dir die Hörner,

* Weiberthränen! Wer euch die Mirakuloſität abſpricht, dem ſpreche ich die ächte Religion ab; ihr habt dem Männerwillen auf ewig den Stab gebrochen, eure willkürliche Säure ſalzt das menſchliche Leben bis zum Ek

Und auch die Füße obendrein,
Kurz, gut, der ganze Hirsch sey dein,
Wenn du ihn überwältigst."

Mein Fürst! ich diene nicht um Gold
Und bin ein Feind der Hörner,
Nur Ruhm und Ehre sind mein Sold,
Ist gleich der Weg voll Dörner,
So tret ich ihn doch muthig an,
Doch euer Gouverniren kann
Ich ganz und gar nicht leiden."

„Ich bin doch euer Hofknecht nicht,
Kann auch nicht krazfussiren.
Rund sag ich's euch ins Angesicht:
Ich will den Spaß probiren,
Amtsmienen aber die sind mir,
So lang ich lebe, für und für
Von jedem unerträglich."

Eurisstheus kehrt zum Schmaus
Mit seiner Fee zurücke,
Und Herkul zog zur Fehde aus
Mit wildgestreiftem Blicke.
Hin eilte er zum Menalus,
Und schwur beim Zeus und Tartarus,
Den Quark zu confisziren.

Wohin er kam, da zeigten sich
Gespenster der Zerstörung,
Mit weite Heide düngte sich
Mit Blute der Verheerung,

Doch das verdammte Teufelsvieh
Lief so, daß Atalanta nie*
Die Wett gewonnen hätte.

Doch nein — die Hörner waren Gold,
Was hemmt, das macht auch Füße,
Wer widerspricht, daß so ein Sold
Ein Weib beflügeln müsse?
Und wenn es gleich nur Hörner sind,
So rennen sie doch wie der Wind,
Ja doch — sie hätt' gewonnen.

Doch was das Gold beim Weibe thut,
Das wirkte bei Alziden
Der Rachdurst um vergoßnes Blut,
Ihn konnte nichts ermüden,
Und wär das Vieh von Haberstroh,
So hätt' er sich doch eben so
Entsetzlich abgelaufen.

Schon zog die Nacht am Horizont
Herauf mit dunklem Schritte,
Schon zeigte der gehörnte Mond
Sich an des Poles Mitte,

* Atalanta hatte die Gestalt eines Engels und lief so schnell, daß sie über wallende Halmenfelder rannte, ohne die Spitzen einer Aehre zu berühren. Ihrem Ueberwinder im Wettlaufe bestimmte sie ihre Hand. Hippomenes wagte sich mit ihr in den Kampf und ließ hinter sich im Laufe goldne Aepfel fallen, die Atalantens Flug hemmten und ihm ihre Hand kuppelten. Selbst Junos Tempel war ihnen nicht zu heilig für die Praxis der Liebe. Die Milchweißarmige verwandelte sie in Löwen.

Als auf gut piribinkerisch*
Der Fürst nach abgeraumtem Tisch
Die Fee bekräfseln wollte.

Nun that er sie im lichten Kleid
Ins Kabinetchen führen,
Und wollt' ihr seine Zärtlichkeit
Auf praktisch demonstriren;
Bald ward ihm kalt, bald wieder warm,
Schon hob er sie mit Kraft in Arm,
Sie in der Luft — zu küssen.

Voll Feuer hielt er sie zur Höh,
Voll Glut wollt er sie — Götter!
Die schlaue Fee verwandelte
Sich flugs, wie's Donnerwetter,
In ein hochheiliges Brevier! —
Der Fürst macht Augen wie ein Stier,
Und nahm sich bei der Nase.

Lang stand er in Betäubung da,
Und käu't am Tolle, lege!
Das abbrevirte Mädchen sah
Er hint und vorn, als läge
Wer weiß nicht, was in seiner Hand —
Doch als er nichts, als Psalmen fand,
So warf er's in das Feuer.

* Prinz Piribinker ward von Feen aus der Wiege gestohlen und von Bienen ernährt; statt Milch schlürfte er immer Honig, so daß all sein Urin sich in Pomeranzenblüthenwasser verwandelte; alles, was er anfaßte, sogar sein Nachttopf, wurde, als er eben Gebrauch davon machen wollte, in die reizende Fee metamorphosirt.

Wenn unſre Pfarrer-Köchinnen
In gleichen Poſituren
Sich in Breviers verwandelten,
Was wär' das für ein Murren?
Da wünſchen vice versa ſchier
Die meiſten, daß ſich ihr Brevier
Köchiniſiren möchte.

Curiſtheus! gute Nacht! *
Du magſt nun ruhig träumen;
Ich ſehe, was Alzides macht.
O Muſe, hilf mir reimen,
Sonſt mach' ich ſicher Banquerot,
Und laß ihn aller Welt zum Spott
Hol mich der Teufel! drucken.

Der Sommer nahm das Vale ſchon
Mit ſeinen Donnerwettern,
Der Herbſt begann den grünen Thron
Der Nymphen zu entblättern,
Die Blätter ſchwammen gelb im Bach
Und neblicht rückte nach und nach
Der Winter an die Stelle.

Ihm zeigte wohl der Schnee die Spur
Von ſeines Gegners Füßen;
Er lief umſonſt, bis wieder Flur
Und Au ſich ſchmücken ließen,
Und trat ſo manche Blume todt,
Die Signor Lenz — du lieber Gott! —
Kaum angehauchet hatte.

* Dieſe figürliche Tranſition habe ich aus dem Faſtenexempel eines buſchbärtigen Kapuziner-Predigers entnommen.

Er kannte weder Raſt noch Ruh,
Und lief zwölf lange Monden
Par Force auf ſeine Beute zu,
Wo je Beamten wohnten,
Sein ganzes Korpus war ſo heiß,
Daß von dem weggefloßnen Schweiß
Dreihundert Flüß entſprangen.

Die Sonne trat ſchon in den Krebs,
Die Hitze überraſchte
Die Staaten, als der Helden Schöps
Mit Zentner-Müh' erhaſchte;
Er lief ein ganzes Jahr, und fing
Das koloſſal'ſche Wunderding
Bei einem Kloſterrichter.

Nun packte er es grimmig an,
Und ſchmettert es zur Erde,
Band's, nahm's auf ſeine Schultern dann,
Und trug es ohn Gefährde
Zurück zur Fürſten-Reſidenz,
Es da mit aller Providenz
Ganz zu anatomiren.

Da ſah euch nun der Magen aus,
Gefüllt mit reichen Spenden,
Als wie ein Küchen-Vorrathhaus
Mit herrlichen Präſenten;
Hier ſah man den aktiven Stand
Aſträens auf der hellen Gant
Meiſtbietern feilgeboten.

Hier ging die Exekution
Mit reichen Taxen ſchwanger,
Hier ſtand zur Satisfaktion
Die Ehre auf dem Pranger,
Hier fand man Geigen, Stock und Block,
Verbaut von Signor Pillardock,
Dem Advokaten-Teufel.*

Was da noch mancherlei erſchien,**
Kann ich genau nicht wiſſen,
Da ich nicht Regiſtrator bin,
Und ſchreib ich es, ſo müſſen
Die Folianten dicker ſeyn,
Als je ein Eichbaum in dem Hain,
Wo unſer Hirſch amtirte.

En tantae molis erat, das
Gewiſſen eines Richters
Zu zwingen, doch wenn Satanas
Des jetzigen Gelichters
Spitzbüberein in Perſon
Erlaufen müßte, hätt er ſchon
Manch tauſend Jahr zu ſchwitzen.***

* Ein verfluchter Kerl, der Gold und Silber frißt, und lauter quasi respective und Perioden ſperrt; lange, lange Finger hat er und eine unerſchöpfliche Lunge, und wenn ihm manchmal etwas zu eng wird, ſo peitſcht er die Gerechtigkeit in Wirbeln herum, wie Bauernmädchen den Kreiſel.

** Man ſagt, es ſeyen auch überflüſſige Heirathsquittungen mitunter geweſen.

*** Die Edeln haben in dieſem Buche ihre Immunitätsrechte; die Unedeln brauchen weiter keine Note mehr.

Fünftes Buch.

Wie Herkules im Erimanth einen Eber erlegen und den Ochsenſtall des Königs Augias ſäubern thät.

Der Fürſt, die Zeitung in der Hand,
Schmaucht' eine Knaſterpfeife,
Und las, wie in dem Erimanth
Ein großer Eber ſtreifte,
Deß Fanger auf zehn Meilen blitzt,
Und immer Menſchenbäuche ſchlitzt,
Als wär's nur bloße Kurzweil.

An Borſten ſtarrt das Blut, wie Pech,
Die Aeuglein funkeln gräulich,
Und dennoch trägt er das Gepräg
Des Rufs, als wär' er heilig.
Er ſtraft Geberden, Werk und Wort
Ohn' allen Unterſchied mit Mord,
Und Blutdampf iſt ihm Wohlduft.

Der Eber, den Franz Borgias
Einſt auf der Jagd beſchützte,
War gegen dieſen nur ein Spaß.
Das Blut, das er verſpritzte,
Floß nur für Sankt Dominikus,
Und dieſem Inquiſitor muß
Der Lojoliſt doch weichen.

Die Glaubens-Sekten alle drückt
Er mit dem Herrscher-Rechte
Gewalt; doch reizt der Priester nicht,
Und nicht die Henkersknechte,
Zentauern sind sie, halb ein Vieh,
Und halb ein Mensch, doch decken sie
Das Vieh mit langen Kutten.

Der ganze Erimanthus dampft
Von Leichen und vom Blute,
Des Todes letzte Zückung krampft
Im Scheiterhaufen-Schutte;
Denn wenn der große Eber grunzt,
So fliegt schnell eine Feuersbrunst
Aus den Zentauerhänden.

Im Nachtrag dieser Zeitung stand,
Daß nach dem Lauf der Jahre
Ein schon bestimmter Festtagsbrand
Solenn zum Monde fahre;
Bei diesem Blut- und Flammenbad
Frohlocke dann Sankt Hermandad,
So heiße dieser Eber.

Euristheus schlug ein Kreuz
Und bebt an allen Vieren,
Er fand verzweifelt wenig Reiz
An diesem Konvertiren,
Denn, unter uns geredt, er war
Ein Freigeist, und der arme Narr
Glaubt' wirklich schon zu braten.

Ein Fürſt muß reiſen, dacht er ſich,
Und dann — man kann nicht wiſſen,
Ob nicht Fortuna wohl auch mich
Zum Braten, oder Spießen
Beſtimmt — will gleich den Herkules
Hinſchicken, und mißlingt ihm es —
Was liegt an einem Diener?

Drauf klingelt er, und Herkules
Trat ein. — Auf! Herkul! wage
Dich fort, im Erimanth geht es,
Als wie am jüngſten Tage,
Ein großer Eber fulminirt
Daſelbſt, und mit ihm rebellirt
Ein ganzes Heer Zentauern.

„Iſt doch verdammt! So hat man ja
Sein Leben lang zu raufen!
Bin nach dem lumpen Hirſchen da
Ein ganzes Jahr gelaufen!
Jetzt ſoll' ich eine Kleriſei
Zentauern — meynt ihr denn, ich ſey
Nur bloß für euch geboren?

Nun kam ein Strahl von Junos Macht
In Euriſtheus Blicke.
Alzides ging, mit einer Nacht
Auf ſeiner Stirn, zurücke:
Will gehen, ſprach er, und den Miſt
Befehden, aber, daß ihr's wißt,
Das Wildpret freß' ich ſelber.

Er ging, und rüſtete ſich nun
Mit ſeiner Eiſenkeule,
Um ſicherer den Griff zu thun,
Nahm er auch ſeine Pfeile,
Und wollte hin zum Erimanth,
Doch als er ſich gehindert fand,
So fing er an zu fluchen.

Ein raſcher Regen ſtürzte her
In ganzen Waſſerfluten,
In einer Stund ward Erde Meer,
Aeoliens Rekruten
Begannen's Exerzitium,
Und in dem ganzen Land herum
Sah man nur Wogentänze.

Hier ſchwamm ein dicker Reichsprälat
Auf einem Moßlerfaſſe,
Da flucht ein rauſchiger Soldat
Mit leerem Branntweinglaſe,
Dort rudelt ein betagtes Weib
Die ſieben Schloß, um Seel und Leib
Dem Teufel zu verrammeln.

Hier zappelt eines Fräuleins Hand
Auf ſchwimmenden Romanen,
Dort rennen Stern und Ordensband
Daher in Kindes-Wannen,
Hier ſchwimmen Hoſen und Salopp,
Da eine Galantrie-Gard'rob,
Und dort Mannheimer-Hauben.

Empfindler faſeln zitternd her
Auf Menſchheits-Folianten.
Ein ganzes Journaliſtenheer,
Ein Schwarm von Pasquillanten,
Und Zeitungsſchreibern obendrein
Schrei'n in den lauten Wind hinein:
Mäzen! Erbarm dich unſer!

Ein wohlerfahrner Medikus
Spornt einen Podagrener
Zum Pferd, der arme Teufel muß
Sich ſcheeren, wie ein Renner,
Auf ſeinem Fürſten ſitzt der Rath,
Und Casus reservatos hat
Ein Biſchof zu dem Pferde.

Da ſchwimmt ein magrer Rezenſent
Daher auf einem Eſel,
Und hier taktirt ein Korrigent
In einem Bierſudkeſſel;
Dort plärrt ein naſſer Emerit,
Aus vollgeſtopftem Rachen mit
Drei Stieren in die Wette.

Auf ſeinem Korpus-Juris ſitzt
Ein ausgedorrter Richter,
Und mit raſtloſen Händen ſpritzt
Ein hungeriger Dichter
(Was er im Trocknen oft gethan)
Verderbtes Waſſer himmelan;
An ihres Kutſchers Stiefel

Hängt die Frau Gräfin zappelnd ſich,
Zween faiſte Kloſterbrüder
Sehn ihn, und drücken prieſterlich
Mit aller Kraft ihn nieder;
Ein Miſſionskreuz in der Hand,
Schwimmt Pater Gaßner an das Land
Und exorzirt das Waſſer.

Alzides lächelte beinah,
Als er die Herren alle
En Negligée ſo ſchwimmen ſah
Im weiten Eſelſtalle.
Trotz dieſem Waſſer ging er doch,
Es war ja nur drei Klafter hoch,
Gemächlich ſeiner Wege.

Ein junger, munterer Traveſtant
Hing ſich an ſeine Keule,
Als Herkules im Trocknen ſtand
Entſchwang er ſich in Eile,
Froh dankte er dem edlen Held
Für ſeine Rettung, gab ihm Geld,
Und blieb am Berge ſitzen.

Doch Herkules ging rüſtig fort,
Sein Haar durchpfiffen Stürme,
Da zeigten in der Ferne dort
Sich ihm zween Kloſterthürme.
Er eilte raſtlos, und ging ſchnur-
Gerade in die Prälatur,
Und ſagt', er ſey Geſandter.

Von welchem Reiches-Fürſten? fragt
Herr Pholus der Zentauer,
Vom Fürſten zu Mizene, ſagt
Der Held, ich ſoll die Hauer
Des Ebers brechen, der ſich hier
Sein rebellirendes Quartier
Vor kurzem aufgeſchlagen.

Abt Pholus lächelte und ſchwieg;
Den Helden auszuſpähen
Ließ er vom tiefſten Keller ſich
Mit Malaga verſehen;
Alzides zechte wacker mit,
Und nahm totaliter durchglüht
Das Wort in dieſem Tone:

„Den Wein habt ihr mit Blut erkauft,
Habt Menſchen ausgeplündert,
Und dann gebraten, und nun ſauft
Ihr deſſen ungehindert
Den Seelen auf gut Wohlſeyn zu,
Und wölbet euch in fauler Ruh
Die allerſchönſten Maſtbäuch.

Dieß Schurkenneſt hier ſoll man ja
Ohn' alle Rückſicht ſchleifen,
Und all die weißen Habichts da
In Kloacken erſäufen.
Herunter mit den Kutten all,
Man kann damit auf jeden Fall
Ein Regiment mountiren.

Wer gab euch's Privilegium,
Die Menſchen zu verbrennen?
Dieß Mördermonopolium
Religion zu nennen?
Habt ihr's vom Sankt Dominikus,
So ſag ich euch, der Teufel muß
Ihm längſt die Ohren ſegen.

Der Abt ſprach ein Anathema
Mit aufgehobnen Händen,
Als unſer Held den Lichtſtrahl ſah
Von hundert Feuerbränden.
Zentauern führten mit Geplärr
Den jungen Traveſtanten her,
Ihn heiliglich zu braten.

Er ſtak im Sanbenitten-Kleid
Mit einer Teufels-Kappe,
Und dacht an nichts, als Ewigkeit,
Als wie ein Aalatrappe,
Der Eber fing zu grunzen an,
Und in dem Augenblick begann
Ein Scheiterſtoß zu lodern.

Alzides warf nun von der Höh
Den Abten durch das Fenſter,
Und eilte zum Auto-da-Fe
Der heil'gen Menſchenwänſter,
Er ſchoß mit Hydra-Pfeilen drein,
Statt dem Choral klang's Zeterſchrein
Sebaſtianiſirter.

Da lagen ſie zu Dutzenden,
Und heulten — fluchten — ſtarben.
Alzides häuft die Sterbenden,
Wie Schnitter ihre Garben:
Komm du, mein junger Traveſtant,
Und nimm dir einen Feuerbrand,
Wir wollen an das Raubneſt.

So ſprach er, doch kaum wand er ſich,
So ſah er Hauer blitzen,
Der Eber drohte grauſiglich,
Den Bauch ihm aufzuſchlitzen. —
Er aber faßte ihn beim Ohr,
Und trug ihn bis an's Kloſterthor,
Wo Pholus der Prälat lag.

Hier brach er ihm die Hauer aus,
Und ſchlitzt den Bauch des Todten,
Zog ſeine fetten Därm heraus,
Und band das Schwein in Knoten;
Denn Stricke fand Alzides nicht,
Da mußte nun der arme Wicht
Statt ihrer Därme leihen.

Den entdarmirten Pholus grub
Er in des Berges Höhlen,
Da hört er in der Felſenklubb
Das Röcheln armer Seelen;
Halbtodte Seufzer winſelten,
Und ſchwere Ketten polterten
Dem Helden dumpf zu Ohren.

Was? Daß mich nicht der Teufel hol!
Iſt etwa gar die Hölle,
Die der gelehrte Doktor Kohl
Erfand an dieſer Stelle?
Raſch nahm er ſeine Keul zur Hand,
Und ſchlug die dicke Felſenwand
Im Grimme von einander.

Nun ſtand ein eiſern Gitterthor
Vor ihm mit ſtarken Riegeln,
Und hundert große Schlöſſer vor,
Er griff nach beiden Flügeln,
Und riß ſie donnerhallend auf,
Zerſchmettert ſie, und wagte drauf
Den Einfall in die Höhle.

Hier ſtieg die Peſt in Dampf heraus,
Vermengt vom Gift der Kröten,
Und dumpfes Aechzen ſcholl, o Graus!
Beim Raſſeln ſtarker Ketten.
Die Sonne ſtahl durch Ritzen ſich,
Und wies Alziden ſchauderlich
Die Schrecken eines Kerkers.

Die Seitenwände regneten
Den Schweiß in kalten Güſſen,
Und dicke Kröten wimmelten
Zu unſers Helden Füßen,
Doch hat er noch zu wenig Licht,
Der Eingekerkerten Geſicht
Entſcheidend zu erkennen.

Er riß den kleinen Gitterſtock
Weg von der dicken Mauer,
Und mit dem Stocke rollte noch
Ein ganzer Ziegelſchauer
In dieſen Jammerthurm herab,
Und Licht ward in dem tiefen Grab,
Im finſtern Sitz der Eulen.

Da ſah er mit erſtarrtem Blick
Die Opfer dieſer Seuchen
Geſchmiedet an ein Felſenſtück,
Und gräßlich bleich, wie Leichen.
In einem Schlamm von Unrath ſtak
Ein jeder, jetzt nahm er Tabak,
Denn es ſtank peſtialiſch.

Wenn Gräber ihre Todten ſpein,
So kann ihr Antlitz nimmer
So grauſig, blaß und hager ſeyn,
Tod war im Aug der Schimmer,
Die Knochen ragten dürr empor,
Und lange Bärte ſahn hervor,
Gefüllt mit Ungeziefer.

Der Hunger und die Krankheit ſprach
Aus ihren Angeſichtern,
Die Ketten rieben nach und nach
Mit beißenden Gewichtern
Die tiefſten Wunden in das Fleiſch,
Die Kehle war vom Röcheln heiſch,
Die Füße aufgeſchwollen.

„Wer ſeyd ihr, Grabfiguren da?
Sprecht! Menſchen oder Geiſter?
Ach! Menſchen! ächzten ſie, nun ſah
Der dicke Kerkermeiſter
Zu dem zerworfnen Thor herein,
Und fragte fluchend, was für ein
Erzketzer dieſes wagte.

Schnell griff Alzides ihn beim Schopf,
Riß ihn herein und ſchmettert
Ihm an der Felſenwand den Kopf:
„Der hat nun ausgewettert,“
Sprach er, brach den Gefangenen
Die Feſſel, die Geretteten
Entſtiegen dem Begräbniß.

Der junge freie Traveſtant,
Der vor dem großen Eber
Bisher am Wachepoſten ſtand,
Glaubt' actu, daß die Gräber
Per extraordinarium
Dominici Miraculum
Zum Brechen eingenommen.

So ſtieg bei Chriſti Himmelfahrt
Die Schaar der heil'gen Väter
Mit langem Kapuzinerbart
Hinauf zum Sitz der Götter;
Aus Grüften, Vorhöll einſt genannt,
Wo jetzt, wie Kochem es erfand,
Das Fegefeuer praſſelt.

Der Klosterbader mußte schnell
Die Bärtigen rasiren,
Und Herkules gab den Befehl,
In jedem Loch zu spüren,
Und alle Viktualien
Zur Labung der Gefangenen
In die Abtei zu bringen.

Der Travestant stieg nun geschwind
Die Treppe in den Keller,
Denn daß die Dichter durstig sind,
Weiß jeder Schriftensteller,
Die andern suchten Speisen auf,
Und trugen sie mit schnellem Lauf
In das Prälatenzimmer.

Alzides saß nun oben an,
Der Eber lag gebunden
Bei seiner Keule, Mann für Mann
Saß jeder, sie begunten
Zu schmausen; daß die Zeit vergeht,
Sprach er, ihr Freunde, so gesteht,
Warum man euch gefangen.

Ich habe, sprach ein junger Mann,
Ein kleines Werk geschrieben,
Das keinen Mißbrauch dulden kann,
Da hat man mich beschieden
In's Kloster zur Defension,
Doch hörte man mich nicht, und schon
Sitz ich im dritten Jahre.

Du thateſt recht, ſprach Herkules,
Mißbräuche ſoll man heben,
Schreib immer, ich erlaub' dir es,
Doch laß in deinem Leben
Den frechen Pasquillantenſtyl
Im Schreiben weg, er taugt nicht viel,
Sag Wahrheit, wie du's findeſt.

Ich hatte, ſprach ein anderer,
Das Mönchenthum zergliedert,
Vom Cölibat geſagt, daß er
Nur den Beruf erniedert,
Doch hat man mich auch ungehört
In jenes finſtre Loch geſperrt
Schon vor fünf ganzen Jahren.

Schreib du nur zu, und laß die Welt
Dir deinen Buckel küſſen,
Wer dich für einen Ketzer hält,
Muß auch nicht alles wiſſen;
Denn Mönche ſind zum Voraus ſchon
Bei unſerer Religion
Kein nöth'ges Requisitum.

Ein dritter ſprach: Ich unterſtand
Mich einſt vor einem Pfaffen
Nicht gleich mit untergebner Hand
An meinen Hut zu klaffen,
Man fing mich ob dem Firlefanz,
Fand bei mir keinen Roſenkranz,
Acht Jahr ſitz' ich als Ketzer.

Ei das ist wahrlich nicht erlaubt,
Man ist oft in Gedanken,
Und mancher der Hochwürd'gen glaubt,
Er dürfe gar nicht danken.
Die Rüge von dem Rosenkranz
Beweist, daß man ein Nichts oft ganz
Und gar verketzern könne.

Der vierte sagt: Ich hatt' ein Weib,
Als wenige eins hatten,
Zu seinem losen Zeitvertreib
Gefiel sie dem Prälaten.
Die Eifersucht empörte sich,
Ich sprach: Ich hätt' ein Weib für mich —
Plumpf stak ich in dem Loche.

Nun lachte überlaut der Held,
Bald wär' sein Bauch zersprungen:
Ja ja, so geht es in der Welt,
Hat kein Versuch gelungen,
So stecket man die Männer ein,
Läßt sich's beim Weibchen kreuzwohl seyn,
Gott segne dann die Hörner!

Ein fünfter nahm der Rede Schnur:
Ich wäre frei geblieben,
Hätt' ich in meinem Leben nur
Nicht ein Journal geschrieben;
All' das, was mir geschrieben ward,
Zwang mich der Hunger ungespart
In das Journal zu rücken.

Was sagst du da? Ein Journalist?
O! Recht ist dir geschehen!
Denn so ein Rindvieh, wie du bist,
Darf wohl im Zuchthaus stehen;
Ihr sammelt Lügen um euch her,
Und laßt auf Kosten fremder Ehr'
Ohn' Unterschied sie drucken.

Ihr schreibt für eure Bäuche nur,
Sorgt nur für euer Fressen,
Bei euch sind Menschlichkeit, Natur,
Und Pflicht und Ehr' vergessen;
Zum Lügen seyd ihr selbst zu dumm,
Und flickt nur ein Epithetum
Oft hie und da zur Lüge.

Fort! Packe dich hinweg von mir,
Du bist mir schon zuwider,
Dein ganzes Wesen ist Broschür',
Du schluckst und speist sie wieder,
Und tischest sie dem Publikum
Dann auf, ich selber wäre drum
Vor dir, weiß Gott! nicht sicher.

Der tiefbeschämte Journalist
Schlich traurig zu der Thüre
Hinaus, verfluchte allen Mist
Verdorbener Papiere,
Und schlenzte weit herum im Land,
Bis er vakante Stelle fand
Bei einem Prokurator.

Und ſo erzählte jeder die
Geſchichte ſeiner Leiden,
Und Herkules belohnte ſie
Mit Schmaus und Wein und Freuden
Man ſoff ſein Vivat feierlich,
Und mancher Gaſt ſah ſchon vor ſich
Den ganzen Speisſaal ſchwimmen.

Die Keller wurden alle rein
Entfäſſert, und die Kaſſen
Geleert, und in den Ställen kein
Stück Vieh zurückgelaſſen.
Da Alles nun geplündert war,
Rief Herkul ſeiner ganzen Schaar:
Allons! Umringt das Kloſter!

Nehm' jeder einen Feuerbrand
Aus jenem Scheiterſtoße,
Und ſchleudre mit geſchickter Hand
Ihn nach dem Räuberſchloſſe.
Sie gingen fort; geſagt, gethan,
Und zündeten das Kloſter an
An vier und zwanzig Ecken.

In einer halben Viertelſtund
Stand's da in lohen Flammen
Lautpraſſelnd, Kirchenkuppel und
Der Dachſtuhl rollt' zuſammen,
Und polterte zur Erd' herab,
Und dieſer grelle Einſturz gab
Den Flammen loſe Freiheit.

Wenn Veſuvs raſche Feuerflut
Dem Donnerſchlund entraſſelt,
Und ſeines Lavaſtromes Glut
Auf viele Meilen praſſelt,
So färbet ſich der Pol nicht ſo
Mit Flammenwolken lichterloh,
Wie hier beim Kloſterbrande.

Ein Schwall von dickem Rauch entquoll
In großen Wolkenwogen
Des Bandes offnem Schlund, und ſchwoll
Vom Glutenſtreif durchflogen,
Empor wie eine Wetternacht,
Und feurige Zerſtörung kracht
Im hohlen Bauch der Thürme.

Die Flammen leckten wild heraus
Durch die zerſchmolznen Fenſter,
Und drunter ſcholl das Windgebraus
Mit Stimmen der Geſpenſter,
Und weht die Gluten himmelan,
Daß Luft und Strom und Erde brann
Im Wiederſchein der Leuchten.

Der Held nimmt die Zentauern her,
Die todt im Felde lagen,
Und wirft ſie in das Flammenmeer,
Die Feuerwogen ſchlagen
Im Strom wie ſchmelzendes Metall
Her über eines jeden Fall,
Sie blitzſchnell zu verzehren. — — —

Auf's Allerfeierlichſte wird
Hier wider — Iner — Aner,
Und Mißverſtändniß proteſtirt,
Denn der Dominikaner
Hat ja ſo keine Prälatur,
Ich meinte die Zentauern nur,
Nicht Inquiſitionen.

Des bloßen Reimes wegen ſtand
Die Hermandad im Spiele,
Die Burg wird Prälatur genannt,
Daß ſie den Vers erfülle,
Und auch das Kloſter ſteht hier blos
Der Sylben wegen, ſtatt dem Schloß,
Weil dieſes Wort zu kurz iſt.

Dieß ſag' ich per Parenthesin,
Ein offenes Bekenntniß,
Zu zeigen, daß ich chriſtlich bin,
Sonſt könnt' ein Mißverſtändniß
Dem unpartheiſchen Herkules
Vielleicht wohl gar ein läſtiges
Claudatur drunter machen.

Alzides nahm den Eber nun
Auf ſeinen breiten Rücken,
Mit ihm, denn was war ſonſt zu thun?
Den Fürſtenſchmaus zu ſpicken;
Die Hauer nahm der Traveſtant,
Die ihm der Held gern zugeſtand,
Um ſein Papier zu glätten.

Die Fässer waren nun bereits
Auf Wägen aufgeladen,
Herkul vertheilte allerseits
Das Reisegeld in Gnaden;
Schon wurde rüstig eingespannt,
Und Jedermann bezog das Land,
Wo er einst hergekommen.

Sankt Jupiter ging eben in
Der Blumallee spazieren,
Sah unter sich die Wolken glühn,
Und däniſch paradiren,
Ich merk' es wohl, dacht' er bei sich,
Alzid, mein Sohn, beehret mich
Mit einem Feuerwerke.

Der Tag war heiter, nicht so schön
War seiner Gottheit Laune,
Er zürnte ob Arkadien,
Das ihn bei einem Faune
Im hohen Jubelfest vergißt,
Pans Statue baufällig küßt,
Und seiner gar nicht denket.

Die Hirtenschaaren feierten,
Geschmückt mit Rosenkränzen,
Im Arme ihrer Hirtinnen
Das Fest mit Freudentänzen,
Erst sangen sie die Litanei
Des Pan, dann flog der Tag vorbei
In Tanz, Musik und Scherzen.

Deß war der Donnerer nun müd,
Denn dieſe Gaukeleien,
Wenn man vor einem Bilde kniet
In Großandächtlereien,
Und bei dem Opfer den vergißt,
Der Oberſter im Himmel iſt,
Behagten ihm ſehr wenig.

Schnell ſchickte er den Merkur hin,
Das Bildniß wegzunehmen:
Will zeigen, daß ich Donnrer bin,
Sprach er, man ſoll ſich ſchämen
Ob einer ſolchen Menſchenzunft,
Die trotz dem Lichte der Vernunft
Doch für ein Sinnbild eifert.

Sind meiner Tempeln nicht genug
Im ganzen Erdenkreiſe? —
Schon eilte Merkurs Adlerflug
Zum Ziele ſeiner Reiſe;
Als Diener höchſter Polizei
Kam er, der Hirten Freudgeſchrei
Ein Bischen abzuſtutzen.

Doch legt er kaum die Hand an's Bild,
Als ſchon die größten Prügeln
Der Hirten fromme Hand gefüllt,
Die Polizei zu ſiegeln.
Sie ſtürzten wild auf ihn herein,
Und: Ketzer! ſcholl's im Zeterſchrei'n,
Die Steine flogen eifrig.

Doch, wie den Pöbel ſelbſt ein Gott
In Wuth nie wird bezähmen,
So mußte er mit Schand und Spott
Das Ferſengeld ſchon nehmen;
Den Aufruhr ſah nun Jupiter
Im Zorn, und Erde, Luft und Meer
Erlagen ſeinem Grimme.

Raſch krachten tauſend Donner los,
Und Blitze flogen drunter,
Und aus der Wetternächte Schoos
Rollt' ſchwerer Fluch herunter;
Die Götter leerten mit Gebraus
Ein jeder ſeinen Nachttopf aus,
Die Eſelsköpf zu waſchen.

Ein Wetterſtrahl zerſchlug den Pan
In hunderttauſend Stücke,
In jede Hütte brachte man
Ein Götterthum zurücke,
Und faßte die Reliquien
Mit Schmuck und Perlen wunderſchön
In goldnen Tabernackeln.

O weh! ſeufzt manches alte Weib,
Sind das nicht böſe Zeiten?
Man will uns noch mit Seel und Leib
Zur Ketzerei verleiten!
Mirakulöſe Bilder ſetzt
Man ab, und machet uns zuletzt,
Gott ſey bei uns! noch luthriſch!

Gewiß wird keine kleine Straf'
Das Land dafür belegen,
Man ſieht's ja, denn das Wetter traf
Das Bild nur deſſentwegen,
Weil eine weiſe Polizei
Mit ganz unweiſer Hand zu frei
Sich an dem Gott vergriffen!

So ſeufzt ſie bitterlich, da träuft
Ihr eine ſaure Thräne
Vom rothgezerrten Aug, und läuft
Durch ihre weiland Zähne
Herab im runzlichten Kanal,
Paſſirt die rauhen Warzen all,
Und ſtirbt im ſpitz'gen Kinne.

Indeſſen ging's ganz anders zu
In Juno's Kabinette,
Alekto hatte keine Ruh
In ihrem Natternbette,
Denn die Zentauern ſchmerzten ſie
So heftig, daß ſie ſchnell, als wie
Ein Blitz der Rache auffuhr.

Hin flog ſie zu der Reſidenz
Der Juno, und begehrte
Auf ein paar Worte Audienz,
Die man ihr gleich gewährte:
Ach! rief ſie, Götter-Königin!
So tief, als ich beleidigt bin,
War Niemand je beleidigt.

Der Bube, den dein Herr Gemahl
Zu Thebe fabricirte,
Hat mir, o denk' dir meine Qual!
Erſt geſtern meine Zierde,
Den Eber in dem Erimanth
Gefangen und die Burg verbrannt,
Gemordet meine Kinder.

Bei vierzig der Zentauern hat
Der Wildfang todtgepfeilet,
Sie lagen, wie die Schlachtenſaat,
Herum, wie ſie geheulet,
Hört' ich in meinem tiefſten Thurm,
Trotz dem empörten Höllenſturm,
Hinunter, weh mir Armen!

Schaff' meine Kinder wieder her,
Wo nicht — ſo komm und räche
Sie blutig! — Hier iſt Mordgewehr,
Hier Schlangen — auf! und ſteche
Die Tigerbrut im Grimme todt,
Sein Leben iſt für dich nur Spott,
Nur Schimpf für deine Hörner!

Die Viper gift'ger Eiferſucht
Soll dich dafür belohnen,
Ich ſchenk' ſie dir. — Dein Gatte ſucht
In allen Himmels-Zonen,
Haſt du ſie ihm nur beigebracht,
Die Ruh' mit aller ſeiner Macht —
Ich ſchwör' es dir — vergebens.

So ſprach ſie, und der hohle Grimm
Grißgramt von ihren Zähnen,
Die Schlangen ziſchten ungeſtüm
Von ihrem Haupt, und Thränen
Entfielen heiß, wie Schmelzmetall,
Dem Aug, das funkelnd überall
Im Feuerſtreif ſich wälzte.

So ſtand einſt Mephiſtopheles
Vorm Doktor Fauſt und glühte,
Als er beim Kruzifix, um es
Zu küſſen, niederkniete;
Sein Fauste! Fauste! praepara
Te! ſcholl aus ſeinem Munde da
Mit Frankreichs Stimmſardinchen.

Frau Juno brannte zornig auf
Mit allem Weiberfeuer,
Die Galle goß ſich grün herauf,
Und guckte durch den Schleier;
So ſtanden die zwei Furien
Laut tobend an des Himmels Höh'n,
Und ſpien der Welt ins Antlitz.

Nun klingelte Frau Jupitrin,
Und Iris kam geſchwinde:
Rutſch eilig nach Mizene hin
Auf einem leichten Winde,
Und ſag' dem Fürſten, er ſoll gleich
In das Elider Königreich
Den Herkules verſchicken.

Daß er den großen Ochſenſtall
Des Augias purgire,
Und den ſteinalten Dreck einmal
Aus ſeinem Reich laxire;
Es ſtinkt ja doch mein Kabinet
Wie ein beſchmiertes Wochenbett
Vom Dampfe dieſes Miſtes.

Die Zofe eilte förderlich,
Die Erde zu erreichen,
Nahm ihren Wangenlack mit ſich,
Ihr Göſchchen zu beſtreichen;
Doch war das Wetter regneriſch,
Und ſie ließ einen langen Wiſch
Von Farben in den Lüften.

Alekto war nicht ganz vergnügt
Mit dieſer leichten Rache,
Doch an der Kuyonade liegt
Der Juno ganze Sache;
Denn, ſprach ſie, iſt er einmal todt,
So wird er frei von aller Noth
Und meinen Schabernacken.

Die Furie trat ab und flog,
In eine Luftperücke
Gehüllt, hinunter in das Loch,
Wo mit der trägen Krücke
Die Ewigkeit in Nächten ſchleicht,
Kaum hatte ſie den Thurm erreicht,
So ſah ſie ſchon Zentauern.

Auch war die Zofe Iris ſchon
Auf einem Farbenbogen
Vom Hofe weg zu Junos Thron
Im Glanze aufgeflogen,
Und brachte treulichen Rapport
Von dem Geſchäfte, Wort für Wort,
Die Göttin war zufrieden.

Der wackre Herkules marſchirt
Mit ſeinem großen Eber
Daher im Schweiß, und reſizirt
Mit Wein die trockne Leber,
Drei Fäſſer hat er ſchon geleert,
Als ihm der hydriſche Gefährt
Jolaus in den Weg kam.

Des freute nun Alzides ſich,
Sie tranken ein paar Fäſſer
Auf gutes Wohlſeyn brüderlich,
Die Luſt war immer größer,
Bis ſie mit einemmale wich,
Als Herkules von neuem ſich
Zum Marſch beordern hörte.

Jolaus rüttelt ihm die Gall
Mit fürſtlichem Gebote,
Daß er den großen Ochſenſtall
Des Augias vom Kothe,
Das manch Jahrhundert unpurgirt
Sich von dreitauſend kolligirt,
Purifiziren ſolle.

Ei, fällt ihm ſonſt wohl nichts mehr ein
Dem jungen Pfotenlecker?
Ich pfeif' in ſeinen Dienſt hinein,
Sag ihm's, trag dieſen Bäcker
Geſchwinde hin an ſeinen Hof,
Und ſag ihm's in's Geſicht dem Schnof:
Er hat mir nichts zu ſchaffen!

Und wenn er einen Narren will,
Laſſ' er ſich einen malen,
Und treibe dann mit dem ſein Spiel,
Sag's, thu mir den Gefallen,
Er kann befehlen, groß und viel,
Und ich gehorchen, wenn ich will.
Sag' ihm's, dem jungen Lecker! —

Ereifre dich nicht, Herkules!
Gib dich, zieh hin und höre,
Dieß große Werk, gelingt dir es,
Macht dir nicht wenig Ehre!
Unſterblich macht es dich, und ſieh,
Wenn du es ausgeführt haſt, wie
Dich alle fürchten werden. —

Jolaus! Hier iſt meine Hand!
Zu meiner eignen Ehre
Wag ich den Spaß, es iſt nur Tand,
Ich folge dir, doch höre,
Fällt ihm was Neues wieder ein,
So laß ich Arbeit Arbeit ſeyn,
Und zeig ihm eine Feige.

So ſprach der Held, gab ihm das Schwein,
Und rüſtet ſich zur Reiſe,
Und trank noch ein paar Fäſſer Wein;
Beſtrömt von ſauerm Schweiße
Trug nun Jolaus ſeine Laſt,
Macht alle Viertelſtunde Raſt,
Der Eber wog acht Zentner.

Jolaus war ein dicker Mann,
Hatt' Augen, groß, wie Stiere,
Ein ſteifes Bockshirn obenan,
Und drunter die Broſchüre
Von einer Naſe, dick, voll Ruß,
Und Finnen wie Repuzius,
Ein Maul bis an die Ohren.

Und einen kurzen, dicken Hals,
Die eine Schulter ragte
Wohl um zween Schuhe höher, als
Die linke, niemand wagte
Sich nahe an den dicken Bauch,
Er ſchlottert' wie ein Waſſerſchlauch,
Und drohte zu zerplatzen.

Die Beine waren wohl ſo dick,
Wie ſtarke Eichenklöße,
Der eine Vorfuß ſtand zurück
In eines Faſſes Größe,
So hinkt' er fort, und ſchleppte ſich
Mit ſeinem Eber kümmerlich
Zur Reſidenz zurücke.

Alzides richtete ſich auf,
Und ſetzte ſeine Reiſe
Mit unermüdet ſchnellem Lauf
Und einem Meer von Schweiße
Fort durch Neapel, Amſterdam,
Pfaffmünſter, Pogen, Rotterdam,
Venedig und Pfalzbaiern.

In dem berühmten Rieſenwald
Zunächſt bei Kopenhagen
Verlor er ſeinen Pfad, und bald
Zerbrachen ſeine Wagen,
Die Fäſſer riß ein Waldſtrom weg,
Die Nacht war dick und ſchwarz wie Pech,
Auf Brod konnt man ſie ſtreichen.

Da ſah er in der Ferne Licht,
Und ging mit Rieſenſchritten
Drauf zu, doch wie erſtaunt er nicht,
Als Feuermänner ſtritten,
Kobolde durch und durch von Glut
Bekämpften ſich mit grauſer Wuth,
Ihr Rütteln ſprühte Funken.

Wild griffen ſie ſich nach dem Schopf,
Und ihre Flammperücken
Am lichten Feuerwerkerkopf
Zerflogen rund in Stücken;
Bald ſprangen ſie vier Klafter hoch,
Und ſtreiften brennend, lichterloh
Wie Blitze durch die Lüfte.

Oft warfen sie Granaten aus
Gleich fallenden Kometen,
Und spieen durch das Windgebraus
Glutstreifende Raketen:
Dann zündeten sie Mann für Mann
Den Rauchtabak mit Fingern an,
Und schmauchten rothe Flammen.

Alzides kehrte seinen Lauf
Rechtsum, wo Schein der Fenster
Ein Schloß verrieth, er eilte drauf
Hinzu, ließ die Gespenster
Bei dem illuminirten Tanz
Zu Ruh' zurück, und folgte ganz
Geschwinde seiner Nase.

Kaum trat er in das Schloß hinein,
Als er bei einem Mahle
Mit Speisen und Tockaierwein
Empfangen ward, und alle
Großzauberer und Hexinnen
Auf einem Saale wunderschön
In Kompagnie erblickte.

Er fraß trotz ihrer zehne drauf
Und ließ sich's weiblich schmecken,
Kaum stunden sie vom Mahle auf,
Die Tafel abzudecken,
So hinkt Musik und Contretanz
Mit seinend alle einen Kranz
Zur Festn Helde[illegible]

Er ſelber tanzte keinen Schritt,
Und wollte Abſchied nehmen,
Als ſie ihn baten, ſich zum Ritt
Der Gabel zu bequemen.
Ei, warum nicht? ſprach er, auch das!
Gleich reit' ich hin zum Augias,
Es geht ja weit geſchwinder.

Er machte weiter nicht viel Wort,
Und ſetzte ſich zu Pferde,
Huſch war die Gabel mit ihm fort,
Thurmhoch weg von der Erde;
Und ſchnell ſtand, eh' er ſich's verſah,
Er ſchon am Hof zu Edis da,
Und pochte an der Pforte:

Ich bin den Stall zu räumen hier,
Sprach er, ward vorgelaſſen,
Bedient mit Wein und Doppelbier;
Des Königs Räthe ſaßen
In langen Reihen um ihn her,
Und ſtaunten hoch, ein Mann, wie er
War hier der grüne Eſel.

Nun trat der gute Augias,
Ein trauter Freund des Friedens,
In Mütz' und Schlafrock auf, und ſaß
Sich oben an; Alzidens
Ganz ungewohnten Körperbau
Beſah er hint und vorn genau,
Und dachte ſeiner Thaten:

Daß mir Fürst Euristheus
Euch her in mein Gebiete
Gesandt, das dank ich ihm, doch muß
Ich eure große Güte
Belohnen, wie es sich gehört,
Der zehnte Theil von meiner Heerd
Soll eure Mühe krönen.

Sie fordert dauerhaften Muth
Und kluge Ueberlegung,
Drum prüft die ganze Sache gut,
Zieht alles in Erwägung;
Wenn dieses große Werk gelingt,
So sey euch, wie ich es bedingt,
Der Lohn nicht vorenthalten. —

Ich nehme diesen Antrag an
Und gehe frisch zu Werke,
Sprach Herkul, was ich leisten kann
Durch meines Armes Stärke,
Das wirke ich euch auf mein Wort,
Führt mich nur ohne Zaudern fort
Zum Unflathmagazine.

Nach abgeraumtem Abendmahl
Ging nun die ganze Suite
Hinunter in den Ochsenstall,
Als gleich beim ersten Schritte
Der Held bis an das Knie versank,
Und ganz elementalisch stank
Vom allerschönsten Drecke.

O Göttin meiner Naſe du!
Marockos Tabernakel!
Begleite mich nun ſchützend zu
Dem großen Miſtſpektakel,
Und öffne deinen Mutterleib
Mir gnädig in der Noth, dann ſchreib
Ich dir ein Ehren-Carmen.

Der ganze Hof ſtand rund herum,
Das Meiſterſtück zu ſehen,
Das in dem Miſtgymnaſium
Nun ſollte vor ſich gehen,
Die Hand fuhr immer in den Sack,
Und in die Naſen Schnupftabak
Bei dreißig tauſend Büchſen.

Alzides ſah im Ochſenſtall
Gleich eine Menge Männer:
Was wollen denn die Kerles all'?
Fragt er: Sie ſind die Kenner
Der Künſte, die den alten Wuſt
In dieſem Stand zu dreh'n gewußt,
Sprach Augias entgegen. —

Ei, dieſe Müh verdienet ſchon
Wohlangeſeh'ne Preiſe,
Iſt's werth, daß man ſie all' zum Lohn
In Koth hinunter ſchmeiße. —
Die koſten mich doch ſehr viel Geld,
So wenig mir die Müh gefällt,
Erwiederte der König.

44807

Kaum ſah'n die Männer in dem Stall,
Daß man ins Amt zu greifen
Sich wage, ſo begannen all'
Den Fremdling anzukeifen:
Wir haben's Monopolium
Im löblichen Gymnaſium!
Erſcholl's aus einem Munde.

Das löbliche Gymnaſium
Verſorgten dieſe Männer
Schon manches liebe Säkulum,
Und galten all' für Kenner
Von Kunſt und Wiſſenſchaft und Miſt,
Wie letzterer zu räumen iſt,
Und erſtere zu bilden.

Doch waren ſie zu blöd und faul,
Oft auch zu unerfahren,
Und zogen wie ein Müllergaul
Stets an dem alten Karren,
Die ſtreuten wohl oft Stroh darauf,
Der Wuſt ſchwoll aber höher auf,
Der Dreck blieb noch der alte.

Da ſie den kühnen Fremdling ſah'n,
Ward ihnen miſerabel,
Gleich fuhr der Rüſtigſte heran,
Und packte friſch die Gabel;
Doch als er ſah, er ſey allein,
So ließ er Gabel Gabel ſeyn,
Und ſtreckte ſich von Neuem.

Die Köpfe waren toll und voll,
Stumpf waren ihre Kräfte,
Sie ſah'n den großen Nutzen wohl
Von dem Reformgeſchäfte;
Doch es blieb immer nur beim Seh'n,
Am Ende war doch nichts geſcheh'n,
Als daß der Miſt vermehrt ward.

Auch war ein Schwarm von Skriblern drin,
Ein Schock Projektenkritzler,
Die immer von Reformen ſchrien,
Doch waren ſie nur Witzler;
Die andern ſah'n den Vortheil ein,
Geſchäftlos, und doch dick zu ſeyn,
Und lachten in die Fäuſte.

Sie leiteten den Faden ſo,
Als ſchienen ſie recht thätig,
Da war 's Projekten-Haberſtroh
Nun unumgänglich nöthig;
Reformen ſtanden ſchriftlich da
In Menge, doch man mußte ja
Das Exkrement wohl riechen.

Dieß machte nun den König taub
Auf Koſten ſeiner Naſe,
Im Volke wurzelte der Glaub',
Nun ſey die beſte Base
In recta linea geführt,
Die Jungen kamen doch beſchmiert
Bis über's Ohr zurücke.

Der Koth der Dummheit war so dick,
Daß trotz dem äußern Scheine
Doch oft ein unparthei'scher Blick,
In's Innere — die Schweine
Auf ihrem faulen Mistbett sah,
Und manchmal fügte sich's beinah,
Daß Gährungen entstanden.

Doch wußte diesen tiefen Blick
Der Lehrer abzuschrecken,
Den Wahn mit einem Meisterstück
Von Heuchelei zu decken,
Ein Bischen heil'ger Flitterglanz
(Man weiß es ja) entnervet ganz
Den Schimmer des Vernunftlichts.

So schwoll der Wust nur immer an,
Und die Reformgeschäfte
Erforderten von ihrem Mann
Nur immer stärk're Kräfte;
Und da sich vollends keiner fand,
So streckte man die schlaffe Hand
Nur nach Pokal und Schüssel.

So war's bisher; doch unser Held
Empört mit seinem Namen
Die Gährungen der alten Welt
In einen Punkt zusammen!
Sie raisonnirten alle her,
Daß sein hochlöbliches Gehör
Der König bald verloren.

Wir laſſen uns das alte Recht
Nun ewig nicht mehr nehmen,
Nicht unſer thätiges Geſchlecht
Durch Aenderung beſchämen,
Noch keines hat ſo gut gedacht
Und für die Jugend ſo gewacht,
Als dermal unſer Orden.

Ihr habt gewacht? ſchrien andere,
O ſeht doch, euer Wachen
Hat dieſen Miſt zu ſolcher Höh'
Befördert, man ſoll lachen,
Wenn man von eurer Sorge hört,
Und bis an's Knie in Unflat fährt,
O wiſcht euch doch die Augen.

Wär's nur nach unſerm klugen Kopf
Gegangen, ſprachen dritte,
So wär' der alte Sauertopf
Schon lang geleert, die Schritte,
Die unſ're Schriften oft gemacht,
Hat eure Trägheit nur verlacht,
Der Dreck iſt noch der alte.

Nun gingen die Spionen aus,
Den König zu gewinnen,
Ein lauters Chaos ward daraus,
Der Pöbel kam von Sinnen.
Und keiner wußte mehr, wer recht
Geahnet, oder wer ſich ſchlecht
Im ganzen Weſen zeigte.

Kaum waren die Spionen all'
Zurück, als ſchon die Fäuſte
Auf Köpfen in dem Ochſenſtall
Gepoltert, und der Faiſte
Sich mit dem Hagern ärgerlich,
Wie Hagre mit den Faiſten ſich
Im Aufruhr abgebalget.

Da ſcholl Alzidens Stimme nun
Wie tauſend Donnerwetter:
Euch Schurken frag' ich, wollt ihr ruh'n?
Daß euch die Höllengötter! —
Und alles ſchwieg. Die Stille glich
Den Wogen, wenn Neptunus ſich
Erhebt und Ruh gebietet.

Marſch fort, und packt euch aus dem Stall,
Sonſt brech' ich euch die Nacken! —
Sie liefen — doch manch derber Fall,
Wenn ſie im Kothe ſtacken,
Bemächtigte ſich ihrer Haſt,
Sie balgten ſich ohn' alle Raſt
Und flieh'n nun mit dem Unrath.

Qua data porta ruunt, als
Hätt' Satan ſie geritten,
Sie rannten bebend über Hals
Und Kopf mit Doppelſchritten,
Und tummelten ſich ſchnell herum,
Die Thüre vom Gymnaſium
Mit Ehre noch zu finden.

Nun hefteten ihr Augenmerk
Der König und die Suite
Begierig auf die Knochenſtärk'
Des Helden, der die Mitte
Des Ochſenſtalles durchpaſſirt
Und ſeine Tiefe ſpekulirt,
Als fühlte er die Pulſen.

Iſt nicht ein Waſſer hier im Land?
Kein Strom? Ich muß mich baden.
Man führt' ihn fort, am Ufer fand
Er Fäſſer: Sind's beladen? —
Mit Pulver, fiel ein Führer ein,
Ei ei, warum denn nicht mit Wein?
Ich kann auch Pulver brauchen.

Drauf warf er ſich plumpf in den Fluß,
Und ſchwemmte ſich die Knochen,
Von ſeinem Miſt ſtank Alveus
Noch ganze vierzehn Wochen.
Nun ſtieg der Held vom Strom heraus,
Nahm Pulver, ſprengte mit Gebraus
Die Erde auf zum Monde.

So fährt der Blitz Philoſophie
Empor, ſchnellt die Sophismen,
Die Schlacken der Pedanterie
Die plumpen Sylogismen
Allmächtig von ſich weg, und fährt
Durch Meere, Feuer, Luft und Erd',
Und flammt in jedes Inn're.

Alzides aber sprengte fort
Mit seinen Pulvertonnen,
Bis an den bestial'schen Ort,
Wo Mist und Unrath wohnen,
Und hinter ihm wäscht Alveus
Im neuen Rinnsaal seinen Fuß,
Er leitet ihn zum Stalle.

Nun hatte sich des Stromes Macht
Vom Dreck der festen Erde
Schon allenthalben freigemacht,
Mit minderer Beschwerde
Bricht er nun durch den lockern Dreck,
Und Herkul bahnt' ihm einen Weg
Zu einem andern Ufer.

Die ganze Bestialität
Mit allen Pertinenzen,
Und was man unterm Mist versteht,
Rollt weg in Wogentänzen;
Die Fluten spielten reinlich aus
Und aller Teufel schwamm hinaus,
Und Alles schrie: Mirakel!

So schwindet, wenn der Strom: Vernunft
Durch's Dunkle sich ergießet,
Der Vorurtheile ganze Zunft,
Und aller Unrath fließet
Mit einemmale rollend fort,
Wenn die Vernunft das Schöpferwort:
Es werde Licht, gesprochen.

Herkul ſprang wieder in den Fluß
Und badete, dann riefen
Sie ihn zum Mahl, wo Ueberfluß
An Speiſen aus den Tiefen
Des ganzen Reiches hergeholt,
Und ſeltner Wein im Bechergold
Olympos Tafeln trotzten.

Man zechte, ſtaunte, rühmte fort
Und leerte die Pokalen,
Da ließ nun Herkules ein Wort
Von der Belohnung fallen,
Und fordert den bedungnen Preis,
Den er mit einem Regenſchweiß
Als braver Mann verdiente.

Ich weiß von keinem Preiſe was,
Den ich bedungen hätte,
Sprach der verwirrte Augias: —
Was? ihr wißt nichts, ich wette,
Ihr wißt vom ganzen Ochſenſtall
Und meinem ſchweren Tagwerk all'
Kein Wort mehr in zwei Stunden.

Gebt mir den zehnten Theil der Heerd,
Den ihr mir zugeſtanden,
Die Arbeit iſt wohl mehr noch werth,
In allen euren Landen
Habt' ihr nicht einen einz'gen Mann,
Der ſo was nur verſprechen kann,
Das Halten iſt nicht Mode. —

Mein Freund! ihr ſeyd mir lieb und werth,
Doch hab ich nichts verſprochen,
Ich weiß kein Wort von einer Heerd,
Mithin iſt keins gebrochen.
Nun ſtand der junge Phileo,
Sein Sohn, vom Tiſch auf, und entfloh,
Und zitterte vor Schrecken.

Nun flog Alzidens Becher, traf
Den König, als er eben
Fort wollte, mächtig an den Schlaf,
Er ſank — weg war das Leben,
Die ganze Suite brach nun auf
Und rannt mit flügelſchnellem Lauf
Hinaus — hinaus zur Thüre.

Die Schurken die, verfuhr der Held,
Wie ſie zum Teufel laufen,
Wenn ihr geprieſner Abgott fällt,
Pfui des gedungnen Haufen!
Erwache wieder, Augias,
Stirb noch einmal vor Aerger, daß
Du ſolche Freunde hatteſt.

Zurück kam zitternd Phileo,
Alzid führt ihn zur Leiche,
Und ſprach: Sieh, junger König! ſo
Entkönigt man die Reiche,
So ſchickt man ſolche Leute fort,
Die ihr gegebnes Ehrenwort
Unköniglich beſchimpfen.

Der Sohn ſank auf die Leiche hin,
Wagt nicht, zu widerſprechen,
So wahr ich, ſprach er, ehrlich bin,
Ich werd es niemal brechen,
Den zehnten Theil von unſrer Heerd,
Den du von dieſem Greis begehrt,
Sollſt du von mir empfangen.

Geh hin und nimm, was dir gefällt,
Du kannſt dir ſelber wählen,
Das Stück, das in den Zehent fällt
(Du magſt die Heerde zählen),
Sey dein nach meines Vaters Wort,
Geh hin, treib deinen Antheil fort,
Wohin es dir gelüſtet —

Ich nehme, was mir wohlgefällt,
Und faſſe dich beim Worte,
Brichſt du's, ſo biſt auch du entſeelt,
Nun führ mich zu der Pforte
Der Schätzekammer, habe ich,
Was mir gefällt, ſo mach ich dich,
Mein Wort dafür! — zum König.

Der feige Junge führte ihn,
Wohin er es begehrte,
Zur großen Schätzekammer hin,
Alzides aber leerte
Beinah die ganze Kammer aus,
Nahm allen Reiches-Schmuck heraus,
Und plünderte die Schätze.

Der junge Mann ſtand wie erſtarrt,
Er bebte vor Alziden:
Sey guten Muths, mit ſchönſter Art
Wirſt König, ſey zufrieden,
Das ganze Land bleibt immer dein,
Der Schmuck da nur muß meiner ſeyn,
Du haſt noch Land und Titel!

Ich hab dem Zeus-Olympikus
Ex voto einen Tempel
Zu bau'n, und dieſe Koſten muß
Ich nach der Welt Exempel
Durch eine Plünderung an mich
Zu bringen ſuchen, will für dich
Schon Meſſen leſen laſſen.

So ſagt die ganze Modenwelt,
Will man ſich wo verloben,
So wird ja allemal das Geld
Auf ſolche Art erhoben.
Man geht zwar manchmal feiner drein,
In's Feine pfeife ich hinein,
Denn ſiehſt du, ſo geht's leichter.

Erſchüttert ſchwieg nun Phileo,
Er konnte gar nicht lachen,
Und doch — die Sache war nun ſo,
Wie wollt er's anderſt machen.
Alzides räumte ihm den Thron
In Gnaden ein, und gab ihm Kron
Und Scepter in die Hände.

Dann ſetzt er ſeine Reiſe fort,
Ging in die Synagogen,
Ward von den Juden hie und dort
Gar jämmerlich betrogen:
Denn er ſah nichts vom Werthe ein,
Und tauſchte viel in Wechſeln ein,
Vom Gulden einen Groſchen.

Kaum trat er ein in Trazien,
So ſcholl ihm in dem Walde
Ein liebes Liedchen wunderſchön,
Das zehnmal wiederhallte;
Und vor dem ſchönen Wiederhall
Sah er die Bäume überall
Ganz nach dem Takte tanzen.

So iſt denn alle Welt behext?
Sind auch die Bäume Trutten?
Schnell eilte er dem Muſiktext
Entgegen, und da ruhten,
Gelagert in das hohe Gras,
Ein Mann mit einem Mädchen, das
Er in den Schlaf geſungen.

Da tanzte nun ein ganzes Heer
Lebend'ger Quaderſtücke
Um den entzückten Sänger her,
Der Held warf große Blicke
Auf die galante Hexerei,
Es kam ihm ſelbſt die Luſt dabei,
Ein Bischen mitzumachen. —

Der Mann kann wirklich mehr als ich,
Ich glaub', er hat den Teufel,
Sogar zum Tanzen zwingt er mich,
Es iſt ganz auſſer Zweifel,
Der iſt der größte Zauberer
In dieſer Welt, ſo dachte er,
Gleich geh ich in die Lehre.

Wie heißeſt du? Mein guter Freund!
Ich tanze nun nicht länger.
Daß du es weißt! Ich bin ein Feind
Vom Tanz — Ich bin der Sänger
Der Liebe; heiße Orpheus,
Und wenn ich Lieder ſinge, muß
Die ganze Welt mir tanzen.

Du biſt ein rarer Kerle du!
Sprach Herkules voll Freude,
Red mir einmal den Steinen zu,
Denn ſieh, ich baue heute
Mir eine Kirch für Jupiter,
Und habe keinen Mauerer,
Du könnteſt mir wohl helfen.

Die Wechſel alle geb' ich dir,
Wirſt du ein Carmen ſingen,
Daß dieſe Quaderſtücke mir
Zum Takt zuſammenſpringen,
Und einen ganzen Tempelbau
Aus freiem Trieb formiren, ſchau,
Probier das Ding ein Bischen.

Euridize erwachte nun
Und ſah den Hottentotten,
Alzides wußte, was zu thun,
Und gab ihr ſeine Noten;
Ei, dacht' ſie, dieſer Rieſe iſt
Zu gut, als daß er Menſchen frißt,
Und forſchte ihre Wechſel.

Und Orpheus nahm die Leier her,
Schnell gaukelten die Steine
In einem weiten Kreis umher
Und machten jeder ſeine
Verfluchte Schuldigkeit, bald ſtand
Ohn' irgend eine Menſchenhand
Der ganze Tempel fertig.

Der Held macht Augen wie ein Stier
Bei herrlichem Spektakel:
Sey doch ſo gut und zeige mir
Den Schlüſſel zum Mirakel,
Ei ſey kein Narr, ich bitte dich,
Mein lieber Freund, und lehre mich
Das Ding, es iſt nicht übel.

Mein Freund, verzeih, das kann ich nicht,
Der Zauber meiner Leier,
Die ſanfte Suade im Gedicht
Iſt nur ein Götterfeuer.
Wenn es nicht ſeyn kann, ſo leb' wohl,
Sprach Herkul, und ging freudenvoll —
Wohin? — Das wird man leſen.

Sechstes Buch.

Wie Herkules einen feuerſpeienden Stier erlegen thät, und was es für ein verzweifeltes Ding um die Liebe iſt.

Sein Herz ſchlug immer nach dem Takt
Gewaltig an die Rippen,
Die Keule ſchwang er hoch und nagt'
Die Haut der dicken Lippen,
Als wär' er ſchon Compoſiteur,
In ſeiner Phantaſie war er
Doch auch nicht viel geringer.

Er käute tief ſtudirend, bis
Ihn ſeine ſtarken Füße
Vors Thor zu Megalopolis
Getragen, denn das Süße,
Das in dem Componiren ſteckt,
Hat er im Leben nie geſchmeckt,
Doch kannt' er keine Noten.

Er kehrt' in einem Gaſthof ein,
Und fraß und ſoff nach Takten,
Und taktenmäßig floß der Wein
Hinunter, ſo behagten
Die Speiſen einmal unſerm Held,
Hatt' er gleich keinen Kreuzer Geld
Im Sack, das war ihm eines.

Zu ſeinem Glück mußt' Iphitus
In dieſem Gaſthof wohnen,
Der reiche Stabularius
Mit einem Schock Stallonen:
Hab' ich gleich keinen Heller mehr,
So nehm' ich die Stallonen her
Und zahle meine Zeche.

So dacht' er ſich, gedacht, gethan,
Er band den Pferdlief'ranten
Mit Stricken in dem Stalle an;
Die Pferde, die drin ſtanden,
Verhandelt er, bezahlt die Zech,
Begibt ſich wieder auf den Weg
Und läßt den Roßknecht zappeln.

Schon hüllte ſich die finſtre Nacht
In ihre Pechperücke,
Ihr ſchwarzer Rathsherrnmantel macht
Mit ſeiner Konſuls-Tücke
Der ſtrahlenloſen Erde bang,
Ob nicht der magiſtrat'ſche Gang
Zu lang amtiren möchte.

Als unſer Held, durch einen Fluß
Mit Mühe durchgewaten,
Den erſten Berg am Menalus
Beſtieg; der ſchwarze Schatten
Betrog ihn oft ſo grob, daß er
Mit ſeiner Naſe ungefähr
Die größten Eichen prellte.

Sankt Juno kam von oben her
Mit einem Donnerwetter,
Alekto ſchwamm im Wolkenmeer
Vom Sitz der Höllengötter
Herauf mit einer Schreckensfracht,
Die ganze, lange, grauſe Nacht
Duetten abzupoltern.

Zweitauſend Stürme fuhren los
Und brüllten, heulten, ſausten,
Und tobten lärmend Stoß für Stoß
Und pfiffen, ziſchten, brausten,
Wenn eine ganze Märzenwelt
Von Katern Aſſembleen hält,
Iſt's Harmonie dagegen.

Die Stämme brachen krachend ab,
Die Aeſte krächzten gräulich,
Und in den dicken Wald hinab
Regiert' es ganz abſcheulich;
Geſpenſter rannten, Uhu's ſchrien,
Und Eulen tönten gräßlich hin
Die Nänien in Wolken.

Die Eber grunzten in dem Thal
Der wetterſchwangern Hügel,
Und Wölf und Füchſe im Choral
Erklangen unterm Flügel
Des Sturms, und ululirten graß
In langen Schaudertönen, daß
Die Haar zu Berge ſtanden.

Hier ſtreift ein funkenlohes Schock
Geſpenſter aus den Grüften,
Da fuhren Hexen auf dem Bock
Lautſauſend in den Lüften,
Dort rannten bleiche Mannen her,
Die Pluto aus dem Jammermeer
Der Hölle losgelaſſen.

Nun ſpielte man Komödie
Im großen Nachttheater,
Und das Orcheſter polterte
Mit gräßlichem Geknatter.
Der ſchnelle Blitz als Harlekin
Hüpft gaukelnd durch die Wolken hin
Mit lichten Kreuzeſprüngen.

Ihm ſtolpert nach im Donnerton
Mit Podagrener Füßen
Der zürnende Herr Pantalon,
Voraus auf Gabelſpießen
Fährt Columbinelein heran
Und deſertirt mit dem Galan,
Dem alten Kränzleinwächter.

In eine Zauberhöhe kömmt
Das Liebespaar geflogen,
Stiehlt Gürt'l Talisman, und ſchwemmt
Aus großen Wolkenwogen
Den Lufturin zur Erde her,
Den Alten durch ein ganzes Meer
Im Laufen einzuhalten.

Die Zauberruthe pfeift herum,
Raſch raſſelt aus den Lüften
Ein ſchwerer Hagelregen, um
Die ausgedorrten Hüften
Des eſelgrauen Ritters lahm
Zu ſchlagen, über ihm zuſamm
In Steinen, groß wie Quader!

Ein Kobold huckt ihm am Genick
Als Pirot weißgejacket
Mit langem Arm, Bajazodick
Und ſpornt ihn, und piſacket
Ihn grimmig die Moräſte durch,
Er brüllt, als läge ihm die Burg
Des Pluto auf dem Kragen.

Und Furien, mit Fackelpech
Garnirt, beginnen Tänze,
Und ſchließen ihn auf jedem Steg
In ſchauderliche Kränze;
Da brüllt er in Oktaven fort,
Bald hoch, bald nieder, doch ſein Wort
Betäubt der Lärm des Waldſtroms.

Alzides mußte mit der Keul
Die Wolkenwand tranſchiren,
Sonſt konnt' er, trotz der Rieſeneil,
Weiß Gott! nicht durchpaſſiren;
Auch hat er in der Finſterniß
An Wolkenecken ſich gewiß
Manch blauen Fleck geſtoßen.

Vom Blitzen blind, vom Donnern taub,
Kontrakt vom kalten Regen,
Und eingepudert mit dem Staub
Von tauſend Windsbrautſchlägen,
Geparfumirt vom Miſt und Schlamm,
Und ausgepicht vom Lufte kam
Der Held zu einem Gießbach.

Beim Teufel! rief er, kann man hier
Denn gar nicht überfahren?
Man haltet mich, ich glaube ſchier,
Wohl gar für einen Narren;
Wär' Orpheus nur bei der Hand,
Gleich müßt' er mir aus dieſem Land
Blitz, Sturm und Hagel ſingen!

So geht es, wenn man ſich verlobt,
Das iſt der Dank der Götter!
Kaum ſteht ein Tempel da, ſo tobt
Ein tolles Donnerwetter,
Sie werden närriſch in der Höh,
Der Teufel hol' mich, wenn ich je
Mehr wieder Tempeln baue.

So ſprach er grimm erfüllt, und warf
Ein Stück von einem Felſen
Empor, ſein Schlag verwundet' ſcharf
Im inneren Erzelſen
Die Furie, und Feuer troff
Durch Wolken, und vom Kopfe loſ
Ihr ſchwarzes Blut herunter.

Jetzt blitzte sie, die Haide brann,
In rothen Höllenflammen,
Und von gesengten Bäumen rann
Ein Feuerteich zusammen;
Der Sturm pfiff drunter, und bald schien
Der ganze weite Wald zu glüh'n,
Dreitausend Stämme brannten.

Nun war es doch so ziemlich licht,
Den Gangsteig auszufinden,
Und Herkules versäumte nicht,
Den Gießbach auszugründen;
Er ging hindurch, stand jenseits da,
Und folgte, wo er Fußtritt sah,
Gemächlich seiner Leitung.

Auf einer schwarzen Wolke schwamm
Mit Donner, Blitz und Regen
Frau Jupitrin daher und kam
Der Furie entgegen:
Alekto, sprach sie, blutest du?
Auf, poltre, wettre, hagle zu,
Er ist schon in der Klemme.

Nun stritten Wasser, Flamm' und Nacht
Ums Prinzipat im Aufruhr,
Die Haide schwimmt und brennt und kracht
Mit Regen, Dampf und Sulphur,
Und rollend schwoll der Donnerton,
Als berstete Fürst Plutos Thron,
Graus rasselte der Hagel.

Ha! ſprach Alekto, für das Blut,
Das meinem Kopf entſprudelt,
Sey er mit Feuer und mit Flut
Und Hagel überſtrudelt,
Ich werf ihm Steine an den Kopf,
So groß, als wie Meduſens Kropf,
Dem unverſchämten Schlingel!

Der Bube, ſprach Frau Donnerin,
Daß ihn das Donnerwetter! —
Will zeigen, daß ich Göttin bin
Der Göttinnen und Götter!
Zerſchlagen, naß und angebrannt,
Und blind und taub ſoll er ins Land
Mizene wiederkehren!

Auf hebe dich und reit' ihm nach
Auf deinem Drachenkragen!
Ich helfe dir nun Schlag auf Schlag
Mit meinem Donnerwagen,
Aus dieſem ſchwarzen Wolkenthron
Soll er dir eine Million
Dreizacke ziſchen hören.

Auf, fort zum Euriſtheus,
Dem guten, frommen Chriſten,
Hört mich die Memme nur, ſo muß
Er ſeinen Renomiſten,
Den Herkules, gleich wieder fort
An einen weit entlegnen Ort
Auf neue Fehde ſchicken.

Die Weiberſeele fang ich gleich
Mit einem Großmirakel,
Ich donnre von dem Wolkenreich
Ein mächtiges Orakel,
Laß mich nur ſorgen, o ich will
Den Kerl mit einem Pfannenſtiel
Die ganze Welt durchpeitſchen.

So ſprach ſie, und nun ging's hohaus
Trotz einem Nachtgejaide,
Alziden nach, der im Gebraus
Der aufruhrvollen Haide
Mit unerſchütterlichem Tritt
Durch Flamm und Sturm und Nebel ſchritt,
Und ganze Regen träufte.

Ihm machte Sturm und Flut nicht bang,
Nicht Blitz, noch Flammenſtreife;
Doch wurde ihm die Zeit ſo lang,
Daß er ſich eine Pfeife
Tabak geſtopft, kaum nahm er ſie
Ins Maul, ſo ſchlug ein Stein, als wie
Ein Thurmknopf ſie in Trümmer.

So wollt' ich, daß der Teufel doch
Das ganze Wetter holte!
Die Pfeife hat er ſchon, und noch
Ein einz'ger Stein da ſollte
Mir kommen, ſo werf ich ihn traun
Dem Himmel zu, und Zeus mag ſchau'n,
Wo er den Bader findet.

Und weiter ging er fluchend fort,
Und murrte trotz dem Wetter,
Schon hört er von dem nächſten Ort
Das Sturm-Geläut der Städter,
Schnell eilte er voll Miſt zur Stadt
Mit langem Schritt', und kam geräd
Hinein zum Wetterſegen.

Mizene war's; die Göttinnen
Belagerten es gräßlich
Mit Donner und mit Sturmgetön,
Die Blitze kreuzten häßlich:
An ſeinem Weihbrunnkeſſel ſaß
Der furchterfüllte Fürſt und fraß
Andächtig Lukas-Zetteln.

Ein Kreuz ſchlug er bei jedem Blitz
Und betete abſcheulich,
Der Donnerkeile Zackenſpitz
Erſchütterte ihn gräulich,
Er ſang Loretto's Litanei,
Und zitterte mit Macht dabei,
Trotz ſeiner Oettingkerzen.

Ein Hagelſtein zerſchmetterte
Den Fenſterſtock in Trümmer,
Euriſtheus zitterte
Mit ängſtlichem Gewimmer,
Laut ſcholl's aus einer Wolke her:
In Kreta tönt ein Stiergeplärr,
Dein Sklave muß es dämmen

Frau Euriſtheuſſin ſah
Den Fürſt in Ohnmacht liegen,
Schnaps war ihr Balſamfläſchlein da
Den Halbtodt zu beſiegen,
Sie ſchmierte und froutirte ihn,
Bis wieder Kraft und Menſchenſinn
In ſeine Knochen kehrte.

Alzides kam, das Wetter ging,
Die Hexen ritten weiter,
Und Fürſt Euriſtheus hing
Statt einem Blitzableiter
An jedes Eck von ſeinem Dach
Lorettoglocken aus, und lag
Schon kniend in der Kirche.

Inbrünſtig macht er Reu und Leid
Und eine gute Meinung,
Und zittert vor der Dunkelheit
Der hölliſchen Verzäunung;
Denn oft ereignet ſich der Fall,
Daß auch ein Fürſt nicht allemal
Mit Ruh' in's Wetter hinſieht.

Dem Fürſten war noch wohl bekannt
Das nächtliche Mirakel,
Die Worte wußt' er, doch verſtand
Er von dem Luftorakel
Den eigentlichen Sinn noch nicht. —
Ein Zettel flog' ihm in's Geſicht —
Leibhaftig eine Zeitung.

Kaum hatt' er ſeine Neuigkeit
Geleſen, ſo verſchwanden
Die Blätter, daß vor Bangigkeit
Starr ſeine Haare ſtanden,
Denn damal wirkten Zeitungen
Noch nicht, als wie es heut zu ſeh'n,
Die tüchtigſten Mirakeln.

Zurück wankt er in's Kabinet
Und ließ Alziden kommen:
Ich hab aus einer Wolkenred
In dieſer Nacht vernommen,
Daß dich die lieben Heiligen
Zu einem großen Werk erſehn;
Du mußt auf neue Fehde.

Bin noch zu müd, ſprach Herkules,
Von Arbeit, Marſch und Wetter!
Im Himmel, ſagt ihr, will man es?
Das wären mir doch Götter! —
Wenn je ein Gott was haben will,
So thu er's ſelbſt, was braucht er viel
Mit Menſchen zu ſchmarotzen?

In Kreta tönt ein Stiergeplärr,
Dein Sklave muß es dämmen!
So ſcholl's aus jener Wolke her,
Jetzt geh, den Stier zu zähmen,
Wo nicht, ſo fühle meinen Grimm! —
Der Held ging zürnend, ohne ihm
Ein Wort zurückzugeben.

Nun faßte ihn der Ueberdruß,
Und er fing an zu ſchelten:
Beim hellen Luzifer! ſo muß
Ich mich in allen Welten
Abbalgen? Kennt' ich dieſen Gott,
Ich ſchlüg ihn blau und grün und roth
In alle Uniformen!

Verflucht, daß ich geboren bin,
Ohn' alle Raſt zu ſchwitzen,
Da andre, die die Arbeit flieh'n,
Auf weichen Polſtern ſitzen;
Gähnt nicht Fürſt Euriſtheus
Trotz einem Domkanonikus
Bei Trunk und Fraß und Metzen?

Und ich, daß mich der Teufel hol'!
Muß einen Sklaven machen,
Der immer laufen, raufen ſoll
Mit Sturm und Ungemachen?
Für dießmal gehe ich noch fort,
Und dann, ich ſchwör's bei meinem Wort,
Bringt mich kein Gott mehr weiter.

Zu Lande war der Schlamm ſo tief
Wie einſt im Ochſenſtalle,
Der Held verdingt ſich in ein Schiff
Und prüft zum erſtenmale
Die beſſere Bequemlichkeit
Zur See, denn der Verdrüßlichkeit
Zu Lande war er müde.

Still war das Meer, Neptunus fuhr
Auf ſeinem breiten Rücken
Daher, Fragmente ſchwammen nur
Von Wolken, wie Perücken,
Seit geſtern unfriſirt umher,
Die Sonne ſpielte mit dem Meer
Den Engel unterm Vorhang.

Und von dem allerbeſten Hauch
Erhoben ſich die Segel,
Und ſchwollen zum Prälaten-Bauch
Empor, Zephyr der Flegel,
Blies förderlich von hinten zu,
Die Maſten flogen weg im Nu,
Und fort ging's hexenmäßig.

Nun metamorphoſirte ſich
Frau Juno in ein Mädchen,
Und lief und trollte reiziglich
In Neptuns Kabinetchen,
Und feuerte mit einem Kuß
Den ſaueren Phlegmatikus
Um tauſend Jahre jünger.

Papa! Der Fürſt von Kreta ſpricht
Dir Hohn, verſäumt das Beten,
Du haſt ihm einen Stier geſchickt,
Nun will man ihn zertreten,
Daß er noch ärger freveln kann,
Da oben ſchwimmt ein großer Mann
Nach Kreta zur Entſtierung.

Er iſt ein Sohn vom Jupiter,
Hat Elephanten-Knochen,
Und reiſet nun nach Kreta her,
Dir deinen Stier zu kochen;
Papachen! huß! und leid es nicht,
Verfolg ihn, daß ſein Fahrzeug bricht,
Dann ſchenk ich dir ein Nächtchen.

So ſprach ſie, ſtreichelt' ihm den Bart
Und kitzelt ihn am Kinne,
Denn das iſt ſo der Mädchen Art
Zum ſicherſten Gewinne.
Der Alte wankt elektriſirt
Vom Feuer ihres Aug's, doch wird
Ihm bei der Sache bange.

Mein Bruder iſt ein braver Mann,
Sein Bube iſt mein Vetter! —
Gern wollt ich ihn — doch ſieh, ich kann
Mit einem Donnerwetter
Ohn' meines Bruders Hilf nicht durch,
Denn mein iſt nur die Waſſerburg,
Bin auch nicht Windverwalter.

O dafür, ſprach ſie, iſt leicht Rath,
Der Skrupel iſt gehoben!
Denn ſieh nur, unſer Aeol hat
Den Schlaftrunk, und da toben
Auf meinen Wink die Winde fort,
Daß er dir nicht ein einzig Wort
Vom ganzen hören ſolle.

Und um das Donnern kümm're dich
Nur gar nicht, denn ein Wetter
Empört Frau Juno meiſterlich,
Und die kann deinen Vetter
Nicht leiden; ſie iſt ſchon mit mir,
Als ein Geheimniß ſag ich's dir,
Zu allem wohl verſtanden.

Laß du nur deine Fluten heut
Ganz ungehindert toben!
Und nimm von meiner Zärtlichkeit
Die allerſtärkſten Proben
Im ſüßen Nächtezeitvertreib!
Frau Juno, dieſes mächt'ge Weib
Wird auch dann deine Freundin.

Nun krabbelt ſie ihm an der Schnauz,
Und dreht Koquettenblicke,
Da ſprach entzückt der alte Kauz
Zum Schöpfungsmeiſterſtücke:
Mein Liebchen, du wär'ſt mir ſchon recht,
Doch Juno iſt in dem Geſchlecht
Der Zärtlichkeit ein Scheuſal.

Sie iſt mir eine Beſtie,
Ein Teufel ohne Gleichen,
Die ſchlechteſte Kanallie
Muß ihr an Schlechtheit weichen,
Sie iſt zwar meines Bruders Weib —
Ich möcht' ſie nicht mit Seel und Leib
Für alle meine Sünden!

Wenn Jupiter ſich amuſirt
Mit ſchönen Erdetöchtern,
So poltert ſie und fulminirt,
Und heult, trotz Stundenwächtern,
Und kommt ein Götterſohn zur Welt,
So wird er ohne End gequält,
Ihr fehlt die Modenkenntniß.

Nun merkt er, daß ſein Kompliment
Dem Mädchen ſehr mißfallen,
(Die Naſe hatt' er ſich verbrennt)
Ihr wieder zu gefallen,
Gab er ſein Jawort doch noch her,
Und ließ die Wogen in dem Meer
Nun ex soluto ſchreiben.

Schon rückte eine Nachtarmee
Aus Oſt und Süd und Norden,
Und Weſt herauf, und lagerte
Sich auf das Meer, die Pforten
Am Sturmberg fuhren donnernd auf,
Und mit präcipitirtem Lauf
Entrollten ihm die Winde.

So fuhren einſt mit Pfiff und Braus
Bei Gaßners Exorzismen
Zehn Regimenter Teufeln aus;
So fahren Sylogismen
Bei einer Diſputation
Mit Lärme in die Lüfte von
Dem Jeſuiten-Präſes.

Die Stürme fuhren wolkenan
Mit tobendem Geſauſe,
Der Aufruhr in dem Meer begann
Mit rauſchendem Gebrauſe,
Die Flut erhob und wölbte ſich
Bis an die Wolken fürchterlich,
Und fiel — hinab zur Hölle.

Wie, wenn die Knaben in dem Kreis
Im Spiel die Wolle blaſen,
Mit Backen aufgeſchwellt, voll Schweiß
Und aufgedunſnen Naſen,
Daß ſie bald hin, bald wieder her,
Gerade bald und bald zur Quer
Herumfährt, und dann auffliegt.

So blieſen die bausbackichten
Pariſer-Buccinanten
Sich heiſcher auf dem engliſchen
Diſtrikt, die Maſten rannten
Bald hundert tauſend Klafter tief
Hinunter, und bald ſtak das Schiff
Im Bauche eines Fixſterns.

Der Mond, der große Teller, wo
Titan ſein Licht tranſchiret,
Ward von der Flut mal a propos
Gewaltig abluiret;
Auf jedem Wogenberge ſitzt
Ein ausgelaßner Wind und ſpritzt
Den Sternen in die Augen.

Patsch schließen sich die Deckel fest
Und hüllen sich in Kissen,
Das Meersalz beißt sie scharf, der Rest
Des Lichts entrinnt in Flüssen,
Die Sonne hüllt sie in die Nacht
Der Wolken, und der Donner kracht
Dem Blitze als Laquay nach.

Nun lärmte die Rebellion
Von zwanzig Ungewittern
In Blitz und Sturm und Donnerton,
Und alle Welten zittern,
Alzidens Masten fliegen hoch
Zum Himmel, und dann plumpf in's Loch
Der allertiefsten Hölle.

Gedankenschnell hob sich der Kiel,
Wenn sich die Fluten bäumten,
Und siebenzehnmal schneller fiel,
Wenn sie herunter schäumten,
Herab in's Thal die schwere Last,
Daß Segelstangen, Thau und Mast
Und Wand und Ruder krachten.

Sankt Aquilo und Boreas,
Und Afrikus und Notus,
Und Eurus, Corus, Cäcias,
Und Auster und Vulturnus,
Mit vielen tausend anderen
Erhoben sich und polterten,
Die ganze Welt zu fressen.

Die Schiffer warfen alles fort,
Und leerten die Kajüten,
Alzid warf jedes Weib an Bord,
Trotz allem Fleh'n und Bitten;
Zum Leben, sprach er, seyd ihr schon
Zu alt, drum packt euch schnell davon,
Und karrefirt Tritonen.

Jetzt schleuderte ein Wogenfall
Das Schiff an Felsenklippen,
Und donnernd, wie Kanonenknall,
Zersplitterten die Rippen;
Nun stürmte ein Leviathan
Vorbei, und dieser Held gewann
Luftspringend seinen Rücken.

Da ritt er nun Berg auf, Berg ab,
Als wie auf einer Gabel,
Mit Pfeilgeschwindigkeit herab,
Auch ging's ihm miserabel!
Des Flutenungeheuers Eil'
Mußt' er mit seiner Eisenkeul'
Im Fluge dirigiren.

Das Thier kam von Sankt Jupiter
In einem Scharwerkgange,
Den Held zu tragen über's Meer:
Alziden ward nicht bange,
Er ritt ganz unerschüttert fort,
Bis er nach Kreta kam, um dort
Bequem an's Land zu steigen.

Er ſtieg an's Ufer, beutelte
Sich wie ein naſſer Pudel,
Schalt eine Zeit, und polterte
Voll Aerger übern Strudel,
Und ſchritt, die Keule in der Hand,
Gemächlich auf dem feſten Land,
Und dacht': Hier iſt's doch beſſer!

Vom Meer geſalzen durch und durch,
Beſtrömt von Schweiß und Regen,
Begab er recta ſich zur Burg,
Das Volk ſtand an den Wegen,
Und grämt' und kümmerte ſich hoch,
Ob Näreus nicht etwa noch
Den zweiten Stier geſendet.

Kaum trat er zu den Thoren ein,
Sah er ſchon eine Menge
Vordirter Stiere groß und klein
In lärmendem Gedränge;
Der erſte, den Alzides fragt,
Wer dieſe Thiere ſeyen, ſagt:
Es ſind des Königs Räthe.

Verfluchte Compoſition,
Erwiedert er, von Thieren!
Die Ohren Asinin-Façon
Starrköpfe von den Stieren,
Wolfszähne, einen Vielfraßbauch,
Und Bärenträgheit, Luchſenaug,
Und Fuchſenſchalk im Buſen.

Bocksgeilheit in dem Unterleib,
Und Straußenkraft im Denken,
Wenn ich's nicht dem Erlanger ſchreib',
So laſſe ich mich henken;
Wie prächtig iſt der Hof beſtellt,
Der ſolches Thiergeflicke hält
Im königlichen Reſte! —

Nun hörte er Muſik, und ging
Ihr nach zur Hofkapelle,
Mit Pauken und Trompeten fing
Ein Hochamt an, die Schwelle
War von Trabanten wohl bewacht:
Wozu wird der Zierrath gemacht?
Fragt Herkules begierig.

Des Königes Gewiſſens-Rath
Hält ob dem großen Stiere,
Der ſich in's Reich gedrungen hat,
Ein Hochamt. — Er amtire,
Sprach unſer Held, ſo lang er will,
Der Stier fragt nach dem Amt ſo viel,
Als ich nach euerm Stiere.

Ich bin, ihn zu zerfetzen da,
Sagt's Minos, euerm König,
All' dieſe Ceremonia
Taugt gar nichts, oder wenig,
Und wenn der Pfaff ſich heiſcher ſingt,
So wett' ich meinen Kopf, er bringt
Den Ochſen doch nicht weiter.

Schon war das große Hochamt aus,
Der König mit den Seinen
Trat solennissime heraus,
Und ſchnell — wer ſollt' es meinen? —
Kaum, als er dieſen Rieſen ſah,
So rief er laut: Miracula!
Das Hochamt hat gewirket.

Vom Hochamt wußte ich kein Wort,
Sprach Herkules in Eile,
Der Stier allein trieb mich an Bord,
Mit dieſer Eiſenkeule
Ihn zu zerſchmettern, bin ich ja
Und nicht von Amtes wegen da,
Führt mich nur bald zur Fehde.

Ich komme von Mizene her
Auf fürſtliche Befehle,
Und ſchwimme über's Meer daher
Ganz eingefurt, die Hölle
Zerſchmetterte am Fels das Bot,
Juſt konnt' ich mit genauer Noth
Auf einem Fiſche reiten.

Nun galt er ganz für einen Gott,
Der Fiſchritt für Mirakel,
Und Minos klagte ſeine Noth,
Als ſtünd' er vor'm Orakel
Zu Delphos. Weh mir armen Mann!
Rief er, kein Menſch, ein Gott nur kann
Vom Joche mich befreien!

Mein Magen duldet keinen Fiſch!
Ich möchte mich oft brechen,
Will man mitunter über Tiſch
Ein Wort nur davon ſprechen.
Drum glaub' ich noch zu dieſer Friſt,
Daß unſer Stier aus Holland iſt,
Ein Stockfiſch-Abgeſandter.

All' meine Unterthanen, die
Nicht Fiſche freſſen können,
Verlaſſen mich, ich miſſe ſie
Mit hundert tauſend Thränen,
Denn wer im Land nicht Fiſche frißt,
Der wird zu todt gequält, und iſt
Ein Opfer unſ'res Stieres.

Reformen und Auswand'rungen
Ereignen ſich alltäglich,
Die gräulichen Verheerungen
Zu ſchildern iſt nicht möglich,
Und flieht mir einer aus dem Land,
So iſt er ſogleich Kontreband,
Für's Höllſekuritätschor.

Der Stier haucht Feuerſtrahlen aus
Und frißt nichts als Dukaten,
Ernährt man ihn, ſo ſchweigt ſein Saus,
Wo nicht, ſo muß man braten;
Denn ſeine Athemflamme fällt
Im Zunder einer andern Welt,
Und praſſelt ohne Ende.

Auch nimmt er von Gedanken Zoll,
Von Worten und Geberden,
Wer nicht unglücklich werden soll,
Muß ihm gehorsam werden;
Sein Willen ist im Reich Gebot,
Erfüll' ihn nicht — und sieh — er droht
Mit orthodoxen Hörnern.

Wer nicht gehorcht, den tilget er
Intolerant vom Kreise
Der Menschen, ja sein schrecklicher
Erzgrimm verfolgt auch Weise,
Und jedes Generalmandat,
Wovon er nicht Dukaten hat,
Brennt mich mit heißer Flamme.

Neptunus hat ihn hergeschickt,
Der Gott der Häringkrämer,
Zu seiner Kuyonade liegt
Ihm so kein Reich bequemer,
Als meines nahe an dem Meer,
Da schickt er allen Abseim her
Von seiner Republike. —

Ha ha! der kömmt mit seinem Stier
Mir eben recht zur Falle,
Ein Donnerwetter schickt' er mir
Und regte mir die Galle
Mit Regen, Sturm und Nacht, und mit
Dem Schiffbruch, nun mach' ich mich quitt,
Und schlage seinen Ochsen.

Nun lud ihn König Minos ein
Zu einem guten Schmauſe,
Da fraß er weiblich und ſoff Wein,
Und nach der Abendjauſe
Schritt der noch nie beſiegte Held
Zum Stiergefechte in das Feld,
Begleitet von ganz Kreta.

So laufet oft zur Schädelſtatt
Mit einem Armenſünder
Hinaus, was immer Füße hat,
Das Weib trägt ihre Kinder
Am Arm, als wie zu einem Spiel,
Das unbefangene Gefühl
Im Keime zu verhunzen.

Kaum ſah das Ungeheuer ihn,
So fing es an zu ſpeien,
Der hat, ſo wahr ich ehrlich bin,
Die höll'ſchen Tartareien
Gefreſſen, ſagte unſer Held,
Habt Acht, ſonſt zündet er die Welt
Euch an, wie Flammetinen!

Er avancirt, da ſprühte ihm
Ein Funke auf die Zehe,
Und brannte mit Metallengrimm
Sechs Blattern in die Höhe;
Auf flammte nun Alzidens Zorn,
Und mächtig packt er ihn am Horn,
Und ſchleudert ihn zu Boden;

Und schwang die Keule durch die Luft
Auf seinen großen Schädel,
Zerschmettert fiel der tolle Schuft
In seines Blutes Röthel,
Das Aug starrt vorgequetscht heraus,
Und von der Keule rann, o Graus!
Das warme Hirn und Blut weg.

Nun ging's an eine Klatscherei
Von hundert tausend Händen,
Und Lärm, Gewirr' und Jubelschrei
Begann, um nie zu enden,
Man ging zurück zur Residenz,
Die Räthe hielten Conferenz
In puncto sepulturæ.

Nach vielem Pro und Contra fiel
Das Urtheil: Comburatur!
Für unsern Stier, zwar riethen Viel':
Coquatur, Consumatur!
Doch waren die Majora da,
Und die Esurientia
Beliebten's Maul zu halten.

Solenniter ward er verbrannt,
Und mit geweihten Kerzen
Das Holz, das aufgescheitert stand,
Entflammt mit frohen Herzen;
Nun ward bis in die späte Nacht
Die Zeit am Hofe durchgebracht
Bei Schmaus und Trunk und Jubel.

Zevſides nahm ſchon Abſchied und
Begann zu retourniren,
Um wieder durch den Flutenſchlund
Nach Hauſe zu paſſiren.
Der König gab ihm ein Galeer,
Die Luft war heiter, und das Meer
So willig, wie ein Mädchen.

Zephyr, der zahme Dichterwind,
Blies in die Segeltücher,
Die Maſten flogen pfeilgeſchwind,
Ringsum war alles ſicher:
Es ſchien, als ob Neptunus ſich
Zur Ehr' es ſchätze, dienſtbarlich
Alzidens Kiel zu lecken.

Auf dem Verdecke ſtand der Held
Und ſah mit großen Blicken
Hin in die weite naſſe Welt
Voll ſchelmiſcher Intriken;
Als ferne ſich ein Plätſchern regt,
Das immer näher ſich bewegt,
Nun war er ganz Erſtaunen.

Ein Schwarm von Mädchen ſchwamm daher
In Evens erſtem Kleide,
Und gaukelten herum im Meer
Mit ſchweſterlicher Freude,
Alzides hatte die Natur
In dieſer Paradiesfigur
Noch niemal ſo begucket.

Er sah viel Neues hie und da,
Das ihn im Innern freute,
So jung und voll und munter sah
Er niemals noch die Leute;
Nun stimmten sie ein Liedchen an,
Und unsers Helden Herz begann
Nach ihrem Takt zu tanzen.

Ei, dacht' er, wäre mir in Lauf
Ein solches Ding gekommen,
Da wär' ich ja weit lieber drauf
Nach Kreta hingeschwommen,
Ich glaub', es schwimmt sich noch so gut,
Und nun, da jede Woge ruht,
Wie wär's, wenn ich's probirte? —

Jetzt fragt er eine: Liebes Kind!
Laß mich euch näher kennen,
Sag mir, was jene Püppchen sind?
Wohl etwa gar Sirenen?
Sie spielen Wasser in die Höh,
Und singen so erheiternde
Orpheische Balladen.

Wir waren, sprach sie, einst zu Land
In Schenken Kellnerinnen,
Und traten in den Nonnenstand
Als Ursulinerinnen,
Wir schwammen zu Elftausenden
Herum als Convertitinnen
In Neptuns großem Reiche.

Da wir nun in den Kellern all
Neptuns durchlauchte Gunſten
Mißbraucht und mit dem Löſchpokal
Das gute Bier verhunzten,
So brach das Schiff in tauſend Stück,
Wir wurden in dem Augenblick
Verwandelt in Sirenen.

Kaum hörten dieß die Anderen,
So ſteckten ſie die Köpfe
Gleich in die Flut, und rudelten
Und wuſchen ihre Zöpfe;
Die Schwänze ſtanden all zur Höh,
Und ob der großen Schwanzarmee
Erſtaunte hoch Alzides.

Er konnte wirklich noch nicht ganz
Auf ſeine Augen trauen:
Was will denn dieſer Schuppenſchwanz
Im Unterleib der Frauen? —
Er iſt ein ſtrafend Consequens
Von einem weiland Accidens
Erwiedert ſie geſchämig.

Kaum ſagte ſie es, ſo verſchwand
Sie mit der ganzen Suite,
Der Held mit ſeiner Keule ſtand
Erſtaunt auf der Kajüte.
Das Accidens und Consequens
Hielt er nun als ein Evidens
Pro poena talionis.

Einſt war die Männerkraft durch ſie
Als wie ein Fiſch erkaltet,
Sie ſelbſten wurden nun auch wie
Ein Semifiſch geſtaltet,
Verſteht ſich nur im Unterleib,
Weil blos der untre Zeitvertreib
An allem Teufel Schuld war.

Der Kiel ſchliff über Fluten mit
Kanonenkugelſchnelle;
Frau Juno war indeß bemüht,
In ihres Donners Seele
Zu donnern, nahm die Viper her,
Die ihr Alekto gab, daß er
Ihr raſend werden ſollte.

In ſeiner Mittagsruhe lag
Ihr Mann, als ſie geſchlichen
Hinkam ins ſtille Schlafgemach;
Mit eiferſücht'gen Stichen
Drang ſich die Viper in ſein Herz,
Auf ſeine Stirne goß der Schmerz
Nun eimergroße Tropfen.

Xantippe ſchlich ſich wieder fort,
Und Jupiter erwachte
Mit einer Seele, ſchwarz wie Mord,
Ein jeder Seufzer krachte
Kanonendonnernd aus der Bruſt,
Im Himmel fand er keine Luſt,
Er ſtieg ins Meer herunter.

Sein Bruder fuhr ſo eben auch
Spazieren auf der Fläche,
Und kalkulirt in ſeinen Bauch
Die Seen, Ström' und Bäche;
Ihm nahte ſich der Donnerer,
Komm, Bruder, ſetz' dich zu mir her,
Und laß dir was erzählen!

So ſprach der Alte, ſtrich den Bart,
Und räuſperte ſich heftig
Nach der Herrn Redner Kanzelart,
Und rüſtete geſchäftig
Sich zu dem Wintermährchen her:
Denk, lieber Bruder, ſagte er,
Heut hatt' ich eine Brautnacht.

Du eſelgrauer Bräutigam!
Sprach Jupiter, wie kameſt
Denn du mit deiner Braut zuſamm'? —
Nur einer ſpricht, du nahmeſt
Das Wort zu früh, mein Brüderchen!
Laß mich nur reden, wunderſchön
Kam ich zum ſchönſten Mädchen:

Als Herkules nach Kreta fuhr,
Kam ſie in meine Kammer,
Und bat mich ſehr, ich möchte nur
Mit meinem Schlegelhammer
Nicht ſchlagen auf der Fluten Kopf,
Frau Juno möchte nur den Tropf
Mit einem Spuk kuranzen.

Da gab ſie mir dann einen Schmatz,
Verſprach, bei mir zu ſchlafen,
Gleich, ſagt' ich: Ja! mein lieber Schatz!
Du darfſt mit mir nur ſchaffen;
Doch filzte ich gar jämmerlich
Dein Weib her, welches dich und mich
Gern kuyoniren möchte.

Und ſchliefſt bei ihr? — ſprach Jupiter, —
O ja, das läßt ſich denken! —
Daß dich der Teufel, alter Bär,
Gleich wollt' ich dich ertränken.
Das Mädchen, ha! war meine Frau,
Mein Merkur kannte ſie genau,
Sah die Metamorphoſe! —

Potz himmeltauſend Element!
Erwiederte der Alte,
Da hab' ich mir das Maul verbrennt,
Daß ich darüber ſchalte!
Du ſchändeteſt mein point honneur!
Du Schlingel! brüllte Jupiter,
Und griff ihm an die Gurgel.

Ha, Bruder hin und Bruder her,
Sprach Neptun, nimm's nicht übel,
Und goß dem Bruder Jupiter
Manch' tücht'gen Waſſerkübel,
Wie Kräuterweiber in's Geſicht,
Und rief, du Schurke, greife nicht
So grob mir an die Gurgel!

Der Teufel hol' dein Weib und dich,
Was frag' ich nach der Metze,
Warum verſtellt das Luder ſich? —
Nun ging die Götterhetze
Hurrah, hurrah gewaltig an,
Und Jupiter ſtieg aus dem Kahn,
Um in der Luft zu fechten.

Er ſchlug mit Donnerkeulen drein,
Neptun mit Waſſerſtiefeln,
Und brüllend ſcholl das Zeterſchrei'n:
Wart nur, ich will dich zwiebeln!
Erweckt kam Aeolus daher
Mit ſeiner Sturmpatroll am Meer,
Dem Aufruhr abzuretten.

Der Donner ſchlug die backichten
Windbeutel auf die Köpfe,
Und ſengte mit dreizackichten
Flammkeulen ihre Schöpfe,
Da brüllten, heulten, fluchten ſie,
Und thürmten Wogen auf, als wie
Zehn Atlas aufeinander.

Frau Juno ſah von obenher
Die komiſche Bataille,
Und die Rebellion im Meer,
Das Licht der Donnerkeule
Beleuchtete den Tummelplatz
Der aufgebrachten Götterhatz,
Sie ſah — und lacht in's Fäuſtchen.

Indeſſen ging's dem Herkules
Auf ſeinem Schiff erbärmlich,
Sechs hundert tauſend Rippenſtöß'
Belagerten es förmlich;
Bald ſengten Sterne ſeinen Schopf,
Bald wuſch der Styx den großen Kopf,
Bald flog er in der Mitte.

Auf das Verloben hielt er nichts,
Was half ihn das Beſinnen?
Er dachte ruhig: brichts, ſo brichts,
Es gibt noch Kellnerinnen,
Worauf man weiter ſchwimmen kann,
Was geht mich all' das Poltern an?
Ich kann es doch nicht ändern.

Nun kracht der Teufel unter ihm,
Der Boden ging in Trümmer,
Da ſchrie er gräulich ungeſtüm:
Braucht keine einen Schwimmer? —
Leviathan kam wieder her,
Den braven Ritter über's Meer
Zu tragen nach Mizene.

Ei, dacht' er, man muß in der Noth
Es ſo genau nicht nehmen,
Verflucht ſey Meer und Banquerot,
Der Teufel ſoll mich klemmen,
Wenn ich in meinem Leben mehr
Am Waſſer fahre, denn das Meer
Steckt voll Spitzbübereien!

Er ſetzte dem Leviathan
Sich thurmfeſt auf den Rücken,
Und flog dahin bergab, bergan;
In wenig Augenblicken
Sah er ſchon Land, und fuhr d'rauf zu,
Und ſtieg in ganz bequemer Ruh
Zu Argos an das Ufer.

Er ging, und hörte meilenweit
Im Lande noch die Fluten:
Bewahr' mich Gott vor Nymphenfreud'
Und Neptuns Meerrebouten!
Die Kellnerinnen ſind zwar ſchön,
Doch kommt ihr Umgang hoch zu ſtehn,
Die Zechen ſind zu ſauer!

Es ſcheint, als ob man blos auf mich
Den Zahn geſchärfet hätte!
Die Elemente zanken ſich,
So oft mich die Trompete
Des Ruhms zu einer Fehde ruft,
Sieht man mich nur in freier Luft,
So raufen Ungewitter.

Zu Land und Meere macht man ſich
Auf meine Koſten munter,
Quadrillet und triſchacket mich,
Und blitzt und ſpritzt herunter,
Als wär' ich Wolkentafelnarr,
Das iſt doch toll, ich kann fürwahr
Den Schabernack entbehren.

Mein Vater, der Amphitruo —
Den Hals möcht' ich ihm brechen,
Dem alten Stockfisch! der mich so
Verdammt, daß ich die Zechen
Als Sklav des Euristheus
Für fremde Fürsten zahlen muß,
Wenn einer sich verstolpert.

Was geh'n mich fremde Fürsten an
Mit ihren Ebenteuern?
Halt' jeder selbst sich einen Mann
Zum Kampf mit Ungeheuern!
Da soll ich nun bald her, bald hin,
Oft weiß ich selbst nicht, wo ich bin,
Man möchte rasend werden.

So murrte unser Held, und kam
Im Murren immer weiter,
Bis er den Glockenton vernahm
Der heil'gen Blitzableiter,
Doch sah er auf der Residenz
Viel neue blanke Rosenkränz'
Statt Wetterfähnlein flimmern.

Ha, noch ist keine Theuerung
Im Land an Hasenfüßen!
Schon wieder eine Neuerung,
Das ängstige Gewissen
Zu stillen mit dem Rosenkranz
Der Aberglaube ist doch ganz
Ein dichterisches Wesen!

Nun trat er in die Reſidenz
Des Fürſten zu Mizene,
Und bat um ſchnelle Audienz.
Ob man ſie haben könne,
Weiß jeder Leſer, der einmal
Im Antichamber oder Saal
Wartblattern ſich geſtanden.

Die ganze Welt war überſchwärzt
Vom Hahnenſtreit der Götter,
Euriſtheus lag beherzt
Im Keller, um das Wetter
Mit ſeinen Strahlen nicht zu ſehn,
Alzides mußt' im Vorſaal ſtehn,
Bis aller Lärm verſtummte.

Nun kam der Fürſt erblaßt herauf:
Wie ſteht es mit dem Stiere? —
Todt iſt er, ſprach Alzides drauf,
Jetzt dürſtet mich nach Biere! —
Für Sklaven iſt das Waſſer gut,
Erwiederte der Fürſt mit Wuth,
Und ging ins Kabinetchen.

Für Sklaven? Donnerte Alzid,
Daß dich das Wetter ſchlüge!
Ha! wie das kleine Fürſtlein glüht,
Und ſummt wie eine Fliege!
Du ausgeflickter Fliegenfürſt!
So lang ich Herkul heiße, wirſt
Du an dem Sklaven kauen!

So murrte er und fluchte fort,
Und ging hinaus zur Heide,
Und ruhte aus an einem Ort,
Wo die Natur dem Neide
Der Kunſt mit ihrem Schöpferſtab
Romantiſch große Nahrung gab
Für ihren Vielfraßmagen.

Hier ſetzt' er ſich auf einen Stein,
Gedanken, groß, wie Felſen,
Sich in der Einſamkeit zu weih'n,
Da flog aus den Erzelſen
Des Himmels Ziprie herab,
Mit ihr der pfeilgeübte Knab
Kupido mit dem Fallbund.

Die leidige Erobrungsſucht
Trieb dieſes Paar herunter,
Ein Weib läßt doch nichts unverſucht
Und pfuſcht in allen Plunder.
Was die Gefahr nicht brechen kann,
Wagt Ziprie, und ihr Galan
Im Spaß zu ſtrohhalmiren.

Sie kam als eine Gouvernant,
Mit kuppelnder Geberde,
Den kleinen Amor an der Hand
Herunter auf die Erde,
Und ließ ſich nieder in den Hain,
Wo unſer Herkules allein
Am Steine ſaß und dachte.

Kaum ſtand ſie da, ſo theilte ſich
Die Ausſicht in zwei Klaſſen,
Und wies dem Helden wunderlich,
Zwei differente Straßen,
Die runzelvolle Gouvernant
Ergriff nun zärtlich ſeine Hand
Und ſtreichelte die Knochen.

Links ſchien die Sonne königlich
In wonnevollem Segen,
Rechts aber furchten Wolken ſich
In Sturm, Blitz, Knall und Regen,
Links blühten Blümchen an dem Pfad,
Und rechts droht' eine Dörnerſaat,
Die Sohle aufzuhecken.

Zur Linken lachte holder Mai,
Und frohe Lerchen ſchwirrten,
Zur Rechten lag Einſiedelei,
Wo Stürme diſputirten;
Dort plätſcherte ein Waſſerfall,
Hier raiſonnirt der Donnerknall
Mit einem tollen Waldſtrom.

Dort wiegte ſich der Perlenthau
Am Gras, wie Freudenthränen,
Und hier erſtarrt die Erde rauh,
Und heiſch von Jammertönen;
Dort ſank der Blick in's Veilchenthal,
Hier polterte der Sturmchoral
Bergan auf lauter Felſen.

Dort tönte Nachtigallenſang
In ſüßen Melodien,
Hier raunte trüber Eulenklang,
Und Füchſ' und Wölfe ſchrien;
Dort fächelte die Maienluft,
Hier heulte in der Felſenkluft
Der Windsbraut lange Klage.

Sieh, ſprach die alte Gouvernant,
Mein allerliebſter Vetter!
Die Gegend hier zur rechten Hand
Hat nichts als Donnerwetter,
Und ſcharfe Dörner für den Mann,
Der ſie beklettern will, doch kann
Er nichts dabei gewinnen.

Viel Tauſend kletterten ſchon hin,
Es iſt der Berg des Muthes,
Du keucheſt ſchwer, beſteigſt du ihn,
Und ärnteſt doch nichts Gutes,
Als höchſtens einen gnäd'gen Blick,
Und ein poetiſches Geflick
Von Panegyriſirern.

Da oben ſoll's ſo herrlich ſeyn,
Als wie im Paradieſe,
Wie manches junge Dichterlein
Streicht auf ſein Brod das Süße,
Das droben in dem Gipfel ſteckt,
Doch ſeiner Phantaſie ſchmeckt,
Was Andre bitter finden.

Am Gipfel gähnet eine Kluft,
Den Pilgrim zu verſchlingen,
Sein Nam' und er fällt in die Gruft,
Und fällt er nicht, ſo bringen
Barmherz'ge Krücken ihn zurück,
Mit der Erlaubniß, ſich ein Stück
Verſchimmelt Brod zu betteln.

Das iſt des Heldenmuthes Lohn,
Der Lohn des Patrioten,
O zaudre nicht, du Götterſohn!
Des kranken Lohns zu ſpotten! —
Du alte Bettel, lüg' nicht ſo,
Mein Vater iſt Amphitruo
Der Krämer, ſprach Alzides. —

Amphitruo war auf der See
Bei deiner Fabricirung,
Da ſpielte Zeus die komiſche
Amphitruoniſirung;
Er metamorphoſirte ſich
In deinem Vater, zeugte dich,
Heil ſey dem Götterſohne!

Er hatte, als er dich gemacht,
So vielen Reiz gefunden,
Daß er die ſüße Zeugungsnacht
Um ſechs und dreißig Stunden
Verlängerte, dich drückt der Groll
Der Juno, welche hörnertoll
Mit Wettern dich beſtürmet.

Nun stelle dir den Spaß doch vor,
Als Zeus mit deiner Mutter
Sich amusirte, stand am Thor
Merkur, da peitschten Ruder
Lautschäumend das beladne Meer,
Amphitruo schwamm selbst daher,
Mit Reichthum schwer befrachtet.

Als Ladendiener stand er da
Und glich ihm veritabel,
Der Diener kam voraus, und sah
Den Trug, ward miserabel
Gehudelt von Merkurius,
Bis beide Narren zum Beschluß
Sich in die Haare fielen.

Nun kam auch Herr Amphitruo,
Dem Kampfe abzuretten,
Und sah den Donnrer eben so
Maskirt in's Mittel treten,
Er stand betäubt und wundert' sich,
Und zweifelte an seinem Ich
Und seinem ganzen Daseyn.

Ich, sprach er, bin Amphitruo, —
Und ich dein Ladendiener,
Sprach Merkur, — nein, es ist nicht so,
Ich bin es, sprach der Wiener, —
Es wird sich weisen, wer es ist,
Erwiederte Merkur, du bist
Ein rechter Galgenschwengel!

Maulſchellen hin, Maulſchellen her,
Patſch wechſelten die Schläge,
Du Schlingel, brüllte Jupiter,
Du gehſt mir ins Gehege!
Dein Vater ſtieß ihn zornig weg,
Er aber warf ihn in den Dreck,
Und Merkur that deßgleichen.

Nun flogen ſie, leicht, wie der Witz,
Unſichtbar durch die Lüfte,
Und jeder ritt auf einem Blitz
Zurück, der klagt die Hüfte,
Und wälzt ſich heulend in dem Miſt,
Dein Vater, als ein frommer Chriſt,
Verlobte ſich nach Oetting.

Er hinkt' in's Haus, beſchlief ſein Weib,
Du aber warſt ſchon fertig,
Und nun war deiner Mutter Leib
Der zweiten Frucht gewärtig,
Das Kindlein wurde Iphiklus
Getauft, und der Tonitruus
Ließ Herkules dich nennen.

Was du mir ſagſt! verfuhr der Held,
Ich ein Produkt der Götter,
Soll in der miſerablen Welt
Beim Regen, Sturm und Wetter
Auf nichts, als Ebenteuer gehn?
Das iſt zum letztenmal geſchehn,
So wahr ich Herkul heiße!

O ſieh nur, ſprach die Gouvernant,
In jene Wonngefilde,
In jenes ſüße Blumenland
Geformt nach Edens Bilde,
Und wiſſe, dieſe reizende
Duftſtraße führt zur Omphale
Der ſchönſten aller Wittwen.

Sie iſt die Lieder-Königin,
So ſchlank, wie eine Rebe,
Ihr Reiz — ſo wahr ich Jungfrau bin —
Beſchämt den Reiz der Hebe,
Und o ihr langes, blondes Haar! —
Geh hin, mein Vetter! ſey kein Narr,
Siehſt g'nug um einen Kreuzer.

Doch a propos, erwiederte
Der Held, ſag mir, iſt immer
Der Weg ſo ſchön? Gibt's keine See? —
Auf Fiſchen reit' ich nimmer! —
Der Weg iſt durchaus himmelſchön,
Doch kannſt du auch, willſt du nicht gehn,
Gemach hinüber reiten! —

Auf was? Auf einem Speltenzaun? —
Nicht doch, auf meinem Knaben;
Ein ſchneller's Pferdchen wird wohl, traun!
Kein Menſch auf Erden haben,
Sitz' auf, mein Vetter! glaube mir,
Denn ſieh, ich reite ſelbſt mit dir,
Der Knabe trägt oft ſchwerer.

Sie ſetzten ſich, und hopp hopp hopp,
Schnell wie auf einem Winde,
Ging's fort im ſauſenden Galopp
Auf dieſem Zauberkinde.
Ei, dacht' er, ſo ein Steckenpferd
Iſt doch wohl eines Reiters werth,
Es führt zum neuen Ritter.

Wie flog die ganze Blumenwelt
Vorbei vor ihren Blicken,
Wie ſchwamm der nie beſiegte Held
Im ſiegenden Entzücken,
Wie wehte ihm die Maienluft
Den delikaten Roſenduft
In ſeine große Naſe!

Kaum waren ſie in Lydien,
So metamorphoſirte
Frau Ziprie ſich wunderſchön
Zur Kammerfrau, und führte
Alziden an dem Narrenſeil,
Daß ihm die ellenlange Weil
Wartblattern aufgezogen.

Da kam ein leichter Kämmerling
In Seide hergeflogen:
Sag' mir, du kleines Mittelding
Von Satyrn und Eglogen!
Was treibt denn die Frau Königin,
Daß ſie mich warten läßt? ich bin
Ein Sohn vom Gott der Götter.

Gibt ſie nicht bald mir Audienz,
So pack' ich ſie im Garten,
Ich pfeif' mit aller Reverenz
In das fatale Warten! —
Sonſt bringe ich's beim Jupiter
Mit einem Wort ſo weit, daß er
Die Modenpeſt in's Land ſchickt.

Der Höfling flog, die Gouvernant
Als Kammerfrau friſiret,
Nahm unſern Helden bei der Hand,
Der kleine Amor ſchüret
In dieſem göttergleichen Mann
Das Feuer einer Sehnſucht an,
Das ihn noch nie erhitzte.

Er ward von ſeiner Mentorin
Zur Audienz geführet,
Wo die berühmte Königin
Im Nachtkleid unfriſiret
En Negligée im Sopha ſaß,
Und ihn von unt' bis oben maß
Mit einem langen Blicke.

Sie hielt viel auf Proportion,
Und macht Aequationen,
Und Syllogismen, welche von
Natur im Kopfe wohnen;
Den Weibern (grübelt nicht darum)
Iſt das Verhältnißſtudium
So gut, wie angeboren.

Der kleine Amor ſpannte ſchon
Mit ſchelmenhaftem Blicke
Den Bogen, im Gedanken-Thron
Verhältniſſe von Dicke
Und Länge aufzuwecken, daß
Sie ſtatt dem Fenſterſcheibenglas
Die Hoſenknöpfe zählte.

Das Quis? Quid? Ubi? wechſelte
In Reden und in Blicken,
Alzidens Buſen polterte
Von mächtigem Entzücken,
Das Quando? Cur? und Quomodo?
Begann nun endlich auch nicht ſo
Verräthſelt mehr zu bleiben.

Er ſetzte ſich an's Sopha hin,
Und ſeufzte, herzte, küßte,
Und ſpielte mit der Königin —
Ja, wenn ich alles wüßte!
Bei ſolchen Spielen ſind nur zwei,
Auf Ehre! ich war nicht dabei —
Hier mach' ich eine Lücke.

Wie dieſe ganze Nacht verſchwand,
Das kann ich auch nicht wiſſen,
Ob die Proportion ſich fand,
Das mögen ſolche ſchließen,
Die von der Mathematik ſchon
Nach leiblicher Proportion
Mehr Kenntniſſe geſammelt.

Genug, kaum brach der Morgen an,
So war mein guter Ritter
Schon ganz ein andrer — andrer Mann,
Kurzum, er war ein Zwitter
Von Zwieback und von Marzipan,
Was so die Männer kochen kann,
Das bleibe mir ein Räthsel.

Doch diese Männerkocherei
Ist ja bei uns alltäglich,
Der Luxus und die Schwelgerei
Sind aber unerträglich,
Wenn Kinder schrei'n: Dieß Geld wird Brod!
So reißt ein Kleid nach neu'ster Mod'
Das Kinderherz in Trümmer.

Oft hängt ein halbes Fürstenthum
An einem hagern Weibe,
Und Thränen fluchen drauf herum,
Doch ist ihr Herz die Scheibe,
Wo jeder Fluch in Trümmer bricht,
Sie achtet Gram und Thränen nicht,
Und lächelt nach dem Golde.

Ein Weib ist ein Kompositum
Von aller Art der Thiere,
Erlaubt, daß ich die Arche drum
Ein Bischen durchpassire;
Zerkratzet werde dieß Gedicht,
Bewahret Gott nur mein Gesicht
Vor allen Weibernägeln.

Den hohen Stolz hat sie vom Pfau,
Die Galle von Hyänen,
Die Epikurik von der Sau,
Vom Krokodil die Thränen;
Vom Wiesel ihren Seuchenpfiff,
Vom Fuchse den verdrehten Kniff
Den Starrkopf von dem Büffel.

Vom Tiger ihre Grausamkeit
Die Geilheit von der Ziege,
Von Bremsen die Aufsäßigkeit,
Von Schlangen die Betrüge;
Die Unverschämtheit von dem Hund,
Den Uebermuth von Füllen, und
Den Hunger von dem Wolfe.

Die Seitensprünge von dem Floh,
Das Gift von siecher Kröte,
Und die Intriquenfeinheit so,
Wie dünnes Spinngeräthe,
Von Igeln Unersättlichkeit,
Vom Schmetterling Leichtfertigkeit,
Die Krallen von der Katze.

Vom Schneck die Hornmanufaktur,
Vom Basilisk die Blicke:
Wie sie, so stinken Wanzen nur,
Ihr Witz sticht wie die Mücke,
Will schweigen, was der Biberzahn
Und Wespenstachel alles kann,
Und dann — der Schabenluxus.

Vor dieſem Bilde that ich ſchon
Verzicht auf alle Nägeln,
Und nun auf allen Schimpf und Hohn,
Auf Schüſſel, Lug und Degeln,
Ich ſprach die Wahrheit — und bin ſtumm;
Ein Weib iſt ein Kompoſitum,
Quod erat demonstrandum.

Der Schlangen in der Wiege zwang,
Der Löwenkraft zerknickte,
Mit einer Hyder ſiegend rang,
Und Mänals Hirſen drückte,
Den kein Zentauer und kein Schwein,
Kein Ochſenſtall bezwang, und kein
Kretenſerſtier aus Holland.

Der zieht in Amors großer Schanz
Am Delinquentenkarren,
Verplembert und verguckt ſich ganz
Und ſinkt herab zum Narren;
Das große Heldenideal
Berauſcht ſich in dem Luſtpokal,
Und naſcht Bonbons mit Amorn.

Ein äugelnder Koquettenblick,
Ein weißer Arm und Buſen,
Ein mürbes rundes Frauenſtück
Entnervt den Mann, o Muſen!
Weint euer ganzes Hemdchen naß,
Nehmt Knoblauch, Senf und Zwiebeln, daß
Parnaß in Thränen ſchwimme!

Denkt's bildlich Euch auf einem Blatt,
Ihr werdet Wunder ſehen,
Nein, der Ruin der größten Stadt
Kann nicht ſo ſchrecklich ſtehen,
Ein Held — die Spindel in der Hand,
Dreht durch und durch vermarzipant
Den Kreuſel eines Mädchens.

Wie eine Weſpe in dem Kleid
Des größten Titans ſtecket,
So ſteckt das Weib in Tapferkeit
Von Herkuls Haut bedecket,
Die ſchwere Eiſenkeule muß
Frau Venus mit dem Trutenfuß
Halmleicht gezaubert haben.

Seht hinter ihm den Zoſenſpott,
Den Hohn der Mädchenſchaaren,
Er ſcheint zu ſagen: Seht ein Gott!
Ein Gott ward hier zum Narren.
Ein Blick von ſeiner Königin —
Und alle Mannheit war dahin,
Er folgte wie ein Schulknab.

Auch hatten Seine Majeſtät
Sehr viel zu kommandiren,
Sie litt ihm keinen Bart im Bett —
Alzid ließ ſich raſiren.
Ein Wink — und er war auch friſirt,
Ein Strohhut, roſenfarb garnirt,
Beſchimpfte ſeinen Scheitel.

Ihn kleidete ein Stutzerfrack
Mit grünen Ueberſchlägen,
In ſeiner gelben Scheide ſtack
Ein ſchmaler blanker Degen,
Der rothe Abſatz an dem Schuh,
Die flöhefarbne Strümpf dazu
Ließ in der That recht artig.

Schönpfläſterchen im Angeſicht,
Und roth und weiße Lüge
Verhunzten ihn, wie ein Gedicht;
Aus einem Garn der Fliege
(Filet vom Volke ſonſt genannt)
Macht eine kluge Mädchenhand
Ihm leichte Sommerhoſen.

Haarbeutel trug der arme Tropf
In Hochzeittafelgröße
An ſeinem weißgeſtäubten Schopf,
Und ſprach mit der Maitreſſe
Im flüſternden Franzoſenton,
So daß er ſelbſten kaum davon
Das zehnte Wort verſtanden.

So modengeckiſch aufgeputzt,
Beſchmiert mit Nardendüften,
Und hint und vornen abgeſtutzt
Wär' Rabener und Swiften
Der Braten ganz nach Appetit,
Die Heldenpuppe Glied für Glied
Mit Stacheln zu torquiren.

So führte er Frau Omphale,
Ach, daß ſich Gott erbarme!
Süßfaſelnd durch die Hofallee
An dem entweihten Arme,
Und ſie, ſo ſchlank als wie ein Wurm,
Mit einem ganzen Lockenthurm
Am Kopf, gleich einer Docke.

Ihr Schlender wölbt wie Segeltuch
Sich hinter ihr in Lüften,
Und hint und vorn fährt Wohlgeruch
Aus ihres Haares Düften;
Die Wangen zolldick angeſchmiert,
Der Buſen feſt heraufgeſchnürt,
Und der Prospect ganz gratis.

Und ein Chi de Paris, ſo dick,
Als wie mein größtes Kiſſen;
Seht nur, wie ſie dem Mißgeſchick
Gleich abzuhelfen wiſſen,
Die Mode wäre leidentlich,
Wenn unſre Frauenzimmer ſich
Auch andre Köpfe machten.

Kaum kamen ſie zur Burg zurück
Von ihrer Promenade,
So mußte gleich den Augenblick
Der Schneider ohne Gnade
Auf Seiner Majeſtät Befehl
Aus dem Nemäer-Löwenfell
Zween Unterröcke machen.

In Amor's Rauchfang dorrte ſchon
Alzidens Muth zuſammen,
Der Waden litt Reduktion,
Und ſeine Kräfte ſchwammen
Im Meer der Liebe leck daher
Sein Blick ward immer ſchmächtiger,
Er that, was man nur ſchaffte.

In der Mizener Sklaverei
War er ein Fürſt dagegen,
Er ging auf Fehden frank und frei,
Nun war auf ſeinen Wegen
Ein mächtiges Konvoy dabei;
Er dachte, daß es rühmlich ſey,
Die Freiheit zu vermiſſen.

Sein Denken war nur Omphale,
Nur Omphale ſein Sprechen,
Er ſchluchzte und empfindelte,
Als hätt' er Seitenſtechen,
Tief ſtak im innerſten Geheg
Des Herzens Amor, wie der Speck
In einem guten Knödel.

O Amor, loſer Bube du!
Du ſteckſt doch voll von Ränken,
Und pfeileſt auf die Herzen zu,
Die ſich nicht willig ſchenken,
Und wenn dein Pfeil in's Innre trifft,
Der ſtirbt lebendig von dem Gift,
Und dorret aus wie Diſteln.

Du kleiner Spitzbub ärgerſt mich
Mit deinem Bolzenſchießen!
Und dieſer Aerger zwinget mich,
Mit dieſem Buch zu ſchließen,
Alzides! ſchlafe königlich,
Ein andermal da will ich dich
Verdammt dafür kuranzen.

II.

Blumauer

bei den Göttern im Olympus über die Traveſtirung der Aeneis angeklagt,

oder:

Tagſatzung im Olympus,

Virgilius Maro

contra

Blumauer

in puncto labefactae Aeneides.

Erſtes Buch.

Wie Virgilius Maro im Eliſium die deutſch traveſtirte Aeneis kennen lernt.

Im himmliſchen Elyſium
Ging Maro einſt ſpazieren;
Er wandte ſeinen Kopf nicht um,
That nichts, als kalkuliren:
Wie viel er wohl in einer Nacht
In Rom einſt Verſe hab' gemacht,
Um Ruhm ſich zu erwerben.

Ihm folgt als wie ein raſcher Bach,
Der ſich im Feld ergießet,
Ein Schwarm von jungen Dichtern nach,
Der ſeine Fußtritt' küſſet,
Ihn anſtaunt, und um ihn herum
Die ſchönſten Verſ' zu ſeinem Ruhm
Aus ſeinen Büchern lallte.

Doch Maro hört die Affen nicht;
Er war voll von Argivern.
Aeneas kam ihm vor Geſicht
Mit allen ſeinen Schiffern:
Er dachte nach, ob er dem Mann
Genug Sottiſen angethan,
Der Juno zu gefallen.

Der Tag, der war so wunderschön,
Das Wetter war so heiter,
Daß 's Sünde wär', nach Haus zu gehn.
Virgil ging immer weiter;
Zuletzt fühlt er sich ziemlich müd',
Und als er auf die Sackuhr sieht,
War er vier Stund geloffen.

Der Abend war dem Anzug nah,
Fast fing ihn an zu frieren,
Er späht, ob kein Fiaker da,
Um ihn nach Haus zu führen;
Er fühlt auch, daß er durstig sey,
Und lechzt nach Trank, ihn druckt dabei
Sein neugewichster Stiefel.

Zum Glück war in der Lustrevier
Ein Wirthshaus nächst dem Haine:
Da kriegt man ächtes Märzenbier
Und ungepuffte Weine.
Virgil ging gravitätisch hin,
Ihm kam die schönste Kellnerin
Mit Freundlichkeit entgegen.

„Sieh da! welch neuer Gast sind Sie,
Herr Maro, sehr willkommen!
Roms Hauptpoet hat sich noch nie
Hier einen Sitz genommen.
O kommen Sie doch gleich herein!
Befehlen Sie Bier oder Wein,
Punsch oder Limonade?"

„Wie? kennst du mich, du kleine Hex?“
„O Herr! ich Sie nicht kennen?
Sie sind ja doch der Versifex,
Der Troja ließ verbrennen?
In diesem Stübchen sitzt ein Mann,
Der kommt gerad' von Wien hier an,
Und hat die Vers' im Deutschen.“

„Was? Aeneis auf Deutsch zerfetzt?“
Rief Maro ganz betroffen,
„Vielleicht ist sie gut übersetzt;
Man muß das Beste hoffen.
Ich denke, meine Aeneis
Bleibt schön in jeder Sprach' gewiß,
Wie im Originale.“

„Nun ja, ich will den Wienermann
Sammt seinem Werk besuchen;
Sie aber, liebes Mädchen, kann
Indessen Weichselkuchen
Bereiten, und sie auf dem Rost
Begießen mit Tokaiermost,
Und bring' sie auch Champagner.“

So sprach Virgil, und ging zugleich,
Den Wiener auszufinden.
Er fand ihn abgezehrt und bleich,
Und seufzend über Sünden,
Die mancher Autor schlecht und gut,
Und der Verleger Neid und Wuth
An ihm begangen hatten.

Von roth gewes'tem Saffian,
Doch hin und her zerrissen,
Hatt' er ein kurzes Jäckchen an,
Und keine Strümpf' an Füßen;
Die Weste war Makulatur
Vom Werk des Sankt Bonaventur,
Der Hut von Pappendeckel.

„Herr! sagt Virgil, ich grüß' euch schön,
Ihr kommt von Wien herüber?
Was ist mit euch zuletzt geschehn,
Starbt ihr an einem Fieber?
Euch tödtete gewiß kein Schmaus:
Ihr seht ja so verhungert aus,
Als wär't ihr ein Gelehrter."

„Das bin ich nicht, versetzt der Mann,
Ich handelte mit Schriften,
Und diesen Handel fängt nun an
Die Dummheit zu vergiften.
Viel Neu's, die Vorred' ist voll Wind,
Der Titel prächtig, und doch sind
Die meisten Exkrementen."

„Rein zogen mich die Schuldner aus,
Und plünderten den Laden:
Ich mußte nackend aus dem Haus,
Nur ließ man mir aus Gnaden
Ein Exemplar der Aeneis,
Ein Werkchen, werth, daß man es küss',
Verfaßt vom Herrn Blumauer."

„Mein Unglück härmte mich bald ab;
Ich hatte nichts zu eſſen;
Drum iſt mir auch das kühle Grab
Mehr Troſt als Leid geweſen.
Der Hunger warf mich auf das Stroh,
Sechs Tag', und ich bin flink und froh
Der böſen Welt entſprungen."

Virgil, von Bruderlieb' gerührt,
Weint, daß er ſich oft wiſchte,
Er küßt den Mann ſehr warm, und führt
Ihn hin, wo man auftiſchte.
Das ſchöne Mädchen trat herein
Mit Schüſſeln und Champagnerwein,
Und man fing an zu trinken.

Die Weichſelkuchen waren gut;
Man ließ auch Schinken ſieden,
Die röther waren, als das Blut,
Viel mürber, als hienieden.
Und wißt, ihr Leute, auch warum?
Die Schweine im Elyſium
Die freſſen nur Pignoli.

Vom Schmaus gereizt zur Munterkeit,
Nach alter Männer Sitten,
Nahm Maro die Gelegenheit,
Um das Gedicht zu bitten.
Die Höflichkeit des Wienergaſts
War groß, er nahm's, und ſprach: „Da haſt's,
Lies nur, und laß mich eſſen."

Virgil, den ſeine Neugier peitſcht,
Greift haſtig nach den Blättern.
„Schau't, ſagt er, mein Gedicht verdeutſcht;
Schön ſind Papier und Lettern:
Will ſehn, wie man's verdeutſchen kann.“
Er ſteckt ſich ſpan'ſche Brillen an,
Fängt an zu buchſtabiren:

Es war einmal ein großer Held,
Der ſich Aeneas nannte.
Aus Troja nahm er's Ferſengeld,
Als man die Stadt verbrannte.
Und reiste fort mit Sack und Pack;
Doch litt er manchen Schabernack
Von Jupiters Xantippe.

„Der Teufel, ſchrie Herr Maro, hol'
Wien, Autor und die Preſſen!
Kann man vom Süd- bis Nordenpol
Was Ehrvergeſſ'ners leſen?
Wie ſolch ein Böſ'wicht ſchwindeln muß!
Sollt' der Verhunzer nicht zur Buß'
Am erſten Vers erſticken?“

„Verdammt mit deiner Schmiererei,
Ich will dich traveſtiren!
Das heißt ja wohl bei meiner Treu
Die Aeneis ſtroppiren.
Ich glaub', dem Menſchen fällt gar ein,
Ich ſollt' ihm zum Geſpötte ſeyn,
Will mich zum Narren machen.“

Vor Schrecken ließ der Wienermann
Den fett'ſten Biſſen fahren,
Sah ſtarr herum, und fing dann an:
„Herr! wer macht euch zum Narren?
Das muß ein Schurk ſeyn, wer's auch war,
Und wär' er auch ein Janitſchar.
Nur her, ich will ihn fuchteln.“

„Ja Herr, beim Teufel, Tod und Sünd'!
Ich, der nach ſo viel Faſten
An euch ſo einen Gönner find',
Ich ſollt' euch ſehn betaſten?
Dieß ging mir meiner Seel' noch ab;
Ich ſchmiß den Kerl an Mah'meds Grab
Von hier bis hin nach Mecca.“

„Wer mich ſo ſehr beleidigt hat,
Sprach Maro, wollt ihr wiſſen?
Er iſt nicht hier, der mir es that;
Doch ſoll's der Frevler büßen?
Sagt mir, mein Herr, ihr habt gewiß
Im Grundtext von der Aeneis
Kein Wörtchen je geleſen.“

„Nein.“ „Alſo wißt, ich will die Sünd'
Euch gründlich vorerzählen:
Ich bin der Vater von dem Kind.
Ich hab in grauſen Wellen
Aeneens Schiffen warm gemacht,
Und ſie auf's äußerſte gebracht,
In Lybien gerettet.“

„Und wie ich alles dieß beſchrieb
So feſtlich, ſo beſcheiden,
Aeneens Schönheit, Dido's Lieb',
Und dann ihr ſchweres Leiden,
Und ihren Selbſtmord, als der Held
Sich ihr entzog. Mit Cröſus Geld
Läßt ſich ein Vers nicht zahlen.

„Und da, man merkt's am Eingang wohl,
Erfrecht ſich Herr Blumauer,
Und ſpricht von Göttinnen ſo toll,
So grob, als wie ein Bauer:
Macht aus Aeneas einen Schuft,
Der gleich aus Troja's Feuerkluft
Als Haſenfuß entſchlüpfte."

„Und was er weiters ſagt, das ſoll
Die Schrift mir heut noch weiſen;
Ich nehm' ſie mit nach Haus. Ja wohl!
Wenn Götter Götter heißen,
Kennt Zeus Gerechtigkeit und Pflicht,
So halt' der Teufel ihm das Licht,
Dem frechen Traveſtirer!"

Der Wienermann, der traut ſich faſt
Die Stimme nicht zu heben;
Denn Maro ſpringt herum, und raſt
Gleich einem wilden Löwen.
Er ruft die Magd, und zahlt den Schmaus
Mit dreißig Siebenzehner aus,
Und ſchickt um Seſſelträger.

Kaum kommt er heim in sein Quartier,
So läßt er sich entkleiden,
Verschließt darauf die Zimmerthür,
Und flucht gleich einem Heiden;
Wirft sich auf sein Lit de repos,
Und liest jetzt, cum periculo
Zu berſten, bis an's Ende.

So sehr der Zorn sein Herz entbrannt,
Hat es ihn doch ergötzet,
Als er das Wort *infandum* fand,
Infantin überſetzet;
Auch da er jene Stelle las,
Da Zeus auf seinem Nachtſtuhl saß,
Mußt' er ein wenig lachen.

Zwar flucht' sich Maro selbſt dabei,
Und dacht', das sind ja Poſſen:
Wie lach' ich über Kinderei!
Ihm ging's, wie den Franzoſen,
Die bei den Opern Glucks geweint,
Und doch, zu sehr der Deutſchen Feind,
Fi donc, ſi donc! gerufen.

Das Schnackigte von dem Gedicht,
Die herrlichſten Gedanken
Vermochten Maro's Herze nicht
Zu beugen. Ohne Wanken
Faſſt' er den feſten Schluß, die Klag',
Und zwar ſogleich am nächſten Tag,
Vor Jupiter'n zu bringen.

Zweites Buch.

Virgilius Maro berathſchlagt ſich mit einem Rechtsfreunde über den Proceß, den er dem Herrn Blumauer anhängen will.

Er wußte wohl, daß ein Proceß
Nicht ſeine Sache wäre;
Doch war die Schmach zu groß, daß es
Konnt' anders ſeyn mit Ehre.
Um nun die Sach' in gut Geleis
Zu bringen, ſuchte er mit Fleiß
Den feinſten Advokaten.

Er wurd' in dieſem ſel'gen Land
Mit Sanchez, jenem großen
Matrimoniſten, einſt bekannt.
Kaum war die Nacht verfloſſen,
Verläßt Virgil ſein Nachtgewand,
Und ſucht den Sanchez, den er fand
In einem nahen Wäldchen.

Nachdem ſie wechſelweiſe ſich
Bewillkommt, ſprach der Dichter
Zum Theologen: „Höre mich,
Freund Sanchez, ſey du Richter!
Den Werth von meiner Aeneis
Im Durchſchnitt kennt kein Menſch gewiß
So gut, wie Jeſuiten."

„Man hat ſie vielmal explanirt;
Doch wer, als ihr, genauer?
Nun lies, hier iſt ſie traveſtirt,
Und zwar von Herrn Blumauer.
Er miſcht mit raſchem Spöttergeiſt,
Was ich nie dachte, drein, und ſchmeißt
Das Oberſte zu unterſt.“

Herr Sanchez griff jetzt nach der Schrift
Und ſetzte ſich in Schatten.
Er las mit innerlichem Gift;
Und Niemand konnt' errathen,
Daß ihm die Galle, als er las,
Sehr häufig in der Kehle ſaß,
Bis er auffuhr, und ſagte:

„Europa, ſchönſter Erdetheil,
Schäm' dich mit ſolchen Blättern!
Hat Rom denn keine Donnerkeil',
Um ſolch' Zeug zu zerſchmettern?
Schweigt Rom jetzt zu ſo vielem Gift,
Rom, das einſt die beſcheid'ne Schrift
Des Buſenbaum verdammte?“

„Auf, Maro! rüſte dich zur Rach'!
Du mußt's den Göttern klagen.“
„Dir, ſprach Virgil, in dieſer Sach'
Die Wahrheit klar zu ſagen,
Ich bin ſonſt nichts, als ein Poet,
Der von den Rechten nichts verſteht,
Nie vor Gericht geweſen.“

„O hätteſt du die Güte doch,
Die Luſt auf dich zu nehmen!
So wüßt' ich, daß mein Herze noch
Zu viel ſich nicht dürft' grämen.
Ich will dich lohnen, großer Mann!
Dreihundert Verſe ſing' ich dann
Zum Schimpf des Gangenelli."

„Dich muß ja deine eigne Ehr'
Zur Rache hier ermahnen.
Du ſiehſt, wie dieſer freche Herr
Dir, deines Ordens Ahnen
Von falſcher Lehre Vorwürf' macht;
Er zählt euch ja mit Vorbedacht
Zur Klaſſe der Verführer."

„Nichts hat er ja in ſeinem Groll,
Euch zu verſchmäh'n, vergeſſen.
Du haſt im vierten Buch doch wohl
Die Läſterwort' geleſen:
Aeneas ſprach: Sein Sanchez lügt,
Was er als Menſch zuſammenflickt,
Kann ich als Menſch auch trennen."

„Auf, auf! rief Sanchez, fort zum Streit!
Mach' dich zu unſrer Reiſe
Nach dem Olymp noch heut bereit.
Wir nehmen Poſt; ich ſpeiſe
Heut zu Mittag beim Cicero,
Und will finito poculo
Vor deiner Thüre halten."

Drittes Buch.

Reiſe nach dem Olympus. Was ſich am erſten Tage daſelbſt zutrug.

So ſchied das ſtreitbegier'ge Paar,
Zum Reiſen war's ſchön heiter.
Virgil geht heim, friſirt ſein Haar,
Packt ein zwei Gallakleider.
Um drei Uhr hört man Pferdetrapp;
Man trägt den Koffer gleich hinab,
Und Maro folgt dem Koffer.

Freund Sanchez war's. „Virgil nimm nur,
Sagt' er, Hut, Handſchuh', Stecken;
Sitz' ein.“ Nun geht's durch manche Flur,
Durch lauter Blumenhecken;
Und nirgends hält die Pferd' im Lauf
Ein grober Mautbeamter auf;
Hier zahlt man nicht Paſſagen.

Sie kamen an (noch war die Nacht
Nicht ganz vorbei im Himmel),
Und beide ſtiegen wohlbedacht
Im Gaſthof ab beim Schimmel.
Bedienung war genug im Haus:
Man bat ſich gleich zum Frühſtück aus
Madrider Schokolade.

„Um uns, ſprach Sanchez, hier recht fein,
In unſre Roll' zu ſchwänken,
Fällt mir der alte Kunſtgriff ein,
Auf Patronanz zu denken.
Inkaminirt legaliter,
Gibt ſich's; und glaub' mir, aliter
Vix erit spes vincendi."

„Wer weiß, ob nicht Blumauer hier
Freund' im Olymp erworben:
Wär' dieß der Fall, ſo wären wir
Geradezu verdorben.
Er ſpricht zwar von den Göttern nicht
Nach eines braven Dichters Pflicht;
Traktirt ſie, wie Geſindel."

„Allein, hier geht's oft wunderlich;
Die Götter haben Launen.
Manchmal empfiehlt ein Spaßler ſich
Bei ihnen zum Erſtaunen.
Wenn Nektar ſie bei einem Feſt
Zum Luſtigwerden kommen läßt,
So ſind ſie wie die Kinder."

„Drum rathet uns die Klugheit ein,
Patronen zu gewinnen;
Denn blos mit unſerm Recht allein
Könnt' uns das Eis zerrinnen.
Für uns iſt zwar das klare Jus:
Sed tamen est securius,
Beim Jus auch Gunſt zu finden."

„Die Sache iſt gut ausgedacht;
Man muß ſie exequiren.
Frau Juno hat hier viele Macht:
Laßt uns ſie präveniren!
Um zehn Uhr iſt Toilettezeit;
In Galla gehn wir dann gekleid't,
Ihr unſre Cour zu machen.“

Zum Unglück war ein großer Fraß
Den Tag vorher geweſen.
Frau Juno überſchritt das Maß,
Und war auf Ruh verſeſſen.
Die Fremden wollten g'rad zu ihr,
Doch weh! ſie wurden vom Portier
Mit Prügeln z'rückgeſtoßen.

„Halunken! hieß es, wollt ihr mir
Im Schlaf die Herrſchaft ſtören?
Glaubt ihr vielleicht, ihr Narren, ihr!
Daß wir zum Troß gehören,
Der ganze Nächte ſchwärmt, und dann
Gleich zu Geſchäften friſch ſeyn kann,
Als wär' uns mir nichts dir nichts?“

Zwar Unehr' war's für zwei Genie'n,
In Galla Schläg' zu fühlen;
Doch war die Haut nicht blau, noch grün,
Nicht noth, den Schmerz zu ſtillen.
Man ſah die Schläge Keinem an;
Denn im Olympus prügelt man
Mit nichts, als Lil'jenſtängeln.

Sie kehrten in den Gasthof, und
Erholten sich vom Schrecken,
Bis Mägde zur legalen Stund'
Für sie den Speistisch decken;
Zwei Mädchen, wie der liebe Mond
In einer Sommernacht, so blond,
Daß sie zur Liebe reizten.

Als Maro ein Gespräch begann
Mit diesen art'gen Dingen,
So wußten beide auf die Bahn
Manch' Stadtgerücht zu bringen.
Erzählten in die Läng' und Quer
Von Götterlieb', vom Jupiter
Selbst garst'ge Anekdötchen.

Vulkan's bekannte Hahnreischaft
War nicht dabei vergessen;
Sie sprachen von der Jungferschaft
Dianens sehr vermessen;
Von Ganimedens blondem Haar,
Von Juno's Eifersucht sogar
Wußt' jede viel zu sagen.

Von Zevs und Bacchus öfterm Rausch,
Von Unschuldüberschleichen,
Von unerlaubtem Weibertausch,
Von Zwietracht und dergleichen.
Sie sagten gar, daß ihre Ehr'
Vom Himmelsstier, dem Jupiter,
Schon in Gefahr gestanden.

„Daß Gott, rief Sanchez, bei uns ſey!“
Und fing an, ſich zu zürnen
Ob der unkeuſchen Plauderei
Der beiden loſen Dirnen.
Er griff in Sack, nahm ſein Brevier,
Und betete, bis daß zur Thür
Die Mädchen draußen waren.

Auch Maro nahm ſich wohl in Acht
Vor dieſen Weibsgeſchöpfen.
„Wer hätte, ſagt' er, je gedacht,
Daß in ſo jungen Köpfen
Die Läſterzung' ſo läufig wär'?
Ich ſprech' gewiß kein Wörtchen mehr
Mit ſo ſchwatzhaften Aelſtern.“

Viertes Buch.

Audienz bei der Göttin Juno.

Am zweiten Tag verſuchte man
Frau Juno'n aufzuwarten,
Druckt, wie man wohl vermuthen kann,
Dem Pförtner einen harten
Brabanterthaler in die Hand:
Gleich war der Weg zur Frau gebahnt.
Wer fahren will, muß ſchmieren.

Die Göttin ſaß an einem Tiſch
In vollem Glanz und Schimmer;
Ihr Anſehn war gebieteriſch,
Doch liebreich, und das Zimmer,
Worin ſie ſaß, war ausſpallirt
Mit Drap d'argent, und ſchön geziert
Mit Trumeaux und Divanen.

Die Fremden wurden eingeführt,
Und fielen ihr zu Füßen.
„Steht auf, ſprach Juno ganz gerührt,
Steht auf, und laßt mich wiſſen,
Worinnen ich euch helfen kann.“
„Frau Göttin, fing drauf Sanchez an,
Wir ſchrei'n zu euch um Rache.“

„Hier iſt Virgil, der ſich am Werk
Von dem Trojanerbrande
Mit eurer Hoheit, eurer Stärk'
Zu Waſſer und zu Lande,
Mit eurer Größe, eurer Macht
Oft manche ganze liebe Nacht
Die Finger wund geſchrieben."

„Er ließ euch in dem kleinſten Ding
Als große Göttin handeln,
Wo Güte nicht nach Wunſch verfing,
Die Huld in Zorn verwandeln,
Und jeden Gott für eure Ehr'
Wetteifern, ſelbſt den Jupiter
Was euch gefiel, vollbringen."

„Nun kommt hervor ein Wienerwicht,
Der will ſein Werk verkehren,
Deutſch traveſtirt er ſein Gedicht,
Will euch und ihn entehren.
Er gibt den Göttern derbe Stich':
Euch nennt er die Frau Wunderlich,
Und Jupiters Xantippe."

„Der Apfel, den einſt Paris euch
Hat dummerweiſ' entzogen,
Sagt' er, hab', ſchlimmen Weibern gleich,
Zur Rache euch bewogen;
Aeneas hab' mit Sack und Pack
Auf ſeiner Flucht viel Schabernack
Von euch erleiden müſſen."

Roth ward die Göttin, wie ein Hahn,
Sie hätte mögen brüllen;
Um's Phlegma war's schon fast gethan,
Doch um des Wohlstands willen
Faßt sie sich endlich wieder, und
Warf nur den kleinen Lieblingshund
Aus Gift in einen Winkel.

„Dieß ist Herr Maro? fragt sie jetzt,
Mich freut, den Mann zu sehen.
Oft hat sein Werkchen mich ergötzt,
Ich muß es selbst gestehen.
Von keiner Göttin sprach er so
Mit Ehrfurcht, wie von mir. Bin froh,
Daß ich ihm selbst kann danken."

„Ich hab' vom Unsinn viel gehört,
Mit dem man bei den Wienern
Die hungrigen Verleger nährt.
Von Herren bis zu Dienern
Ein jeder schreibt; doch weil wir hier
Nichts Deutsches lesen, haben wir
Von dorther nichts bestellet."

„Wie aber schildert denn der Mann
Olympens and're Götter:
Mars, Venus, Jupiter, Vulkan,
Und Aeol, meinen Vetter?
Schimpft er denn nur auf mich allein?"
„Nein, sagte Sanchez, Göttin, nein:
Blumauer lästert Alle."

„Gut, sprach die Göttin, was braucht's viel;
Ich will ihn schon kuranzen.
Mein alter Zevs muß, wie ich will,
Nach meiner Pfeife tanzen.
Blumauer soll im Tartarus,
Wie einst in Kostanz Johann Huß,
Mit seinem Buche braten."

„Und ihr, wer seyd ihr denn, mein Herr?
Sprach sie zum Lojolisten,
Ihr werdet wohl für Maro's Ehr'
Hier machen den Juristen?"
„Ich heiße Sanchez, große Frau!"
„Sanchez? Der Nam' ist mir genau
Bekannt aus einem Buche."

„Ja, ja, euch kenn' ich aus dem Buch', —
Wie heißt's? — ich sollt's nur nennen.
Bei Pallas war ich im Besuch,
Und um nicht gar zu gähnen,
Schlug ich da ein'ge Blätter um.
Nun fällt's mir ein: De conjugum
Peccatis sprach es saftig."

„Und Sanchez hieß der Autor." — „Ich,
Der bin ich selbst, zu dienen." —
„So? Also rühmt die Nachwelt sich
Des großen Werks von Ihnen.
Es ist gewiß ein groß Talent,
Vom ehelichen Sakrament
So viel Saurei zu schreiben."

„Die Wahrheit, große Göttin iſts;
Solch Ding iſt ſchwer zu lehren,
Und ſchlüpfrig. Mancher Böſ'wicht lieſt's
Und mißbraucht's. Wer kanns wehren?
Man lehrt ſehr gern ex integro;
Et ego, si sat sapio,
Cum grano salis scripsi."

„Kein Anſtand, lieber Herr. Ja wohl
Beſinn' ich mich noch weiter:
Ihr Nam' war einſt hier ehrenvoll,
Sie ſind ein guter Streiter;
Denn Jupiter ſchlug Sie uns vor,
Als Pallas unſern Cypripor
Verklagt, zum Advokaten."

„Und ewig Schade war's, daß ſich
Die Sache hat zerſchlagen.
Allein die Venus, kroch und ſchlich,
Das Wetter zu verjagen,
Bis Zevs dazu die Luſt verliert.
Hätt' nicht die Metze ihn verführt,
Wo wäre jetzt Kupido?"

„Das Protokoll hat Wieland. — Wie?
Herr Maro iſt ſo ſtille?
Den Dichtern mangeln Worte nie." —
„Im Dichten nicht; doch viele,
Ich ſag' es nicht zu unſerm Ruhm,
Sind in dem Reden öfters ſtumm,
Weil ihr Geiſt immer dichtet."

„O Göttin! würd ich noch einmal
Der Unterwelt gegeben,
Wie wollt' ich meine Lieder all
Mit deinem Reiz beleben!
Dir, große Göttin, dir allein
Wollt' ich all' meinen Weihrauch weih'n
Der Venus kein Franziskerl."

„Warum saß nicht statt Paris ich
Auf seinem Richterſessel?
Dir zieht er Venus vor! — daß dich —
Du eingefleiſchter Esel! —
O Göttin! sagt, warum gabt ihr
Nicht fünf und zwanzig fürs Gebühr
Ihm ad posteriora?"

„Ein wohlgeputztes Kompliment!"
Sprach Juno halb mit Lachen.
Und doch drückt sie ihm beide Händ';
Denn schmeichelhafte Sachen,
Man sage sie auch noch so toll,
Gefallen einem Weibe wohl,
Sie sey Mensch oder Göttin.

Sie war jetzt voller Freundlichkeit
Und klingelt ihren Zofen.
„Bringt Frühstück, sagt' sie, für die Leut'."
(So eine Gunst zu hoffen,
Da waren beide fern davon)
Und kaum erschallt' ihr Silberton,
So kam ein Schwarm von Nymphen.

Die eine brachte Milchkaffee,
Auf Zimmetrind' geſotten;
Die and're reicht Chineſerthee
Mit perſiſchen Biskotten;
Sogar ein Stück Ambroſia
Stand auch auf einer Schale da.
Das ſchmeckte unſern Leuten.

Und um nichts, was die Höflichkeit
Erheiſcht, zu unterlaſſen,
So ſtand auch Nektar ſchon bereit
In zwei pur goldnen Taſſen.
Ein jeder ſchluckt ſein Kontingent:
Schnell fährt das Feu'r durch Füß' und Händ'
Und Taumel füllt die Köpfe.

Zwar Sanchez blieb im Gleichgewicht
Im Sitzen und im Gehen;
Doch Maro war ſo taktfeſt nicht,
Er konnte kaum mehr ſtehen.
Und als er eben Willens war,
Den Hut zu nehmen, haſcht der Narr
Die Zofe bei der Naſe.

Für Schrecken und für Bangigkeit
Weicht er mit ſchnellen Schritten
Zurück, und will mit Höflichkeit
Sie um Verzeihung bitten,
Verliert das Aequilibrium,
Stößt an, und ſchlägt zu Stück und Trumm
Den ſchönen Theetiſch nieder.

Und meint ihr, Juno wurde toll
Bei dieſem großen Schaden?
Nein. Ihr gefiel die Plumpheit wohl;
Sie lächelte in Gnaden,
Half ſelbſt dem Dichter auf, der blaß
Da ſtand, und lallte: „Glück und Glas,
Wie leicht zerbrechen beide!“

Bei allen Zofen gab der Fall
Ein Spotten und ein Lachen,
Daß Maro ſich für Scham und Gall
Unſichtbar wollte machen.
Er ſucht die Thür, und fand ſie nicht,
Wiſcht ſich den Schweiß vom Angeſicht,
Vermaledeit den Nektar.

Die Juno wußt' ſein Herzeleid
Gar tröſtlich zu zerſtreuen.
„Geht, ſagte ſie, ihr guten Leut',
Nach Hauſ'. Ich will ſchon ſchreien
So lange bei dem Jupiter,
Bis er uns allen unſre Ehr'
Durch Blitz und Donner rächet.“

„Den Gatten führ ich an der Schnur,
Wenn Nektar ihn bezwinget.
Geduldet euch ſo lange nur,
Bis man ihn dahin bringet,
Seyd ruhig, wenn's auch länger währt.
Was ihr im Gaſthof hier verzehrt,
Das will ich ſchon bezahlen.“

„In rebus iſt der Modus gut,
Das wißt ihr, ihr Lateiner!
Abwechslung zwiſchen Gnad und Wuth,
Wie Jupiter, hat keiner;
Doch ſchlägt im Rauſch die Strenge vor.
Vielleicht ſind ich noch heut ſein Ohr;
Es iſt Souper beim Bacchus.“

„Um and're Patronanzen hier
Müßt ihr euch nicht umſchauen;
Denn wiſſet, ihr könnt außer mir
Nicht einer Göttin trauen.
Gerechtigkeit ging bloß bisher
Durch mich. Wär' ich nicht, o ſo wär'
Der Himmel längſt beim Teufel.“

„Und bei der Venus? Da ſchon gar
Muß ſich ja keiner melden:
Der trauet ja nur nicht ein Haar,
Noch dem Mars, ihrem Helden,
Das Milchgeſicht von ihrem Kind
Iſt, ob man es gleich hält für blind,
Ein durchgetrieb'ner Schurke.“

„Diana denkt auf nichts als Jagd,
Vulkan auf ſeine Schmiede;
Saturn fliegt aus, ſobald es tagt;
Merkur der lauft ſich müde,
Und braucht den ganzen Tag dazu.
Bald dort, bald da die Billets doux
Des Zevs herum zu tragen.

„Minerva iſt zu hoch ſtudiert,
Spricht bloß von großen Thaten;
Neptunus, der die Wellen führt,
Ergötzt ſich mit Najaden;
Gott Pluto und Proſerpina
Sind ſelten im Olympus da;
Ihr Reich iſt in der Hölle.“

„Und kurz: Ihr Herr'n, wenn ihr nicht mir
Den Dank allein wollt' wiſſen,
Und and're ſucht, ſo revocir
Ich auch mein Wort.“ — „Zu Füßen,
Sprach Sanchez, ſiehſt du uns bereit,
Zu ſchwören körperlichen Eid,
Daß wir ſonſt Niemand ſuchen.“

Die Göttin macht noch einen Knick
Zum Abſchied. Unter Hoffen
Kehr'n beide ins Quartier zurück,
Halb nüchtern, halb beſoffen.
Der Kopf that beiden ziemlich weh:
Sie warfen ſich auf's Kanapee,
Den Nektar auszuſchwitzen.

Fünftes Buch.

Der Proceß beginnt ein Staatsgeſchäft zu werden.

Indeß erfuhr Gott Mars die Sach
Von Junos Kammerkatzen.
Er dacht' der Sache weiter nach,
Und ſagt's dem Venusfratzen.
Nun lauft gleich das verſchmitzte Kind,
Und ſucht, wo es die Mutter find't,
Um es ihr zu erzählen.

Er trifft ſie bei dem Nachttiſch an.
„O Mutter! ſprach der Knabe,
Euch liegt an dem recht viel daran,
Was ich zu ſagen habe.
Hört mich nur an, mir ſchau'rt die Haut,
Eu'r Freund, der Mars, hat mir vertraut:
Die Juno macht Kabalen."

„Von ihren Nymphen haben zwo
Die Audienz beſchlichen,
In der ſie ſich incognito
Mit Sanchez hat verglichen:
Daß ſie der Juno ärgſten Feind,
Virgils Verkleider, unſern Freund,
Zevs Donnerkeil'n woll' liefern."

„Ihr habt des Maro ſchaal's Gedicht
Von Troja's Brand geleſen.
Und nun erſchien zu Wien ein Licht,
Dem nie was gleich geweſen,
Das belles lettres unterſtützt,
Sein Kraftgenie mit Witz benützt,
Und trefflich traveſtiret."

„Blumauer ſoll der große Mann,
Wie Mars mir ſagte, heißen.
Er packt latein'ſche Brocken an,
Kocht ſie zu deutſchen Speiſen:
Er hat aus des Virgils Antik
Ein allerliebſtes Tafelſtück
Für deutſche Welt geſchnitten.

„Er hat des Jovis Weib darin
Ein wenig ſtark mißhandelt,
Weßwegen Rachgier ihren Sinn,
Wie Maro's Herz, anwandelt.
Virgil ruft ihren Beiſtand an,
Und Sanchez, der verhaßte Mann,
Macht ihm den Advokaten."

„Und heute Abends beim Souper
Denkt Juno durchzudringen,
Will über Wien und Autor Weh
Feu'r und Verheerung bringen.
Um Stadt und Autor wäre Schad;
Drum, liebe Mutter habt die Gnad,
Dreh't Juno'n eine Naſe."

„So wahr ich deine Mutter bin,
Sprach Venus, liebes Täubchen,
Ich fahr' der Juno durch den Sinn.
Was will das ſtolze Weibchen?
Sie meint, weil ſie die Hoſen hat,
Muß alles gehn, ſie kommt zu ſpat;
Denn ich beſitz' das Herze."

„Inzwiſchen bleib ich auf der Hut,
Um nichts zu überſehen;
Denn Zevs pflegt oft mit ſchneller Wuth
In Zorn und Rach zu gehen.
Die andern Götter bring ich ſchon
Mit Schmeicheleien zur raison.
Die Juno ſoll's erfahren."

Stracks fuhr die Venus aus dem Hauſ'
Zur Iris und Diana,
Speit ſchmeichelhafte Worte aus,
So zuckerſüß, wie Manna.
Nun kam auch Flora und Vulkan,
Neptunus, Mars, Apollo, Pan,
Auch Momus in den Cercle.

Mit grellen Farben ſchilderte
Die Venus das Betragen
Der Juno; niemand milderte
So allgemeine Klagen.
Der Göttin Stolz ſprach alles Trotz.
Es war der Meinung jedes Gott's,
Sich ihr zu widerſetzen.

Ihr Hochmuth ſeit ſchon langer Zeit
Mißfiel den Göttern allen.
Sie ſuchten nur Gelegenheit,
Ihr auf den Leib zu fallen;
Drum hatte Venus wenig Müh',
Die ganze Götterkompagnie
Zur Rache aufzuhetzen.

Der Casus wurd' in terminis
Dem Cercle vorgetragen:
Consensus war unanimis,
Man wollte alles wagen,
Wenns Zevs, wie Juno, denken ſollt',
Blumauern etwa ſtrafen wollt',
In ihm den Zorn zu dämpfen.

Momus ſprach lachend: „Denkt auf mich,
Wenn man die Sach' gerichtlich
Behandeln ſollte, ſo will ich
Blumauern zuverſichtlich
Mit meiner Redekunſt beiſteh'n.
Laßt Sanchez nur die Sach verdreh'n,
Ich bin ihm ſchon gewachſen."

Sechstes Buch.

Geſchichte der Abendmahlzeit im Olympus.

So blieb die Sach' bis auf die Nacht.
Da ward bei Sterneſchimmern
Das niedliche Souper mit Pracht
Servirt in Bacchuszimmern.
Die Juno herzte ihren Mann
Unzähligmal und reizt' ihn an,
Viel mehr als ſonſt zu trinken.

Die Venus, die zur Linken war,
Macht Zevs auch viel Karreſſen.
Die ganze liebe Götterſchaar
War munter bei dem Eſſen,
Fiel ſtets der Juno in die Red';
Auch warnt Apoll den Ganimed,
Den Wein recht ſtark zu wäſſern.

Doch wenn man in der Menge trinkt,
Berauſchet auch der ſchwache.
Dieß war der Fall bei Zevs, er blinkt,
Und ſpricht in mancher Sache
Verworren. Nun fängt Juno an:
„Mein allerliebſter Herzensmann!
Ich hab' dir was zu ſagen.“

„Virgil war heut bei mir, und klagt
Mit ganz beklemmtem Herzen,
Ein Autor hab's in Wien gewagt,
Grob über uns zu scherzen.
Er sagt, es spreche dieß Insekt
Von Göttern mit so viel Respekt,
Als wären wir Geschmeiße."

„Von mir spricht er in specie
So unverschämt, so häßlich,
Daß es mir in der Seel' thut weh.
O Mann, es ist recht gräßlich,
Was dieser Ehrenschänder spricht:
Er sagt, ich kenne keine Pflicht,
Sey Jupiters Xantippe."

„Und wer weiß es wohl mehr, als du,
Wie zärtlich ich dich pflege,
Wie sanft ich täglich dich zur Ruh'
In deine Federn lege,
Dich einschmier', wenn du Bauchweh hast,
Dich, wenn zu Mitternacht die Last
Des Durſts dich drückt, erquicke?"

Bei diesen Worten weint die Frau
Zwei Zähren auf den Teller,
Und, zur Verstellung trefflich schlau,
Holt sie den Athem schneller.
Es scheint, daß sie viel Schmerz verbeißt;
Sie hält zur Nase Hirschhorngeist,
Der Ohnmacht vorzubeugen.

Zevs brüllt als wie ein Schweizerſtier,
Und ſagt: „Vulkan, geh', eile
In deine Schmiede, hole mir
Zwei Dutzend Donnerkeile."
Vulkan bracht' ſie mit eigner Hand.
Zevs ſchrie: „Es ſey ganz Wien verbrannt,
Wo man der Götter ſpottet!"

Und ohne daß man's hindern kann,
Ergreift er ſchon zwei Keile,
Zünd't ſie an einem Wachslicht an,
Und ſchleudert ſie in Eile.
Doch Venus ließ, ſchnell wie ein Pfeil,
Ihr Söhnchen piſſen auf die Keil',
So daß das Feu'r erlöſchte.

Inzwiſchen geht Zevs auf und ab,
Trinkt noch ein Glas im Gehen,
Wirft ſchiefe Blick' nach Wien hinab,
Ob man's wird brennen ſehen.
Doch als er keine Flamme ſieht,
Und Alles ſo, wie ſonſt, noch blüht,
Sagt er: „Hab' fehl geſchoſſen."

Es war gewiß kein kleines Glück,
Daß Zevs nichts wahrgenommen,
Und daß der Juno Falkenblick
Dahinter nicht gekommen,
Daß Amor die zwei Keil' benetzt,
Sonſt hätt' es etwas abgeſetzt
Auf des Kupido Hintern.

Der Wettermacher schämte sich,
Daß er die Scheibe fehlte.
Und Juno foppt ihn jämmerlich,
So daß es ihn recht quälte.
Er zählte seine Donnerkeil',
Und sprach: „Nun schlenk'r ich alleweil
Ein Dutzend mit einander."

Nun trat erst Göttin Venus auf,
Viel schöner, als die Houris,
Und sprach: „Laß doch dem Recht den Lauf,
Gedenk' an's Corpus Juris."
So sprach auch Pan, Neptun und Mars.
Apoll setzt zu: „Et alt'ra pars
In foro audiatur."

Wie werden Menschen auf der Welt
Einander christlich lieben,
Wenn nicht dem ersten Gott gefällt,
Gerechtigkeit zu üben?
Wenn dem Beklagten ungehört
Der Donner gleich in Nacken fährt?
Ein scheußliches Exempel!"

„Hat sich der Autor dort in Wien
An Göttern so vergangen:
Wohlan denn! so citir' man ihn,
Er darf sich ja nur hangen
An Luftballon vom Montgolfier,
So kommt er ganz bequem hierher.
Tagsatzung muß man geben."

Zevs dacht' der Sach' ein wenig nach,
Und sagt': „Ich bin's zufrieden.
Ich find' selbst billig, daß die Sach'
Gerichtlich werd' entschieden.
Mir scheint (ich bin zwar kein Jurist),
Daß so die wahre Praxis ist;
Drum hör' ich auf zu blitzen.

Frau Juno, die sich nicht getraut,
Die Sach' zu übertreiben,
Und die auf Vater Sanchez baut,
Läßt's so dabei verbleiben.
Sie dacht', er komme nur hierher,
Er soll gewißlich centnerschwer
Den Zorn der Juno fühlen.

Nun war der allgemeine Schluß:
Man soll Blumauer'n holen;
Man sende den Merkurius.
In zwanzig Kabriolen
Macht er den Weg von hier nach Wien;
Zehntausend Meilen sind für ihn
Nur eine Promenade.

Und sollte sich kein Luftballon
Gleich in Bereitschaft finden,
So kann Zevs Adler beide schon
Auf seinen Rücken binden;
Dann fliegen sie geschwind herauf.
In einer halben Stunde Lauf
Sind sie schon im Olympus.

Siebentes Buch.

Merkurius wird als Gerichtsbote nach Wien geſchickt.

Sobald der Schmaus vorüber war,
Mußt' gleich Merkur erſcheinen.
„Du warſt, ſprach Zevs, ſchon lange Jahr'
Nicht in den Wienerhainen.
Nun aber nimm den Botenſtab,
Beflügle dich; du mußt hinab,
Und fliege in den Prâter."

„Geh gleich nach Tages-Anbruch fort,
Trotz Regen, Wind und Schauer.
Es wohnt ein ſich'rer Dichter dort,
Sein Name iſt Blumauer.
Findſt du ihn in dem Prater nicht
Mit ſeinem Liebchen, nun ſo richt'
Den Flug bis auf den Graben."

„Sag ihm mit einem ernſten Ton,
Daß wir hier auf ihn harrten.
Mein Adler wird euch beide ſchon
Am Kärnthnerthor erwarten.
Auf dieſen ſitzt ihr beide auf;
Und dann geht's in dem ſchnellſten Lauf
Herauf in den Olympus."

„Verweil' dich in den Zonen nicht,
Guck' nicht in die Planeten.
Geſchwindigkeit iſt deine Pflicht;
Hüt' dich, wo abzutreten.
Kriegſt du zum Eſſen Appetit,
So nimm von dieſer Tafel mit
Zwei ſtei'riſche Kapaune."

„Herr Vater, hob Frau Venus an,
Darf ich ein Wörtchen ſagen?
Dem Adler wär's zu viel gethan,
So ſchwere Laſt zu tragen.
Komm' ich euch nicht verdächtig für,
So überlaßt die Sorgfalt mir,
Den Dichter euch zu liefern."

Zwar ſchnitte Juno ein Geſicht,
Als hätt' ſie Gift genommen.
Doch Zevs bemerkte ſolches nicht,
Und ſprach: „Laß ihn nur kommen.
Wenn du dazu geſchickter biſt,
So lief're ihn nur du; mir iſt
Ein Teufel wie der and're.

„Dir, Vetter Bacchus, ſchönen Dank
Für deine Höflichkeiten;
Gut war das Eſſen, gut der Trank;
Ich leg' mich heut bei Zeiten,
Der Kopf iſt mir ein wenig ſchwer;
Gib noch ein Glas Rossolis her,
Dann wünſch' ich wohl zu ſchlafen."

Zevs war mit Juno kaum hinaus,
Zeigt Venus ihre Freude.
Sie lachte beide herzlich aus,
Zog den Merkur bei Seite,
Und nahm ihn freundlich bei der Hand;
„Burſch, ſprach ſie, flieg' in's Cypernland,
Und thu', was ich dir ſage."

„Führ' den Kupido mit dir hin,
Und nimm in meiner Grotte
Mein Kabriolet mit Lack Martin,
Und dann, geliebter Bote,
Spann' vier von meinen Tauben ein,
Fahr' durch die Luft nach Wien hinein;
Mein Sohn, der ſoll kutſchiren."

„Du kannſt aus Paphos auch zugleich
Zwei Grazien mit dir führen;
Die können durch der Sylphen Reich
Den Dichter amuſiren.
Doch fängt Kupido Ränke an,
Und zielt auf's Herz von dieſem Mann,
So kriegt er einen Schilling."

„Dann fahre zu des Dichters Haus,
Grüß' ihn in meinem Namen,
Sag' ihm, die Venus bitt' ſich aus,
Daß er mit euch zuſammen
In den Olymp ſpazieren fahr'.
Sollt' er ſich fürchten vor Gefahr,
So flöß' ihm ein Courage."

„Wenn er vielleicht die Meinung nährt,
Er werd' erſt ſterben müſſen,
Wenn er in Himmelsländer fährt,
So ſchwör' auf dein Gewiſſen,
Er werde durch der Venus Macht
Geſund nach Wien zurückgebracht;
Die Reiſ' werd' ihn nichts koſten."

„Dann faſſe nur den Dichter an
Mit Höflichkeit und Güte,
Führ' ihn hinab, und ſetz' den Mann
Den Grazien in die Mitte;
So iſt die Reiſ' natürlicher,
Und auch viel reputirlicher,
Als auf dem Adler reiten."

Merkur beugt ſich ſehr tief, und ſpricht:
„Was du mir haſt befohlen,
Das will ich pünktlich thun, wo nicht,
Soll mich der Teufel holen.
Für mich iſt dieſe Reiſ' ein Spaß;
Ich nehm' beim Kreisamt einen Paß,
Und flieg' nach deiner Inſel."

Achtes Buch.

Die Kläger haben bei der Juno eine zweite Audienz.

Frau Juno ſchickt in aller Fruh
Um ihre zwei Klienten,
Die ſich nach gut genoſſ'ner Ruh
Erſt von dem Bette trennten.
Sie eilten über Hals und Kopf;
Beim Anzug reißt Virgil'n ein Knopf,
Sanchez die Hoſenſchnalle.

Der Theolog war nicht barbirt,
Ein Schuh war ohne Laſchen,
Der Dichter war noch nicht friſirt,
Und keiner war gewaſchen.
Sie traten ein in den Pallaſt,
Als kämen ſie aus dem Moraſt,
Wo Fröſche reſidiren.

Als man die zwei Figuren ſah,
Die man für Schmutz kaum kannte,
So waren gleich zwei Zofen da,
Die ſchrieen: „Pfui der Schande!
In dieſem Aufzug kommt ihr nicht
Der Göttin vor das Angeſicht;
Sie hielt euch für zwei Schweine.“

„Wir haben, sagten sie, geeilt,
Uns gleich zu präsentiren;
Wir hätten uns zu lang verweilt
Mit Waschen und Barbiren.
Doch ist die Göttin nicht pressirt,
So gehn wir heim zu unserm Wirth,
Und putzen uns auf's Schönste."

„Bleibt nur, ich will für dießmal euch
Noch aus der Schlinge ziehen.
Sprach eine, und will euch zugleich
Zu putzen mich bemühen."
Sie nahm aus einem Schrank heraus
Eau de Lavande, und goß es aus
Auf ihre Köpf' und Hände.

Zwei Scharlachmäntel brachte sie,
Und auch zwei Staatsperücken
Vom Jupiter, und warfe die
Auf ihre Köpf' und Rücken.
In einer Viertelstund' beinah
Stand einer und der and're da,
So wie ein Berner Schultheiß.

„Schön Dank, Mamsell!" sprach nun Virgil,
Packt Sanchez bei dem Flügel,
Und zieht den Mann in aller Still'
Hinan zu einem Spiegel.
„Weh mir!" schrie er, als er sich sah,
„Was sagte wohl Sankt Lojola,
Wenn er mich so erblickte?"

Nunmehr kam auch der Augenblick,
Die Audienz zu halten.
Juno konnt' ſich beim erſten Blick
Des Lachens kaum enthalten,
Als ſie die zwei Klienten ſah,
Die ſie in dieſer Tracht beinah
Für Scharlatane hielte.

Die Audienz fing endlich an.
Die Göttin war ſehr gnädig,
Erzählte, was mit ihrem Mann
Sich zutrug, und wie thätig
Er abſchoß ſeine Donnerkeil':
Doch daß er aus zu großer Eil'
Den Stephansthurm verfehlte.

Und wie die ſchlaue Venus ihn
Gewußt zu perſuadiren,
Blumauer'n vor Gericht zu ziehn,
Und ihn ſelbſt zu citiren,
Daß ſchon Merkur nach Wien geſandt,
Um ihn aus dieſem Menſchenland
In den Olymp zu bringen.

Zevs ſey zwar ziemlich aufgebracht,
Und noch ſey nichts verſäumet;
Er hab' die ganze liebe Nacht
Von nichts, als Rach' geträumet.
Allein, da man nicht wiſſen kann,
Was der beklagte Wienermann
Einwenden wird, ſey's kitzlich.

„Wir haben, sagten sie, geeilt,
Uns gleich zu präsentiren;
Wir hätten uns zu lang verweilt
Mit Waschen und Barbiren.
Doch ist die Göttin nicht pressirt,
So gehn wir heim zu unserm Wirth,
Und putzen uns auf's Schönste."

„Bleibt nur, ich will für dießmal euch
Noch aus der Schlinge ziehen.
Sprach eine, und will euch zugleich
Zu putzen mich bemü
Sie nahm aus ei
de La
Auf

Nunmehr kam auch der Augenblick,
Die Audienz zu halten.
Juno konnt' sich beim ersten Blick
Des Lachens kaum enthalten,
Als sie die zwei Klienten sah,
Die sie in dieser Tracht beinah
Für Scharlatane hielte.

Die Audienz fing endlich an.
Die Göttin war sehr gnädig,
Erzählte, was mit ihrem Mann
Sich zutrug, und wie thätig
Er abschoß seine Donnerkeil':
Doch daß er aus zu großer Eil'
Den Stephansthurm verfehlte.

schlaue Venus ihn
persuadiren,
icht zu ziehn,
citiren,
ch Wien gesandt,
Menschenland
bringen.

lich aufgebracht,
chts versäumet;
liebe Nacht
s Rach' geträumet.
nicht wissen kann,
te Wienermann
wird, sey's kitzlich.

„Seyd also wohl auf eurer Hut,
Sprach Juno, denkt auf alles,
Und Vater Sanchez richt' sich gut
Auf Wendung jeden Falles.
Wenn Gegentheil den Spruch erschlich,
Und Recht behielt', ich schämte mich,
Wie eine alte Jungfer."

Sanchez sprach voll von Heldenmuth:
„Du wirst dich nicht beklagen,
O Göttin. Blumau'rs Läst'rungswuth
Werd' ich zu Boden schlagen;
Ich werde seine gift'gen Biss'
In der verkleid'ten Aeneis
Schon schwarz genug abschildern."

„Zevs selbst soll hören, wie er ihn
Traktirt als einen Laffen,
Dem seine Frau nach ihrem Sinn
Befehlen kann und schaffen.
Wie er die andern Götter schilt,
Davon will ich ein lebhaft's Bild
In meiner Klage machen."

„Mein Vortrag ist an Jupiter
In petto fix und fertig.
Sieg, Beifall, Ueberzeugung, Ehr'
Können wir seyn gewärtig.
Ich sehe schon voraus im Grimm
Den Göttervater; etenim
Sum Ciceronianus."

Juno fand das Verſprechen ſchön;
Es ließ ſich alles hoffen.
Nun ließ ſie beide von ſich gehn;
Sie legten bei den Zofen
Den Schultheißaufzug wieder ab,
Und eilten dann die Trepp' hinab,
Voll Hoffnung ihres Sieges.

Neuntes Buch.

Die Gesandtschaft des Merkurs geht vor sich.

Indeß war schon Merkurius
Bei Paphos an der Brücke;
Denn mit zwei Flügeln an dem Fuß
Legt man viel Weg zurücke.
Er flog gleich nach der Grotte zu,
Und fand daselbst in süßer Ruh
Die Grazien noch im Bette.

„Erwacht, ihr Schönen!“ rieſe er,
Und zupfte ſie ganz leiſe:
„Es ſchickt mich eure Frau hieher,
Macht euch bereit zur Reiſe.
Ihr müßt mit mir jetzt alſo gleich
Von Cypern bis nach Oeſterreich;
Kupido iſt der Kutſcher.“

Die ſchöne muntre Thalia
War ſchnell auf ihren Beinen;
Auch Euphroſina war gleich da,
Zur Reiſe zu erſcheinen.
Aglaja, die die halbe Nacht
Mit Putzerfinden zugebracht,
Allein fuhr fort zu ſchlafen.

Sie blieb daher allein zurück,
Bestrickt in Morpheusbändern.
Die andern hielten für ein Glück,
Einmal die Luft zu ändern.
Sie liefen beide in die Wett',
Und zogen das Kabriolet
Selbst aus der Wagenschupfe.

Kupido lief zum Taubenhaus,
Und fing vier schöne Tauben;
Er suchte die vier stärksten aus,
Die er daraus konnt' klauben.
Gleich wurden diese eingespannt,
Und aus dem warmen Cypernland
Flog die Gesellschaft ferne.

Durch die Türkei verdeckt Merkur
Den Grazien die Gesichter;
Bei einer schönen Kreatur
Sind Türken Bösewichter.
Sie willigten ganz gern darein:
In ein Serail gesperrt zu seyn
Wünscht sich von beiden keine.

Durch Ungarn ging die Reise gut.
Man sah viel Schnautzenbärte,
Viel Männer voll von Heldenmuth,
Nicht allzu viel Gelehrte.
Man packte en passant mit ein
Ein Fäßlein voll Tokaierwein,
Den Zevs zu regaliren.

Nun zeigte sich das prächt'ge Wien
Nach einer kurzen Dauer.
Der Wagen fuhr gerade hin
An's Haus des Herrn Blumauer.
Merkur lauft gleich die Trepp' hinauf,
Macht sans façon die Thüre auf,
Tritt ein mit den Gefährten.

Blumauer schrieb. Er sah sich um,
Erblickte die Erscheinung.
Vor Schrecken war er anfangs stumm,
Und wußt' nicht, was für Meinung
Er davon fassen sollt'; er stund'
Mit starrem Aug', mit offnem Mund',
Die Fremden zu begaffen.

Am Caduceus konnte er
Merkuren nicht mißkennen;
Der Liebesgott war auch nicht schwer
Am Köcher zu erkennen;
Allein, wer sind die Meisterstück',
Dacht' er, die mit so holdem Blick
Mir wieder Fassung geben?

„Erschrecke nicht, sagt nun Merkur,
Du bist in guten Händen,
Du wirst geschützt; wir kommen nur,
Gefahr von dir zu wenden.
Die travestirte Aeneis,
Was du vielleicht nicht dachtest, blies
In Junos Herz die Rache."

„Virgil erſchien, und klagte dich,
Will ſeine Ehre retten,
Und Pater Sanchez nimmt auf ſich,
Ihn rechtlich zu vertreten.
Der Jupiter, wie du wohl weißt,
Iſt manchmal hitzig, und da ſchmeißt
Er unbedachtſam Keile.“

„Juno voll Rach' beſchuldigt dich,
Du ſpotteſt aller Götter:
Sie ſagt, wir ſeyen jämmerlich
Verſchrie'n durch deine Blätter.
Im erſten Zorn wollt' Zevs ſogleich
Dich ſchicken in des Pluto's Reich,
Mit Blitzen dich zerſchmettern.“

„Und wären im Olympus nicht
Noch räſonable Götter,
Wär'ſt du ſchon ohne Lebenslicht.
Amor war dein Erretter;
Er bat die Mutter ängſtiglich,
Sie möchte ſich doch ja für dich
Beim Zevs intereſſiren.“

„Sie war auch deine Schützerin,
Die hold'ſte aller Damen,
Sonſt wär'ſt du und vielleicht ganz Wien
Ein Raub der wilden Flammen.
Sie hielte ihm den Arm zurück,
Erweicht mit ihrem Zauberblick
Sein aufgebrachtes Herze.“

„Der andern Götter ganze Schaar,
Die Juno ausgenommen,
Machten, daß er zufrieden war,
Dich selbst zu lassen kommen.
Sie drehten so die Sach' herum,
Daß ein Contradictorium
In forma ward beschlossen."

„Nun da man will legaliter
Die Sache ventiliren,
So läßt dich der Gott Jupiter
Vor sein Gericht zitiren.
Meine Begleiterinnen sind
Zwei Grazien, und dieses Kind
Der Liebesgott Kupido."

Blumauer von Vertrauen voll
Sagt, er sey zu Befehle.
Ihn stärkt jetzt innerlich Apoll,
Treibt Furcht aus seiner Seele:
Er spricht, er finde sich beehrt,
Daß ihn die Venus schätze werth,
Sich seiner anzunehmen.

Er bate sie in seinem Saal,
Wenn Götter sich nicht schämen,
Mit Sterblichen das Mittagsmahl
Freundschaftlich einzunehmen,
Um ihre hohe Gegenwart,
Damit er sie nach Wienerart
Bei sich bewirthen könne.

Traktirt hat er die hohen Gäſt'
Mit fetten Ortolanen,
Rebhühnern, Schnepfen, wohl gemäſt',
Und böhmiſchen Faſanen;
Und wäre noch, den fremden Wein,
Wie ſonſt erlaubt, zu führen ein,
Wie gut hätt' man getrunken!

Nach dem Mittagsmahl führte er
Die Grazien ſpazieren.
Wie mancher feine junge Herr,
Der ſie vorbei ſah führen,
Begaffte ſie mit der Lorgnet,
Und fragte mit Kurioſität:
„Wer ſind die ſchönen Damen?"

Nachdem er ſie hierauf zurück
Begleitet aus dem Prater,
Sagt' er, man führ ein neues Stück
Von ihm auf im Theater,
Erwine heißt's. Die Grazien
Verlangten es mit anzuſehn
Im ſchönſten Schauſpielhauſe.

Sie traten ein, und jedermann
Stand auf, ſie anzublicken:
Die Damen ſah'n ſie neidiſch an,
Die Männer mit Entzücken;
Jeder wollt' wiſſen, wer ſie ſind,
Und wem das ſchöne kleine Kind
Wohl möchte zugehören.

Blumauer ſagt es niemand nicht.
Indeß aus langer Weile
Schießt unſer kleine Böſewicht
Rechts und links ſeine Pfeile.
Seit dieſer Zeit ſieht man in Wien
Viel mehr Verliebte, als vorhin;
Faſt alle Herzen brennen.

Den Vorhang zog man nun empor,
Und Blumauers Erwine
Ergötzte jedes Aug und Ohr.
Klatſchen erfüllt die Bühne,
Viel Lobesſprüch' ertöneten,
Und die zwei Grazien kröneten
Mit Roſen den Verfaſſer.

Nach einem kurzen Abendmahl,
Auf ächte Wienerweiſe,
Gab der Kupido das Signal
Zu der beſtimmten Reiſe.
Man flog empor in vollem Lauf.
Merkur der ſtellt' ſich hinten auf,
Als wie ein Lohnbedienter.

Ein Unglück wär' auf dieſer Fahrt
Beinahe auch geſchehen:
Kupido wußt' nicht recht die Art,
Mit Zügeln umzugehen.
Stößt, als er nicht mehr wenden kann,
Am Spitz' von einem Fixſtern an,
Patſch! da lag nun der Wagen.

Ein Lohner mangelte dem Rad,
Der wie ein Blitz verſchwunde;
Er mußt' erſetzt ſeyn ohne Gnad'.
Zum Glück war man im Hunde.
Merkur mit ſeinem Schlangenſtab
Hieb ihm vom Schweif ein Trümmchen ab,
Und ſchnitzte einen Lohner.

Als alle Götter Tags darauf
Noch in den Federn waren,
Kam Cypripor in vollem Lauf
Zur Mutter eingefahren.
Der Dichter wurd' komplimentirt,
Und bei dem Momus einquartirt,
Der ihn bewirthen wollte.

Kaum daß am angebrochnen Tag
Der Sonne Blicke ſtrahlten,
Als man dem Zevs in Ohren lag,
Bald das Gericht zu halten.
„Iſt der Herr Urian ſchon da?"
Fragt Jupiter. „Traun, Mylord, ja,"
Sagt ihm ſein Kammerdiener.

Indeſſen ſaß Herr Momus da
Und ſprach mit dem Beklagten
In charitatis camera.
Was ſie einander ſagten,
Das denkt der Leſer ſich gewiß;
Sie ſprachen von der Aeneis,
Und von dem Zorn der Juno.

Blumauer, aufgefordert, ließ,
Die Zweifel aufzulösen,
Dem Momus seine Aeneis
Von Sylb' zu Sylbe lesen.
Er las, und sagte: „Fürchte nichts
Von der Entscheidung des Gerichts;
Ich werd' dich defendiren."

„Laß Sanchez seine Redekunst
Nur gegen dich verschwenden;
Laß ihn nur dem Virgil zu Gunst
Die Sach', wie er will, wenden;
Genug, daß du, mein lieber Gast,
Momus zum Advokaten hast;
Der Sieg wird dir nicht fehlen."

„Dank sey dir, großer Mäzenat!
Sobald man mich wird bringen
Zurück in meine Vaterstadt,
Werd' ich dein Lob besingen.
Die Rechtsfreund' werden dich zum Lohn
Als ihren heil'gen Schutzpatron
In den Kalender setzen."

Zehntes Buch.

Die Sache wird gerichtlich abgethan.

Nicht lang, ſo ward mit einem Horn
Zu dem Gericht geblaſen.
Nun hieß es: Keine Zeit verlor'n;
Zevs mag nicht lange paſſen.
Die Götter zogen her im Staat
In einem Saal, der Bänke hat,
Behangen mit Manſcheſter.

Sobald Zevs auf dem Thron erſchien
Mit ſpaniſcher Grandezze,
So grüßten alle Götter ihn;
Und er ſprach: „Jeder ſetze
Sich nach dem Rang, der ihm gebührt. —
Wer iſt's denn, der die Klage führt?
Er tret' hervor und ſpreche!"

Hierauf trat Sanchez gleich heran,
Und ſprach: „Gerechte Richter!
Ich bin der Kläger, hört mich an:
Dieß iſt Virgil, der Dichter,
Der ſich, ihr wißt's, in jedem Land
Durch ſeine Verſe hat bekannt
Gemacht, wie Martin Luther."

„Der hat die liebe Aeneis
Recht prächtig ausgeschmücket,
Und hundertmal ward sie gewiß
Auf's Neue abgedrücket.
In dieser, Götter, werdet ihr
Mit Würde, Hoheit und Manier
Gut insgesammt behandelt."

„Des Jovis Allmacht, Venus Reiz,
Der Juno Macht und Größe,
Wie gütig Thetis allerseits
Den Morgenthau ergöße,
Wie Mars, der große Kriegesheld,
In Schlachten stets behält das Feld,
Wie schön ist das beschrieben!"

„Dieß Werk nahm Herr Blumauer her,
Um es zu travestiren,
Und seine Leser, wer's auch wär',
So zu scandalisiren,
Daß unser bester Maro sich
Von allen Menschen ärgerlich
Jetzt muß verlachen sehen."

„O Götter! dieser Unmensch raubt
Euch alle eure Ehre:
Wie er euch schimpft, ist nicht erlaubt;
Ja, daß man ihn gern höre,
Beschreibt er euch Alle zusamm'
Als Thoren, Dummköpf' ohne Scham,
Macht euch verhaßt bei Menschen."

„Dich, Zevs, beſchreibt er wie ein Vieh,
In Juno, deine Rippe,
Gibt er ſich, zu verhöhnen, Müh,
Nennt ſie deine Xantippe.
Der Venus tritt er noch mehr nah',
Heißt ſie eine et cetera,
Kupido einen Schurken."

„Nach Jovis Donnerkeil' ſcheint er
Zu fragen keinen Plunder;
Leichtfertig ſpricht der Läſterer
Von des Olympus Wunder,
Und in der allergrößten Sach'
Gibt er euch Göttern eine Sprach',
Der ſich ein Stallknecht ſchämte."

„Wenn er von Göttern alſo ſpricht,
Wie wird er uns traktiren?
Wenn er jemals ein Schimpfgedicht
Auf Menſchen ſollte ſchmieren.
Hat er die Götter nicht verſchont,
Weh dem, der auf dem Erdkreis wohnt!
Uns hauet er in Stücke."

„Die Kapuziner ſchildert er
Als g'fräßige Harpyjen,
Und das Dominikanerheer
Wird blutig ausgeſchrieen,
Und zu vermehren den Scandal,
Iſt unſrer Aebte Pektoral
Bei ihm nichts als ein Pfeifchen."

„Rom's hocherlauchter Curia
Gibt er recht derbe Hiebe,
Sagt von dem heiligen Papa,
Daß er das Herrschen liebe;
Vom Fußkuß, vom Sankt Peters Thron,
Von der dreifach erhobnen Kron'
Spricht er wie ein Erzketzer."

„Das Aergste aber ist erst dieß:
Er schimpft auf Jesuiten
In der verdeutschten Aeneis,
Verfinstert unsre Sitten;
Allein, das alles, was er red't
Von Vätern der Societät,
Ist schändliche Verläumdung."

„In puncto sexti, sagt er schon,
Sey'n wir den Weibern gnädig,
Und sey'n die Absolution
Zu geben gleich erbötig.
Probabilismus komm geschwind
Zu unsrer Hülf', um jede Sünd'
Der Frauen zu verkleinern."

„Wer unsre Schriften wohl durchgeht,
Entdeckt zwar bald die Lügen;
Allein das Volk, das nichts versteht,
Läßt sich gar leicht betrügen,
Und glaubt, wer mit Erlaubniß schmiert,
Und schon durch die Censur passirt,
Der schreibe nichts als Wahrheit."

„Mich aber packt er in Perſon
Selbſt an im vierten Buche,
Schimpft mich im Seſſeltragerton,
Raubt durch eitle Verſuche
Mir eines guten Autors Ehr':
Und wer hat wohl vom Eh'ſtand mehr,
Als ich, mit Grund geſchrieben?"

„Ein Spötter Himmels und der Erd'
Iſt er mit Recht zu nennen,
Und mit dem allerſchärfſten Schwert
Sein Haupt vom Rumpf zu trennen;
Die Hölle ſoll ſein Erbtheil ſeyn.
Ich hoff', ihr Götter werdet ſchrei'n
Zu dieſem Ausſpruch: Amen!"

Des Sanchez Rede und der Ton,
Mit dem er Maro's Sache
Den Göttern vortrug, hatte ſchon
Zevs Herz entbrannt zur Rache.
Nun aber trate Momus vor,
Und hob auch ſeine Stimm' empor,
Fing alſo an zu ſprechen:

„Ihr Götter! was erzürnt ihr euch
Ueber Blumauers Scherze?
Hat Jemand wohl in unſerm Reich,
Wer es auch ſey, das Herze,
Zu ſagen, daß er Lügen ſpricht,
Wenn er in ſeinem Spaßgedicht
Uns, wie wir ſind, abſchildert?"

„Ist's nicht bekannt, daß Jupiter
Oft ohne Noth ergrimmet,
Daß Juno seinen Sinn jeher
Nach ihrem Ton gestimmet?
Haben wir in der Unterwelt
Nicht oft Sottisen angestellt?
Wer kann wohl dieses läugnen?"

„Ist Jupiters zu jähe Wuth
Nicht nach Natur geschildert?
Er ist ja nur am Leibstuhl gut,
Der seine Galle mildert.
Er wirft mit Donner um sich her,
Als wenn es Zuckeraneiß wär',
Denkt wenig, wen er treffe."

„Daß Juno stolz ist, wie ihr Pfau,
Das wissen wir ja Alle.
Sie ist zwar hier die größte Frau;
Doch daß in jedem Falle
Alles nach ihrem Kopf soll gehn,
Zevs Blitz ihr zu Befehl soll stehn,
Das ginge gegen Ordnung."

„Wenn Venus Keuschheit im Gedicht
Nicht sehr wird angerühmet,
So sagt, ist diese Göttin nicht
Von euch zur Lieb' bestimmet?
Koketterie ist ihre Sach',
Sie geht blos dem Berufe nach
Von einer Liebesgöttin."

„Ihr habt ihr ja das ſchöne Amt
Von Ewigkeit gegeben:
Und müſſen wir nicht alleſammt
Nach unſ'rer Widmung leben?
Hätt' er ihr auch zu viel gethan,
Was geht's den alten Sanchez an?
Er iſt nicht ihr Präzeptor."

„Daß Cypripor ein Spitzbub iſt,
Zeigt er durch ſeine Ränke:
Jud, Heid ſowohl als Türk und Chriſt
Empfinden ſeine Schwänke.
Was ein Poete von uns ſpricht,
Vermindert unſ're Würde nicht,
Verdient nicht unſ're Rache."

„Virgil gibt uns Bewunderung;
Blumauer macht uns lachen.
Warum ſoll denn Beluſtigung
Ihn zum Verbrecher machen?
Wahr iſt's, daß er oft auf uns flicht;
Doch haben wir denn ſelbſten nicht
Anlaß dazu gegeben?"

„Was ſchadt's dem großen Jupiter,
Der Juno und der Venus?
Fällt gleich auf ſie ein Erdwurm her,
Wird der Deorum genus
Durch die Satir in ſeiner Macht
Gehemmt? Wenn auch der Erdkreis lacht,
Wir bleiben dennoch Götter."

„Laßt über Rom und Pabst ihn schrei'n,
Daran liegt uns sehr wenig;
Für uns kann es gleichgültig seyn,
Er sey Hirt oder König.
Daß Sanchez seine Nase rümpft,
Weil er auf Jesuiten schimpft,
Das ist ja ganz natürlich."

„Ihr Pfaffen seyd doch, ohne Ruhm
Zu melden, voll Intriguen:
Man gibt euch das Elysium,
Ihr könn't euch mit begnügen.
Ist's nicht von euch ein dummer Streich,
In diesen sel'gen Fluren euch
Um die Welt zu bekümmern?"

„Wenn Blumauer geschrieben hat:
Der Bettelmönche Magen
Sey, wie Harpyjen, niemals satt,
So möchte ich doch fragen:
Was geht dieß Jesuiten an,
Und was liegt denn den Göttern dran,
Wenn Mönche gerne fressen?"

„Indeß hat doch Blumauer Recht,
Daß in dem Bettelorden
Oft mancher Mendikantenknecht
Harpyjen gleich geworden;
Denn fordern, wo man bitten soll,
Nicht weggeh'n, bis der Sack ist voll,
Das ist wie Straßenrauben."

„Und wenn ich auf die wälſchen Ränk'
Der Inquiſitionen,
Und auf die fetten Mönche denk',
Die Ketzerblut nicht ſchonen,
So ſind ich jede Geißel gut,
Die, der Dominikanerwuth
Zu züchtigen, auf ſie peitſchet."

Er hat, wahr iſt's, die Aebte all
Empfindlich angegriffen,
Da er ihr ſchönes Pektoral
So ſpöttiſch ausgepfiffen.
Allein, wie mancher Reichsprälat
Verdient mit ſeinem Stolz und Staat
Statt ſeinem Kreuz ein Pfeifchen!

„Sed quid? ſagt Sanchez, der Poet
Läſtert die Jeſuiten.
Er geht ſo weit, daß er gar ſchmäht
Die Lehre und die Sitten
Der Söhne des Ignatius. —
Hier iſt er freilich mit dem Fuß
Ins Weſpenneſt getreten."

„Ein wenig geht er wohl zu weit,
Das will ich nicht verneinen;
Doch wenn er ihre Lehr' beſtreit',
Wird er nicht alle meinen.
Verſteht er Sanchez's Eh'ſtandsſchrift,
So hat er Recht; ſie iſt ein Gift
Für alle keuſche Herzen."

Hier schiene Vater Sanchez sich
Sehr heftig zu erhitzen;
Und Juno winkt recht sichtbarlich
Dem Donn'rer, er soll blitzen.
Doch Vater Jupiter der dacht',
Von Momusgründen mürb gemacht,
Schon besser vom Beklagten.

Momus bemerkte dieß sehr gut;
Der Redner kennt den Richter,
Und weiß, was seine Rede thut.
Er braucht sie für den Dichter;
Und um ihm gründlich beizusteh'n,
Legal in Sachen fürzugeh'n,
Spricht er nun als Juriste:

„In jedem Kriminalgericht
Braucht's Corpora delicti;
Wenn's an Formalität gebricht,
Sunt rei non convicti.
Erlaube, Zevs, daß ich das Buch
In meiner Kleidertasche such',
Hier ist die Travestirung."

„Ihr Götter! schweigt und spitzt das Ohr,
Schnallt euern Geist zusammen!
Ich les' euch jetzt das Werkchen vor,
Und ihr stellt ein Examen
Bei jedem Ausdruck, den der Mann
Gebraucht, doch wohlbedächtlich, an;
Und dann könnt ihr votiren."

In einen gold'nen Armſtuhl ſetzt
Sich Vetter Momus nieder,
Und lieſt mit vielem Nachdruck jetzt
Blumauers bunte Lieder.
Er macht, damit man's recht verſteht,
Bei jeglicher Skurrilität
Mit Vorſatz eine Pauſe.

Bis auf die Juno lachten ſich
Die Götter alle müde;
Denn im Olymp war ſicherlich
Kein ſo ergötzend's Liede
Noch jemals auf die Bahn gebracht;
Beim Bacchus, der ſehr ſchwer iſt, kracht
Vom Schütteln ſelbſt der Seſſel.

Zevs, der ſich vor der Juno ſcheut,
Sucht ſich im Ernſt zu halten,
Legt ſein Geſicht geraume Zeit
Mit Zwang in ſaure Falten.
Doch endlich konnte er nicht mehr,
Platzt ſo mit Lachen aus, daß er
Den ganzen Saal erſchüttert.

Zwar war wohl Juno aufgebracht;
Doch half kein Proteſtiren.
Kein einz'ger von den Göttern dacht',
Sich jetzt mehr zu geniren;
Ein jeder lobte das Gedicht.
Sanchez und Maro konnten nicht
Vor Zorn im Saal verbleiben.

Aus Furcht, Zevs Hammon möchte ſich
Bis zur Ruptur zerlachen,
Fand Momus ſelbſt erforderlich,
Das Buch jetzt zuzumachen.
„Blumauer, rief nun Zevs, komm her,
Küß' mich; dein Freund iſt Jupiter.
Haſt's gut gemacht, du Schlingel!"

„Du haſt zwar, wie ein Satanskind,
Oft toll von uns geſprochen;
Doch, weil die Verſ' ſo artig ſind,
Bleibt alles ungerochen.
Denn wer recht feinen Spaß verſteht,
Verzeiht, was ſcherzhaft ein Poet
Aus ſeinem Hirn ausbrütet."

„Sey ruhig! ich will billig ſeyn,
Und will dich abſolviren:
Merkur ſoll frei von aller Pein
Zurück nach Wien dich führen.
Dicht' immer in dem muntern Ton:
Wer dich verhöhnt, iſt ein Kujon,
Der deinen Werth nicht kennet."

„Geh heim, nimm den Ovidius,
Den ſchleichenden Verführer,
Den Taſſo, den Horazius,
Lukrezen, den Sektirer,
Den Luzian, den Juvenal,
Und traveſtir' die Dichter all,
So ſchnakiſch, wie den Maro."

„So lang' du lebſt, ſo ſchad' in Wien
Von dieſer Stund kein Wetter.
Dein Dichtergeiſt iſt Medizin
Für lange Weil' der Götter.
Laß dich's nicht reu'n, befleiße dich,
Und lief're bald was Neues; ich
Pränumerir' auf alles."

So endigt' ſich der Götterrath.
Die Juno kriegt's Lapiren;
Venus, die es behauptet hat,
Scheint ihr zu inſultiren;
Die Kläger ſteh'n verſteinert da.
Blumauer fährt in gloria
Nach ſeinem Wien herunter.

Anhang.

Von Herrn Blumauer selbst verfaßt.

Während sich alles dieß entschied
Im hohen foro poli,
Schlief ungestört der Inquisit
In seinem foro soli,
Und träumte nicht, daß Sankt Vulkan
Im oberird'schen Vatikan
Ihm schon den Bannstrahl schmiede.

Denn, leider, ist nicht mehr die Zeit,
Wo noch Propheten waren,
Durch die man jede Neuigkeit
Aus dem Olymp erfahren.
Seit Paulus wagt sich kein Prophet
Mehr in Gott Vaters Kabinet,
Ihn auszuspioniren.

Doch fand sich jemand vom Gericht,
Der ihm die Akten schickte.
Potz Wetter! wie erschrack er nicht,
Als er die Schrift erblickte,
Bei der's schon auf dem Titel hieß,
Er habe die Miß Aeneis
Geschwächet und entjungfert.

„Was ich? ich hätt' ihr, brach er los,
Die Jungferſchaft genommen?
War nicht der erſte ein Franzos,
Durch den ſie drum gekommen?
Sie läugn' es nur, die Schelmin die,
Ich weiſ' ihr den Baſtard, den ſie
Mit ihm zur Welt geboren."

Doch gar geſchwind verlor ſein Groll
Den Athem, und erſtickte,
Als er das ganze Protokoll
So ſchön gereimt erblickte.
„Mein' Seel'! ich dachte nicht, ſprach er,
Daß man im Himmel, der ſo ſchwer
Sich reimt, ſo reimen könnte."

Bei Sanchez's Klagen konnte er
Der Furcht ſich nicht erwehren,
Und glaubte ſchon vom Jupiter
Den Urtheilsſpruch zu hören:
Juventius, der Jeſuit,
Der manchen Klaſſikus verſchnitt,
Soll ſtracks auch ihn kaſtriren.

Allein er fing zu jauchzen an,
Sobald er obſervirte,
Daß des Olympus Luzian
Für ihn intercedirte.
„Nie, rief er aus, hätt' ich gemeint,
Daß ich im Himmel einen Freund
Und Schutzpatron beſäße."

„Ein Gläschen Wein (er ist es werth)
Will ich, um Dank zu sagen,
Ihm gießen auf den Opferherd,
Das ist, in meinen Magen.
Es leben alle Heiligen,
Die für die armen Sterblichen
Im Himmel advociren!“

„Ich weiß zwar, daß die Heiligen,
Als Himmelreichsagenten,
Das Honorar der Sterblichen
Gar leicht entbehren könnten;
Doch weil ein jeder auf der Welt
Noch seinen Opferstock sich hält,
So will ich auch bezahlen.“

Nun sucht' er voller Angst herum
In seinen Hosensäcken,
Und glaubt' ein Honorarium
Darinnen zu entdecken.
Doch ach! der arme Dichtertropf
Fand leer den Beutel, nur im Kopf
Fand er ein Päckchen Reime.

Die Reime, dacht' er, klingen doch;
Und ist ihr Klang gleich eitel,
So schicken sie sich immer noch
In einen Klingelbeutel.
Drauf setzt' er sich an seinen Pult
Und tilgte seine große Schuld
Mit folgender Epistel:

„Du heiliger Satyriker
Und Maſtix aller Götter,
Inſonders hochgeehrteſter,
Geliebteſter Herr Vetter,
Verwandt mit mir im erſten Grad,
Herr Schutzpatron und Advokat
Verlaſſener Poeten!“

„Du allgewaltiger Deſpot
Des Zwerchfells und der Lunge!
Du, deſſen mit gerechtem Spott
Und Witz geſchärfte Zunge
Den ſchwarzen Staar den Göttern ſticht,
Damit ſie bei der Wahrheit Licht
Ihr Ränzchen Fehler ſehen.“

„Erlaube, heiliger Patron
Des Witzes und der Laune,
Daß ich dein Lob in lautem Ton
Durch alle Welt poſaune,
Und mich für deine Aſſiſtenz
Mit einer tiefen Reverenz
Pflichtſchuldiglich bedanke.“

„Mich, der an dem Prälaten ſich
So keck war, zu vergreifen,
Da ich, ihr Pectorale, mich
Erfrechte, auszupfeifen,
Vertheidigte im Götterrath
Selbſt ein hochwürdiger Prälat.
O Wunder über Wunder!“

„Dein Geiſt, o heil'ger Momus, fuhr
In dieſen Herrn Prälaten.
O möchteſt du doch künftig nur
Noch mehr ſo überſchatten!
Noch heut' verbrennt' ich ſicherlich
Mein Pfeifchen, und poſaunte mich
Halb todt zu ihrem Lobe."

„Nur eines kränkt mich, daß ich nicht
In jenen Himmelshöhen
Von Angeſicht zu Angeſicht
Die Gottheit konnte ſehen,
Die, als mir ſchon bereits der Stab
Gebrochen war, den Muth dir gab,
Dich meiner anzunehmen."

Die Göttin, deren Blick nur Huld
Den Sterblichen verkündet,
Und ſie ob aller ihrer Schuld
Nie haſſenswürdig findet,
Und drum es lieber ſieht, wenn man
Die Thoren, die nichts beſſern kann,
Belachet, als verdammet."

„Du kenneſt dieſe Huldgöttin,
Ich darf ſie dir nicht nennen,
Sie iſt als Göttin nur darin
Von Menſchen zu erkennen,
Da ſie den Menſchen überall,
Wohin ſie geht, dieß Erdenthal
Zu einem Himmel machet."

„Hält dieſe bona Dia mein
Gedicht für kein Verbrechen,
Und dürften meine Tändelei'n
Sich ihre Huld verſprechen,
O dann — dann mag mich immerhin
Sankt Hermandad, jedoch nur in
Effigie, verbrennen."

„Du aber haſt auf immerdar,
O Momus, mein Vertrauen:
Ich will in jeglicher Gefahr
Auf deine Hülfe bauen,
Und mich, ſo oft Unwiſſenheit
Mit ihrer ſchweren Fauſt mir dräut,
Geſchwind zu dir verloben."

„Selbſt dein Gedicht, wenn's bei dir ſteht,
Sollſt du mir nicht verſagen;
Ich will es als ein Amulet
Beſtändig bei mir tragen.
Und wenn mich einſt ein Bonze ſchilt,
So will ich den Meduſenſchild
Ihm vor die Naſe halten."

III.

Des weiland wohlbeſtallten römiſchen Hofpoeten

Publius Ovidius Naſo

Metamorphos,

das iſt:

Verwandlungen.

Erſtes Buch.

Mit ächt franzöſiſcher Freiheit überſetzt

und dabei

von allen Obſcenitäten ſorgſam laxirt und purgirt

durch

Amalgundum Holzbirn,

dermaligem Rektor des Gymnaſii zu Novazembla.

Die alte Nacht und Chaos.

Eh' auf dem Meer und feſten Land
Ein Stockfiſch exiſtirte:
Eh' einem Mann der Gattin Hand
Das Haupt mit Hörnern zierte;
Da weder Dachſtuhl, weder Wand,
Vom Himmel, Erd' und Meere ſtand,
Der Bauriß ſelbſt noch fehlte —

Da gab das Facit omnium
Nur einen rohen plumpen,
Aus allem Quark Compositum
Unausgekochten Klumpen:
Dies Potpouri war ſchwarz und weiß,
War dünn, und dick, und kalt, und heiß,
Und nannt' ſich vulgo Chaos.

Die Partes hujus lagen ſchon
Seit Millionen Jahren,
Wie Eh'leut' nach dem heut'gen Ton,
Sich immer in den Haaren.
Im ew'gen Kampfe ohne Ruh,
Gings hier ſo ſchief und ſtürmiſch zu — —
Wie in Paris am Reichstag.

Der beſten Welt Entſtehung.

Als einſt dem Zevs der Götterrath
Viel lange Weile machte,
Und er an des Relati Statt
Ganz etwas anders dachte:
Da fiel ihm ein — aus nichts etwas
Zu machen — ſey ein wahrer Spaß,
Und werth, es zu probiren:

„Mich macht, ſprach er, das einerlei,
„In Wahrheit überdrüſſig:
„Auch zieh ich mir den Spleen herbei,
„Geh' ich ſo immer müßig;
„Parbleu: Ich will nicht länger ruh'n — —
„Davor zum Zeitvertreib mir nun
„Ein paar Schock Welten machen."

Per Casum fiel ihm eben hier
Das Chaos in die Augen,
Ha! dachte er, der Quark wird mir
Zum Bauwerk trefflich taugen.
Da habt ihr nun die Urſach gleich,
Warum es oft in manchem Reich,
So ſehr chaotiſch hergeht.

Wo's keine Zahlung gibt, da wird
Der Architekt nicht feifter:
Drum Zevs den Bau viel ſchneller führt,
Als unſ're Mauermeiſter:
Kurz — in die Hand ſpie Jupiter,
Nahm einen Brocken Chaos her
Und drehte ihn zum Knöd'l.

Den ſchupfte er ins Vacuum
Mit einem Naſenſtüber;
Und ſprechend, dreh' dich um und um,
Goß er die Brüh' darüber:
Doch weil es eben Faſttag war,
War auch die Brüh' ſo leer und klar
Wie jetzt — d' Spitaler Suppen.

Luft war die Brüh, — der Knödel — Welt,
Die recta in der Mitten
Des All-Topfs ſchwimmend ſich erhält
Nach Knöd'l Art und Sitten:
Sie tragt ihr eigenes Gewicht,
Und hangt an keinem Nagel nicht,
Denn ſagt, wo müßt er ſtecken?

Ganz fix und fertig war nun ſchon
In crudo unſ're Erde;
Nun ſorgte Zevs, daß die Facon
Zwar ſchön, doch dauernd werde;
Er liebte gothiſche Manier,
Wir aber jetzt bau'n aus Papier,
(ut notum) ganze Vorſtädt.

In groß und kleine Grübchen goß
Zevs Waſſer aller Orten;
Und Ecce aus den Löchern floß
Der G—zbach, et Consorten:
Der Ocean und Schöggelbach
Entſtanden, — ſagt man — nach und nach
Aus Sündflut und aus Regen.

Als Zevs in beſter Arbeit war,
Den Bergbau eben führte,
Dabei ein großes Felſenpaar
Ad Locum transportirte,
Fiel ihm ein Stückchen aus der Hand,
Woraus — ſo iſolirt — entſtand
Der G—zer Bergkalvari.

Es wurden ganze Strecken Land
Planirt zu Wieſ' und Feldern;
Der Reſt bepflanzt mit allerhand
Moos und Gebüſch und Wäldern:
Und nun beſchrieb genau und klar
Das Univerſum eine Schaar
Von Steuer-Regulierern.

Zween Lampen hatte Jupiter
Am Himmel angezunden,
Und ſie am Grund der Atmoſphär'
Mit Ketten angebunden:
Sie brennen ſchon viel tauſend Jahr,
Und dennoch wird das Oel nicht gar
In dieſen Wirthſchafts-Lampen.

Weil überhaupt zu vieles Licht
Den Menſchen nicht will taugen,
So dient der Sonne Glanz auch nicht
Für unſre blöde Augen.
Drum lieben wir den Mond auch mehr,
Nur klagt man, ſey er oft zu ſehr
Der braven Jungfern Broddieb.

Ein Faß voll Brillianten, — die
Der Schöpfer ausgeſäet,
Das ſind die Sterne, die ihr hie
Am Himmel funkeln ſehet;
Es ſind die Bank durch — Weibelein:
Nur die Kometen ſind allein
Des Schweifes wegen Männchen.

Ihr Bruten geht noch immer gut;
Obſchon mit Penſionen
Die Götter jede neue Brut,
Ut moris est, nicht lohnen:
Ihr' Legion erhält die Nacht;
Doch nie erreicht ihr Glanz die Pracht,
Des Feuerwerks von K—bel.

Drei Theile von dem Erdenball
Sind gar nicht zu bewohnen:
Denn es verſengt euch knall und fall
Die mittelſte der Zonen.
Zwar riecht es auch in unſrer Sphär',
Bei mehreren nur gar zu ſehr
Nach einem großen Kopfbrand.

Zween Zonen ſind voll Eis und Schnee,
Sonach inhabitabel:
Es leben ſelbſt die Gemſ' und Reh'
Allborten miſerabel:
Und alſo ſind's zween Erdſtrich' blos,
Worinnen Menſchen, Eſel, Roſſ'
Gemächlich — vegetiren.

Der Dünſte gibt es mancherlei,
Die unſre Kugel decken:
Auch ſind's der Urſach' vielerlei,
Die ſolche Dünſt' erwecken.
Zum Beiſpiel nun: in jenem Land,
Wo man Voltairens Werk verbrannt,
Da zeigt die Flamme Nebel.

Der Nebel wird zur Finſterniß,
Wenn feile Staatsperücken
Durch Schwefelrauch des Deſpotiſ-
mi freie Luft verdicken;
Doch wird die Luft dann allzuſchwer,
So ſtrömt ein Wetterregen her,
Verſchwemmet ſelbſt die Thronen.

Des Himmels Boden, der die Welt
Bedeckt, iſt ſtark gepflaſtert,
Darob — wenn Zevs auf d' Naſe fällt,
Es ſo erbärmlich knaſtert:
Dort iſt der Götter Kegelbahn,
Drum fängt's bei uns zu donnern an,
Wenn ſie im Himmel ſchänzeln.

Im Stehen wird der Dunſtkreis dick,
Dadurch oft Peſt erreget,
Drum wurd' ein' eig'ne Windfabrik
Vom Schöpfer angeleget:
Und dieſe jagen in die Quer
Die Dünſt' und Nebel hin und her,
Wie — — ſeine Räthe.

Doch wißt, die Winde theilen ſich
In ſehr verſchied'ne Klaſſen:
Der Boreas iſt fürchterlich,
Bläst er — iſt's nicht zu ſpaſſen:
Dann Mädchen! — frieret euch zur Stund',
Habt ihr nicht gutes Pelzwerk — Mund
Und dieß und das zuſammen.

Die Zephyrs wahre Stutzer ſind,
Sie ſchleichen auf der Zehe,
Und heben ſpielend und gelind
Manch' Röckchen in die Höhe:
Das übrig Wind-Collegium
Iſt ein vermiſchtes Gremium
Von kalt und warmen Brummern.

Damit bei Drehung unſrer Sphär'
Nichts aus den Fugen gehe:
Durch Staub und Koth von außenher
Den Meubeln nichts geſchehe:
So ward ein großes Futteral
Von allerreinſtem Bergkryſtall
Rund um die Welt geſpannet.

Der Sternenbilder Glanz durchdringt
Die Schal', man ſieht die Lage
Des Stiers, der auf die Jungfrau ſpringt;
Den Waſſermann und Waage,
Den Schützen, Krebs und Scorpion,
Und endlich auch den Schutzpatron
Der Schneiderzunft — den Geißbock.

Der Menſch und andere Thiere.

Schon vollgeſtopft war unſre Erd'
Mit aller Gattung Thieren.
Dort ging ein Eſel mit dem Pferd
Als bon Ami ſpazieren;
Da ſpielten Affen Schach — und hier
Ging Madam Kuh mit Baron Stier
Zum engliſchen Bereiter.

Gedrängt voll Fiſche war das Meer —
Dort wies ein Hecht die Zähne.
Da ſchwamm ein plumper Wallfiſch her —
Hier trillert ein' Syrene
Ein' neue Opern-Aria —
Indeſſen kranke Karpfen da
Das kalte Sturzbad brauchen.

Die Luft durchkreuzte Endelang
Des Vögelvolks Kapelle:
Ein Meiſterſtück war ihr Geſang,
Harmoniſch ihre Kehle.
Ihr holdes Spiel kürzt Langeweil';
Darum ergötzt ein großer Theil
Der Menſchen ſich an Vögeln.

Ach, allzuglücklich hätten sich
Die guten Thier' befunden;
Allein die goldne Freiheit wich,
Durch Menschenmacht gebunden.
Die Servitut der Thiere war
Im Grundbuch des Olympus klar
Von Zevs intabuliret.

Man weiß nicht, wie der Mensch entstand,
Aus welchem Sam' und Keimen,
Gehafnert hab' ihn Japets Hand —
Sagt man — aus Sand und Leimen:
Und dieses trifft auch ziemlich ein,
Denn wahrlich findet man bald Stein —
Bald Koth in Menschenherzen.

Veränderung der Zeiten.

Die erſten Menſchen fühlten ſich
  Beglückt von allen Seiten:
Man lebte damals wonniglich,
  Es waren goldne Zeiten.
Lex unica für Jedermann
War: Iß und trink', und ſchlafe dann
  Beim nächſten beſten Mädchen.

Die Erd' gab gratis Alles her,
  Im Bach floß Milch und Honig:
Es war kein Krieg, kein Militär,
  Es herrſchte noch kein König,
Der Freiheit drohte kein' Gefahr:
Und was gewiß das Beſte war,
  Es gab noch keine Mönche.

Ach, gute Dinge dauern nicht,
  Die beſten Keim' erſticken:
Saturnum nahm, der Böſewicht,
  Sein' Sohn bei der Perücken;
Stieß ihn vom Thron, gab ihm die Weih',
Und machte ihn in der Abtei
  St. Tartari zum Dompcobſt.

Nur selten kommt was Besser's nach,
Ist eine alte Sage:
Auch trübten sich schon allgemach
Der Menschen goldne Tage.
Denn minder gut war Jupiter,
Auch hatte der gestrenge Herr
Viel fürstliche Kaprizen.

Durch sein Mandatum ward das Jahr
In Viertel dividiret:
Vom ew'gen Frühling zum Aerar'
Drei Theile confisciret;
Zevs setzte Herbst und Sommer ein,
Und gab dem Winter obendrein
Das Jus indigenatus.

Bei der Reforme gab's zur Hand
Veränderung der Sitten:
Man fraß Gefrornes, und erfand
Die Limonadehütten:
Der strenge Winter kam, — man saß
Beim warmen Ofen, und durchlas
Choheims Legend der Heil'gen.

Wer essen wollte, mußte sich
Die Früchte ehvor pflanzen.
Das war ein Bischen ärgerlich —
Doch überhaupt im Ganzen
Ging Alles noch so ziemlich gut,
Doch bald darauf fiel Herz und Muth
Den meisten — in die Hosen.

Das eh'rne Alter ſchlich heran,
Ergriff des Weltlaufs Zügel,
Man zankte, ſtritt und dann und wann
Gab's auch mitunter Prügel:
Die böſen Nisi wuchſen zwar
Faſt täglich ſtärker — doch es war
Noch nicht Matthä' am letzten.

O! eine noch viel härt're Nuß
War übrig aufzubeißen,
Denn es kam, nach der Götter Schluß,
Nunmehr die Zeit von Eiſen —
Da ging die Kunſt zuerſt nach Brod,
Die Tugend machte bankerot —
Und Keuſchheit abortirte.

Verachtung paarte man mit Fleiß,
Und faulen Stolz mit Ehren.
Im edlen Müßiggang vom Schweiß
Des braven Manns zu zehren,
Hielt man für ungemein bequem;
Und ſo entſtand das Ur-Syſtem
Vom angeerbten Adel.

Gar viele wurden blos durch Wind
Ad alta promoviret:
Pro Taxa wurde jedes Rind
Zum Doktor graduiret.
Der Großen Laun' ward zum Geſetz
Und die Juſtiz zur feilen Metz,
Plus offerenti käuflich.

Die Räthe rekrutirte man
Gar oft aus Kinderſtuben;
Und manchen grauen Kriegersmann
Den fuchsten junge Buben.
Gold war der Menſchen Steckenpferd,
Um es zu finden, wurd' die Erd'
Und auch der Miſt durchſtöbert.

Man hielt viel ſtehende Miliz,
Blos Steuern einzutreiben:
Zuweilen auch um aus Kapriz
Am Schwächern ſich zu reiben.
Verdienſt und Kenntniß halfen nie
Zu Aemtern — es vergaben ſie
Ja ſtets die Herren Vettern.

In Klöſtern lagen auf der Maſt
Die Mönch' zu Legionen,
Sie gingen überall zu Gaſt,
Beſchliefen ihre Nonnen,
Mitunter andre Weibchen auch —
Und predigten mit vollem Bauch
Den Laien Buß' und Faſten.

Man glaubte, Summus Pontifex
Hab' gar nichts mehr zu ſchaffen:
Verbrannte keine Wetterher,
Und hieß die Mönche Pfaffen.
Aß Fleiſchſpeiſ' durch die ganze Woch',
Und ohne Diſpenſirung kroch
Zum Vetter Jungfer Mühmchen.

Von Damen wurde manche Nacht
Mit Volta bebauchiret:
Die Schulden, ſo das Spiel gemacht,
Am Kanape ſaldiret.
Auch ſpielten, o der Aergerniß!
Die Fratres Stricti Ordinis —
Um warme Nonnen-Fürzchen.

Freidenker ſetzten naſeweis
Die klarſten Ding' in Zweifel.
Der Philoſophen arg Geſchmeiß
Beſtritt ſogar den Teufel.
In Mißkredit fiel der Popanz,
Und mit ihm fiel auch die Billance —
Von Sporteln Roms gewaltig.

Der Pöbel ſelbſt begann ſogar
Mit eignem Kopf zu denken,
„Und frei zu ſagen: „Nur ein Narr
„Ließ ſich von andern lenken.“
Umſonſt ſchrie M — Z. das Kirchenlicht:
„O! glaubt doch euren Augen nicht,
„Gebt die Vernunft gefangen.“

Aus ſolcher böſen Neuerung
Gabs ſchreckliche Beſchwerden:
Ein Drittel Welt ſtand auf dem Sprung,
Ganz reformirt zu werden,
Zuförderſt in Capitibus;
Zum Glück wars nur ein blinder Schuß,
Viel Rauch und wenig Feuer.

Auch freche Nothzucht ging im Schwang,
Doch traf es nur — die Bibel,
Nicht Frau'n und Mädchen — denn schon lang
Entgingen sie dem Uebel,
Und jedem Schatten der Gefahr,
Da jede fest entschlossen war,
Sich sogleich — zu ergeben.

Die Unzucht wurd mit viel Genie
Zur Wollust raffiniret:
Und o! mit vieler Energie
Die Scenen aufgeführet,
Die einst der alte Practicus
Und Moralist Sanchezius
So lehrreich hingepinselt.

Des Wirrwars satt, erstieg behend
Asträa ihren Schimmel,
Und ritt mit tausend Sapperment
Ganz unwirsch gegen Himmel.
Von dorten sieht sie gramerfüllt,
Wie arg man ihrem Schattenbild
Die wächs'ne Nas' hier drehet.

Giganten, vulgo Rieſen.

Zu dieſen Quodams-Zeiten war
Ein Volk, das hieß Giganten,
O! Kerles, wie die Dromedar.
Denn, wann ſie aufrecht ſtanden,
So waren ſie ſo lang und hoch,
Wo nicht ein Bischen höher noch,
Als der St. Stephans-Thurme.

Sie tranken ihren Rauchtabak
Aus großen Brunnenröhren:
Man konnte ihren Dudelſack
Vier hundert Meilen hören:
Weinfäſſer waren ihre Schuh,
Sie brauchten tauſend Ellen Tuch
Bloß nur zur Hoſenlatze.

Nun dieſen Brauſewinds mißfiel
Des großen Zevs Regierung,
Er höckert, ſagten ſie, beim Spiel,
Und lacht der Landsverwirrung.
Liegt Tage lang auf fauler Haut,
Und läßt dann unſern Kohl und Kraut
Durch Regen brav verderben.

An Opfern aber fordert er
Nicht, was wir eh gegeben,
Nein, unerſättlich täglich mehr,
Und ſpielt mit Menſchenleben:
Sein Prinzenkopf glaubt, die Natur
Hab Millionen Leute nur
Für ihn Hansdampf geſchaffen.

Der Malcontenten Schaar begann
Jetzt Berg auf Berg zu thürmen,
Und fing nunmehro herzhaft an,
Den Himmel ſelbſt zu ſtürmen:
Die Götter flohen ängſtiglich,
Selbſt Major Mars verkroche ſich
Tief — bei Madame Venus.

Der hinkende Vulkan allein
Hielt Stand, drang in die Glieder
Der feindlichen Armeen ein,
Hieb die Rebellen nieder.
Er ſchoß den Rieſen Schwerenoth
Mit einer Schlüſſelbüchſe todt,
Skalpirte den van Rafen.

Der Ueberreſt der Feinds-Armee
Gab ſich nunmehr gefangen:
Und war in Via Gratiae
Vom Sieger aufgehangen,
Indeſſen Zevs mit ſeinem Zwerg
Am ſichern Kommiſſari-Berg
Noch Kriegsgebeter ſtöhnte.

Obſchon in dieſem Kriege bloß
Vulkan den Sieg errungen,
Ward doch vom Zeitungsſchreiber-Troß
Nur Zevs — nicht er beſungen.
Da hieß es: Seine Majeſtät!
Beſiegten —; doch das weit're ſteht
Ja ſo in jeder Zeitung.

Der Rieſen Brut war todt — doch ha!
Was halfs — daß ſie geſtorben?
Ihr böſes Beiſpiel hatte ja
Die Welt ſchon ganz verdorben:
Dies ärgert Zevs bis in die Seel;
Er trank im Zorne, — und zur Stell'
Bekam er's Gallenfieber.

Da dieſer böſe Gallenfluß
Von ſelbſt nicht wollt' verlaufen:
Beganne der Hofmedikus
Mit der Natur zu raufen;
Weil die Natur dann ſtärker war,
Kam Patient aus der Gefahr,
Ad Patres zu ſpaziren.

Der Theil des Himmels, wo bekannt,
Viel weiße Sterne blitzen:
Das iſt die Milchſtraß — ſo genannt,
Weil dort — Milchweiber ſitzen.
Es wohnt der Götter Pöbel da
Dann den gibts in der Höhe ja
So gut, — als auf dem Boden.

Da führt der Weg zur Königsburg
Von Marmor ausgehauet.
Durch einen großen Demiurg
Schon Anno Eins erbauet.
Hier wohnt der große Jupiter
Mit den Maitreſſen — nebenher
Hofnarren und Miniſters.

Des Jupiters Reichshofrath.

Es wurden in dem ganzen Reich
Die Götter aufgefordert:
Nach Hof zu kommen, und ſogleich
Ein eig'ner Bot beordert:
Doch weil es nur ein Kreisbot war,
Kam die Currende erſt nach Jahr
Und Tag zu denen Göttern.

Als endlich doch die Götter all'
Per Posto angekommen:
Wurd in des Hofburgs Marmorſal
Die Sitzung vorgenommen.
Und da verrieth das I — a-Schrei'n,
Daß des Silenus Eſelein
Sich auch im Rath befinde.

Fürſt Zevs beſtieg den hohen Thron,
Und zog aus ſeiner Taſchen
Ein ſchön gebundene Sermon,
Die hatte ſich gewaſchen:
Sie war zwar nur vom Secretär;
(Denn oben geht's wie unten her)
Doch hieß es ipse fecit.

Rede Jupiters.

„Wie einem Eſel grauen mir
„Die Haar vor lauter Sorgen:
„Es will auf unſre Staatspapier
„Ja ſelbſt kein Jud mehr borgen.
„Die Menſchen kennen uns ja ſchon
„Ein wenig näher — ſelbſt mein Thron,
„Ich fühl es — wackelt ziemlich.

„Wie vieles haben ſie an Pracht
„Der Majeſtät benommen!
„Auch hat die unumſchränkte Macht
„Ein großes Loch bekommen.
„Wird ihnen nicht ein Damm geſetzt,
„So wird die freche Brut zuletzt
„Uns noch auf d' Naſen kacken.

„Mich halten ſie für einen Schöps,
„Aus Zufall auf dem Throne:
„Das Unheil wächſet wie ein Krebs;
„Denn wiſſ't — vom Lycaone
„Dem Schurken (o wie ärgerlich —
„Iſt die Geſchichte) wär ſelbſt Ich
„Bald übertölpelt worden."

Hier wurd' der Redner vom Congreß
Mit Lärmen unterbrochen:
Er dämpfte aber das Getös
Mit einem Wink: „Gerochen,
Begann er wieder, „hab ich ſchon
„Mich an dem Schelmen Lycaon;
„Hört: quomodo, cur, quando?“

Jupiter und Lycaon.

„Als Menſch verkleidet pfleg ich oft
„Am Erdenball zu wandeln,
„Da hör ich Manches unverhofft,
„Seh', wie die Menſchen handeln.
„Als ich nun jüngſt ſo hin und her
„Geſchlendert, kam ich ungefähr,
„Gerad nach — G — in St — —

„Beim gold'nen Zapfen kehrt' ich ein,
„Um meinen Durſt zu laben:
„Potz Himmel Ertek: welch ein Wein!
„Ich glaubte Gift zu haben,
„So ſchnitt er mir die Kehl' entzwei,
„Ich hatte noch den Schimpf dabei,
„Vom Wirth gefoppt zu werden.

„Nun, Jünkerchen! wo fehlt es dann?
„Will ihm mein Wein nicht ſchmecken;
„Ja, ja, man ſieht's dem Schnabel an;
„Er will blos Syrup lecken,
„Da Margreth bring vom rothen Faß
„Dem jungen Herrchen hier — ein Glas,
„Das iſt ein Magen-Weinchen.

„Ich tappte nach dem neuen Wein,
„Den Gretchen aufgetiſchet;
„Und ſoff ihn voll des Durſts hinein;
„Doch weil ſie Schnaps gemiſchet,
„Stieg mir der Geiſt im Kopf zuſamm,
„Und kurz geſprochen, ich bekam
„Den tüchtigſten Habemus.

„Da kam ich nun — weiß ſelbſt nicht wie?
„Der Wirthin gar zu nahe:
„Doch erſt beim zweiten Aufzug ſchrie
„Die Hex — dieß hört und ſahe
„Ihr Mann — mit einem Mordgeſchrei
„Lief er vom Hinterhalt herbei,
Und wollte mich — wallachen!

„Wie ich erbebte! kann bei ſich
„Ein jeder ſelbſt ermeſſen.
„Der gähe Schrecken machte mich
„Der Gottheit ganz vergeſſen.
„Der Kerle drang mir auf den Leib,
„Um, Juno, dir! mein keuſches Weib,
„Die Morgengab zu rauben.

„Ich flehte fruchtlos um Pardon,
„Das Meſſer wurd geſchliffen,
„Und mein Delicti Corpus ſchon
„In voller Wuth ergriffen;
„Dieß wollt der Wirth — ſo drohte er,
„Sobald es amputiret wär',
„Theils ſieden und theils braten.

„Gerad' aus dieſer Drohung kam
„Mir Rettung — denn ſie machte,
„Daß ich auf Feuer, Blitz und Flamm'
„Ad vocem braten dachte:
„Kaum brachte mich die Blitz-Idee
„Auf meinen Götterſtand — O je —
„Wie ſtieg mir nicht der Pizel!

„Roth wurd' ich wie ein Indian;
„Mir lähmte Wuth die Glieder,
„Und donnernd warf ich Weib und Mann
„Mit dem quos ego nieder;
„Griff dann in meinen Hoſenſack,
„Aus welchem ich ein ganzes Pack
„Der Donnerkeil hervorzog.

„Mit dieſen ſteckte ich das Haus
„Sogleich in Dampf und Flammen;
„Da brannte es mit Mann und Maus
„Im Augenblick zuſammen.
„Ich ließ den Schurkenwirth allein —
„(Doch bloß zu ſeiner größern Pein)
„Dermal' noch ungebraten.

„Ein Hocus pocus, ſo ich ſprach,
„Schuf Hand und Füß' in Pfoten,
„Der Schlingel wurde nach und nach
„Am ganzen Leib voll Zoten.
„Als Wolf verwandelt lief er fort;
„Darum führt heut zu Tag der Ort
Den Schild zum weißen Wolfen.

„Glaubt nicht — es sey dieß Haus allein
„Zum Untergang gereifet,
„Denn Schurkenwirth — gefälschten Wein, —
„Gibt's — wo man nur hingreifet.
„Bei meinem Bart! es scheint, als ob
„Die Welt blos eine Garderob'
„Von Schelmenbälgen seye.

„Der General-Pardon ist aus,
„Ich will die Brut verderben,
„Vom Elephanten bis zur Laus
„Soll all', was lebet, sterben;
„Vertilget werd' das Lasterneſt
„Vom Grund und Boden: — mauerfest
„Sey dieser Entschluß — dixi.

„Zevs sprach es: more solito
„Gab ohne debattiren
„Die Herrenbank unisono
„Ihr Jawort beim votiren;
„Und nolens volens nickte ja
„(Da es sich überstimmet sah)
„Das Häuflein der Gelehrten.

„Erlaubt — sprach Momus — wenns gefällt,
„Die Frag: hochweise Herren,
„Wer herrscht die menschenlose Welt
„Sonach? Vielleicht die Bären?
„Und Wölf? wer wird uns Opfer weih'n?
„Wer weihraucht unsre Nasen ein,
„Wenn all' Bigotten hin sind?"

„Zevs fühlte dieſen Lungenhieb
„Und ſagte ganz betroffen:
„Ihr könnt von meiner Gnad und Lieb'
„Ja ſtets das Beſte hoffen.
„Seyd ruhig, ſo wird alles gut;
„Statt der verdorbnen Menſchenbrut
„Mach ich ein' nagelneue.

„Schon war er im Begriff, die Erd
Mit Schwärmern anzuzünden:
Da ſorgte er, die Flamme werd'
Ein Loch zum Himmel finden;
Und endlichen die große Hitz
Des Feuers — ſelbſt den Götterſitz
Per Compagnie verbrennen.

Item die große Weltachſ' war,
(Die Wagner Simmerl ſchnitzte)
Krachdürr — ſonach in Brands-Gefahr,
Wenn ſie das Feuer hitzte;
Viel Holz gehörte auch zum Brand,
Und dieß wie leider allbekannt,
Iſt nun erſchrecklich theuer.

Ex eo ließ er weislich dann
Das Feuerwerk beiſeiten,
Und haſchte einen andern Plan,
Die Menſchen auszureuten.
„Erſäufen, ſprach er, will ich ſie;
„Dieß macht mir primo keine Müh,
„Secundo keine Speſen."

Darauf ſchloß er den heitern Nord
In's Hundsloch und vom Neſte
Peitſcht er den naſſen Süd — ſofort;
Der kam in ſchwarzer Weſte,
Benebelt — an dem Kerle war
Geſicht, Bart, und ſogar das Haar,
Kurz alles waſſerſüchtig.

Auf einer Wolk' ſchritt er daher,
Und drückte ſie wie Schwammen:
Da ſpie die naſſe Wolk, und er
Ein fein's Duett zuſammen.
Die Quantität war ſchrecklich groß:
In ungeheuren Strömen ſchoß
Ihr Waſſer auf die Erde.

Ach allzuwenig, um die Welt
Im Ganzen zu erſaufen,
Darum es Jupitern gefällt,
Die Dichter all' zu kaufen.
Er preßte ihre Werke aus
Und wußte weislich, daß hieraus
Platzregnend Waſſer ſtröme.

„Des Waſſers viel: doch reichts nicht hin,
„Um alles zu verheeren;
„Da ſagte Zevs in ſeinem Sinn:
„Ich will die Fäſſer leeren
„Von allen Klöſtern und Abtei'n,
„Ich weiß, ihr Vorrath wird allein
„Die ganze Welt ertränken.

Mit einem Kabinetsbefehl
Wurd ein Courier beordert!
Und alle Fäſſer auf der Stell
Durch ſelben aufgefordert.
Es hieß: „Noth iſt es — thut euch auf,
„Ihr Dickbäuch, macht die Spunden auf;
„Laßt eure Ströme ſchießen.“

Gehorſam platzen ſie — es rann
Aus dieſer Kloſterfülle
Ein hundertfacher Ocean
Mit toſendem Gebrülle;
Verſchwemmte alles — jedes Land
Bis übern Hals im Strome ſtand;
Die höchſten Berg erſoffen.

Dort trug die grauſe Flut ein Lamm,
Da Thürme, Dächer, Mauern,
Paläſt und ganze Städt, hier ſchwamm
Ein Pfleger unter Bauern.
Statt Bären wurden Fiſch gehetzt,
In Zeiſignеſtern ſaßen jetzt
Meerkälber und Delphinen.

Statt Trauben ſah man an dem Stock
Des Weinbergs Schiffe hangen,
Die hagre Ziege und ihr Bock
Wurd' nun mit Netz gefangen;
In Teichen traf man Hirſche an,
Und in den Wäldern jagte man
Jetzt Karpfen und Forellen.

Doch eine Welt voll Waſſer thut
Den Menſchen nicht behagen.
Es iſt in Schuhen ſchon nicht gut,
Viel weniger im Magen.
Der Hunger half ſonach dem Reſt
(Was nicht zuvor erſauft geweſ't)
Ad requiem aeternam.

Deukalion mit Pyrrha.

Kein Flehn, kein Bitten konnt' die Wuth
Des harten Zevs bezwingen;
Erbarmungslos ließ er die Flut
Die Menschen all' verschlingen.
Ein einzig's Paar erhielt Pardon,
Der Pfarrer Deucalion
Mit seiner Jungfer Köchin.

Im großen Heidelberger Faß
Saß dieses Paar beisammen,
Zu welchem sie schon ziemlich naß
Die letzte Zuflucht nahmen;
Gleich einem Schifflein schwamm's daher,
Blieb endlich, wie von ungefähr,
Am Spitz des Loibels hängen.

Der Pfarrer war ein guter Mann,
Die Köchin auch nicht minder,
Sie rauchten brav die Götter an,
Und waren fromme Kinder.
Zu Schnitzern contra sextum sah
Zevs durch die Finger, da er ja
Selbst oft darüber stolpert.

Des trauten Pärchens Frommheit griff
Ihm in das Herz, — worüber
War die erbrannte Wuth — er pfiff
Nunmehr dem Wolkenſchieber.
Da kam Herr Nord und jagte ſchnell
Die Regenwolken von der Stell',
Und machte ſchönes Wetter.

Olympiſche Hydrauliker
Zertheilten nun die Wogen;
Zurückmarſchirten See und Meer;
Bataillonweis zogen
Die Flüſſe wiederum nach Haus,
Und Tambour Triton ſchritt voraus,
Den Grenadiermarſch wirbelnd.

Bei dieſer Retirade kam
In Löchern, Dümpfen, Pfützen
Ein' ungeheure Menge Schlamm
Und Feuchtigkeit zu ſitzen.
Daß dieſem nur geſteuert werd',
Hing Zevs die pudelnaſſe Erd'
Zum Trocknen an die Sonne.

Noch überall wies ſich die Spur
Der Sündfluth — Todesſchlummer
Lag auf der ſchweigenden Natur.
Erfüllt mit tiefem Kummer
War Deucalion, er ſprach
Beſpickt mit vielen O und Ach!

Sequentia ad suam.

„Du, die mir Alles war und bist,
„Bei Tag und Nacht die Meine,
„Was hilft uns wohl die Galgenfrist
„Des Lebens? — Sieh, alleine
„Sind wir gerettet: doch wie lang
„Wird's währen? — dann gibt auch den Fang
„Mir oder dir der Knöchler.

„Wer pflegt des Rückgebliebnen Leib?
„Wer kürzt ihm dann die Nächte?
„Nicht, daß ich an ein andres Weib,
„Da du noch lebst — schon dächte.
„O der Gedank' sey weit von mir!
„Du weißt ja, Schatz, ich hab' bei dir
„Allein vollauf zu thuen.

„Nur, mein' ich, sey es ärgerlich,
„Daß blos wir zwei noch leben;
„Mir ist es einzig ja um dich.
„Wer soll wohl Trost dir geben,
„Wenn ich, was Gott verhüten wird,
„Noch vor dir sterb', und mich citirt
„Der Synodus Plutonis?

Ei! wenn wir Kinder hätten — ja;
Da wär's ein ander's Korn,
So wäre doch ein Nachwachs da,
Nicht alle Raçe verlor'n.
So aber bist du unfruchtbar;
Was unser größtes Glück eh' war,
Wird jetzo unser Unglück.

Was mich bevor in Angſt geſetzt,
Das würd' mich nun ergötzen.
Wie gerne ließ ich mich anjetzt
In's Peterſtübchen ſetzen,
Fühlt' ich nur einſt die Vatersfreud',
Und hälf' dir meine Wenigkeit
Zu einem jungen Pfarrer.

O wär' doch unſre Kühmagd hier,
Und lebte noch — o Pyrrha!
Ich hätt' gewiß Lizenz von dir,
Wie Abraham von Sara.
Allein umſonſt — ich ſeh', wir ſind
(Die Schuld liegt blos an dir, mein Kind)
Der Menſchen letzte Muſter.

Die gute Pyrrha weinte ſehr
Bei dieſer ſchönen Predig,
Und beide ſannen hin und her,
Was ſie der Sorge ledig
Zu machen wohl im Stande ſey;
Da fiel es ihnen endlich bei,
Die Gottheit zu befragen.

Zu dieſer Zeit gab's hie und dort
Orakels; dieſe gaben
Entſcheidungen, die viele Wort'
Und Sinn — kein Quentchen haben.
Zwar ſind ſie längſt verſchwunden — doch
Orakels heut zu Tage noch
In unſern Richterſprüchen.

Nach Delphos zog das fromme Paar
Mit tief bedrängten Herzen,
Und fanden dort am Hochaltar
Nicht einmal Schwefelkerzen.
Moos überzog den Weihbrunnstein,
Und Eulen nisteten im Schein
Des heiligen Apollo.

Der Tempel ward durch sie gefegt,
Mit Blumen ausgezieret,
Brandopfer am Altar gelegt,
Das Rauchwerk angeschüret;
Ganz weise: denn die Götter sind
(Wo's nicht Geschenk' gibt, taub und blind)
Gerad so wie die Menschen.

Wallfahrten helfen meist geschwind,
Wie die Erfahrung lehret,
Zu einem lang ersehnten Kind,
Dieß Mittel ist bewähret;
Nur helfen sie zugleich gar oft
Den guten Männern unverhofft
Zu großen Hirschgeweihen.

Von diesem allgemeinen Fall
War Ausnahm' hier zu hoffen,
Es waren ja die Mönche all'
Mit Speck und Fett ersoffen;
Der Pfarrer konnte sicher seyn,
Träf' seines Wunschs Erfüllung ein,
So sey's durch Kraft von oben.

„Lang lag das Paar erwartungsvoll
„Am Fuß des Tabernakels,
„Mit Inbrunſt betend, da erſcholl
„Die Stimme des Orakels:
„Zu kleinen Kindern iſt's zu ſpät,
„Geht alſo, fromme Pilger, geht,
„Und machet hurtig große."

Ein ſchöner Rath, fing Pyrrha an:
Was ſoll dieß Räthſel heißen?
Geſagt iſt's leichter als gethan:
Was hilft nun unſer Reiſen
Nach Delphos Heiligthum? — fürwahr
Iſt Gott Apollo nicht ein Narr,
So hat er uns zum Beſten.

Nicht doch, mein liebes Schäfchen! ſprach
Ihr Trauter — laß uns ſinnen,
Wie wir nach Götter Will' die Sach'
Recht glaubensvoll beginnen;
Orakelsſprüch' ſind niemals klar,
Dafür ſind aber Commentar',
Pro aureo zu haben.

Sieh! eben fällt mir etwas bei!
Wenn wir die Bibel leſen,
So finden wir, aus Erde ſey
Der erſte Menſch geweſen.
Verſuchen wir auf gutes Glück,
Ob eine derlei Kindsfabrik
Hier Landes nicht gedeihe?

Wir haben Zeit genug dazu,
Und wollen Puppen machen:
Die Männlein ich, die Weiblein du,
Und an der Sonn' sie bachen;
Vielleicht beseelet sie ein Gott,
Der Mensch ist so nur Staub und Koth,
Nach Lehr' des Aschermittwochs.

In Lebensgröß' nun machten sie
Aus Erde Menschenleiber:
Er lauter starke Männer, sie
Die allerschönsten Weiber;
Er nahm Thon, Kies und Sand, melirt,
Sie Porcellanerd', und glasirt
Den Puppen Wang' — Brust — Hintern.

Wie auf dem Nikolaimarkt stand
(Doch freilich nicht zum Kaufe),
Gedreht durch Pyrrhens Meisterhand
Der Docken bunter Haufe;
Getreu kopirt nach der Natur,
Zum Leben fehlte ihnen nur,
Der Weiber Hauptstück — Schnattern.

Doch ach! es kam ein böser Wind,
Warf alle Docken nieder.
Und da verrenkte manches Kind
Im Fallen sich die Glieder.
Sehr viele brachen gar zusamm',
Und die nicht ganz zerbrach, bekam,
Ut patet — einen Prellschreck.

Jetzt war der Vitæ Spiritus
Von Jove durch die Naſen
Den Lehmgeſchöpfen, utriusque Sexus eingeblaſen:
Kaum fühlte die belebte Schaar
Das Vivum, ſo an ihnen war,
So machten ſie ſchon Hochzeit.

Und dieſe Kongregation
De propaganda füllte
Die Welt in Kurzem wieder an:
Doch leerte einſt Rom's Gülde
De propaganda wiederum
Die Welt von allen, die nicht dumm
Und blindlings alles glaubten.

An Menſchen war kein Mangel mehr,
Nur fehlte es an Thieren.
Darum entſchloß ſich Jupiter,
Sie zu regeneriren.
Kaum war ſein Wille kund gethan,
So fing die Madam Sonne an,
Am großen Neſt zu brüten.

Den Wiederlebensanfang nahm
Das ſchnöde Ungeziefer.
Aus Aeſern von Hofſchranzen kam
Ein' Menge Ohrenſchliefer.
Aus Kornjuden wurden Mäuſ',
Und alle Gattungen von Läuſ'
Aus Franziskanerkutten.

Blutigel krochen aus dem Quark
Der Pächter und Verwalter;
Und mancher — —liche Sarg
Ward jetzt ein Stockfischhalter.
Dann aus den Gräbern der Abtei'n
Und Klöstern — kamen fette Schwein'
Regenerirt an's Tageslicht.

Auch brütete Frau Sonn' den Schlamm
Verwes'ter Modefrauen:
Aus welchem das Geflügel kam,
Als Wiedhopf', Aelstern, Pfauen.
Aus Nonnen wurden Gänf' und Ent';
Vom alten Adelspergament
Entstanden junge Eſel.

Aus der Maitreſſen Moder wuchs
Das Krokodil, die Natter;
Von Geizhalsunrath kam der Fuchs,
Der Kettenhund und Kater;
Und endlich brütete die Sonn'
Aus mürben Stutzers-Skeleton'
Die Miſtfink's und die Gimpel.

Die Schlange und der Kampf mit ihr.

In fine ließ mitunter auch
Ein' Mißgeburt ſich ſehen;
Sie hatte Gift im Schlangenbauch
Und Krallen ſtatt der Zehen.
Aus Aberglaub' und Pfaffenwuth,
Dann Gierd' nach frembem Haab und Gut,
Entſtand das wilde Scheuſal.

Viel Millionen Menſchen fraß
Das böſe Ungeheuer,
Vom Blut war ſtets die Schnauze naß,
Es ſpie vom Rachen Feuer,
Auf Todtenknochen war ihr Thron
Gebauet — Inquisition
War ihr verruf'ner Name.

Mit Gotteskraft gerüſt' begann
Philoſophie den Kampfe —
Mit dieſem Unthier, und gewann
Den Sieg, — allein vom Dampfe,
Der dem bezwungnen Aas entquoll,
Iſt mancher Ort — man riecht es wohl —
Noch leider inficiret.

Phöbus und Daphne.

Flieht, Kinder, flieht den argen Wicht,
Den man Kupido nennet!
O glücklich, wer ihn weiter nicht
Als blos von Namen kennet;
Denn seine Büberei und List
Ist unbeschreiblich: kurz, er ist
Die allerfeinste Kundschaft.

Er dominirt die ganze Welt
Als Haupt der Schützen-Innung:
Es gibt kein Wild, das er nicht fällt,
Denn er versteht die Ladung;
Zum Beispiel, wenn er Weiber jagt,
Und will, daß ihm kein Schuß versagt,
So nimmt er — goldne Kugeln.

Zeisig und derlei Vögel mehr
Schießt er zu ganzen Haufen,
Und selbst kein hagestolzer Bär
Wird leichtlich ihm entlaufen;
Auch dringt — (wie scharf muß selber seyn!)
Sein Pfeil in alte Jungfern ein,
Trotz dem Pfundsohlenleder.

Mit jungen Stutzerhaasen hält
Er täglich seine Hetze,
Und diese dumme Horde fällt,
Schwadronenweis' in's Netze;
Oft schießt er alte Rammler an,
An deren steifen Bäumchen man
Halbtodt sich lachen möchte.

Ein solcher Liebespfeil saß auch
Graf Phöbus tief im Herzen:
Der klagte nun nach Sitt' und Brauch
Verliebter — seine Schmerzen —
Und seine Noth dem trauten Mond,
Weil ihn mit Gegenlieb' nicht lohnt
Das spröde Fräulein Daphne.

Die rechte Ursach' dessen war:
Es hatten seine Gnaden
Graf Phöbus armdickes Haar,
Doch teuflisch dünne Waden,
Woraus der Damen Kennerblick,
Noch sich'rer jedes Stutzerstück
Als Fleischerochsen schätzet. —

Ein wohlbeleibter Lieutenant
Von Tamerlans Husaren,
War Hahn im Korbe — Daphne fand
Sich wohl dabei: drum waren
Des armen Phöbus Freierei'n,
Selbst ihres Beicht'gers Kuppelei'n,
Und Zuspruch ohne Wirkung.

O Tochter, ſprach ihr Herr Papa,
Mach' mich nicht ungeduldig;
Nimm einen Mann, du biſt mir ja
Zwei Dutzend Enkel ſchuldig.
Doch ſeine Rede ging in Wind;
Denn weinend bat das keuſche Kind
Sie ja nicht — zu berühren.

Vielleicht (dacht' Phöbus) reizen ſie
Geſchenke und Feſtinen,
Wer derlei Weg geht, fehlt ſonſt nie,
Um Weiber zu gewinnen.
Der Plan wurd' glücklich ausgeführt —
Mit vielem Anſtand depenſirt,
Graf Phöbus hundert tauſend.

Bald ſahe er ſein ganzes Gut
Und noch viel mehr verſchwunden,
Einträchtig hatte Chriſt und Jud
Am armen Kauz geſchunden,
Er machte dann in kurzer Zeit
Zu ſeiner Kreditoren Freud'
Die allerſchönſte Crida.

Und um des Armen Mißgeſchick
In vollem Maß zu krönen,
Sah er, wie Daphnens ſpröde Blick'
Ihn — den Geprellten — höhnen.
Iſt dieß (rief er) der Liebe Zoll
Den Weibern geben; — o ſo hol'
Sie alle — lieber Teufel!

Als Phöbus dieſe Kälte ſah,
Und ſeinen leeren Beutel,
Da ſeufzte er — wahrhaftig ja,
Es iſt doch alles eitel,
Auf dieſer allerbeſten Welt:
Des Liebchens Schönheit und mein Geld
Ging heidipritſch zum Plunder.

Ihn peitſchte dann Gram und Verdruß
(In Taſchen keinen Stüber,
Und wie ein Handwerkspurſch zu Fuß)
Nach Wäliſchland hinüber!
Auch dorten quälte Mißgeſchick
Den armen Tropf, er kam zurück,
Und ſtarb als Lorbeerkrämer.

Jupiter und Jo.

Es iſt ein Ort, heißt Blumenhain:
Oft findet ſich allborten
Der Damen Orbis pictus ein,
Auch unbemalte Sorten,
Und alle Arten von Deſſein
Der Weiber Blumgewächſe ſtehn
In bunter Reih' beiſammen.

Den ſchönen Garten kultivirt
Ein jeder mit Ergötzen,
Hier pelzt ein Mönch, da occulirt
Ein Stutzer — dorten netzen
Kadetten eine Pflaum'allee,
Und dorten leget ein Abbe
In Phrynens Miſtbeet — Spargel.

In dieſem Damengarten war
Miß Jo auch zu finden:
Sie hatte roth tingirtes Haar,
Sonſt aber vorn und hinten
Viel Reizendes — und o! der Wuchs
Des ſchlanken Leibes glich dem Buchs-
baum, wie ein Ei dem andern.

Fürſt Zevs erſah das ſchöne Kind
Bei einer Promenade;
Und Fräulein Jo fand geſchwind
Vor ſeinen Augen Gnade:
Er machte ſich ſogleich bekannt,
Und führte ſie an ſeiner Hand
In's nahe Tannenwäldchen.

Des Wäldchens dichte Finſterniß
Gab Stoff, ſich zu verirren:
Was dort geſchah, iſt nicht gewiß,
Doch läßt ſich's ſupponiren.
Das Fräulein war nun einmal da —
Und endlichen — ſie konnte ja
Nicht ſchrei'n vor lauter Lachen.

Doch Zevs Gemahlin ſchlich herbei,
Sie kam gerad' zur Mitten
Des Nachſpiels — und mit viel Geſchrei
Las ſie ihm die Leviten.
Ei, ſprach er, Schatz, was lärmeſt du?
Wir haben ja nur blinde Kuh
Aus langer Weil' geſpielet.

Die gute Juno ſtellte ſich,
Das quid pro quo zu glauben:
Wart', Mädchen (dacht' ſie), dir will ich
Gewiß die Kundſchaft rauben.
Sie bat ſich ihr Geſellſchaft aus,
Und führte ſie mit ſich nach Haus
Als Hofdam — nolens volens.

Doch Juno konnte ſich nicht Ruh
Durch dieſen Kniff erzielen,
Die Sorge, Zevs möcht' blinde Kuh
Da capo wieder ſpielen.
War ihr im Herzen; ſie befahl
Nach einem klöſterlichen Stall
Das Fräulein Kuh zu führen;

Ein Teufelsſtreich für Zevs — doch ſagt,
Was ſollt' er thun? er wußte:
Ein Wort, das er dawider wagt,
Verrieth ihn ja — auch wußte
Er aus Erfahrung, wie genau
Und kitzlich es die liebe Frau
In puncto puncti nehme.

Das Kloſter war vom Großpapa
Saturniens gegründet;
Und Dank der heil'gen Urſula,
Es war ſehr reich bepfründet,
So fütterten einſt Römer auch
In capitolio den Bauch
Der Schaar geweihter Gänſe.

Die würd'ge Mutter war die Kron'
Der allerfrömmſten Weiber,
Drum wurd' an ihr bei Lebzeit ſchon,
Wie an die heil'gen Leiber,
Die Skapuliere angerührt
Und Brevenmaſſen fabricirt
Aus ihren alten Hemden.

Und dieſer Donna größte Freud'
War trotz einſt Jaſons Drachen,
Das goldne Vließ der Reinigkeit
Der Nonnen zu bewachen,
Was männlich roch, blieb Contreband
Selbſt an den hölznern Engeln fand
Man Alles weggehobelt.

Junonens Auftrag war ſehr ſtreng,
Denn ſie befahl der Alten,
Das Fräulein Jo doch recht in eng-
Und ſcharfer Zucht zu halten:
Vor allem ja darob zu ſeyn,
Daß nur nicht Jupiter hinein
Sich ſchwärz — ins Kloſter nämlich.

Die Oberin hielt treulich Wort,
Sie wich nicht von der Seiten,
Des Fräuleins — und an jedes Ort
Mußt' dieſe ſie begleiten.
Daß auch im Schlaf nichts unterlauf',
Hielt ſie zu Nacht die Hände auf
Des Fräuleins — Kammerſchlüßchen.

In Kurzem hatte Jupiter
Die ganze Sach erfahren,
Beinahe machte ihn die Mähr'
In folio zum Narren;
Zum guten Glück fiel es ihm bei:
Merkur, ſein Kammerdiener, ſey
Viel klüger als er ſelbſten.

Quid juris? lieber Merkur! frug
Fürſt Zevs: wagſt du zu retten
Das Mädchen Jo? — Liſt und Trug
Iſt freilich hier vonnöthen,
Glückt aber dir die Kuppelei,
So wirſt du ſogleich taxenfrei
Von mir nobilitiret.

O! ſorget nicht, durchlauchter Herr,
Ich will den alten Drachen,
Und wenns auch ſelbſt der Teufel wär,
Gewißlich kirre machen,
Entgegnete Merkur: nur ſtill;
Halt ich nicht treulich Wort, ſo will
Ich ewig Veitel heißen.

Mit einer Mönchskutt' angethan,
Den Knotenſtrick an Lenden;
Trat er die Reiſ' zum Kloſter an,
Und ſprach daſelbſt: mich ſenden
Von Rom aus ſeine Heiligkeit,
Die Quinteſſenz der Frömmigkeit
Frau Oberin zu ſegnen.

Kaum war die Botſchaft kund gethan,
So ſtimmten alle Nonnen
Ein freudiges Te Deum an,
Und aßen, ſtatt der Bohnen,
Die ſonſten durch das ganze Jahr
Die vorgeſchrieb'ne Speiſe war,
Zwölf ſtey'riſche Kapaunen.

Die würd'ge Mutter ſelbſten führt
Merkur in ihre Klauſe,
Und voller Freude regalirt
Sie ihn mit einer Jauße,
Gut, ſprach er: eben hab ich da,
Zwei Fläſchchen Christi lacrima
Von heil'gen Vaters Tiſchtrunk.

Er ſchickt ſie euch mit dem Befehl,
Sie auf ſein Wohl zu leeren,
Er liebet euch, wie ſeine Seel',
Und hat euch ſchon die Ehren
Der Heiligſprechung zugedacht,
Nur der Diabol rotae macht,
Dagegen kleine Anſtänd.

Er ſagt: „Ihr wolltet länger nicht
„Des Lebens Laſt ertragen,
„Und ob gleich Sanct Timothe ſpricht:
„Kurire deinen Magen
„Mit einem guten Gläschen Wein,
„So ließ't ihr dieſe Kur doch ſeyn,
„Um aus Capriz zu ſterben.

„Doch dieſem Vorwurf zu entgehn,
„Trinkt von des Pabſtes Spende,
„Nach meinem Rath ſolls gleich geſcheh'n,
„So hat die Sach ein Ende;
„Um daß ich ſeiner Heiligkeit
„Kann melden, daß ihr allezeit
„Ihm blindlings folgen wollet.

„Damit ihr aber sicher seyd,
„Kein' Klosterfrau euch sehe,
„Aus eurer frommen Folgsamkeit
„Nicht Aergerniß entstehe,
„So heißt sie alle schlafen gehn,
„Versperrt sie gut — dann laßt euch sehn,
„St. Ursula behüt euch."

Die Domina lauft freudig fort,
Um pünktlicher den Willen
Des frommen Mann's, und jedes Wort
Von ihm stracks zu erfüllen,
Die Nonnen mußten gleich ins Bett,
Dann eilt die Alte und vernäht
Beim Fräulein die Gardinen.

Merkur indessen hatte Zeit,
Um seinen Wein zu mischen,
Mit Opium wohl zubereit,
Frau Martchen aufzutischen;
Kaum setzten beide sich zusamm',
So fing in Gott und Pabstes Nam'
Die alte an — zu seideln.

Inzwischen plauderte Merkur
Mit Marthen ohne Ende,
Erzählte ihr so manche Schnur
Aus Lizelburgs Legende,
Von der zu Rom vor kurzer Zeit
Im Wohlgeruch der Heiligkeit
Verstorbnen Jungfer Syrinxs.

Sanct Syrinx war entſetzlich keuſch,
Sie floh die Hoſentrager,
Wie ächte Juden Schunkenfleiſch,
Beſonders wenn ſie mager:
Mit einem Mannsbild ſprach ſie nie;
Selbſt keinen Floh berührte ſie,
Sobald's ein Männchen ware.

Zu dieſem Keuſchheits-Formular
Gab's eine Menge Freier,
Allein das fromme Mädchen war
Mit ihrem Hymen theuer;
Sie hoffte ihren Jungferkranz
Dort oben einſt mit Sternenglanz
Recht brilliant zu ſehen.

Sie blieb bei ihrem Entſchluß feſt,
Kein Antrag macht ſie wanken;
Bei allen ihren Freiern läßt,
Sie höflichſt ſich bedanken,
Worauf aus Unmuth, Gram und Schand
Gar viele ſich mit eig'ner Hand
Sogleich zu todt gekitzelt.

Der Amtmann Pan von Fichtenhain,
Ein ſehr robuſter Flegel,
Der machte dießmal ganz allein
Die Ausnahm von der Regel,
Er nahm den Korb auf leichter Seit',
Und dachte: „bei Gelegenheit
Will ich dich ſchon erwiſchen."

Einſt traf er Syrinx ganz allein
In Lycus Bergkapelle,
„Ei bravo!“ ſprach er, „Jungferlein:
„Gleich nimm mich auf der Stelle
„Zu deinem Mann — und mach nur bald,
„Anſonſten werd ich durch Gewalt
„Mit dir mich copuliren.“

Den Ernſt dieſer Wort' bewies
Er ſtracks durch ſeine Hände,
Und dieſes waren auch gewiß
Die ſtärkſten Argumente;
Sie bat, ſchrie, kämpfte, aber ach!
Ihr eig'ne Kraft war viel zu ſchwach,
Den Feind vom Wall zu drängen.

In des Gefechtes ſtrengſtem Drang
Schrie ſie nach Hülf von oben,
Beinah zu ſpät, denn allzulang
War dieſe Bitt verſchoben;
Hier half nur ein Miraculum,
Denn bis ad punctum ultimum,
War's wirklich ſchon gekommen.

Gerad' a tempo kam die Hülf,
Die alles ſchnell erſetzte,
Aus Syrinx Haaren wurde Schilf,
Woran ſich Pan verletzte,
Verwandelt ihre Glieder all'
In Orgelpfeifen — das Pedal
Entſtand vom Hinterbacken.

Wie ſtaunend Pan darein geſeh'n,
Iſt leichtlich zu begreifen,
Mit Mädchens wußt er umzugeh'n,
Doch nicht mit Orgelpfeifen.
Doch dieſer Fall bekehrte ihn,
Mit voller Reue ging er hin
Und wurd' ein Kapuziner.

Miß Jo errettet.

Weil bei Erzählung der Geſchicht'
Frau Martha brav getrunken,
So hörte ſie das Ende nicht,
Lag tief im Schlaf verſunken
Und unbeweglich wie ein Block;
Wornach Merkur vom Unterrock
Die Schlüſſel hurtig mauste.

Auch nahm er ſieben Pfauenſchweif',
Die er zuſammenbande,
Woraus ein wohlgeſchmückter Reif
Gleich einem Schein entſtande;
Den bracht' er ihr am Kopfe an,
Und ſchrieb auf ihre Stirne dann:
Bibe pro nobis Martha.

Er eilte mit den Schlüſſeln fort,
Das Fräulein zu erlöſen,
Sie fanden bald ein ſichres Ort;
Allwo er ſie indeſſen
Verbarg — das Trinkgeld ſeiner Müh'
(Denn Mädchens führen Gelder nie
Bei ſich) — nahm er in pelle.

Fürſt Zevs, der guten Botſchaft voll,
Schnitt hundert Capriolen,
Befahl in beſter Laun': man ſoll
Sogleich die Fürſtin holen —
„Weib! ſprach er; laß mir meine Freud',
„So will ich auch zur Dankbarkeit
„Dir ſtets durch d' Finger ſehen.

„Der liebe gute Genius
„Gab Jo mir zurücke,
„O! mach' mir länger nicht Verdruß
„Durch Eiferſucht und Tücke,
„Laß deine Neckereien ſtehn,
„Es ſoll dir dießfalls nichts entgehn,
„Bin Mann genug für beide."

Doch dieſer Vorſchlag wurd' nicht eh'
Von der Madam gebilligt:
Als bis ihr Zevs — a latere
Den Hofkaplan verwilligt.
So endigte ſich der Kongreß
In Frieden, und als Hofmaitreß
Wurd' Jo inſtalliret.

Phaeton und Epaphus.

Von dieſem Fräulein Inacha
Wurd' Epaphus geboren,
Er glich dem fürſtlichen Papa
Beſonders an den Ohren,
Auch etwas in dem Angeſicht, —
War übrigens bei Weitem nicht
So dumm, als wie er ausſah!

Ein Teufelsburſche war er ſchon
In ſeinen jungen Jahren,
Einſt riß er Herzogs Phöbus Sohn
Ganz weiblich bei den Haaren,
Und ſagte ſelbem noch dabei
Den Schimpf — ſein wahrer Vater ſey
Nicht Phöbus, nur ein Stallknecht.

Der Knabe nahm den Hurenſohn
Erbärmlich ſich zu Herzen,
Clymenen klagte Phaeton
Die Schmach mit bittern Schmerzen.
O Mutter! ſprach er, ſchaff' mir Rath,
Sonſt muß ich für ein Fabrikat
Des Stallknechts — ſelbſt mich halten.

Clymen war eben dazumal
In einer der Provinzen
Des Reiches — weit von dem Gemahl
Entfernet mit dem Prinzen;
O! seufzt' sie; wär' dein Vater hier,
Er würde dann gewißlich dir,
Die Zweifel tüchtig lösen.

Doch weder Droh'n, noch gute Wort'
Besänftigten den Knaben,
Er wollte gleich auf Stell und Ort
Ein sichers Zeichen haben,
Das alle Menschen überzeug', —
Er sey ein ächt und wahrer Zweig
Vom herzoglichen Pelzer.

„So eile nach der Königsstadt
„Zum Vater — rieth Clymene,
„Fleh', daß er dich im offnen Rath
„Als seinen Sohn erkenne.
„So wird der Spötter Mund gestopft."
„Bravo!" schrie Phaeton und klopft
Sich freudig in die Hände.

Denn dieser mütterliche Trost
Macht ihn der Sorge ledig,
Er fuhr sogleich mit Extrapost
Gerade durch Venedig —
St. Pölten, Kaschau, nach Madrid
Da setzt er sich zu Pferd und ritt
Den Ocean hinüber.

XV.

Des weiland wohlbestallten römischen Hofpoeten

Publius Ovidius Naso

Metamorphos,

das ist:

Verwandlungen.

Zweites Buch.

Mit ächt französischer Freiheit übersetzt

und dabei

von allen Obscönitäten sorgsam laxirt und purgirt

durch

Amalgundum Holzbirn,

dermaligem Rektor des Gymnasii zu Novazembla.

1.

Phaetons empfindſame Reiſen.

Prinz Phaeton — ſo auf der Reiſ'
Viel Ungemach erlitten,
Und, was das Aergſte war — am Steiß
Sich einen Wolf geritten,
Sah endlich Land, und freudig ſchwamm
Er und ſein Rappe lendenlahm
An's Ufer zu Abdera.

Um an der weitern Reiſ'depenſe
Doch etwas zu erſparen,
Beſchloß er, auf der Diligence
Incognito zu karren:
Skiſirte ſeinen hohen Nam',
Aß Brod, trank Waſſer, ſchlief, wie's kam,
Auf Federn, Stroh und — Wirthin.

Der Wagen flog nach Calecut,
(Er war gering befrachtet),
Die Wege waren trefflich gut,
(Sie waren ja verpachtet!)
Die Poſtknecht' freilich pudelnaß,
Die Pferde aber vom Verlaß
Des ſel'gen von la Mancha.

Schon bei dem erſten Schlagbaum ſchlich
Der Prinz ſich von dem Schragen,
Und halb gerädert ließ er ſich
Zu ſeiner Amme tragen.
Dort pflegte er der ſüßen Ruh,
Schlief nach geſalbtem Wolf — im Nu
Sanft — wie ein Seſſelträger.

Kaum war es aller Orten kund,
Der Prinz ſey angekommen,
Und hab' bei Amme Kunigund
Sein Nachtquartier genommen,
Ja, eh' er aus den Flaumen war,
Kratzt ſchon die venerable Schaar
Hofſchranzen ihm den Servus.

Von dieſer Deputation
Sah er ſich einbegleitet;
Auch wurd' ſeit frühem Morgen ſchon
Getrommelt und geläutet,
Doch die Kanonen nicht gelöst,
Weil ſeit der Schlacht bei Schwalbenneſt
Sie noch vernagelt waren.

2.

Grundriß der Hofburg des Phöbus.

Der Hofpallaſt des Herzogs ſaß
Auf einem hohen Hügel,
Sechshundert Wienerellen maß
Ein jeder Seitenflügel,
In brauſender Mouſirung floß
Um dieſes ungeheure Schloß
Der ächtſte Strom Champagner.

Der Burg romantiſch ſchöne Lag'
War herrlich anzuſehen,
Nach Büſching ſollen heut zu Tag
Die Rudera noch ſtehen,
Auch hat Saturnus ſcharfer Zahn
Noch eine Weil' zu kauen d'ran,
So tüchtig ſind die Brocken.

Und eben dieſer Ueberſchuß,
Der ſich noch konſervirte,
Zeigt, welch' ein großer Genius
Beim Bauwerk präſidirte,
Des Herzogs Leibkoch war der Mann,
Er knetete den erſten Plan
Aus Makaronenteige.

Nach ſeiner edlen Zeichnung ward
Die Sonnenburg erbauet,
Das Säulenwerk nach Marmorart
Aus Schweizerkäs gehauet,
Die Stell' des Kalks vertraten Rahm,
Und Buttermilch, zum Mauern nahm
Man Chokoladeziegel.

Am Eingang war Geſims, Portal,
Und auch ſogar die Staffeln
Kandirt, die Fenſter waren all'
Gebrannte Zuckertafeln;
Die Hofleut' ſchleckten oft daran,
Gewöhnten auch das Ding ſo an,
Daß ſie noch immer lecken.

Die große Trepp' war aus Biscuit,
Schweinſchunken die Guirlanden,
Zu Säulen dienten Zuckerhüt',
Und um dieſelben wanden
Aus Nudelteig die Wappen ſich,
Auch war das Pflaſter meiſterlich
Gemacht aus Faſchingkrapfen.

Statt Kronenleuchter hingen da
Bratwürſt' und Artiſchoken,
Statt Oefen man Paſteten ſah,
Groß, wie Sankt Stephans Glocken,
Der Pavillon, das Erdgeſchoß,
Kurzum, es war das ganze Schloß
Gedeckt mit Mandelbögen.

Das Innre wurd' mit viel Bedacht
Dem Aeußern angemeſſen,
Denn jede Meubel war gemacht,
Um ſie ſogleich zu freſſen;
Es gab hier weiche Kanapee,
Gefüllt mit bloßer Weingele,
Und Nachttöpf' aus Melonen.

Geſchaumte Milch, ſtatt Pferdehaar,
Und Flaum fand ſich im Bette,
Ja ſelbſt der Thron des Herzogs war
Ein' Ochſenſchweifpaſtete,
Auch ſchmiegten ſich um dieſen Thron,
Wie Löwen einſt bei Salomon,
Zwölf wohlbeſpickte Haſen.

3.

Phaetons Empfang und Beschwerde.

Mit voller Hast warf Phaeton
Sich zu des Herzogs Füßen,
„Sey mir,“ sprach Phöbus, „lieber Sohn
„Willkommen! laß dich küssen!
„Doch Wetterjung! was mangelt dir?
„Was Teufel führt dich her zu mir?
„Auf einmal ex abrupto?“

„Ach! eine unnennbare Pein —
Seufzt mit gerungnen Händen
Prinz Phaeton — „nur du allein,
„O Vater! kannst sie wenden:
„Es geht die Sage — o der Schand!
„Man habe mich als Contreband
„In's Eh'bett dir geschwärzet.“

„Der Lotterbube Epaphus
„Hat diese Mähr verbreitet,
„Und nun ein jeder Hasenfuß
„Auf mich mit Fingern deutet:
„Da geht der Bankert, flüstert man
„Sich zu, und o! ich darf und kann
„Die Hunde nicht erwürgen.“

4.

Des Herzogs mündlicher Rathſchluß.

„Iſt dieſes deine ganze Qual?
„Da ſehe man den Lappen!
„Wer Teufel kann den Leuten all
„Stets fort den Mund verpappen?
„So ein Gerede wird belacht,
„Denn Vater bleibt — 's iſt ausgemacht —
„Quem nuptiae demonstrant.“

„Und wollte auch den Gegenſatz
„Die Mutter ſelbſt beſchwören,
„So dürft' man ſie nach dem Cujaz
„Und unſrem Jus nie hören,
„Es macht die Rechts-Präſumption,
„Trotz Wahrheit, jeglichen zum Sohn
„Vom Gatten ſeiner Mutter.“

„Doch tröſte dich, dir ſoll ſogleich
„Genüglich Hülf geſchehen,
„Es ſoll noch heute durch mein Reich
„Ein ſtreng' Mandat ergehen,
„Daß, wer nicht glaubt, du ſey'ſt mein Sohn,
„Stracks ohne Gnade und Pardon
„Geſchunden werden ſolle.“

„Meinſt du, daß noch mehr nöthig ſey,
„Um deinen Gram zu heben?
„Je nun, mein Bübchen! ſag' es frei!
„Was kann dir Ruhe geben?
„Was du verlangſt, gewähr' ich dir,
„Nur einzig reſervir' ich mir
„Geſtüt, Serail und Keller."

5.

Item ſein gräulicher Eidſchwur.

„Damit zu aller Sicherheit
„Ich dir mein Wort erhärte,
„Schwör ich den fürchterlichſten Eid,
„Getreu und ohn' Gefährde;
„Ich ſchwöre beim Landſchadenbund,
„Den ärger, als den Höllenhund,
„Die Currendiſten ſcheuen."

Doch kaum gelang des Herzogs Schwur
Aus hohem Mund zum Prinzen,
Sprach er: „O Vater! ſchenk mir nur
„Ein Dutzend der Provinzen
„Von deinem Reich, bin ich Regent,
„Hat das Gerede gleich ein End,
„Auch ohne corpus juris."

Verſprechen kann ein jeder Narr;
Allein ſein Wort zu halten,
Das iſt die Kunſt — dem Herzog war
Es gar nicht wohl — in Falten
Zog er die düſtre Stirne auf,
Und raſſelnd, wie ein Hagellauf
Kam nun die Donnerrede.

6.

Und Faſtenpredigt voll Salbung.

„Ich ſitze wie verſteinert — was?
„Provinzen willſt du haben?
„Beim Zevs! es reitet Satanas
„Dich dümmſten aller Knaben,
„Verblendeter! glaubſt du vielleicht,
„Provinzen könnteſt du ſo leicht,
„Wie deinen Fuchs, regieren?“

„Das Staatenfuhrwerk iſt gewiß
„Die ſchwerſte Kunſt aus allen,
„Bald fehlt's am Zügel und Gebiß,
„Bald macht der Peitſche Knallen,
„Und ihre Hieb' die Pferde ſcheu,
„Bald ſpringt das Räderwerk entzwei,
„Weil's Pfuſcher nur gezimmert.“

„Auch klammern Skorpionen ſich
„Feſt an des Fuhrmanns Füße:
„Ihr Speichelgift iſt fürchterlich,
„Und tödtlich ſind die Biſſe,
„Am Steigbrett ſtehet als Lakai
„In rabenſchwarzer Liverei
„Verdacht und düſtre Sorge.“

„Wie ſchwer iſt's nicht auf rechter Bahn
„Den Wagen ſtets zu lenken!
„Ein Springinsfeld, wie du, der kann
„Und ſoll hierauf nicht denken;
„Dein Leichtſinn und dein Unverſtand
„Iſt noch zu groß, um ſchon zur Hand
„Dir ſo was zu vertrauen."

„Du lächelſt? Ha, ich ſeh's: an dir
„Iſt Hopf und Malz verloren,
„Noch einmal, Sohn! erlaſſe mir,
„Was ich dir zugeſchworen,
„Pochſt du auf meinen Eſelsſtreich,
„Den Schwur, ſo holt mein halbes Reich
„Gewiß der Schwarze — Amen."

7.

Beſchreibung von Smyrna.

Doch, wie die jungen Wildfangs ſind,
Nichts kann den Prinzen rühren,
Die Lehren gingen all' in Wind,
Ohr ein, Ohr aus ſpazieren.
„Papa! ich ehr' Ihr Wort," ſprach er,
„Allein ihr Schwur, der gilt mir mehr,
„Nur nicht ſo viel Dicentes."

Mit Thränen ſchwieg der Herzog ſtill,
Verſchluckte ſeine Klagen,
Auch ließ ſich überhaupt nicht viel
Auf dieſe Duplik ſagen,
Die Theilung ging nun bald vor ſich,
An Prinzen fiel der Erdeſtrich
Von Calecut und Smyrna.

Es gab in dieſem ſchönen Land
Gold, Silber, Chryſolithen,
Und Perlen, faſt ſo viel, als Sand
Einſt bei den Iſräliten,
Zwar Milch und Honig floß hier nicht,
Doch gab's ſolidere Gericht',
Und Indians, ſtatt Wachteln.

Hier weidete auf fetter Flur
Die allerſchönſte Heerde,
Und reicher Segen der Natur
Befruchtete die Erde,
Die Luft war heiter, rein, geſund,
Die Mädchen ſchön und kugelrund,
Die Weibchen netto jährlich.

Ein ſel'gers Völkchen gab es nie,
So lang die Welten ſtehen,
In unſerer Geographie
Iſt keines mehr zu ſehen,
Wie kommt's? — Ja nun! man weiß es ja,
Es ändern ſich die tempora,
Et homines in illis.

Der Prinz kam ſchnell an Stell' und Ort,
Nichts wollte ihm gefallen,
Und, ſeht, man änderte ſofort
Mit vielem Fleiß an allem,
Auch war das Land in kurzer Zeit
Sehr ähnlich einem alten Kleid,
Vom Schneider umgewendet.

Bei derlei Kleidern will der Stich
Zum öftern gar nicht halten,
Es ſind daran gemeiniglich
Viel Büg' und ſteife Falten,
Es ging auch hier, wie's allzeit geht,
Denn nur die alten Menuet
Liebt Mütterchengewohnheit.

Dem Völkchen wollt' die Neuerung
Auf keine Weis' behagen,
In Kurzem fand so Alt, als Jung
Bald dieß, bald das zu klagen,
Der letzte Funken Lieb' erstarb,
Und, was die Suppe ganz verdarb,
War folgendes mandatum:

8.

Phaetons erlaſſenes Breve.

„Wir N. gebieten unſrem Land
„Nach triftigem Ermeſſen:
„Ein Jeder ſoll mit linker Hand
„Die Suppe künftig eſſen,
„Die Männer ihren Schnupftabak,
„Statt aus der Doſ' — vom Hoſenſack,
„Den Damen präſentiren."

„Und da die Pfarrer, wie ich hör',
„Ihr Amt nicht ſelbſt verwalten,
„Zur Pfleg' der Seelſorg' auf der Stör
„Sich Kapuziner halten,
„So ſey — der's künftig wagen wird,
„Drei Jahr' vom Nießbrauch ſuſpendirt
„Der Pfründ und ſeiner Köchin."

„Der Bonzen ärgerliche Tracht
„Will ich nicht länger leiden,
„Im Faſching hat ein Jeder Macht,
„Um ſich als Maſk' zu kleiden,
„Nicht aber durch das ganze Jahr:
„Es ſoll der edlen Schneider Schaar
„Sie nun humaniſiren."

„Durch Puder soll der Stutzerschmeiß
„Nicht mehr das Mehl verderben,
„Noch, wie die Weiber, roth und weiß,
„Sich seine Larve färben:
„Auch abgestellt sey von der Stund'
„Das große Bärenmuffwerk, und
„Die steif gespannten Hosen."

„Das Korps der Advokaten scheint
„So unnütz, als beschwerlich,
„Und, wie mein Staatsminister meint,
„So sind sie leicht entbehrlich,
„Ich brauch' die Leutchen länger nicht,
„Partheien sollen vor Gericht
„Um's Urtheil künftig würfeln."

„Um Skriblern, die mit ihrem Wust
„Jetzt Alles überschwemmen,
„Zur bösen Satyr — Autorlust,
„Und Möglichkeit zu nehmen,
„Werd' nichts gedruckt, es gebe dann
„Der braunen Bonzen Quardian
„Zuvor sein imprimatur."

9.

Ach! Phaeton endet.

Dieß Potpouri von gut und ſchlimm
War kaum zum Volk gekommen,
Schrie ſelbes ſo, als hätt' man ihm
Sein ganzes Heil genommen,
Die Mönche blieſen überall
Das Feuer an — denn welch Skandal!
Sie ſollten Hoſen tragen.

Und ſich das Privilegium
Der Bärte wegraſiren,
Dabei ihr ſchönes Symbolum
Die Knöpf' und Strick' verlieren,
Bedeckt mit Kleidern, Strümpf' und Schuh',
Nicht mehr das Bocksgerüchlein hu!
Von Kutt und Füßen dämpfen.

„Volk!" ſchrieen ſie, „du biſt verdammt,
„Geſtatten deine Hände,
„Daß man das Depoſitenamt
„Der Seligkeit ſo ſchände,
„Geduldeſt du die neue Lehr',
„So fahreſt du dem Luzifer
„Gerade in den Hintern."

Dieß wirkte: dann in kurzer Zeit
Entbrannten hoch die Flammen
Des Aufruhrs, Alles zog zum Streit,
Sogar die Weiber kamen,
Um schußgewohnt beim Feuerg'wehr
Zu dienen und dann nebenher
Die kleine Wäsch zu richten.

Jan Hagel stürmete mit Wuth
Die schlecht besetzten Wälle
Der Herzogsburg — bald fraß die Gluk
Die prunkerfüllten Säle:
Den Höflingen fuhr jämmerlich
Der Brand in Kopf — auch sengten sich
Die Zofen ihre Haare.

Der General, der auf dem Schloß
Die Wache kommandirte,
Floh auf des Herzogs bestem Roß,
Sobald er Feinde spürte.
Ein großer Held in Friedenszeit!
Doch stak bei ihm die Tapferkeit
Im Stock und nicht im Degen.

Die Wache sah den Hasenfuß
Von seinem Posten laufen,
Doch blieb sie fest auf dem Entschluß,
Sich mit dem Feind zu raufen,
Allein bald half man ihr vom Brod,
Denn viele Hund' sind 's Hasen Tod,
Secundum jus naturæ.

Nun ſtrömten aus dem ganzen Land
Die Schaaren der Getreuen
Herbei, um aus des Feindes Hand
Den Prinzen zu befreien.
Bald ſiegte der Rebellentrupp,
Bald ſie, es war ein' ſchöne Grupp',
Wie zwiſchen Hund und Katzen.

Ihr glaubt vielleicht, ich werde jetzt
Die Schlachten euch beſchreiben,
Die Püffe, die es abgeſetzt,
O nein! das laß ich bleiben.
Kein Wort von Schlachten, Flucht und Sieg,
Denn ich verabſcheu' alle Krieg',
Bis auf die Krüg' vom Hafner.

Doch um der Sache Ausgang euch
In nuce zu berichten,
So wißt: „Der Prinz verlor ſein Reich,
„Gezwungen, ſich zu flüchten,
„Entging er mit genauer Noth
„Vermummt — der wilden Jägerrott,
„Die ihn als Haſen hetzten."

„Sein Häuflein der Getreuen war
„Theils flüchtig, theils gefangen,
„Und gleich den Amſeln Paar und Paar
„Vom Volk zuſammgehangen,
„Jetzt rückten faſt bei fünfzig Mann
„Von Phöbus Janitſchaaren an,
„Doch, leider Gott! post festa."

„Denn allzuſpät wurd' Phaeton
„Die Hülfe zugeführet,
„Es hatte ſeine Seele ſchon
„Den trüben Stix paſſiret,
„Verirrt in einem öden Wald,
„Vor Kälte ſtarr, erfror er bald,
„Wie weiland Pater Siegwart."

10.

Die erſten Korallen.

„Ein gleiches Schickſal hatten zwei
„Der allerſchönſten Mädchen
„Aus dem Serail — ſo hold, als treu,
„Das cosa rara Käthchen,
„Und Jungfer Vips: aus freier Wahl
„Begleiteten ſie überall
„Ihn noch, als Exilirten.“

„Der Himmel krönte dieſe That
„Mit einem Hauptmirakel,
„In kurzem lief die ganze Stadt
„Zu dieſem Frierſpecktakel,
„Es ſchweiste, ha! das ſchöne Paar,
„So beingefroren, als es war,
„Von hint und vorne — Agtſtein.“

„Ihr Haar ubique ward zum Gras,
„Und feinen Pappelzweigen,
„Wo eh' das Buſenknöſpchen ſaß,
„Da blühten friſche Feigen,
„Auch die gefrornen menstrua
„In Zinken man verwandelt ſah
„Von ächten Flußkorallen.“

„Nur kurze Zeit erbaute man
„Sich an dem schönen Wunder;
„Denn schon zu Anfang's Mai zerrann
„Geschmelzt der ganze Plunder,
„Die aufgethaute Glorie
„Der Grupp' — floß mit dem Märzenschnee
„Zu Calecut ins Weltmeer."

Die Menschen sind nicht immer blind,
Zwar kann es oft geschehen,
Daß Tausende, verdreht durch Wind,
Auf ihren Köpfen gehen;
Allein der Rausch verschwindet schnell,
Und plötzlich sieht man klar und hell
Den Unsinn seines Taumels.

11.

Recipe probatum est.

„So ſank auch hier die Eſelei
„Und Wuth des Aufruhrs nieder,
„Das Völkchen huldigte aufs neu
„Dem guten Phöbus wieder:
„Er kam, ſah und befahl: das Land,
„Das er in letzten Zügen fand,
„Sogleich in Kur zu nehmen.“

„Da ſich der Kranke alle Kraft
„Im Fieber abgeſtoßen,
„So wurd' der Zufuhr Lebensſaft
„Ihm eiligſt eingegoſſen.
„Er mit Ermahnungen frottirt,
„Und ihm die Wunden eingeſchmiert
„Mit guter Hoffnungsſalbe.“

„Man ließ, weil daß verdickte Blut
„Nicht ruhig wollte fließen,
„So viel es nöthig war, und gut,
„Ihn freie Luft genießen,
„Verdünnte auch der Krankheit Keim,
„Den mit viel Gall vermiſchten Schleim,
„Durch Mäßigkeits-Decocta.“

„Bei dieſem Flickwerk wurde doch
„Gar Vieles überſehen,
„Es blieb ſo manches große Loch
„Noch unvernähet ſtehen,
„Das Land glich jetzt dem vor'gen Staat,
„Wie einſt das Zwerglein Goliath,
„Dem großen Rieſen David."

„Der Abſtand zwiſchen jetzt und eh'
„War freilich ſehr zu kennen,
„Doch Vater Phöbus jubelte,
„Es wieder ſein zu nennen.
„Das Elend kehrte ſich in Freud',
„Und ſeht! ſo heißt's ſeit dieſer Zeit:
„„Post nubila folgt Phöbus."

13.

Die Stiftsdame Calliſto.

Wie glücklich iſt ein wilder Drach,
Wie ſehr nicht zu beneiden?
Kein Teufel ſetzt dem Unthier nach,
Man ſucht's vielmehr zu meiden,
O! nur den ſchönen Mädchen bleibt
Das Ungemach — an ihnen reibt,
Drängt ſich und ſtoßt ein Jeder.

Die armen haben überall
Gefahren zu beſiegen,
Sowohl in dem Redoutenſaal,
Als auf den Kellerſtiegen,
Kurzum, es iſt die ganze Erd'
Nichts weiter, als ein Vogelherd,
Worauf man Mädchen nachſtellt.

Von dieſen Zeiſſigs werden oft
Viel in dem Netz gefangen,
Die meiſten bleiben unverhofft
An einer Leimruth hangen,
Sie fliegen blindlings ſelbſt herbei;
Denn Vorwitz, Leichtſinn, Raſcherei,
Sind trefflich gute Locker.

Ihr seh't, bei mir pflegt die Moral
Der Fabel vorzureiten,
Dieß war nun freilich nicht der Fall
Zu Vater Esops Zeiten;
Doch neue Sitten, neuer Brauch,
Man geht ja jetzt auf Kopf und Bauch,
Wie olim auf den Füßen.

Die Frau, von der das Konterfei
An Zeitungen zu finden,
Hat, wie Voltair berichtet, zwei
Trompeten — eine hinten,
Die and're vorne angebracht,
Woraus sie uns von Sieg und Schlacht,
Von dem und diesem vorbrummt.

Durch dieser Dame weiten Mund
Erscholl in allen Reichen:
Es leb' im Herzogthum Burgund
Ein Mädchen sonder gleichen!
Und dießmal wurd' die Wahrheit auch
Nach sonstig löblichem Gebrauch
Vom Ruf nicht nothgezüchtigt.

Denn Lischens Schönheit war so groß,
Daß niemand sie konnt' malen,
Aus ihren schwarzen Augen schoß
Ein Meer von Sonnenstrahlen,
Ihr Körper war so zart und fein,
Daß, wenn sie trank, man ihr den Wein
Sah in den Magen rinnen.

Ein Schmelz von Roſ' und Lilien
Durchglänzte ihre Wangen,
Ein Buſen, wie die Grazien
Ihn haben, hob die Spangen
Des Miederchens elaſtiſch ſchnell,
Schwungreicher, als das Mantanell
Im Bruderherz-Kaffeehaus.

Zum Schönheitshinterblatt von je
Gehört ein weißer Nacken,
Nebſt wellenhafter Taille
Ein Paar che gusto Backen;
Denn Niemand liebt die Mädchen ſo,
Wie d' magre Küh' bei Pharao,
A tergo paradiren.

Von weit beleibterm Schlage war
Die Tochter des Lycäus,
Sie glich hoc puncto auf ein Haar
Der Mediceer Venus,
Und hatte überdieß voraus,
Daß ihre Rundungen nicht aus
Fühlloſem Marmor waren.

Um Lischens Reize, die das Kleid
Verbarg, müßt ihr nicht fragen,
Davon — mir thut es wirklich leid,
Darf ich kein Wörtchen ſagen;
Helft euch nur ſelbſt auf dieſe Spur,
Denn ich muß wegen der Cenſur
Hier sarta tecta halten.

Es buhlten um dieß Meiſterſtück
Entſetzlich viele Kunden;
Doch waren ſie im Augenblick
Gleich wiederum verſchwunden:
Warum? — Es hatte der Papa
Des Fräuleins, ach! das Chiragra,
Und konnt' den Daum' nicht rühren.

Ja, wo es keinen Brautſchatz gibt,
Verſchwinden alle Freier,
Wie bald hat man nicht ausgeliebt?
Der Unterhalt iſt theuer,
Und, liebes Geld! wo du nicht biſt,
Herr Schmalhans Küchenmeiſter iſt,
Sic hodie, ut olim.

Es fanden Lischens Aeltern nun
Bei ſolcher Lag' am beſten,
Sie in ein Damenſtift zu thun,
Und gratis dort zu mäſten.
Das Fräulein ſträubte ſich zwar ſehr,
Doch fruchtlos, weil der alte Herr
Mit ihr den Mußbrand ſpielte.

Die ſechzehn Ahnen wurden zwar
Erprobt, doch wer kann wiſſen,
Ob keine Frau darunter war,
Die ihren Mann beſch—en?
Kein Kutſcher etwas eingeflickt?
Allein ſo etwas überblickt
Man leicht bei ſolchen Proben.

Als Stiftsdam hatte Lischen schon
Zwei Jahre vegetiret,
Und manche Alteration
Im utero verspüret!
Denn Laien- oder Nonnenkleid,
Natur macht ohne Unterscheid
Die passus unter beiden.

Bei einer derlei crisi saß
Sie einst an einer Fichte
In dem Ardener Wald, und las
Die geistlichen Gedichte
Grecourts — die Hochzeitnacht von Rost,
Und hot hot hot flog auf der Post
Ihr Blut durch alle Adern.

13.

Die Reiſe in's Spaa-Bad ſammt Folgen.

A tempo trug das Ungefähr
(Der Weltgeſchichten Amme)
Gerad' den Junker Vips daher,
Er ſprang geſchwind zur Dame,
Nahm die Gelegenheit beim Schopf,
Und ſeht! ſo fand auch hier der Topf
Noch endlich ſeinen Deckel.

Die Kronik scandaleuse beſagt
Beim Sieg, den er errungen,
Hab' Junker Vips nicht viel gewagt,
Er ſey ihm gleich gelungen;
Unglaublich! denn Erfahrung lehrt
Ja täglich: jedes Mädchen wehrt
Sich wenigſtens zum Scheine.

Post festa pfiff ein andrer Wind,
Vips mußte ſie verlaſſen,
Voll Unmuth war das gute Kind:
Die Sach' iſt leicht zu faſſen,
Schon Hypokrat beſtimmt den Fall
Und ſagt: quod omne animal
Post coitum sit triste.

Doch Lischens Unmuth stieg; denn sie
Erwog mit vieler Reue,
Daß die verlorne Firma nie
Mehr zu bekommen seye,
Sie wußte zwar das Plätzchen Gras,
Wo sie's verlor, doch kann so was
Der Teufel selbst nicht finden.

Pensiv, wie ein Carthäuser, der
Acht Tage lang gefastet,
Spazierte sie im Wald umher,
Mit großer Angst belastet,
Ging endlich zu der Damenschaar,
Die mit dem alten Dromedar
Der Abtissin hier jagte.

Wie gut ist es für Mädchen nicht,
Daß die Natur hier schweiget,
Und wenigstens im Angesicht
Den Hymenmord nicht zeiget;
Denn denket nur, wo träfe man
Das Wundermädchen, so sich dann
Dürft' ohne Larve weisen?

Zwar Herr von Naso glaubet doch,
Aus diesem oder jenem
Hätt' man an Lischen immer noch
Den casum müssen kennen,
Ja freilich, so ein Praktikus,
Wie weiland Herr Ovidius,
Weiß zwar die Sach' am besten.

Für dießmal aber traf's nicht ein,
Kein Geier roch den Braten,
Auch war ſchön Liſchen viel zu fein,
Um ſelbſt ſich zu verrathen,
Und ſpäter war ſie ſo geſcheidt,
Die Blähungen durch ſchmales Kleid
Und Schnürbruſt zu verengen.

Doch als ſie die Metamorphos
Nicht länger konnt' verſtecken,
(Ein gäh' procumbit humi bos
Dürft' ja den Spaß entdecken)
Entſchloß ſie, ihr confiteor
Der Frau Abtiſſin keuſchem Ohr
Vertraulich vorzubeten.

Madam war kein bigottes Weib,
Ihr Herz war nicht verkleiſtert,
Sie wußt' ex praxi, daß der Leib
Die Seele oft bemeiſtert,
Und hatte überdieß von je
Das Thema: mihi hodie
Cras tibi, wohl erwogen.

Nachdem ſie nun pro forma blos
Der Sünd' den Text geleſen,
Gab ſie ihr reuig' Beichtkind los:
„Wie dumm biſt du geweſen?"
Sprach ſie, „in deinem Stand, mein Kind!
„Liegt's scandalum, nicht in der Sünd',
„Nein, ledig in den Folgen.

„Allein die Reue nach der That
„Hinkt immer auf den Krücken,
„Ich weiß nun keinen andern Rath,
„Als dich nach Spaa zu ſchicken;
„Es iſt ja ohnehin der Brauch,
„Daß manche Jungfrau ihren B—ch
„Im Bad reconcentriret.“

Der Reiſewagen flog herbei,
Denn weislich ſah Diana,
Die Zeit hab' Flügel, und es ſey
Periculum in mora;
Auch war das Fräulein kaum zur Stell',
Kroch ſchon ein junges Vipschen ſchnell
In's narrenvolle Weltrund.

Noch marterte mit ſeiner Scheer
(Wie überall jetzt Mode)
Zu ſelber Zeit kein Accoucheur
Oft Frau und Kind zu Tode,
Die Vorwelt glaubte — o wie dumm!
Es ſollt' in dieß pomerium
Kein Mann den Eingriff machen.

Doch unſre Frauen heut zu Tag
Ergeben ſich beſcheiden
An Accoucheurs, und keine mag
Mehr eine Hebamm' leiden;
Denn ihre Bärenpratzen ſind
So rauh; hingegen wie gelind
Der jungen Aerzte Händchen.

So glücklich war nun Lischen nicht,
Da sie durch alte Feen
Von caroboſſiſchem Geſicht
Bedient ſich mußte ſehen;
Zwar ſchwuren ſie auf Tod und Höll',
Es ſolle keine Menſchenſeel'
Den Stolperer erfahren.

Allein, ſo lang die Erde ſteht,
Hat noch kein Weib geſchwiegen;
Denn dieſen Papageien geht
Das Maul, wie eine Wiegen.
Die ein Geheimniß je verſchweigt,
Iſt's werth, daß man's auf Jahrmärkt' zeigt,
Wie andre Wunderthiere.

Die Alten ſchwätzten Alles aus,
So ſehr ſie auch verſprachen,
Das Maul zu halten, Haus für Haus
Erfuhr die ſchönen Sachen,
Das ärgſte fand ſich noch darin,
Die Mähr' kam vor der Herzogin
Landsmütterliche Ohren.

Großmeiſterin des Stifts, Sankt Clar',
Hielt ſie auf Zucht und Sitten,
Und ließ, ſeitdem ſie älter war,
Faſt niemals ſich erbitten,
Um einer Stiftsdam', die zu nah'
Den Männern auf die Waden ſah,
Die Disciplin zu ſchenken.

Die Schwere ihrer Ungnad traf
Schön Lischen — ohn' Erbarmen
Vollzog man die verhängte Straf'
Despotisch an der Armen.
Auf den Befehl der Herzogin
Mußte zur Buß die Wöchnerin
Da capo Jungfrau werden.

Ach, dieß Verwandlungsoperat
Kam sie erschrecklich theuer,
Sie sträubte sich, fleht', weinte, bat,
Umsonst — verdammt zum Schleier,
Soll sie die zwei Minuten Freud'
Im Ursuliner-Nonnenkleid
Durch's ganze Leben büßen.

Zuvor wurd' ihr das Ordensband
Von ihrer Brust getrennet,
Und durch Dianens eigne Hand
Zu Staub und Asch' verbrennet.
Bei diesem Auftritt standen all'
Stiftsdamen im Kapitelsaal,
Wie Stuckaturers-Machwerk.

Mit salbungsvoller Rede schloß
Großmeisterin die Scene,
Sie donnerte auf Alle los,
Und setzte fest, daß jene,
Die je ihr Sternchen verletzt,
Sowohl des Ordens soll entsetzt,
Als auch vermauert werden.

Das junge Vipschen wurd' bei Nacht,
Gleich einem Findlingsknaben,
In ein Verſorgungshaus gebracht,
Und bald darauf begraben;
Denn, ach! das gute Bübchen ſtarb,
Und eigentlicher, es verdarb
Im Hauſe der Verſorgung.

14.

Secreta Minervae.

Vernunft beſtreite immerhin,
Daß Hexen je geweſen;
Was weiß die tolle Schwätzerin!
Die Equipage auf Beſen
Beſtand gewiß, ſonſt hätten nicht
Zu Tauſenden ſie die Gericht'
Ex offo braten können.

Und iſt die Sach' nicht ſonnenklar?
Da manche es geſtanden,
Sobald der Henkersbuben Schaar'
Sie auf die Folter ſpannten.
Jetzt läugnet ſich ein jeder frei,
Das arme Volk verliert dabei
Die ſchönſten Mordſpecktakeln.

Eh' noch der große Bartholme
In Lybien regierte,
Gab's eine weltbekannte Fee,
Die dort den Scepter führte;
Ein Kopf voll ächten Schlangenſinn!
Sie hätte ſelbſt die Königin
Von Saba leicht papierlet.

In allen Künſten eingeweiht,
Die gang und gäbe waren;
Auch in der Schwarzkunſt jener Zeit
Hielt man ſie ſehr erfahren.
An dieſem Frauenzimmerhof
Befand ſich eine Kammerzof',
Des Namens Filibunka.

Sie war Minervens Favorit
Und Schooskind: — zum Erſtaunen!
Mit eiſerner Geduld erlitt
Sie die gelehrten Launen
Der weiſen Fee, und wußte ſich
Durch manche Krümmung meiſterlich
In ihren Spleen zu ſchicken.

Man weiß, das weſentlichſte ſey
Zum Kammerzofenbrode
Spionerie und Kuppelei
Nach heutiger Methode;
Nicht ſo vor Alters: denn es ſind
Die supra dicta nur ein Kind
Von neuerer Erfindung.

Gelehrt zu thun, dieß war der Pfad
Nach Fee Minervens Herzen,
Nie konnt' die Zofe ihre Gnad'
Auf ſolchem Weg verſcherzen,
Wo man ſie immer ſah; ſie las,
Auch wenn ſie auf dem Nachtſtuhl ſaß,
In dem Alberto magno.

Die Hex Minerva haßte nie
Der Lieb' geheime Freuden;
Allein den Ehſtand konnte ſie
Für ihre Sünd nicht leiden,
Sie nur erfand das Cölibat,
Und Hildebrands decretum hat
Den Quark blos aufgewärmet.

In dieſer üblen Lage brach
Das Herz dem Frauenzimmer,
Das Zofenwerk befand die Sach'
Je länger, deſto ſchlimmer,
Nur Filibunka blieb getroſt,
Sie wußte für den Jungfernroſt
Ein ſehr probates Mittel.

„Ei!" dachte ſie, „was liegt daran?
„Man kann ſich leichtlich tröſten:
„Wir fahren ſo bei einem Mann
„Nicht immerhin zum beſten."
Die gute Fee thut recht geſcheidt,
Sie reiniget die Weſenheit
Von den Formalitäten.

Ihr löblich Beiſpiel wirkte ſehr
Zum Sturz der armen Freier,
Und dadurch wurde ſie ſtets mehr
Der Hageſtolzen theuer,
Doch Frauenlaun und Hofgunſt ſind
Seit Nimrod's Zeit Geſchwiſterkind
Von dem Aprillenwetter.

Sie ſank, wie der und dieſer ſinkt,
Und jene ſinken müſſen,
Doch, ich beſorg, mein Gleichniß hinkt
Wohl gar auf beiden Füßen,
Drum laß ich Jedem frei die Wahl,
Um ſich zu Filibunkens Fall
Das Gegenſtück zu denken.

15.

Der unwillkührliche Frohndienſt.

Man irrt gewaltig, wenn man glaubt,
Die Königin der Feen
Hab' Hageſtolz ſich nicht erlaubt,
Was ſonſt der Gott der Ehen
Den zünftigen nur zugeſtand:
Ein Handwerk, das auf freie Hand
Der Kunſtfleiß beſſer treibet.

Die Sach' ging ihren eignen Schritt;
Die Pagen und Gardiſten,
Mitunter auch ein Minorit,
Bekamen ihre Liſten
Zum Kammerdienſt — ſie wußten ſchon,
Daß 's keine Abolition
Bei dieſer Robot gebe.

Wen nun die Tagesordnung traf,
Ließ durch geheime Thüren
Geduldig, wie ein armes Schaf,
Sich zu der Scheerbank führen.
Das Sprüchwort kam dadurch in Lauf:
„Hört die geſchaffne Arbeit auf,
„Dann iſt es gut zu feiern."

Gelehrte Frauen sind nicht so
Wie andere beschaffen,
Wenn sie beim tiefen studio
Nach ihren Büchern gaffen,
Vernehmen, hören, sehen sie
Bei weitem weniger, als wie
Der Auerhahn im Pfalzen.

Die Männer sind sehr schlecht daran,
Die solche Weiber haben,
Denn öfters muß der arme Mann
Der Gattin seltne Gaben
Und ihre Geistsabwesenheit
Gerad zu ungelegner Zeit
Durch ein da capo büßen.

Mit halbem Leib am Fenster lag
(Und niemand durft' sie stören)
Minerva meist den ganzen Tag,
Den Sphärenklang zu hören,
Wobei es dann gar oft geschah,
Daß sie den Schlucker gar nicht sah,
Der rückwärts ajournirte.

Ihr Gardehauptmann Marzipan,
Der schönste Mann bei Hofe,
War Filibunkens Hauptgalan,
Er wählte sich die Zofe
Statt der robusten Zauberin,
So ohne Lieb' den sechsten Sinn
Blos zur Mechanik brauchte.

Den armen Hauptmann traf zu oft
Der großen Pallas Gnade,
Er fand daher ganz unverhofft,
Daß seine schöne Wade
Die Schwind- und Lungensucht bekam,
Ein Streich, den Niemand übler nahm,
Als Fräulein Filibunka.

Sie setzte ihm gewaltig zu,
Die Charge ganz zu quittiren,
Sowohl zu ihr, als seiner Ruh,
Die Rede war zum Rühren;
Denn Liebchen haranguirte so
Geschickt, wie Meister Cicero:
Quondam pro domo sua.

„Mein Schätzchen!“ sagte Marzipan,
„So weit ist's nicht gekommen,
„Ich weiß noch einen bessern Plan,
„Der muß mir sicher frommen:
„Es ist kein Amt so klein noch groß,
„In dem nicht Substituten blos
„Den ganzen Dienst verrichten.

„Es ruft ja so die Reihe mich
„Schon wieder nächster Tagen
„Zum Hofdienst ab; nun dann will ich
„Den Teufel einmal wagen,
„Merkt Pallas auch das quid pro quo,
„Je nun! so tauscht sie magres Stroh
„Um fetten Hafer willig.“

16.

Vulkan wird ſubſtituiret.

Durch gute Wort' und guten Sold
Wurd' nun Vulkan beſtochen,
Und ihm ein großer Haufen Gold
Noch überdieß verſprochen,
Wenn ſtatt des Hauptmanns Marzipan
Bei Pallas kühnlich er den Schwan,
Wie Zevs bei Leda, ſpiele.

Doch, wie er ausſah, wer er war,
Dieß müßt ihr alles wiſſen:
Er glich genau dem Dromedar
Vom Kopf bis zu den Füßen,
Er ſtolperte bei jedem Tritt,
Noch, wie ein fetter Karmelit,
Nach Baumöl und Sardellen.

Sein rechter Fuß war wenig werth,
Der linke miſerabel,
Er ſchleifte dennoch unbeſchwert
Die Menuets paſſabel,
Die Walzer aber trefflich her,
Und in der That, man merkte ſchwer,
Sey's Hüpfen oder Hinken.

Auch hatte Mütterchen Natur
Sich ſehr bei ihm vergriffen,
Denn von der Naſ' war jede Spur
Wie rein hinweggeſchliffen,
Zum reichlichſten Erſatz bekam
Die Maſſe, die ſie oben nahm,
Vulkan in duplo unten.

Er war beim Hautboiſtenchor
Der Leibgard' Haupttrompeter,
Stand auch der großen Trommel vor,
Und manche arge Spötter
Beſchwuren es auf Leib und Seel',
Es ſey das große Trommelfell
Die Haut von ſeinem Onkel.

Relata refero: Vulkan
Wollt' ſeine ſieben Sachen
So gut, wie weiland Marzipan,
Wo nicht noch beſſer machen.
Bei ſolchem Eifer nun geſchah
Ein Teufelsſtreich, denn er verſah
Beim Reverenz das Tempo.

Auf's Tempo kommt doch Alles an,
Wie uns die Praxis lehret,
Wer ſolches immer treffen kann,
Wird reich und hoch geehret,
Das Tempo nur macht Manchen groß,
Der ſonſt, wie ein Fiackerroß,
Im Koth ſtets waten müßte.

17.

Des Subſtituten Verſehen.

Ein eigenes Normal beſtand
(Auch wurd's Vulkan gegeben),
Allein der dumme Teufel fand
Nicht gut ihm nachzuleben,
Er dachte: Frau iſt immer Frau,
Und machte bei der Fee genau
Den Kratzfuß, wie bei andern.

Jedoch von üblen Folgen war,
Was Subſtitut verſehen,
Zwar ließ die ſchreckliche Gefahr
Nicht alſogleich ſich ſehen;
Allein zum Anfang war's genug,
Daß unſre Dam' den dicken Trug
Gleich prima vista fühlte.

Und von dem Fenſter, wo ſie lag,
Ganz wider ihre mores,
Zurück ſich drehte mit der Frag':
Wer's ſey, der die honores
Ihr heute ſo mit Anſtand mach'?
Worauf der arme Tropf ganz ſchach:
„Höchſt Dero Leibtrompeter"

Erwiederte, und dann gestand,
Was wir bereits schon wissen,
Wobei er volle Gnade fand;
Denn, ach! zum Lückenbüßen
War blos der Hauptmann ausersehn,
Den man flugs nach Iberien
Zum Faulthierfang spedirte.

Ein strengeres silentium,
Als bei Brunonis Herden
Es gibt, hielt der Trompeter, um
Nicht luftgeselcht zu werden;
Denn Pallas sprach: „Sagst du ein Wort,
„So laß ich dich, Halunk! sofort
„Am lichten Galgen nesteln.“

Dieß Argument ad hominem
Fand Pallas und Consorten
Zum Hausbrauch immerhin bequem,
Auch ist's an vielen Orten
Noch jetzt (wo man zum Wahlspruch hat
Den schönen Satz: voluntas stat
Pro ratione) gangbar.

18.

Der Vollmond und Neuſchein.

Minerven ging es auf ein Haar,
Wie einſt dem Sternenſeher,
Der in ein Loch gefallen war,
Weil er die Augen höher,
Als ſeine Naſe trug — die Fee
Sah wohl die Wölbung in der Höh',
Doch nicht die Wölbung unten.

Denn faſt des Himmels Wölbung glich
Minervens wachſend Leibchen,
Es rundete die Dame ſich
Zu einem netten Scheibchen,
Und, da ſie eh' ein Viereck war,
So glich ſie jetzo auf ein Haar
Dem circulo quadrato.

Und doch geſchah es, daß ſie kaum
Den Unfug eh' verſpürte,
Bis ihr ein innrer Purzelbaum
Ad vivum demonſtrirte,
Es hab' beim Ceremoniell
Des Hofdienſts Jemand einen Fehl'
Begangen contra normam.

In was nun dieß Normal beſtand,
Worin man ſich vergangen?
Dieß Dogma ſollt' Ihr vor der Hand
Zu wiſſen nicht verlangen;
Doch wer par force es wiſſen muß,
Der mag aus dem Ovidius
Sich ſelbſt dann informiren.

Beim ſtärkeren crescendo ſah
Die Fee ſich ſehr verlegen,
Der böſe Zuſtand ging ihr nah',
Blos des decorums wegen;
Doch, da ſich, was geſchehen iſt,
Nicht ändern läßt, ſo mußte Liſt
Hier den Nothnagel machen.

Das ſchreckliche Myſterium,
Profanen zu entziehen,
Und bei dem argen Publikum
Der Nachred' zu entfliehen,
Gab's nur ein Mittel vor der Hand,
Und dieſes war: Madam erfand
Die großen Schlepp' und Reifröck'.

Es heißt, daß heut zu Tage auch
Dieß treffliche arcanum
Man oftmals mit Erfolge brauch',
Wenn aliquid humanum
Bei hohen Fräuleins arrivirt,
Je nun! die liebe Noth probirt
Bald dieß, bald jenes Mittel.

Bald lispelte die ganze Stadt
(Vox populi nie irret)
Vulkan, der Leibtrompeter, hat
Sich selbsten vidimiret,
Und seine kleine Kopie
Liegt im Privatarchiv der Fee,
Um bald edirt zu werden.

Doch Niemand hatte Herz, um frei
Und laut die Mähr' zu sagen,
Man kannte Pallas Hexerei
Zu gut, um es zu wagen;
Denn, ach! wie manchem Stutzertropf
Wuchs über Nacht ein Eselskopf,
Wenn er zu viel geplaudert.

Nichts ließ Minerva unversucht,
Das Lispeln zu ersticken,
Und sie beschloß, die reife Frucht
Selbander abzupflücken,
Kein Mensch sollt' ihr zu Hülfe stehn,
Und auch kein Menschenaug' sie sehn,
Die angehoffte Fechsung.

Die Zeit der Fechsung brach herein,
Voll Unmuth, und verdrossen
Saß jetzt Minerva ganz allein
Im Kabinet verschlossen;
In ihre eigne Hand empfing
Sie (als die Scen' zur Neige ging)
Die schöne Christbescheerung.

Sie wickelte den ganzen Kram
In Tücher ein und drehte
Den Plunder in einen Pack zuſamm'
Den ſie ſehr feſt vernähte.
Den Abſchiedsſegen ſprach ſie ſo:
„I parve nec invideo,
„Sogleich in beſſ're Welten."

19.

Seht! Eva die zweite.

Das wohlverwahrte Päckchen gab
Sie nun an Filibunken.
„Nehm!“ sprach sie, „geh den Berg hinab!
„Zum Waldteich, wo die Unken
„So oft mich aus der Ruhe schrei'n,
„Wirf dieses Amulet hinein;
„Damit sie künftig schweigen.“

„Darin ist eitel Zauberwerk
„Und Feenzeug enthalten,
„Doch, liebe Filibunka, merk!
„Hüt' dich, es zu entfalten!
„Denn wiss', beim ersten Blick, mein Kind!
„Wird man auf beiden Augen blind,
„Sobald man es begaffet.“

Und Filibunka hüpfte fort;
Nach einer kleinen Weile
Befand sie sich an Stell und Ort,
Als hätt' das Ding so Eile;
„Was muß doch wohl darinnen seyn?“
Sprach sie bei sich, „ich bin allein,
„Wer siehts wohl, wenn ich gucke?“

„Wer's anſieht," ſprach die Fee, wird blind,
„O weh! ich laſſ' es bleiben,
„Da wär' ich wohl ein ganzes Kind,
„Den Spaß ſo weit zu treiben:
„Und was verlier' ich wohl daran?
„Ein jeder Kapuziner kann
„Sein Amulet mir zeigen."

„Iſt's aber Wahrheit, was ſie ſprach?
„Der Pack ſcheint ſich zu rühren,
„Iſt ſchwer, gibt, wenn ich drücke, nach,
„Gewiß, ich werd' nicht irren,
„Nein, nein, mein' liebe Königin:
„Hier ſteckt was anderes darin,
„Als Amulets für Unken."

„Beim Jupiter! der Kitzel ſticht,
„Genug, ich muß es wiſſen,
„Doch mit den Augen will ich nicht
„Den kleinen Vorwitz büßen,
„Wie viele Dinge kennt man nicht,
„Die man ſein Lebetag nicht ſieht,
„Recht gut durch's bloße Greifen!"

Mit zugeſchloßnen Augen wand
Die Schnür' ſie von dem Päckchen,
In Baumwoll gut verhüllet fand
Sie nun ein Lederſäckchen;
Schon war ſie dem Geheimniß nah',
Doch, was nun weiterhin geſchah,
In einer andern Strophe.

Als Eva einſt im Paradies
(Wie ein Rabiner raste)
Bei dem berühmten Apfelbiß
Des Apfels Stängel faßte,
Fand ſich die gute Ahnenfrau
In Filibunkens Lag' genau,
Verſteht's ſich, mutis mandis.

Ein' jede zog die Hand zurück,
Als wenn ſie Schlangen bißen,
Jedoch nur einen Augenblick;
Denn Vorwitz, es zu wiſſen,
Was doch wohl in der Sache ſey,
Trieb ſie — kurz, jede griff auf's neu'
Und fand den rechten Schlüſſel.

Das Mädchen Filibunka ſtand,
Als wär' ſie angemalen,
Voll Schrecken ließ ſie aus der Hand
Das off'ne Päckchen fallen,
Und ſeht, da kugelte heraus
Ein Knäblein, nackt, wie eine Maus
Nach folgendem Modelle.

20.

Das Knäblein Erichton.

Vom Kopf bis zu den Zehen maß
Das Kind nur eine Spanne,
Am Rücken ihm ein Höcker saß,
Gespitzt, wie eine Tanne,
Ein ditto lag dem kleinen Zwerg,
Gleich einem ungeheuren Berg,
Am hügelreichen Brustblatt.

Ein Pünktlein, wie ein Nadelöhr,
Markirte, daß der Knabe,
Und zwar vom Anbeginn schon her,
Auch eine Nase habe.
Viel größer war sein Strobelkopf,
Mit feuerrothem Weichselzopf,
Als selbst der größte Kirbiß.

Die Augen waren grün und klein,
Nicht größer, als die Schaben,
Und lagen, wie bei einem Schwein
Tief in dem Kopf begraben,
Die Unterlippe war ein Schlauch,
Der hangend bis zum spitzen Bauch
Als Serviette diente.

Des ſchönen Engels Leiblein war
So haarig, wie ein Pudel,
Dran hing ein winzig's Füßchenpaar
Schlapp, wie geſchnitt'ne Nudel;
Doch einem derben Wiesbaum glich
Der Punkt, woran das Männchen ſich
Vom Weiblein unterſcheidet.

Kaum ſah das Mädchen dieſen Zwerg,
So griff ſie Angſt beim Schopfe,
Die Haare ſtanden ihr zu Berg,
Id est, die Haar' am Kopfe,
Die Furcht verlieh ihr Flügel, ſie
Gab Ferſengeld und lief, als wie
Bei Roßbach die Franzoſen.

Das arme Erichtonchen lag
Ganz einſam und verlaſſen
Im Wald bereits den zweiten Tag,
Da zog ein Hirt die Straßen,
Nahm ihn nach Haus, verkaufte ihn
Als Zwerglein an die Herzogin
Von Voitsberg und Mößkirchen.

Der Herzogin gefiel er gut;
Denn, ha! den kleinen Bengel
Schuf ja ſein großes Attribut
Im Damenaug zum Engel.
Kaum war er tauſend Wochen alt,
So raufte ſich ſchon Jung und Alt,
Zum Bullen ihn zu haben.

Allein der arme Teufel war
Gelähmt an beiden Füßen,
Hierdurch kam er oft in Gefahr
Manch' Schäferſtund zu miſſen,
Die rechte Zeit zu überſeh'n,
Wenn nicht genau die Beſtien
Von Trägern Stunde hielten.

Zwar fluchte er voll Wuth und Grimm,
Und prügelte ſie tüchtig;
Allein, was half's? da wurden ihm
Die Seſſelträger ſchichtig,
Und warfen in der Kollerhitz'
Den Armen in die nächſte Pfüz'
Zu Schlangen, Fröſch und Kröten.

Um dieſem Unfug zu entgeh'n,
Ließ er ſich nicht mehr tragen,
Und er (wie wir im Lippert ſeh'n)
Erfand den erſten Wagen,
Auch ehrten ihn nach ſeinem Tod
Aus Dankbarkeit als einen Gott
Die Fuhrleut und Fiackers.

21.

Filibunkens Strafe und Verbannung.

Doch, liebes Grauchen, lenke ein!
Verlaß die Epiſode!
Wo wird nun Filibunka ſeyn?
Half ihr die Fee vom Brode?
Als ſie die üble Mähr' vernahm,
Des Vorwitz Folgen oder kam
Sie durch mit einem Wiſcher?

Gar nichts von allem dem geſchah,
O hätt' ſie nur geſchwiegen!
Schon Sancho Panſa ſaget ja:
„Die meiſten Dinge liegen
„Am beſten, wenn man ſie nicht rührt,
„Sonſt wird ein Lüftchen excitirt,
„Das ſtark nach Menſchen riechet."

Zwar Anfangs war ſie doch ſo klug,
Um Pallas zu betrügen,
Und ihr in einem Odemzug
Zehn Fabeln vorzulügen,
Daß Pallas glaubte, Erichton,
Das Knäblein, liege längſtens ſchon
Bei Unken in profundis.

Allein der ſchöne Traum verſchwand,
Indem man ihr geſtecket,
Es hab' des Mädchens freche Hand
Das Körblein aufgedecket,
Kurzum, die ganze Waldgeſchicht'
Getreu, wie einen Staatsbericht
An Pallas aviſirte.

Selbſt durch die Zöfe ward es kund,
Sie konnt' es nicht verhehlen,
Es drohte ja in ihrem Mund
Das Zünglein zu zerſchellen;
Denn ſchweigen iſt ein' ſchöne Kunſt,
Nur aber iſt (geſagt mit Gunſt)
Sie Weibern nicht gegeben.

Und, leider! Filibunka war
Ja auch ein Frauenzimmer,
Ein Weib, ein' Windmühl' und ein Staar,
Die klappern, plappern immer,
Sie hatte eh' nicht Ruh noch Raſt,
Bis daß ſie des Geheimniß Laſt
Vom Herz ſich abgerüttelt.

Zwar einer einz'gen Freundin nur
Vertraute ſie die Mähre,
Und dieß nicht eh', als bis ſie ſchwur
Bei Kammerjungfernehre,
Hierob zu halten reinen Mund;
Sie hielt auch eine ganze Stund',
O Wunder! ihr Verſprechen.

Nun aber war's so viel, als sey
Es ausgetrommelt worden,
Verbreitet war mit viel Geschrei
An allen End' und Orten
Die schöne Neuigkeit umher;
Denn Weibern was vertrau'n, ist mehr
Noch, als es ausposaunen.

Bei solchem schnellen Zeitungslauf
War Bunkchen sehr verlegen,
Durch Lügen kam sie in die Trauf,
Durch Schwätzen in den Regen;
Doch sie allein war Schuld daran,
Denn wer selbst nichts verschweigen kann,
Begehr's auch nicht von andern.

Das hochnothpeinliche Gericht
Im Pallaskabinete
Begann nun — Thränen halfen nicht,
Noch heiße Stoßgebete,
Die Königin blieb ungerührt,
Ihr ganzes Herz war incrustirt,
Wie Tropfstein aus dem Liſland.

„Vernimm!" sprach Pallas, „was ich sag'"
Zur halb erstarrten Zofe:
„Verbannt sey'st du seit diesem Tag
„Von mir und meinem Hofe!
„Doch diese Straf' wär' zu gering,
„Es soll ein and'res Nebending
„Sie wohlverdient erschweren."

„Sey kalt, wie Eis! ſey rein, wie Schnee!
„Dieß ſey dir anbefohlen,
„Ein jeder Fehltritt bringt dir Weh;
„Durch meine Allmacht ſollen
„Bei jedem Mal — verſtehſt du mich?
„Bei jedem Mal — drum hüte dich!
„Zwei ſchwarze Federn wachſen.

„Doch, wandelſt du auf gutem Pfad,
„So will ich dein gedenken,
„Und einen Theil von meiner Gnad'
„Aus höchſter Milde ſchenken:
„Wenn du nach einer Jahresfriſt
„Noch frei von ſchwarzen Federn biſt,
„Sey dein Exil geendet."

22.

Die frommen Exercitien des Mädchens Filibunke.

Das arme Mädchen eilte nun
Voll Trauer, Schmerz und Reue,
Mit festem Vorsatz, Buß' zu thun,
Weit von der Stadt in's Freie,
Das zarte Glas der Reinigkeit
Am Eckstein der Gelegenheit
Nicht gählings zu zerstoßen.

Im ersten Monat ging es gut,
Sie lebte, wie ein Engel,
War immerdar auf ihrer Hut,
Die Bauern lauter Bengel,
Der säuberste von allen — Hans,
Des Richters Sohn, die dummste Gans,
Der sein Talent nicht brauchte.

28.

Veit Pamſtig und ſein Dragoner.

Doch nun quartirten ſich im Schloß
Beim Durchmarſch ſieben Reiter,
Veit Pamſtig, wie Sankt Chriſtoph groß
Und ſtark, war ihr Gefreiter;
Sobald er Bunkchen nur erblickt,
So hieß es: allons! eingerückt
Nach Reitersart und Sitten.

„Wie ſteht es mit den Federn?“ war
Nun ihre erſte Frage,
Sie raufte ſich ihr ſchönes Haar,
Zerfloß in laute Klage,
Die durch das ganze Schloß erſcholl,
Daß ſelbſt Veit Pamſtig mitleidsvoll
Ihr plärrend ſecundirte.

Nach ganz beendigtem Concert,
Wobei ſie lang verweilten,
Frug Veit: „He! war's die Sach' wohl werth,
„Daß wir wie Hunde heulten?“
Kaum war das Ding ihm kund gethan,
Fing er ſo ſehr zu lachen an,
Daß ihm die Rippen krachten.

„Ei!“ sprach er, „nein, das glaub' ich nicht,
„'s ist eitel Kickel, Kackel;
„Allein wir wollen doch beim Licht,
„Und zwar bei einer Fackel,
„Die Sach' beseh'n — bei dem Beschau
„Soll sicherlich (ich seh' genau)
„Kein Stiftchen mir entgehen.“

Die Augenscheinskommission
War nun durch Veit geschlichtet,
Und folgende Relation
Des Operats berichtet:
„Ich hab' nach meinem Eid und Pflicht
„Genau durchsucht beim Fackellicht
„Die loca quaestionis.“

„Die kleinsten Winkeln selbst durchspäht,
„Doch konnt' ich weder hinten,
„Noch vorne auch nur ein Skelet
„Von einer Feder finden.
„Ich schwör bei meines Pferdes Zaum,
„Ich fand statt Federn oder Flaum,
„Nur überall Matratze.“

Nun war in dulci jubilo
Ihr Herz, das eh' verzagte,
Sie hüpfte, wie ein Nonnenfloh,
Wenn ihn ein Mönch verjagte;
Der löblichen Kommission
Wurd' nun der wohlverdiente Lohn
Auf Kissen vorgeleget.

Geträumte Sicherheit macht kühn;
Da keine Federn wuchſen,
So ließ die holde Büßerin
Sich ungenieret — Fuchſen
(So hieß ihr Reitpferd) aus dem Stall
Vorführen, um nach einem Ball
Zum Hofſtaat hin zu reiten.

Mit einer Maske angethan,
Beſchloß ſie es zu wagen,
„Ei," ſagte ſie, „unmöglich kann
„Frau Pallas es erfragen."
Allein der Ritt blieb doch bei Seit',
Denn es verſprach der Reiter Veit
Ihr beſſ're Divertirung.

Auch hielt er ſein gegeb'nes Wort,
Und dankbar für die Gnaden,
Die er genoß, gab er ſofort
Den ſieben Kameraden
Ihn abzulöſen den Befehl,
Die bis zum Abmarſch ſolche Stell'
Und Poſten gut beſetzten.

Inzwiſchen pflegte Bunkchen ſchlau
(Um nichts zu hazardiren)
Im Spiegelzimmer ſehr genau
Sich oft zu revidiren,
Und fand dann jederzeit: ihr Leib
Gleich' überall dem ſchönſten Weib'
Und nirgends einem Vogel.

24.

Der Frater Sammler aus —

Die Zeit war ihr zum Sterben lang,
Als Pamflig abgezogen,
Allein bald kam zum neuen Fang
Ein Mendicant geflogen;
O ſein Berufstalent war groß,
Er konnte wiehern, wie ein Roß,
Y-anen, wie ein Eſel.

Durch dieſe Spaſſe füllet man
(Wer ſich nur weiß zu ſchicken)
Dem Orden ſeine Fäſſer an,
Sich aber ſelbſt die Ficken,
Der Bauer, freudig lachend, goß
Das duplum auf — da ihm das Roß
Als Sammler ſo gefallen.

Doch Unterhaltung and'rer Art
Verſchaffte er der Dame,
Bald rupfte ſie an ſeinem Bart,
Bald mußte er als Amme
Die Katze ſaugen — auf dem Hund
Mit Habit und mit Türkenbund
Im Hof als Mufti reiten.

Ob es bei dieſem Spiele blieb,
Kann ich gewiß nicht ſagen,
Kein Wörtchen, das nicht Naſo ſchrieb',
Werd' ich zu ſchreiben wagen,
Nur ſcheint's — (man kennt die Sammlers ſchon)
Der Mönch hab' zur Reviſion
Ihr ſtarken Stoff gegeben.

25.

Des Richters Haus liefert Federn.

Ihm succedirten Andere,
Unwerth, um sie zu nennen,
Marquisen, Schneider und Abee:
Wie bei den Pferderennen
In England, war jetzt auf dem Schloß
Der Zulauf aller Sorten groß,
Seit sie allhier logirte.

Der letzte Mond des Jahrs war da,
Die Bußzeit bald vorüber,
Der Dame Herzchen hüpfte, ha!
Als wie im heißen Fieber,
Da sie das symbolum der Fee:
„Sey kalt wie Eis, sey rein wie Schnee!“
Nachdenkend überlegte.

Die Drohung war ja nicht erfüllt,
Dieß mußte sie noch trösten;
„Gewiß,“ sprach sie bei sich, „es hielt
„Frau Pallas mich zum Besten;“
Doch dieser Trost gibt kein Gewicht,
Es hatte ja der letzte nicht,
Wie's Sprüchwort sagt, geschossen.

Nun ſchoß er wirklich — Richters Hans
Schloß bei dem Spiel der Minne
(Das Maß war nun gerade ganz)
O Jammer! die Courtine;
Ha! wie erſchrack der Tölpel nicht,
Als nun in ſeinem Angeſicht,
Ja, unter ſeinen Händen —

Des Mädchens blendend weißer Leib
Auf einmal ſich befiedert,
Und Alles an dem ſchönen Weib
Sich einſchrumpft und zergliedert,
Und dann die Dam' in eine Kräh'
Verwandelt von dem Kanape
Stracks nach dem Spiegel hinflog.

Selbſt auch das Spiegelglas verſchwand,
Und deſſen surrogatum
War eine Schrift von Pallas Hand;
Hier habt ihr sine datum
Den treuen Auszug — zahlt dafür,
Verſteht ſich's, Läpperl'n, die Gebühr!
Omissis omittendis:

„Im Buch des ew'gen Schickſals ſtand
„Unwandelbar geſchrieben,
„Ich ſoll bei dir der Strafe Schand'
„Und Sichtbarkeit verſchieben;
„Doch nur ſo lang, bis daß nicht mehr
„An deinem Leib ein Plätzchen leer
„Zu neuen Federn wäre."

„Sey kalt, wie Eis, sey rein, wie Schnee!
„Hab' ich dir anbefohlen,
„Nun, Mädchen! bist du eine Kräh',
„Und pechschwarz, wie die Kohlen,
„Auch bleibst du immer, was du bist,
„Die Prüfungszeit vorüber ist,
„Trag nun die Buß für's Schwätzen!"

Und dictum factum, sie blieb Kräh',
Verfluchte ihren Spiegel,
Und flog davon, doch gab sie eh'
Mit ihrem rechten Flügel
Zum Lohn für ihren dichten Schwanz
Dem Federfabrikanten Hans
Ein extrapostulatum.

Wie gut ist's, daß der Teufel doch
Die Feen alle holte;
Doch wenn das Federwachsen noch
Bis heute gelten sollte,
Wie manchem armen Bräutigam
Entflöh' das Weibchen, so er nahm,
Als Kräh' schon in der Brautnacht!

26.

Graf Delphi und ſeine Getreue.

Die Folgen der Geſchwätzigkeit,
Die wir euch jetzt gegeben,
Soll nun ein Beiſpiel neu'rer Zeit
Als Folie erheben;
Denn Beiſpiel' beſſeren ſehr oft,
Zwar, wer von Weibern Beſſ'rung hofft,
Hat keine je verkoſtet.

In — ei, wie Teufel heißt die Stadt?
Ich hab' ſie rein vergeſſen,
Und, leider! meinen Homann hat
Mir eine Maus gefreſſen.
Allein was liegt am Ort daran?
Ein' feine Naſe wird und kann
Den locum leichtlich riechen.

Dort alſo lebte Coroniß,
Die herrlichſte Blondine,
Sie lächelte ſo hold, ſo ſüß,
Als hätte ſelbſt die Minne
An ihrem Buſen ſie geſaugt,
Und — nein, zu den Portraiten taugt
Mein Pinſel keinen Dendal.

Ihr wisset, wo es Rosen gibt,
Da gibt's dabei auch Käfer,
Graf Delphi wurd' in sie verliebt,
Und ihr getreuer Schäfer.
Er theilte, wie es meistens geht,
Den Tisch mit ihr, und sie das Bett
Mit ihm, nach kurzem Handel.

Sie paßten gut, er hatte Geld,
Und sie brav Geld vonnöthen,
Er spielte auf dem Clarinet,
Sie blies sehr schön die Flöten,
Er jagte rasend wie ein Narr,
Und ihre größte Freude war
Die fetten Füchs' zu prellen.

Bei solcher schönen Harmonie,
Wie Epheu mit den Reben,
Verbunden — führte er und sie
Ein wahres Götterleben;
Allein das liebe Erdenglück
Gleicht einem Nachttopf — jeder Schrick
Verwandelt es in Scherben.

Ei, dreimal selig, der nichts weiß,
Nichts riecht, als seine Nase,
Was mich nicht brennt, macht mir nicht heiß,
Viel minder eine Blase.
Ein jeder ist beneidenswerth,
Der blanke Wahrheit nie erfährt,
Und glaubt, es sey, wie's seyn soll.

27.

Ischys und Rab, der Inspektor.

Graf Delphi meinte steif und fest,
Das Mädchen sey ihm treuer,
Indessen legte in das Nest
Ein Kukuk seine Eier,
Es merkte Delphi nichts und war
Recht glücklich — denn es bleibt doch wahr:
Der Glaube nur macht selig.

Die Kukuks sind ein' eigne Art
Von Vögeln aus der Klasse
Der Habichts mit und ohne Bart;
Verschieden ist die Raçe
Im äußern Anblick, weiß, schwarz, grau,
Bei vielen braun, doch selten blau
Sind ihre Federnkleider.

Sie lassen sich zu Stunden lang
Eintönig schreiend hören,
Und im gewohnten Müßiggang
Durch keine Sorge stören,
Bequem ist ihre Lebensweis,
Das beste dient zu ihrer Speis
Von dem, was andre sammeln.

Sie ſpekuliren keinen Fint,
Der ihnen je mißlungen,
Die Neſter and'rer Vögel ſind
Die Wiegen ihrer Jungen,
Sie geben bloß die Eier her,
Und laſſen anderen die Ehr',
Die Bankerts groß zu ziehen.

Ein Vogel vom belobten Schlag
War Reverendus Iſchys,
Ihn nennet eine alte Sag',
Als Urſprung jener Kriſis,
So durch den Aesculap erſtand,
Der endlich doch das Kraut erfand,
Das für den Tod gewachſen.

Sehr fleißig fand ſich Iſchys ein
Bei Koronis, der ſchönen,
Und ſäumte nicht, mit Hirſchgeweih'n
Des Grafen Haupt zu krönen;
Denn Delphi jagte manchen Tag
Nach Haſen, und indeſſen lag
Der wahre Haſ' im Pfeffer.

Das merkte der Inſpektor Rab,
Ein Mann von reinſten Sitten,
Er haßte Geilheit, wie das Grab,
Als Knabe ſchon verſchnitten,
Beſaß er die Gelegenheit,
Den ſteilen Pfad der Reinigkeit
Zu wandlen ohne Stolpern.

Als einſt in einer Laub' Jasmin
Das Pärchen ſich verirrte,
Und manche Grupp' aus Aretin
Vor Langweil durchprobirte,
Betraf er ſie und eilte ſchnell,
Um ſeinem Grafen auf der Stell'
Die Hiobspoſt zu bringen.

„Wo liegt's?" ſprach Delphi feuerroth,
„Daß ich die freche Metze
„Durch meine Hand nicht gleich zu todt
„Wie eine Wildſau hetze.
„Sie iſt ja kein' Schuß Pulver werth,
„Und würde traun zu ſehr geehrt,
„Wenn ich die Bet' erſchöße."

„Macht, was ihr wollt!" ſprach Rab, „doch eilt!
„Ihr müſſet nicht verziehen;
„Denn, wenn ihr länger hier verweilt,
„So werden ſie entfliehen,
„Verſaget nicht die letzte Gunſt,
„Ihr eine Ladung Vögeldunſt
„Mit auf die Reiſ' zu geben."

Graf Delphi ward zu ſolchem Rath
Im Augenblick entſchloſſen,
Dem Vorſatz folgte gleich die That,
Das Mädchen wurd erſchoſſen;
Allein der Akt war kaum vorbei,
So waren Thränen, Schmerz und Reu'
Des armen Grafen Schußgeld.

„Parbleu!“ ſprach er, „ich that ſehr ſchlecht,
„Es kann mich recht verdrießen,
„Man ſollte ja nach Weidmanns Recht
„Ein trächtig Stück nie ſchießen:
„Dein Rath hat mich dazu gebracht,
„Daß ich den dummen Streich gemacht,
„Kaſtrirter Galgenſchlingel!“

Herr Rabe hoffte durch den Fang
Ein Trinkgeld zu erwerben;
Allein Graf Delphi ließ ſo lang
Sein Leder ihm durchgerben,
Bis daß der mitleidswerthe Tropf
Vom kleinen Zehen bis zum Kopf
Wie ſchwarz gebeitzet ausſah.

28.

Hic incipit Harlequinade, oder die Geburt des Aeskulaps.

Man eilte jetzt mit Hand und Fuß,
Die kleine Frucht zu retten,
Der Arzt Pillpulklyſtrophius
Tranchirte die Paſteten,
Er machte einen Kaiſerſchnitt,
Als hätt' der große Roland mit
Duranden eingehauen.

Er hob das Neſtchen bald heraus,
Und Delphi ſah nun freudig,
Es ſey ein Bübchen, wie ein Dauß,
Nur, leider! noch nicht zeitig,
Ein Jeder glaubte ſchon gewiß,
Das Söhnlein müſſe Coronis
Stracks in die Grube folgen.

Allein Pillpulklyſtrophius
Verſtand ſich zu benehmen,
Er ließ das Kind in einem Fluß
Eiskalten Waſſers ſchwimmen,
Und ſalbte tüchtig jeden Fleck
Am Leibchen mit geweihtem Speck;
Denn Speck hilft ja für Alles.

Probatum est, der Knab genaß,
Und wuchs mit schneller Eile,
Und schon am achten Tage fraß
Er eine Hammelskeule,
Auch hatte blos in einem Jahr
Dreihundert sechzig Ammenpaar
Das Kind rein ausgesoffen.

Nicht weit von Delphis Grafschaft lag
Ein' düstere Carthause,
Graf Delphi brachte manchen Tag
Voll Schwermuth in der Klause
Abt Chirons zu; denn dessen Trost
Floß ihm in's Herz, wie süßer Most
Mir, wenn ich trink', in Magen.

Einst sprach Abt Chiron: „willst du mir
„Dein Söhnchen übergeben,
„So sollst du, ich versprech' es dir,
„Viel Freud' an ihm erleben."
Graf Delphi schlug den Handel ein,
Und schickte gleich sechs Fuder Wein
Mit Aeskulap in's Kloster.

Gleich anfangs ging's dem Knaben schlecht,
Er mißte seine Ammen,
Und schrumpfte, wie ein Feistrizhecht
In Haut und Gräth zusammen;
Allein kaum merkte Chiron das,
So ließ er ihn an einem Faß
Voll edlen Rheinwein saugen.

Bei ſolcher Aetzung fand nun ſich
Der Knab bald hergeſtellet,
Er hatte die Natur, wie ich;
Denn, wenn mir etwas fehlet,
So lindert meine Krankheit nur
Ein' gute Portion Mixtur
Aus Schenkwirths Apotheke.

Bald ward der Schulen fader Tand
Dem Knaben vorgekäuet,
Und der Beruf zum Kloſterſtand
Ihm tüchtig eingebläuet,
Er ſchwur den Ordenseid ſo frei
Und willig, als den Eid der Treu'
Gewiſſe Kandidaten.

29.

Die Prophezeihung von hinten.

Einſt, als er vor der Zelle ſaß,
Und im Abracadabra
Galeni recht bedächtig las,
Kam eine stara baba,
Gekrümmt an einem Knotenſtock,
Ein ächtes Bräutchen von dem Bock
Des Blocksbergs-Reſidenten.

Sie wurd' Ocryſie genannt,
Noch, wie die Schwefelroſen,
Ihr' ganze Haut war Pergament,
Die Farb', wie Werthers Hoſen;
Der Griechen alpha glich die Hex,
Ihr' Naſe war ein circumflex,
Der Mund war ein omega.

Kahl war der Kopf, rauh war das Kinn,
Und glich dem Zottelbären,
Ein Neſt von Warzen ſaß darin,
Und ihre Bruſt, mit Ehren
Zu melden — war ſo lang und ſchmal,
Daß ſie genau zwei Futteral
Zu Kriegsſtandarten gabe.

„Kauft,“ ſchrie die alte Mithridat,
„Kauft Lorbeeröl und Salben,
„Fein's Pulver, Weinſtein, Sublimat,
„Man braucht es allenthalben,
„Ich mach' euch einen guten Kauf,
„Geb' friſche Waar' und oben drauf
„Wahrſag' ich jedem Kunden.

„Komm' her, wahrſagen ſollſt du mir!“
Sprach Aeskulap zur Alten;
Sie kam, und dreimal mußt' er ihr
Die rechte Hand hinhalten:
„Jetzt,“ ſprach ſie, „endlich iſt's genug,
„Ich hab' nunmehro jeden Zug
„Von deiner Hand geleſen.“

Ihr Auge rollte fürchterlich,
Es krachten alle Knochen,
„O,“ ſchrie ſie, „Mann! ich ſehe dich
„Ein groß' arcanum kochen,
„Bei deiner Kunſt wird ſelbſt ein Gott,
„Des alten Atlas Enkel roth,
„Zerfließt in (Mißgunſt) Feuer.“

„O wachſe, wachſe, holder Knab
„Zum Heil und Troſt der Kranken!
„Wenn Medicin, Natur und Grab
„Sich um die Beute zanken.
„Erfahr', was Hoffnung, Glauben, Wahn
„Bei armen Sterblichen nicht kann
„Für große Wunder wirken.“

„Kein Menſch, der je geſundet, weiß,
„Woher die Hülf gekommen,
„Und alſo wird Lob, Ehr und Preis
„Vom Charlatan genommen;
„Denn warum ſchweiget die Natur
„Bei Rühmung and'rer, was doch nur
„Sie blos allein gewirkt hat?“

„Wallfahrten wird man zu dir gehn,
„Und auch in Sechſen fahren,
„Herr Hypokrat und Herr Galen
„Sind gegen dich nur Narren,
„Wird man auch nicht ſogleich geſund,
„Je nun, bau auf den Zufall, und
„Die melior natura.“

„Stirbt dieſer dir und jener heut,
„Ein Thor, wenn's dich erſchrecket,
„Der Erbe voll Erkenntlichkeit
„Lobt dich — die Fehler decket
„Die Erde und das gold'ne Buch
„Der Aerzte im bekannten Spruch:
„Ars longa, vita brevis.“

„Doch ſorge nicht! von Pol zu Pol
„Wird ſchnell dein Lob erklingen,
„Der größte Meiſterſänger ſoll
„Dir eine Ode ſingen;
„Nur nehm' es aber nicht genau,
„Wenn ihr Gedanken — Verſebau
„Als Kleinigkeiten fehlen.“

„Auch Menſchen, die das düſt're Land
„Der and'ren Welt bedecket,
„Seh'n ſich durch deine Künſtlerhand
„Vom Tode auferwecket,
„Und laufen ſelbſt der Bahr davon,
„Sobald ſie deine Portion
„Arznei hinunter ſchlucken.“

„Doch ſolche That erzeugt den Neid
„Die giftigſte Hyäne,
„Es thut ihr in der Seele leid,
„Daß ſie durch ihre Zähne,
„Und ihren Geifer vorlängſt ſchon
„Dich nicht (wie du der Maja Sohn)
„Als Pulverchen zermalmet.“

„O,“ ſchreien ſie, „ſeht! unſ're Kunſt
„Wird äußerſt profaniret,
„Wie leicht iſt's möglich, daß den Dunſt
„Man endlich davon ſpüret,
„Wenn jeder ungeweihte Schuft
„Auch ohne Lehrbrief darf die Gruft
„Und Gottesäcker füllen.“

„Der Patient, wo wir den Stab
„Gebrochen haben, deſſen
„Gebeine muß ſogleich das Grab
„Auch nolens volens freſſen;
„Wer nach der Regel ſtirbt, fahrt wohl;
„Doch wider unſ're Regel ſoll
„Und darf kein Menſch geſunden.

„Es ſammelt ſich die ganze Reih'
„Gelehrter Hypokraten
„Um ſich, was hier zu thuen ſey,
„Ganz weislich zu berathen,
„Feldherren werden auserwählt,
„Und jeder neue Kriegsrath fällt
„Ein anderes conclusum."

„Die Loſung iſt — Tod oder Sieg,
„Man ſucht ſich zu alliren,
„Um wohl verſtärkt den Federkrieg
„Sogleich zu End' zu führen,
„Und nun beginnt mit grauſer Wuth
„Die Schlacht — es fließet Dintenblut
„In Strömen auf Papiere."

„Doch unentſchieden ſchwebt das Loos;
„Denn bei den Lungenhieben
„Der Art — wird weder Mann, noch Roß
„Sein Lebtag aufgerieben;
„Man ſchießt zwar auch mit Bomben d'rein,
„Zum Glück ſind jene nicht aus Stein,
„Und ledig aus Sarcasmen."

„Ha! endlich doch — hier wirbeln ſich
„Die Züge deiner Hände
„So kreuzend, ſo unleſerlich,
„Daß ich der Schlachten Ende
„Unmöglich prophezeihen kann,
„Nur etwas zeigt es ſichtbar an,
„Und das iſt Waffenſtillſtand."

„In dieſem Zwiſchenraume treibt
„Ein jeder Theil ſein Weſen.
„Ein' Menge Patienten bleibt,
„Und andere geneſen,
„Bei denen nämlich die Natur
„Sowohl die Krankheit, als die Kur
„Im Stand iſt zu beſiegen.“

„Zu was dient hier wohl Zank und Neid?
„Spricht der Monarch der Schatten,
„Ich finde keinen Unterſchied;
„Denn bei den Hypokraten
„Stirbt man ja an der Krankheit hin,
„Bei Aeſculap an Medizin,
„Effectus semper idem.“

„Doch mein Verhängniß ruft mich ſchon,
„Ich kann nicht länger weilen,
„Ich muß zur Blocksbergsſeſſion
„So ſehr, als möglich eilen,
„Es führt heut Meiſter Beelzebub
„In unſern Jakobinerklub
„Zwei neue Kandidaten.“

„Zu einem Sattelpferd bin ich
„Für Doktor Fauſt erkoren.“
Im Augenblick verwandelt' ſich
Von Füßen bis zu Ohren
Die alte Hex, und ſo geſchwind,
Als wie der ärgſte Sturmeswind
Fliegt ſie davon als Stute.

30.

Fräulein Nyctimine, vulgo Nachteul'.

Herr Epopäus Windehund,
Ein Schneider, ließ ſich adeln:
„Ich habe einen guten Grund,
„Und Niemand kann mich tadeln,“
Sprach er, „mein Kind Nyctimine
„Kommt ja auf ſolche Weiſe eh'
„Zu Freiern höh'ren Ranges.“

„Im Anfang gleich verſah's die Magd,
„Sie Jungferchen zu heißen,
„Zur Strafe wurd' ſie weggejagt;
„Ich will dir mores weiſen,“
Schrie Tinchen: „wiſſe, dummer Bär!
„Ich bin nun keine Jungfrau mehr,
„Die gibt's nur unterm Pöbel.“

Ein' Menge Freier fand ſich ein,
Sie hatten große Titel,
Hingegen waren ſchrecklich klein
Und winzig ihre Mittel,
Oft manchen drückte ſo die Noth,
Daß er gleich einem Sansculots
Fragment' von Hoſen hatte.

„Geht!“ ſprach Epop voll Aergerniß,
„Zum Teufel, dumme Gecken,
„Mein Schwieger muß ex propriis,
„Den Hintern zu bedecken,
„Doch wenigſtens im Stande ſeyn;
„Denn es genügt, mein Kind zu frei'n,
„Nicht bloß an einem Beutel.“

Nun blieben alle Freier aus:
Der karge Alte ſchickte
Sie fort; er, der ſelbſt jeder Maus
Am kleinen Futter zwickte,
Verlangte, daß ſein Schwiegerſohn
Bloß an dem Mütterlichen ſchon
Als Mitgab ſich begnüge.

Auch derlei Kunden fanden ſich,
Weil Tinchens Schönheit reizte,
Mit der ihr Vater ärgerlich
Gleich einem Leihpfand geizte,
Und Tinchen ſelbſt ſchlug ihre Hand
Den Freiern ab, die, nicht von Stand,
Bloß reiche Bürger waren.

CIRCULATING
LIBRARY.

31.

Der Schneider Blond und der Stammbaum.

Ein Jährchen nach dem andern ſchwand,
Und ſie blieb immer ledig,
Da kam aus einem fernen Land,
Et quidem aus Venedig
Dem Anſeh'n nach ein Cavalier;
Indeſſen war das Wunderthier
Nichts anders, als ein Schneider.

Blond wurd' mit Tinchen bald vertraut,
Sprach viel von Millionen,
Und nahm von ihr, als ſeiner Braut
Anticipationen;
Der Hochzeittag war ſchon beſtimmt;
Doch eh' er ankam, ach! da nimmt
Der Bräutigam den Reißaus.

An des entwich'nen Statt erſcheint
Sein Weib, die er verlaſſen,
Und ganz beraubt — ſie heult und weint,
Ihr' Klag' erfüllt die Straßen,
Und jedermann vernimmt die Mähr,
Bei der des guten Tinchens Ehr'
Zerfließt, wie Schmalz am Feuer.

Der Alte hielt's für einen Traum,
Da Tinchen ihm geſtehet,
Blond hab' an ſeinen Stammesbaum
Ein Zweiglein angenähet,
Und, ach! die kleine Schneiderbrut
Nähr' ſich in ihrem Adelsblut
Bereits acht volle Monden.

Doch er erwachte fürchterlich,
Nahm ſeine quondams-Elle,
Und treibt ſein Töchterchen von ſich:
„Du mußt mir auf der Stelle
„Vom Hauſe ziehen, Rabenaas!“
Allein kaum ſprach der Alte das,
Starb er vom Schlag getroffen.

Nun glaubte Tinchen reich zu ſeyn;
Doch, Himmel! was entdecket
Sie nicht — die Kaſſe war ſo rein,
Als wär' ſie ausgeleckt:
Den Geizhals hatte Furcht gequält,
Und er ſein ganzes Gold und Geld
Vor Kurzem eingegraben.

Doch, wo der Hund begraben lag?
Wo Epop ihn verborgen?
Das war nun Tinchens große Frag,
Sie ſuchte von früh Morgen
Bis ſpäten Abend Alles aus,
Kein Winkel in dem ganzen Haus
Blieb von ihr undurchſtöbert.

Allein umſonſt, der Schatz war hin,
Kein Heller mehr gefunden,
Da ſaß die arme Schluckerin,
Von einem Sohn entbunden,
Und rang verzweiflungsvoll die Händ',
Der Adelsbrief auf Pergament
War ihre ganze Erbſchaft.

Sie, die den reichſten Bürgersmann
Als Freier eh' verlachte,
Trug nun ſich ſelbſt an viele an;
Allein ein Jeder machte
Sein Kompliment, bedankte ſich,
Sprach höhnend: „O! ich finde mich
„Der hohen Ehr' nicht würdig."

Nun fiel ſie einer Kupplerin
In's Netz, und deren Lehre
Bracht Fräulein Tinchen bald dahin,
Daß jedes Fünkchen Ehre
Vollends erſtarb, kurz, das Entré
Stand jedem frei, die alte Fee
Vergab die Billieten.

Auch dieſes währte gar nicht lang,
Bald wurde ſie verlaſſen.
Und nun ging Tinchen ſelbſt zum Fang
Zu Nachtzeit auf die Straßen,
Durch ſolche Art von Streiferei'n
Hieß man ſie endlich insgemein
Nur bloß das Fräulein Nachteul'.

O! müßte man auch heut zu Tag
Den Mädchen, deren Leben
Und Brodverdienſt vom gleichen Schlag,
Den Namen Nachteul' geben,
So käm' im ganzen Vogelreich
Nicht eine Klaſſ' an Menge gleich
Der Gattung Nachtſchaffitlen.

32.

Van Battens Inkrustirung.

Einst brauchte man in Spanien
Ein Dutzend Hauptspionen,
Die Posten waren bald versehn,
Es fanden sich Personen
Hierzu, die alle insgesammt
Zu diesem Vicehäscheramt
Die Qualitäten hatten.

An Willen fehlt' es ihnen nicht,
Die Ketzer aufzustechen,
Doch lag in ihrem Angesicht
(Lavaterisch zu sprechen:)
Ein so gewisser Satanszug,
Der Jeden wider den Betrug
Der Ehrenmänner mahnte.

Van Batten, gar ein feiner Kund,
War Capo unter ihnen,
Er roch die Fährte, wie ein Hund:
Nicht Worte blos, selbst Mienen
Verriethen ihn, den Ketzer, schon;
Er hätte seinen eignen Sohn
Der Hermandat geliefert.

Nicht, daß ihn die Religion
So ſehr am Herzen drückte,
Sein Zweck war nur der Judaslohn,
Der ſeinen Beutel ſpickte,
Zur Angab' war er ſtets bereit,
Wenn auch Beklagter jederzeit
Der beſte Chriſt geweſen.

Die tugendhaftſten Spanier,
Den' von der Ketzerlehre
Auch nie geträumet, gab man ſehr
Verdächtig an; die Ehre
Wurd' Jedem, der vernünftig war,
Nach Sirachs Spruch: „Es kann kein Narr
„Vernünftige vertragen."

33.

Merkur fangt Gimpeln.

Ein junger Handelsmann, Merkur,
Ein Schlaukopf ohne gleichen,
Kam dieſen Herren auf die Spur;
„Ich mach' den tollen Streichen
„Ein End, ſo wahr ich Merkur heiß',
„Und ſoll man mir auch gleich den Steiß
„Im auto da fe röſten."

Er führte ſeinen Vorſatz aus,
Und eilte zu Van Batten:
„Herr!" ſagte er, „ich weiß ein Haus,
„Da gibt's Geſchöpf' zum Braten,
„Schon lange ſpürt' ich ihnen nach,
„Es iſt nun unter einem Dach
„Die ganze Band' beiſammen."

„Es ſcheinet, ihre Glaubenslehr'
„Sey die der Iſräliten;
„Denn alle ſind der Reihe her
„Be- oder ganz verſchnitten,
„Die Sprach' iſt fremd, und viel Verdacht
„Bringt ihre ganz egale Tracht,
„Und ihre Schweifkokarden."

„Sie geben keinem Mönch die Ehr',
„Vor ihm ſich zu verbeugen,
„Sein Kleid zu küſſen — ja, vielmehr
„Den bloßen Hintern zeigen
„Sie ihm, und ſind ſo frech und frei,
„Um, ſtündet ihr auch ſelbſt dabei,
„Die Nothdurft zu verrichten."

„Und," denket nur! „in einem Stall
„Sind die Zuſammenkünfte;
„Man weiß, ſie haben überall
„Gar ihre eigne Zünfte
„Verbreitet durch das ganze Reich,
„Man ſagt gar, daß auch unter euch
„Sie viele Brüder hätten."

„O! ich beſorg', es drohen ſchon
„Von dieſen böſen Schaaren
„Dem Staat und der Religion
„Entſetzliche Gefahren;
„Nun, wenn ihr wollt, ich zeig' den Ort
„Euch an, doch gebt eh' euer Wort
„Mich ja nicht zu verrathen."

Van Batten war bei dem Bericht
Ganz außer ſich vor Freuden.
„Ich ſchwör' beim heiligen Gericht
„Und bei der Hölle Leiden,
„Zu ſchweigen, wer der Edle war,"
Sprach er, „der mir die böſe Schaar
„Verrie= = will ſagen, angab."

Merkur beſchrieb die Maierei
Des Brauers von der Linden
Als jenen Ort, und ſprach, „dort ſey
„Die Ketzerbanď zu finden,“
Worauf er ſich zu Gnad' empfahl,
Und bat, den angegebnen Stall
Recht gut in's Aug zu faſſen.

34.

Die Hermandad aber —

Van Batten weilte keine Stund'
Mit seinen Häscherschaaren,
Die auf die Beut, wie Fleischerhund',
Recht sehr begierig waren,
Sie fielen in die Maierei,
Wie Hagelwetter, oder Säu
In einen Rübenacker.

Der Brauer von der Linden schrie:
„Was wollen doch die Herren?
„Gott steht mir bei, ich hab ja nie
„Die Gnad', sie zu beehren,
„Verdient." Doch Batten sprach im Grimm:
„Nur frisch, ihr Leute, bindet ihm
„Sogleich die Händ' und Füße!"

„Wo sind die Ketzer?" frug er ihn,
„Umsonst ist euer Schweigen,
„Nur fort, nur fort zur Stallung hin!
„Da wird sich's Factum zeigen."
Man schlug sogleich die Thür entzwei,
Und, seht! da standen nach der Reih',
Die Ketzer? — nein, zwölf Ochsen.

Da nun die Angab' des Merkur
Auf ſie in allem paßte,
So war es klar, deß dieſer nur
Mit ſeiner Hoheit ſpaßte,
Und er dieß Mährchen ausgedacht,
Damit die Hermandad verlacht,
Und ausgeziſchet werde.

Van Batten glaubte ſich in Stein
Verkehrt; wie ein Durchächter
Stand er, des Pöbels wiehernd Schrey'n,
Und ſchallendes Gelächter,
Der Gaſſenbuben Spottgeſang,
Die dieſe auf den ſchönen Fang
Sogleich improviſirten —

Schoß tief in ihn gleich einem Pfeil,
Er wollt den frechen Haufen,
Der ſtets ſich mehrte, in der Eil'
Mit ſeiner Trupp entlaufen;
Allein zum Unglück ging der Weg
Gerade über einen Steg
An einem Waſſergraben.

A tempo, als er mit der Schaar
So flüchtig, wie die Schwaben,
Schon mitten auf'm Stege war,
Und alles drang — da gaben
Die abgemorſchten Blöcke nach;
Mit krachendem Getöß zerbrach
Der Steg in tauſend Trümmer.

Da lag im Waſſer Mann und Maus:
Ganz ohne Hülf verſanken
Sie alle, keiner kam heraus,
„Was? dieſe Leut' ertranken?“
Fragt man, „da doch“ — ja, Leſer! ja,
Nam quaevis habet regula
Suas exceptiones.

Das Waſſer, welches ſie verſchlang,
War ſonderbar geartet,
Ein Körper, der minutenlang
Darin lag, wurd' erhartet,
Und, wie in Karlsbad, ſchnell zu Stein,
Drum tauchte man auch Knödel ein,
Wenn es an Bomben fehlte.

„Das muß des Himmels Fügung ſeyn,“
Sprach man an allen Orten,
„Eh' war's Van Batten Herz nur Stein,
„Nun iſt ers ganz geworden,“
Man grub jetzt den Verſteinten aus,
Und jeder nahm ein Stück nach Haus
Zum Taſchenveitelſchleifen.

Ich ſelbſt beſitz' aus dieſem Sumpf
Recht viel Verſtein'rungsſtücke,
Zwei halbe Naſen, einen Rumpf,
Dann ein' Allonge-Perücke,
Und was in manchem Kabinet
An derlei Inkruſtirung ſteht,
Iſt alles ditto ditto.

35.

Merkur und Rom.

Eh' Batten noch den ſchönen Zug
Auf Merkurs Rath begonnen,
War dieſer ſchon im ſchnell'ſten Flug
Aus Spanien entronnen;
Denn längſtens haßte er das Land,
Wo von der Dummheit der Verſtand
Catechiſiret wurde.

Er kam nach Rom in kurzer Zeit,
Nicht um die Sünd zu büßen,
Auch nicht des Pabſtes Heiligkeit
Pantoffelchen zu küßen;
„Denn, wenn es Füß' geküßt ſeyn muß,
„So gibt," ſprach er, „ein Mädchenfuß,
„Und Knie mir ſüßern Ablaß."

Er kam nach Rom, um es zu ſeh'n;
Als Kenner der Antiken
Beſah er die Reliquen
Mit wonnigſtem Entzücken:
Hier wies man ihm die Nabelſchnur
Von Adam — dort von Babelshur
Das unverletzte Hymen.

Er ſah des Noah Rauſch noch gut
Im Weingeiſt aufbehalten,
Das Unterröckchen von der Ruth
Und Mutter Saras Falten,
Das Kleid, das Dame Bethſaba
So eben trug, als David ſah
Sie nackt im Bade ſitzen.

Des Herrn von Nimrods Chapeaux-bas,
Ein Löffel von der Fette
Des Lands, ſo Moyſes niemals ſah,
Dann endlich ein' Trompete,
Von denen, da man Jericho
Die feſte Stadt ganz umblies, ſo,
Wie Kinder Karthenhäuſer.

Die Toillett' von Jeſabel,
Beati labats Bürſte,
Und von dem Stifter auf Carmel
Die erſten Faſtenwürſte,
Den Gürtel von Sanct Franzens Braut,
Die er ſich einſt aus Schnee gebaut,
Und Päbſtin Hannchens Stühlchen.

Die Red' des Eſels Bileams,
Gedruckt mit — —s Schriften,
Das Bärenfutter von dem Wamms
Elias aus den Lüften,
Und endlich wies man ihm ein Ohr
Vom König Nabuchdonoſor
Und Evens Bruſtbouffante.

Sanct Kümmerniß bebart'ten Mund,
Und ihres Spielmanns Geigen,
Auch bat er ſich die Schankungskund
Vom Konſtantin zu zeigen;
Doch dieſe Bitte wies man ab,
Und ſprach: „Herr Caglioſtro hab'
„Sie jetzt zu renoviren.“

36.

Merkur vernarrt ſich in Herſe.

Statt der Antiken hielt er ſich
Nur blos auf Novitäten;
Allein da ging's ihm ärgerlich,
Er fiel in Amors Ketten,
Sein Narrenſtündchen rückte an,
Dem, ach! kein Menſch entgehen kann,
So wenig, als den Blattern.

Bei einem Umgang ſah Merkur
Das ſchöne Fräulein Herſe;
Er war ſogleich entbrannt und ſchwur,
Ihr gar nicht von der Ferſe
Zu geh'n, er wiſſe denn genau,
Wie dieſem Mädchen oder Frau
Der Hof zu machen ſeye.

Vor Allem frug er emſig nach,
Wo ſeine Schöne wohne,
„Ihr irret, wenn Ihr ſie zum Fach,"
Sprach Merkurs Cicerone,
„Von jenen feilen Mädchen zählt,
„Bei welchen jedermann für Geld
„Stets offne Thüre findet.

„Sie iſt ſehr reich, ein gutes Kind,
„Stieftochter zu Aglauros,
„Ihr Vater — Gott verzeih' die Sünd
„Dem Alten — nahm zu Tauros,
„Aus Lieb vernarrt, die böſe Fee,
„Und machte ſie durch zweite Eh'
„Zu Fräulein Herſens Mutter."

„Aglauros iſt ein Teufelsweib,
„Ihr iſt nicht beizukommen,
„Sie ſitzt dem Fräulein ſtets am Leib,
„Kein Brief wird angenommen,
„Auch kein Beſuch, wenn's Herſen gilt;
„Denn Eiferſucht und Galle füllt
„Aglauros ſchwarzen Buſen."

Die Nachricht war nun freilich nicht
Am beſten zu vernehmen,
Dem armen Paſtor Fido bricht
Sein Herz. „Was nützt das Grämen?"
Sprach Pater Links, dem er's geklagt,
„Nur Muth geſchöpft, denn wer nichts wagt,
„Der kann auch nichts gewinnen."

87.

Des Pater Links Actitaten.

Gut abdreſirt war ſicherlich
Merkur bei dieſen Sachen;
Die Mönche wiſſen alle Schlich
Um G'rades krumm zu machen.
Wie fein ſich Pater Links benahm,
Erhellt aus dem: Merkur bekam
Erlaubniß zur Viſite.

Aglauros nahm ihn gütig an
Vom Pater Linx geſtimmet,
Und kaum erſah den ſchönen Mann
Das Fräulein, ſo entglimmet
In Liebesflammen ihre Seel,
Sie hätte ſich gleich auf der Stell'
Von ihm heurathen laſſen.

Ein Händedruck, ein ſüßer Blick,
Ein ſanft erröthend Schweigen
Genügte, um von ſeinem Glück
Merkur zu überzeugen,
Und als ſie ihm ein Küßchen gab,
Sprang er voll Freuden, wie ein Knab
Bei ſeinen erſten Hoſen.

Allein auf dieſer beſten Welt
Sunt bona mixta malis,
Die Menſchen thun nichts ohne Geld,
Und auch ein lurco talis
War Pater Links — Merkur vergaß
Zu blechen, und der Pater las
Ihm dieſe Uriade:

„Ich bin Aglauros Bot' und muß,
„Laut dieſem Brief, euch bitten:
„Enthebet ſie von dem Verdruß,
„Den euere Viſiten
„Ihr machen — alles ſey nun aus,
„Schreibt ſie euch hier, — nun bleibt ihr Haus
„Auch ſtets für euch verſchloſſen."

Bei dieſer ſchönen Hiobspoſt
Kam Merkur faſt von Sinnen,
Der Pater gab ihm keinen Troſt,
Bis Merkur mit Zechinen
Den Mönchsgeiſt Pater — — Links beſchwur
Um, ach! dem lieben Fräulein nur
Ein Briefchen zuzuſtellen.

Nun liefen Briefe hin und her
Vom Merkur und von Herſe,
Die Portoſpeſen füllten ſehr
Des guten Paters Börſe,
Der Inhalt der Billetchen war
So zärtlich, dennoch nicht ſo gar
Langweilig, wie bei Burgheim.

38.

Aglaurens löbliche Plane.

Indeſſen wühlte Eiferſucht
Tief in Aglauros Buſen,
Sie ſperrt ſich ein, weint, tobt und flucht,
Und wünſcht ſich von Meduſen
Den ſo berühmten Chignon,
Nicht um den künft'gen Schwiegerſohn,
Nein — Herſen zu verkieſeln.

Denn ſchon beim erſten Blick gefiel
Merkur dem geilen Affen,
Doch, leider! gab er ſich nicht viel
Mit dieſer 'Bet' zu ſchaffen,
Sie ſchwur darum den derbſten Fluch:
Der erſte von Merkurs Beſuch
Bleib' auch zugleich ſein letzter.

Zwar war der Pater Links es nur,
Der ſo die Sache lenkte,
Weil ihn trotz ſeines Dienſts Merkur
Nicht alſogleich beſchenkte,
Und Links den Calcul zog, daß er
An Kuppler-Sporteln ſicher mehr,
Qua Klepperpoſt verdiene.

Aglauros Plan durchkreuzte sich,
Die Liebenden zu trennen
Auf immer — dieß war wesentlich
Ihr Vorsatz: „sein sie nennen,"
Schrie sie, „das soll er ewig nicht,
„Ich will vor seinem Angesicht
„Die Metze eh' erwürgen."

Zu solchem Paroxismus kam
Einst Pater Links gerade,
„Ei, ei! was machen Sie, Madam?
„Belieben Sie zur Gnade
„Mir doch die Ursach' ihrer Wuth
„Zu sagen, und ich stehe gut,
„Ich werde Hülfe schaffen."

Mit wittiblicher Sittsamkeit,
Das Aug zur Erd' gesenket,
Gestand sie voll Vertraulichkeit
Ihm alles — er bedenket
Die Sach': „wir werden," rief er, „sehn,
„Ich will für Sie zwar betteln gehn,
„Doch fürcht' ich einen Tragkorb."

„Sie werden ihn nie oder schwer
„Zu Ihrem Mann bekommen,
„Der junge Fant ist schon zu sehr
„Für Herfen eingenommen,
„Und dann (vergebt), man ißt doch wohl
„Viel lieber frisch gekochten Kohl,
„Als einen, der schon schmiergelt."

Die nicht vergold'te Pille ſchlingt
Aglauros ohne Schelten
In ſich hinab. „Wenn es gelingt,
„Wie will ich's Euch vergelten?
„Nehmt dieſen vollen Beutel Gold,
„Ich weiß, Ihr ſeyd dem Bitten hold
„Von derlei Schrot und Korn.“

Der Pater nahm jetzt plötzlich wahr,
Die Sach' ſey doch zu enden,
Auf einmal wurd' ihm Alles klar,
Wie manchem Referenten
In jenen Fällen Rechtens, wo
Die decidendi ratio
Wie hier, von ſelbſt in d' Hand lauft.

Ein Mönchskopf iſt ein wahres Neſt
Von allen böſen Ränken,
Et, cui hoc non notum est,
Der ſeh' ſich in den Schwänken
Des heiligen Gramſalbi um,
Er findet gleich das wie? warum?
Auf jedem Blättchen ſichtbar.

Links war nun eben ſo ein Mann;
Denn, eh' noch ein' Minute
Verging, erfand er einen Plan,
Schwarz, wie ſein Herz und Kutte,
Aglauros folgte ſeinem Rath
Recht pünktlich, auch verrieth die That
Ganz offen ihren Meiſter.

39.

Das Porträt von Aglauros.

Erlaubt, von der Gelegenheit
Mir doch zu profitiren,
Die böſe Frau en masque als Neid
Euch zu ſilhouettiren;
Treff' ich ſie gleich nicht ſo genau,
Wie Abbé W. die Landrathsfrau,
Mit ſeinem Storchenſchnabel.

Die Haut am dick belobten Weib
War ſchrumpf, wie eine Schwarte,
Es glich an Colorit ihr Leib
Ganz einer Muſterkarte,
Der Mund war blau, die Augen roth,
Die Wangen bläſſer als der Tod,
Der Buſen grün vor Galle.

Wie Eberborſten ſtand ihr Haar
Bergan; ein wilder Geifer,
Wogegen Aſſant Ambra war,
So ſtinkend, trat im Eifer
Ihr aus dem Mund; in ſolchem ſtehn
Blos nur noch Splittern fauler Zähn',
Wie alte Schloßruinen.

Nur Vipergift wallt ſtatt dem Blut
Vom Herzen in die Lunge,
Die höchſte Eiferſucht und Wuth
Speit ihre Schlangenzunge:
Verpeſtet wird die reine Luft
Durch ihren Hauch mit Schwefelduft
Aus Cochems Höllenfabrik.

In dieſem herrlichen Koſtüm
Des Körpers, und gefoltert
Von Eiferſucht, Neid, Mißgunſt, Grimm;
Wie Donnerwetter poltert
Sie mit dem Dolch in rechter Hand,
In linker einen Fackelbrand,
Hinauf zu Herſens Kammer.

„Stirb oder ſchreib', was ich dir ſag'!
„Du kömmſt nicht von der Schwelle,
„Und, ſprichſt du nur ein Wort, ſo jag'
„Dich dieſer Dolch zur Hölle."
Ein kalter Todesſchauer lief
Durch Herſens Mark, als ihr den Brief
Die Mutter andiktirte.

Sie ſchrieb: „Komm, Merkur, dieſe Nacht
„Um zwölf Uhr in mein Zimmer,
„Schon morgen werd' ich weggebracht,
„Und, o! wir ſehn uns nimmer,
„Ein Kloſter in dem fernen Land
„Iſt mir beſtimmt, wird unſer Band
„Nicht heute noch geſchloſſen.

„So gibt es keine Rettung mehr;
„Nur die Verzweiflung zwinget
„Mich zu dem Schritt, der meine Ehr'“
„Dir selbst zum Opfer bringet;
„Zwar segnet keine Priesterhand
„Uns ein, doch die entdeckte Schand
„Wird mich als Weib dir sichern.“

„Höchst nöthig ist Behutsamkeit;
„Denn sonst sind wir verloren,
„Es haben ja bei dieser Zeit
„Auch selbst die Wände Ohren,
„Wir müssen still, wie Schatten, seyn,
„Ich will mein Fenster vor dem Schein
„Des Monds sogar verrammeln.“—

„O Gott!“ schrie Herse, und sie fiel
Der bösen Frau zu Füßen:
„Gebt meine Ehr' doch nicht zum Spiel!
„Was that ich, so zu büßen?
„Zerreißt den Brief und tödtet mich!“ —
„Ei! dieser dienet nicht für dich,“
Entgegnete Aglauros.

„Es ist der Angel, welcher mir
„Den Stockfisch fangen solle,
„Seh, liebes Mädchen! ich cedir'
„Dir heute meine Rolle,
„Du aber mir dafür dein Bett,
„Und, wie die Sach' nun weiter geht,
„Laß nur den Himmel sorgen.“

Der guten Herſe Angſtgeſchrei,
Und bitt're Thränen waren
Umſonſt; Aglauros blieb dabei,
Und zog ſie ſanft bei Haaren
Von da ins eig'ne Kabinet,
Und brachte dann mit Brief und Bett
Die Sache gleich ins Reine.

40.

Die Alte wird geprellt.

Mit viel Erſtaunen las Merkur
Das zugeſandte Schreiben.
„Ei!“ rief er aus, „da ſeh' man nur,
„Was doch die Weiber treiben,
„Bald weigern ſie den reinſten Kuß,
„Bald bitten ſie zum Vollgenuß
„Die Männer ſelbſt als Gäſte.“

Schon war er in Bereitſchaft, ſich
Zur Bettfahrt zu bereiten,
Des Abends harrend; doch es ſchlich
Ein Ding, ſo er von weitem
Für ſeinen Pudel hielt, herbei,
Bis Merkur ſah, der Pater ſey
Des Pudels surrogatum.

Denn ſeht, kaum hatte Links das Gold
Der Alten eingeſtecket,
So gierte er nach neuem Sold,
Et ideo entdecket
Er gleich den Plan Merkurio
Für die geringe Agio
Von ſechs von hundert Worten.

Und nun ein kleines Kapital
Von tauſend Stück Dukaten
Verſprach ihm Links, für dieſen Fall
Ein Mittel anzurathen,
Um heut noch Herſens Mann zu ſeyn,
Zugleich den alten Wiedhopf fein
Im eignen Netz zu fangen.

Und ohne viel zu handeln gab
Merkur, was Links begehrte:
Die Sonne ſank ins Meer hinab,
Und Nacht umzog die Erde,
Der Pater lief bald her, bald hin,
Und brachte endlich die Maſchin'
Des Poſſenſpiels in Ordnung.

41.

Ein Schauſpiel, trotz dem Marionetten-Theater.

Ihr Frau'n und Herren Lobeſan!
Das Schauſpiel könnt ihr ſehen,
Der actus primus fängt jetzt an:
Es ſchleichet auf den Zehen
In Herſens finſtres Schlafgemach
Ein Mann — kriecht leiſe nach und nach
In's Bettchen zu Aglauros.

Der erſte Auftritt iſt vorbei,
Der Vorhang deckt den zweiten,
Ich will, damit ihr nichts dabei
Verliert, das Thema deuten,
Dieß iſt: Es fällt Herr Pierot
In eine ungeheu're Grott'
Nach Art der Tryphonshöhle.

Der arme Teufel glaubet ſich
Wie Ladislaus verſunken,
Sein Seufzen tönte bitterlich,
Indeß Kolumbchen trunken
Vor Gierde — mit viel O und Ach!
Die Pantomime unterbrach
Miauend, wie die Katzen.

Nun ſpielt die scena tertia:
Es öffnen ſich die Thüren,
Und ſeht! urplötzlich ſtehen da
Ein Prieſter und zwei Sbirren,
Die ſeid'ne Bettgardine fliegt,
Und in Aglauros Armen liegt,
Merkur? — o nein! ſein Page.

A tempo kommt von and'rer Seit'
Merkur mit Fräulein Herſe,
Und Pater Links im Veſperkleid
Folgt ihnen auf der Ferſe,
Der Page, der die Dam' fixirt,
Blieb feſt, indem er ſich nicht rührt,
Im uti possidetis.

„Verrichten Sie nun ihre Pflicht!"
Sprach Links zum and'ren Pfaffen,
„Es ſchenkt das heilige Gericht
„Nur ſo bedingt die Strafen,
„Daß mit der Dam' als ſeiner Braut
„Der Sünder alſogleich getraut,
„Und eingeſegnet werde."

„Blitz, Donner, Hagel, Sauerkraut!
„Du wolkenſchwang'rer Himmel!
„Des Teufels Mutter ſey die Braut
„Von dem maſſiven Lümmel!"
So ſchreit Aglauros, und ſie ſchnellt
(So hoch wurd' noch kein Fuchs geprellt)
Den Pagen aus dem Bette.

Sie ſpringt auf ihre Tochter zu,
Um Herſen zu erſtechen;
Allein man bringt ſie bald zur Ruh':
„Aus andrem Tone ſprechen
„Wir jetzt," ſagt Links, „wir ſind am Schluß,
„Gleich ſoll auch mein Epilogus
„Den ganzen Knoten löſen."

„O Weib! auf dein Geheiß geſchah,
„Daß man dich überfallen,
„Den Pater, und die Sbirren da
„Beſtelltest du — von allen
„Soll ſich Merkur bei dir im Bett
„Ertappet ſeh'n; allein es geht
„Nicht immer, wie man's meinet."

„Du glaubteſt, bei Merkur zu ſeyn,
„Und ihn zur Eh' zu zwingen,
„Der Zeiſig aber ſaß nicht ein,
„Doch auch die Gimpel ſingen
„Nicht übel; folge meinem Rath,
„Und nehme an des Zeiſigs Statt
„Den fetten Gimpel — Page;"

„Denn Merkur iſt mit Herſen ſchon
„In eins zuſammgeſchlichtet,
„Ich hab' in eigener Perſon
„Den Trauungsakt verrichtet,
„Und nach dem benedicite
„Vollzog das Brautpaar coram me,
„Die ritus temporales.

„Ein — ſoll' ich, oder ſoll' ich nicht?“
Nach Handels Art beginnet,
Mit Wuth betünchtem Angeſicht
Die Dame; doch gewinnet
Der Eh'ſtandstrieb die Oberhand,
Und Dam' Aglauros, welche Schand!
Erklärt ſich für den Pagen.

42.

Der Page empfiehlt ſich zur Gnade.

Doch letzter Aufzug letzter Akt,
Das Schauſpiel geht zu Ende,
Der ganze Knoten wird zerhackt:
„Es fürchtet der Gebrennte
„Das Feuer,“ brummt der Page her,
„Ich kenn' ex praxi nun zu ſehr
„Das nunquam replebuntur.“

„Was hälf mir aller Reichthum wohl,
„Der Dame große Mittel,
„Wenn meine Haut ſie zahlen ſoll,
„Da iſt mein Pagenkittel
„Mir lieber — nur ein Elephant
„Iſt, wie ich merkte, hier baſtant,
„Ihr Gnaden! — nichts für ungut!“

Bei ſolcher Liebserklärung fallt
Die Dam' in Ohnmacht nieder,
Ihr ganzer Leib wird ſtarr und kalt,
Gelähmt ſind alle Glieder,
Wuth und Verzweiflung tödten ſie,
Und ihre Seel' bohrt ſich durch's Knie
Ein Loch und fährt zum Himmel.

Nun folgt ein herrliches Ballet,
Es tanzt die ganze Bande
Der Furien um das Skelett
Der Dam' ein' Sarabande,
Merkur mit Herſen in dem Bett
Ein äußerſt zärtliches Duett,
Und Pater Links ein Solo.

43.

Moralia quaedam.

Um bei den Weibern wohl zu steh'n,
Braucht's keine Geistesgaben,
Der Körper ist's, worauf sie seh'n.
Hier keinen Callo haben,
Ist Alles, was man haben muß,
Wodurch oft Simplicissimus
Mehr gilt, als zwanzig Solons.

Vergebt's dem schwächeren Geschlecht,
Ihr hochstudirte Herren!
Bedenkt nur selbst — Ihr könnt mit Recht
Beim Stix ja nicht begehren,
Daß Weiber so solide Gunst
Blos nur für Witzes leeren Dunst
An Euch verschachern sollten.

Der Liebe Platonismus ist
Ein' Suppe ohne Brocken,
Die wahrlich niemand gerne frißt;
Um Vögelchen zu locken, —
Genügt das Pfeifen nicht allein,
Man muß auch Vogelbeeren streu'n,
Je größer, desto besser.

Es lebe die Materie,
Der Urſtoff aller Weſen,
Die dos und contrados der Eh'!
Ob ſie von je geweſen?
Ob ſie nach Zeiten erſt entſtand?
Iſt eine Frage, die zur Hand
An ihrem Werth nichts ändert.

Doch auf die Formen kömmt es an,
Daß ſie gehörig paſſen,
Zum Beiſpiel: Ein robuſter Mann,
Mit einer Habichtsnaſe,
Gilt mehr als Rieſ' und Zwergelein;
Denn gar zu groß und gar zu klein
Sind Böck im Argumente.

Zwar in collisione iſt
Das klein're Uebel größer:
Wie dieß herkomme? Nun, das wißt
Ihr ohnehin ja beſſer,
Ich wenigſtens bin nicht der Narr,
Um euch durch einen Kommentar
Die Sach' zu expliciren.

Wohl dem, den die Natur bedacht,
An ihrer Bruſt gemäſtet!
Iſt nur ſein Körper gut gemacht,
Gerundet und geſeſtet,
So mag Vernunft auch noch ſo klein,
Er dümmer, als die Gänſe ſeyn,
Iſt er doch ſchon geborgen.

Denn Aller Augen ſeh'n auf ihn,
(Verſteht ſich's, Weiberaugen)
Sey's Gräfin oder Kellnerin;
Denn hoc in puncto taugen
Des Standes Schlagbäum' keinen Sold,
Die bietet Schmeicheln, jene Gold,
Am Lebzeltmann zu ſchlecken.

44.

Der Ritter Kragen.

Ein ſolcher fleiſchiger Koloß
War einſtens Ritter Kragen,
Im Uebrigen ein wahres Roß,
Die Seele ſchlief im Magen,
Und wohnte in dem Unterhaus,
Der ob're Stock Jahr ein, Jahr aus
Blieb leer und unbewohnet.

Die Knochen eines Herkules,
Die vollgeſtopfte Wade
Fand bald im weiblichen Kongreß
Ganz unbeſchränkte Gnade;
Bei ſo Meriten überſah
Man ihm ſein Widderantlitz ja
Und ſeine Schafesmienen.

Sprüchwörter lügen; denn es heißt,
Die Dummheit mache blöde,
Dieß iſt nicht wahr — denn nur zu dreiſt
War Kragen, fand er Spröde;
Zwar deren gibt es wenig mehr,
Und dieß macht eben die Honneur
Dem jetzigen Jahrhundert.

Auf einer ſolcher Fahrten, die
Auf Trocknem und im Naſſen
Der Held beſtanden hatte, wie
Ulyß — ließ er die Straßen,
Ging einen kleinen Seitenweg;
Allein zum Unglück war der Steg
Von jeder Seit' verkreuzet.

Was wollt ich ſagen? — ja, verkreuzt
War dieſer Pfad ſehr enge,
So mancher Eigenthümer geizt
Mit ſeinem Bittweg ſtrenge;
Denn, wenn man hier nicht Schranken ſetzt,
Wird's ein Gemeinweg und zuletzt
Oft gar ein' Heeresſtraße.

45.

Die Grazien in **.

Doch etwas anders — Greifenklau,
Ein Mann von gutem Stande,
Vermählt mit einer hübſchen Frau,
Sah ſeine Eh'ſtandsbande,
Noch wohl geknüpft und makelrein,
Weil ſelbſt er immerhin ſehr fein
Ihr die Entrés verkreuzte.

Die beſte Schildwach' aber wird
Doch ſchläfrig mittlerweile,
Ein junges Weib iſt bald verführt;
Und, wie der Roſt die Feile
Zerfrißt (ſetzt er ſich einmal an),
So iſt's um Weibertreu' gethan,
Läßt man ſie Zunder faſſen.

Es wußte unſer Ritterſaun
Den Zeitpunkt abzuwarten,
Er grüßte Greifenklau als Zaun
Ob ſeinem Weib, qua Garten,
Er ſpähte deſſen Schwachheit aus,
Und niſtete ſich bald in's Haus,
Wie bei der Schlang' der Igel.

Die Dam' zog nun ein Parallel
Ganz treffend zwiſchen Beiden,
Und fand ex actis, daß reel,
Auf Ritters Kragen Seiten
Mehr Vortheil zu gewarten ſey,
Und im instanti ſtarb die Treu'
Am großen Wurmfieber.

Die nämliche Hiſtorie
Mit allen ditto ditto
Begab ſich mit Madam von — He!
Potz Blitz, es ſoll im petto
Der Name bleiben, ſonſten muß
Ich einſtens noch, wie Orpheus,
Durch Weiberhände ſterben.

Zur dritten dieſer Grazien
Von unſerem Adonis
War Frau von Knoblauch auserſehn,
Auch ſie cedirte bonis,
Und machte crida in der Treu',
Ihr Herr Gemahl bekam dabei
Die Klaff' der Hörnerträger.

46.

Schlußgebet an die größte Betrügerin.

O ſüße Täuſchung, Götterkind!
Du übertünchſt Gefahren:
Wo deine Blendung weicht, da ſind
Die Menſchen arme Narren,
Es ſchaffet alles Erdenglück
Nur deine Brille — jeder Blick,
Frei ohne ſie — zeigt Elend.

Auch unſrem Männerkleeblatt fuhr
Die Brille auf die Naſen,
Sie ſahen nicht auf ihrer Flur
Den fremden Schafbock graſen,
Indeſſen dieſer Venusknecht
Ganz ungeſtört ſein Auftriebsrecht
Nutznießend präſcribirte.

Die Weiber lehrten ihn die Kunſt,
Die Männer ganz zu kirren,
Und bald erwarb er Zutrau'n, Gunſt,
Er lud ſich zum Spazieren
Und Spiel bei ihren Frauen ein,
Küſirte ſich mit ihnen fein,
Um ſeinen Skat zu legen.

42.

Der Ritter Kragen als Taurus.

Herr Knoblauch reiste auf das Land,
Sich wohl zu divertiren,
Und ließ auf guten Schnepfenſtand
Den Ritter invitiren,
Er kam dahin, und was er ſchoß
War nur ein Rebhuhn, doch ſo groß
Als wie die Frau vom Hauſe.

Ein dunkel ahnendes Gefühl
Vom Wachsthum ſeiner Stirn',
Kroch dem Herrn Knoblauch in der Still'
Auf einmal durch's Gehirn,
Noch wußt' er nicht, woran er war,
Bis durch ein Ungefähr der Staar
Ihm ganz geſtochen wurde.

An einem ſchönen Morgen ſprang
Die Dam' aus ihrem Bette,
Lief durch der Halle Bogengang,
Als lief ſie in die Wette,
Ihr Männchen that, als ob er ſchlief,
Und ſchnarchte ſeinen Baß ſo tief,
Wie ein betrunk'ner Domherr.

Der raſche Flug ging auf das Feld,
Wo eine Heerde graste,
Der Ritter war dahin beſtellt;
Schon bei zwei Stunden paßte
Er voller Ungeduld auf ſie,
Nur gegen einen Kuß verzieh
Er ihr die Langeweile.

Es wurde mancherlei geſchwätzt,
Und auf die Abendſtunde
Das Rendevous heut feſtgeſetzt;
Schon machten ſie die Runde
Des Rückwegs, als der Sultan Stier
Der ſchönſten Kuh, mit wilder Gier,
Das Schnupftuch plötzlich zuwarf.

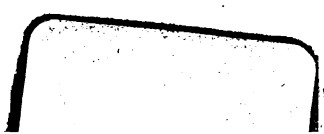
Frappirt durch dieß Specktakel ſtand,
Um ſolches anzuſehen,
Das traute Pärchen Hand in Hand;
Indeſſen ſchlich auf Zehen
Herr Knoblauch durch's Gebüſch herbei,
Und ſah nicht einen, ſondern zwei
Gemeind'ſtier ſeiner Heerde.

Des Stieres Schäckern wirkte ſchnell
Auf unſ'ren Ritter Kragen,
Bei gleicher Harmonie der Seel'
Trifft gleiches Wohlbehagen
Genau in einen Punkt zuſamm,
Der Körper iſt ja blos die Rahm'
Und Faſſung vom Gebilde.

Dem großen Bruder Urbild treu,
Hüpft Kragen um die Schöne,
Und jaget sie zum Schober Heu;
Mit brüllendem Getöne
Belacht' er seinen derben Spaß,
Bis ihm die Dam' mit Futtergras
Die weite Kehl verrammelt.

Dann schiebt sie ihn von sich; allein
Er konnte leichtlich fühlen,
Es seye weiter nichts, als Schein,
Und keineswegs ihr Willen,
Auch wich er trotzig nicht vom Fleck,
Und kaum verschiebt er noch — wie keck!
Das End' der Tauriade.

Der Dame Blick irrt weit umher,
Sie hört der Bäume Rauschen,
Und sorgt mit gutem Grunde sehr,
Man möchte sie belauschen;
Doch, als sie endlich niemand sah,
Nickt sie ein vielbedeutend Ja
Dem Ritter zu — und steckte —

Mit ihrer jungfräulichen Hand
Den weißen Fahn geschwinde
Zur Festung aus — ihr leicht' Gewand
Schwebt flatternd in die Winde:
Sie weiß nicht, daß ihr Männchen traun
Gleich bei dem nächst geleg'nen Zaun
Verlorne Schildwach' stehe.

APR 2 5 1936